

WIRECARD

DIE DYNAMIK DES DIGITALEN



MIT EINEM NACH ZIELBRANCHEN AUFGETEILTEN
DIREKTVERTRIEB, IHRER TECHNOLOGISCHEN EXPERTISE
UND IHRER PRODUKTTIEFE HAT DIE WIRECARD AG 2010 IHR
OPERATIVES WACHSTUM FORTGESETZT UND GLEICHZEITIG
DAS INTERNATIONALE NETZWERK VON KOOPERATIONS-
UND VERTRIEBSPARTNERN WEITER AUSGEBAUT.

KENNZAHLEN

KONZERN WIRECARD AG

| | | | 2010 | 2009 |
|--|------|--|----------------|---------|
| Umsatz | TEUR | | 271.619 | 228.508 |
| EBITDA | TEUR | | 73.264 | 60.732 |
| EBIT | TEUR | | 67.423 | 56.527 |
| Jahresüberschuss | TEUR | | 53.973 | 45.522 |
| Gewinn pro Aktie (verwässert und unverwässert) | EUR | | 0,53 | 0,45 |
| Eigenkapital | TEUR | | 289.844 | 244.882 |
| Bilanzsumme | TEUR | | 549.859 | 540.568 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit* | TEUR | | 60.900 | 69.502 |
| Mitarbeiter | | | 500 | 468 |
| davon Teilzeit | | | 128 | 123 |

*bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter

SEGMENTE

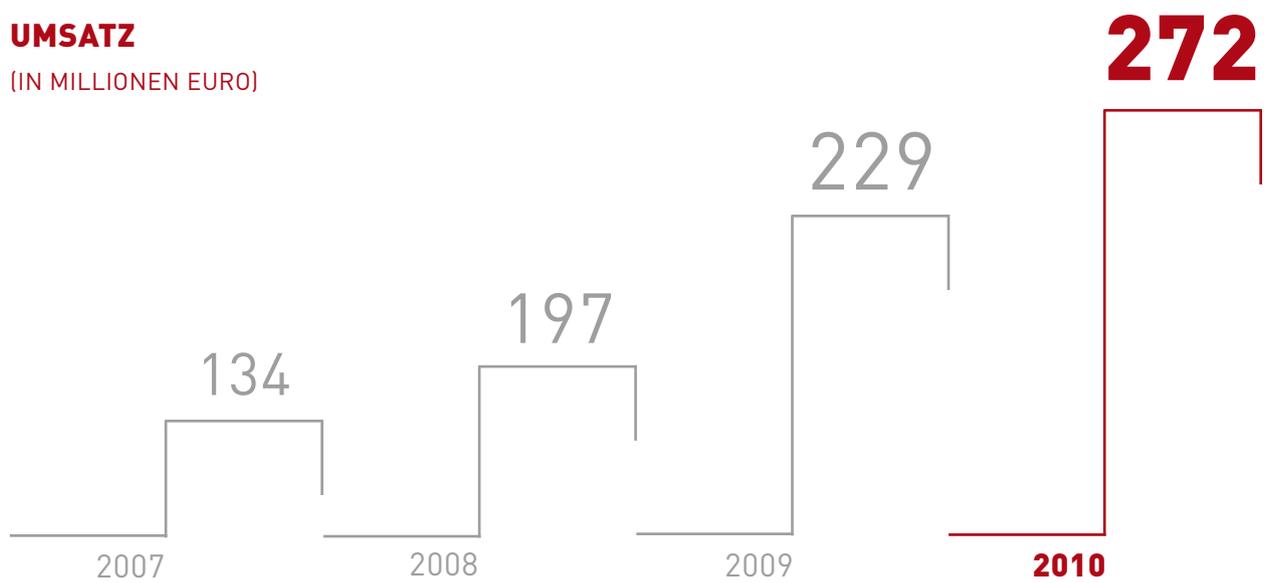
| | | | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------|--------|------|----------------|---------|
| Payment Processing & Risk Management | Umsatz | TEUR | 256.722 | 216.611 |
| | EBITDA | TEUR | 49.460 | 40.936 |
| Acquiring & Issuing | Umsatz | TEUR | 95.562 | 76.988 |
| | EBITDA | TEUR | 23.663 | 19.740 |
| Call Center & Communication Services | Umsatz | TEUR | 4.453 | 4.453 |
| | EBITDA | TEUR | 141 | 56 |
| Konsolidierung | Umsatz | TEUR | -85.118 | -69.544 |
| | EBITDA | TEUR | 0 | 0 |
| Gesamt | Umsatz | TEUR | 271.619 | 228.508 |
| | EBITDA | TEUR | 73.264 | 60.732 |

„Die Wirecard Gruppe hat ihr Portfolio an Zahlungslösungen erweitert, um eine noch bessere Diversifikation zu erzielen. Die enge Verzahnung zwischen Technologie und Bankdienstleistungen stellt eine der wesentlichen Grundlagen dar, um Kunden stets die neuesten markt-relevanten Lösungen bieten zu können.“

Dr. Markus Braun, Vorsitzender des Vorstands

UMSATZ

(IN MILLIONEN EURO)

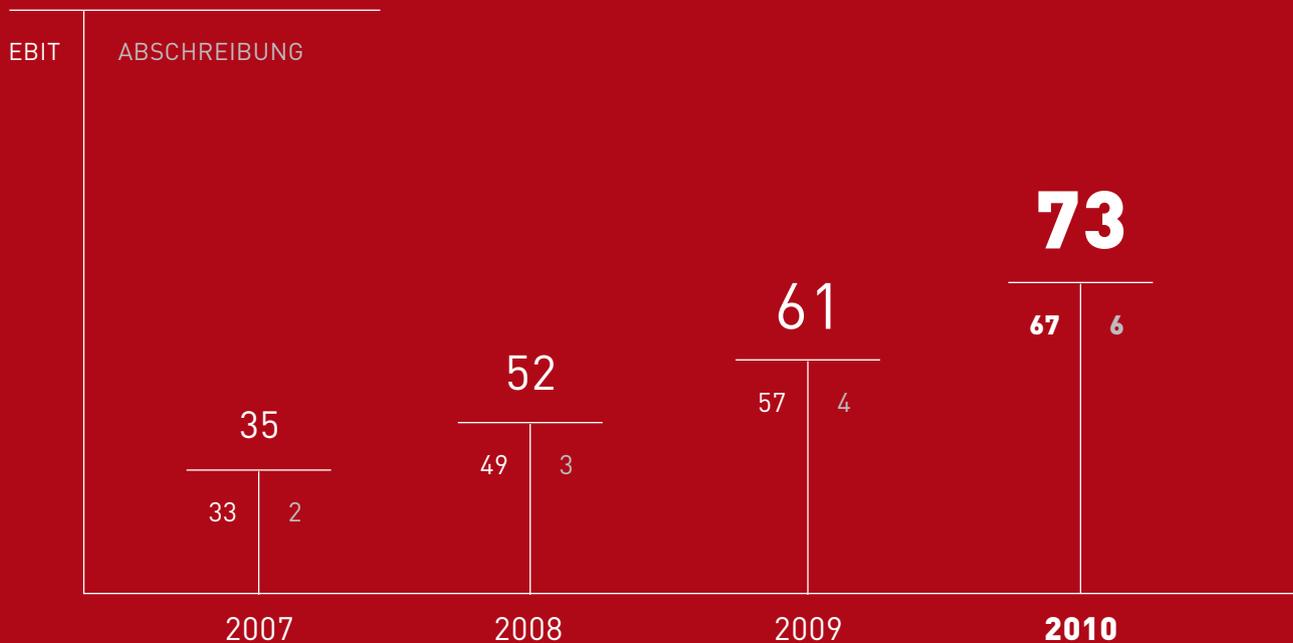


DIE UMSATZERLÖSE im Wirecard-Konzern erhöhten sich 2010 gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf 272 Millionen Euro.

Die Wirecard AG steigerte im Jahr 2010 den operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 21 Prozent auf **73 MILLIONEN EURO**.

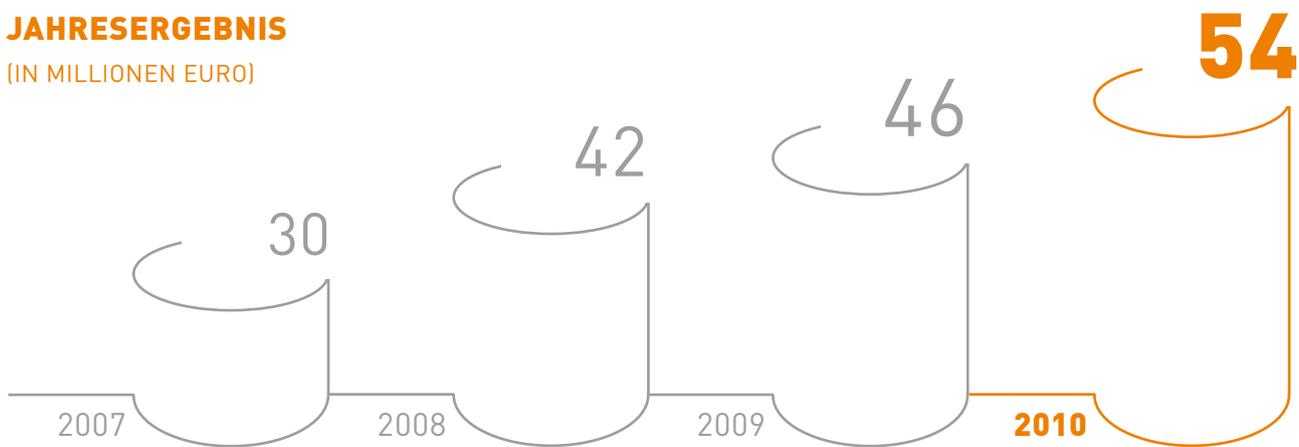
+21%

EBITDA (IN MILLIONEN EURO)



Auch im Jahr 2010 konnte die Wirecard AG ihren **JAHRESÜBERSCHUSS DEUTLICH STEIGERN**. Das Ergebnis lag um 8 Millionen Euro höher als im Vorjahr.

JAHRESERGEBNIS
(IN MILLIONEN EURO)



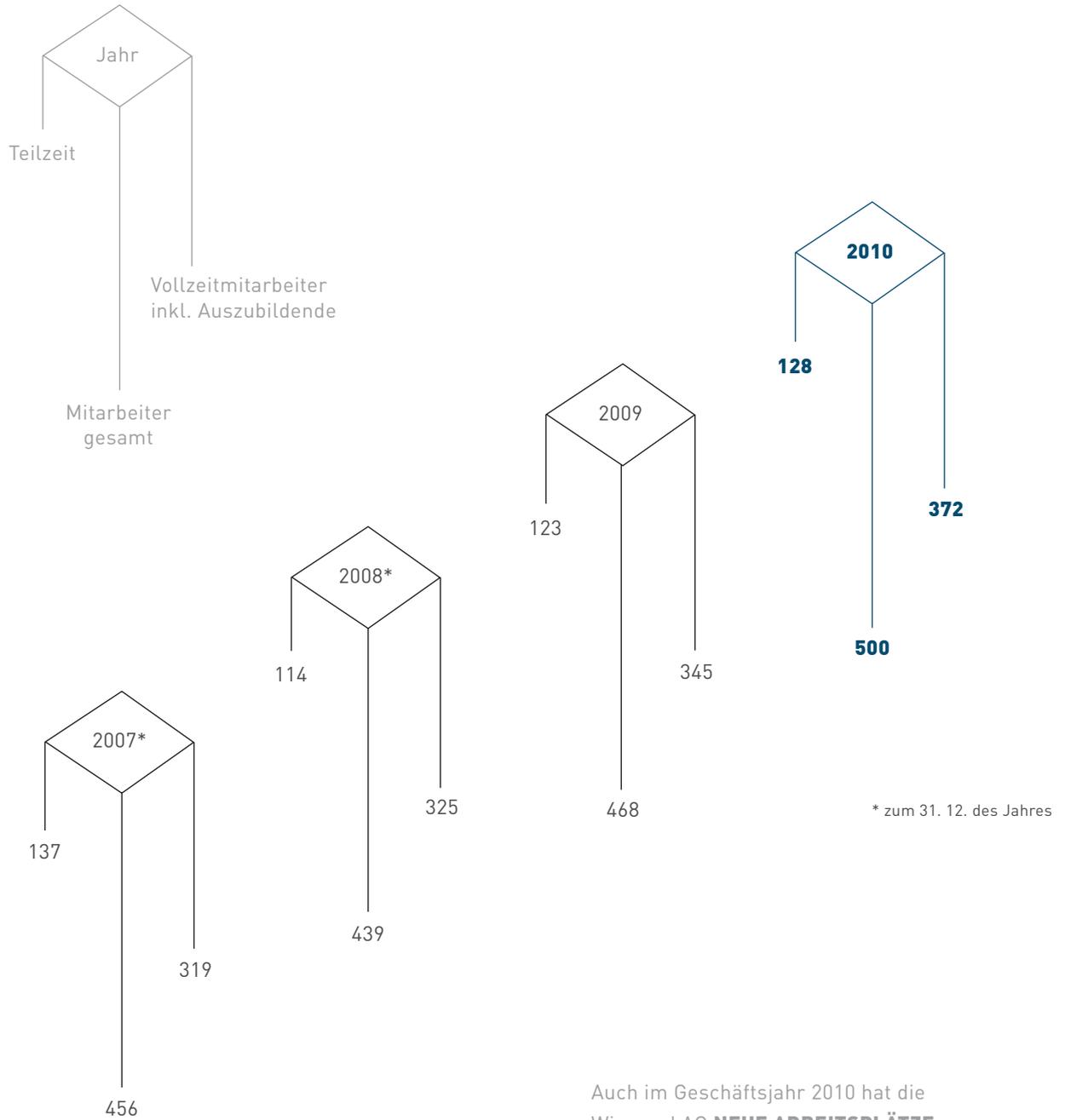
Die Wirecard AG setzte die
Wachstumsentwicklung beim
Eigenkapital auch im Jahr
2010 fort. So erreichte das
Unternehmen beim Eigenkapital
gegenüber dem Vorjahr eine
Steigerung um 45 Millionen Euro
auf **290 MILLIONEN EURO**.

+45.000.000



MITARBEITER

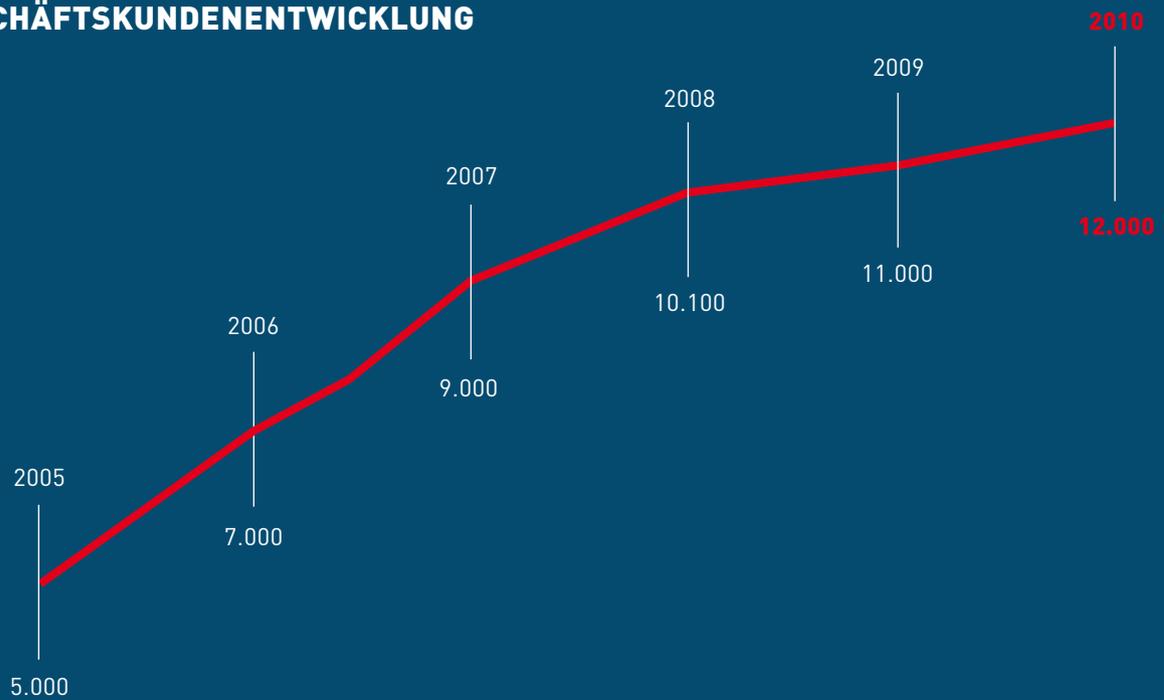
IM JAHRESDURCHSCHNITT



Auch im Geschäftsjahr 2010 hat die Wirecard AG **NEUE ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN**. An unseren Standorten waren durchschnittlich 500 Mitarbeiter (Vorjahr: 468) beschäftigt. Die Zahl der Vollzeitangestellten hat sich von 345 um 27 auf 372 Beschäftigte erhöht.

DIE DYNAMISCHE ENTWICKLUNG des E-Commerce-Marktes stellte im Jahr 2010 eine solide Basis für Wachstum dar. So konnte die Unternehmensgruppe 2010 über 1.000 neue Händler gewinnen.

GESCHÄFTSKUNDENENTWICKLUNG



DIE DYNAMIK DES DIGITALEN 24

**ZAHLUNGSABWICKLUNG UND
RISIKOMANAGEMENT** avancieren
zu Schlüsseltechnologien für die
Wachstumsentwicklung des Internet-
Handels. Denn der sichere, transparente,
sekundenschnelle Fluss von Transaktionen
ist die Grundlage für die anhaltende
Dynamik des globalen E-Commerce.



| | |
|---------------------------------|----|
| Brief des Vorstandsvorsitzenden | 13 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 16 |
| Die Aktie | 20 |
| Die Dynamik des Digitalen | 24 |

Lagebericht **36**

| | |
|---|-----|
| 1. Geschäft, Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf | 36 |
| 2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 53 |
| 3. Forschung und Entwicklung | 63 |
| 4. Konzernstruktur und Organisation | 67 |
| 5. Corporate Governance Bericht | 72 |
| 6. Nachtragsbericht | 86 |
| 7. Risikobericht | 87 |
| 8. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie | 111 |
| 9. Prognosebericht | 115 |

Konzernabschluss **126**

| | |
|---|-----|
| Konzern-Bilanz | 128 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 130 |
| Konzern-Eigenkapitalentwicklung | 131 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | 132 |
| Erläuternde Anhangangaben | 134 |
| Entwicklung langfristiger Vermögenswerte | 222 |
| Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers | 224 |
| Bilanzeit | 226 |
| Glossar | 228 |
| Impressum | 232 |



Burkhard Ley,
Finanzvorstand

Dr. Markus Braun,
Vorsitzender des Vorstands,
Technikvorstand

Jan Marsalek,
Vertriebsvorstand*

* seit 01. Feb. 2010

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Dynamik des digitalen Zeitalters ist ungebrochen. Das Internet ist längst zu einem dem Einzelhandel ebenbürtigen Vertriebskanal geworden. Online-Händler stehen vor immer neuen Herausforderungen, sobald die eigene Landesgrenze überschritten wird. Denn neben zahlreichen Faktoren, die es zu beachten gilt, nimmt auch die Komplexität rund um die elektronische Zahlungsabwicklung erheblich zu.

Die Wirecard AG setzt mit ihren Dienstleistungen genau an diesem Punkt an: Wir unterstützen Händler dabei, aus der Fülle der am Markt verfügbaren Zahlungslösungen die für ihre Branche und jeweiligen Vertriebskanäle sowie die unterschiedlichen Zielmärkte, relevanten Lösungen auszuwählen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Wirecard AG ein Umsatzwachstum von 19 Prozent auf 271,6 Mio. Euro erzielt; der operative Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) stieg um 21 Prozent auf 73,3 Mio. Euro.

In den vergangenen Jahren hat die Wirecard AG eine Marktgröße erreicht, die es ermöglicht, technologische Entwicklungen frühzeitig zu antizipieren. Dabei konnten auf dem Weg dahin alle in Aussicht gestellten Ziele umgesetzt werden – ob es sich um den reibungslosen Auf- und Ausbau der Wirecard Bank, unsere international äußerst erfolgreichen Lösungen zur Betrugsprävention im Online-Zahlungsverkehr oder die technologisch an-

spruchsvolle Prepaid-Kartenplattform, die auf gänzlich automatisierten Abläufen basiert, handelt.

Mit mittlerweile über 12.000 Geschäftskunden haben wir einen repräsentativen Einblick in die Entwicklung der einzelnen Industrien des europäischen E-Commerce. Dies erleichtert es uns auch, präzisere Prognosen hinsichtlich der Marktentwicklung vorzunehmen.

Geschäftsverlauf

Erwartungsgemäß hat sich der europäische E-Commerce-Markt 2010 besser entwickelt als im Vorjahr. Wir haben unser Ziel, die Marktentwicklung erneut mit einem rund 50-prozentigen Wachstumsplus zu übertreffen, sowohl durch kontinuierliche Neukundengewinne als auch durch innovative Produkte und Lösungen erreicht.

Einige Aspekte im Geschäftsverlauf sind neben der insgesamt positiven Entwicklung unseres Kerngeschäfts in Europa hervorzuheben.

Die Wirecard Gruppe hat ihr Portfolio an Zahlungslösungen wiederum erweitert, um eine noch bessere Diversifikation zu erzielen. Die enge Verzahnung zwischen Technologie und Bankdienstleistungen stellt eine der wesentlichen Grundlagen dar, um Kunden stets die neuesten markt-relevanten Lösungen bieten zu können. Im Kerngeschäft trugen 2010 zahlreiche neue Kooperationen, wie etwa mit Diners Club/Discover, zum Ausbau des Geschäfts bei.

Unsere Erwartungen an die 2009 präsentierte Lösung zur Betrugsprävention bei der Online-Zahlungsabwicklung, die Fraud Prevention Suite, haben sich mehr als erfüllt. Es hat sich erwiesen, dass internationale Kunden mit diesem Instrument ihre Betrugsraten beträchtlich senken können. Ein weiterer Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2010 lag im Ausbau des Prepaid-Kartengeschäfts der Wirecard Bank. Wesentlich für eine Verbreiterung des Angebots der Marke mywirecard waren die Kooperationsverträge mit Lekkerland und ICP. Hierdurch konnte unser neu präsentierte Produkt mywirecard 2go Visa über das Lekkerland-Programm am Point of Sale platziert werden. Gleichzeitig sind, über beide Partner, sämtliche mywirecard-Produkte an derzeit rund 20.000 PoS-Stationen in Deutschland mit Bargeld aufladbar.

Lassen Sie mich als letzten Aspekt noch hervorheben, dass die Akquisition des Tochterunternehmens in Singapur vom Dezember 2009 hinsichtlich der Migration der Kunden bereits im ersten Halbjahr 2010 vollzogen werden konnte. Darüber hinaus wurden über diesen neuen Standort, dank eines sehr engagierten Teams, mittlerweile wesentliche Projekte abgeschlossen, wie die in diesem Jahr angekündigten Partnerschaften mit Alipay und China UnionPay eindrucksvoll zeigen.

Wettbewerbsumfeld

2010 herrschte Bewegung in Marktumfeld der Online-Zahlungsabwicklung. Zahlreiche Mitbewerber haben den Eigentümer gewechselt.

Dies hat unsere Wettbewerbssituation nicht grundsätzlich verändert; und doch ist die Wirecard AG eines der wenigen international tätigen und unabhängigen Unternehmen in dieser Branche.

Diesen Vorteil bauen wir weiter aus. Wir werden uns weiterhin darauf konzentrieren, nicht nur ein zuverlässiger Partner für unsere Geschäftskunden zu sein, sondern mit unserer Innovationskraft auch die besten marktrelevanten Lösungen zum Nutzen unserer Händler anbieten zu können.

Eines unserer wichtigsten Alleinstellungsmerkmale ist die innovative Verknüpfung von Softwaretechnologie mit Bankprodukten, insbesondere die Fähigkeit zur Abwicklung einer Vielzahl unterschiedlichster Bezahlverfahren, unabhängig von Vertriebskanal und Endgerät, gleich ob die Zahlung über einen PC, ein IP-fähiges PoS-Terminal oder ein Smartphone erfolgt.

Markttrends

Im E-Commerce-Markt sind aktuell mehrere Trends zu beobachten. Zum einen ist aufseiten der Händler der sogenannte Multichannel-Vertriebsansatz im Fokus, mit dem Kunden über alle Vertriebskanäle hinweg effizient und kostengünstig bedient werden können. Zum anderen spiegelt sich die zunehmende Bedeutung des asiatischen Marktes, insbesondere des chinesischen Internethandels, in den rasanten Wachstumswerten von China Unionpay oder Alipay wider.

Alternative Zahlungslösungen, wie zum Beispiel die bankbasierten und länderspezifischen Verfahren, werden künftig eine immer wichtigere Rolle in der Online-

Zahlungsabwicklung einnehmen. In Europa wird sich insbesondere die SEPA-Lastschrift etablieren. Deren europaweite Umsetzung schreitet aufgrund der Bestrebungen der EZB und der EU-Kommission kontinuierlich voran. Wir raten unseren Händlern, sich bereits jetzt mit diesem neuen Verfahren zu beschäftigen.

Ausblick

Wir wollen Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch in diesem Jahr mit einem Anteil am Gewinn der Wirecard AG beteiligen. Deshalb werden Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vorschlagen, erneut eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro je Aktie auszuschütten.

Unsere Strategie des vorrangig organischen Wachstums in Europa und Asien bleibt unverändert bestehen. Abgesehen von einer sehr dynamischen Marktentwicklung in Asien wird der E-Commerce auch in Europa künftig von zahlreichen Einflüssen angetrieben: etwa von einer zunehmenden Anzahl von Highspeed-Internetanschlüssen, insbesondere in Süd- und Osteuropa, und dadurch bedingt steigenden Nutzerzahlen, aber auch vom Anstieg der Ausgaben für Online-Einkäufe pro Jahr und Nutzer in Gesamteuropa.

Im zweiten Halbjahr 2011 rechnen wir damit, zunehmend positive Effekte aus dem Prepaid-Kartengeschäft und unserer weiteren Expansion in Asien zu realisieren. Ich bin überzeugt, dass wir unsere aktuellen Aktivitäten in Asien durch gezielte Investitionen zur richtigen Zeit verstärkt haben, um unser Wachstum in der Region in den nächsten Jahren nachhaltig auszubauen.

Wenn sich die gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Faktoren 2011 nicht grundlegend verändern, sind die Aussichten für die Wirecard AG überaus vielversprechend, ihre finanziellen Ziele zu erreichen. Der Vorstand der Wirecard AG erwartet für das Geschäftsjahr 2011 einen operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 81 und 89 Mio. Euro.

Der Dank meiner Vorstandskollegen und mir gilt zunächst unseren engagierten Mitarbeitern, die die Wirecard Gruppe mit ihrer Leistung täglich voranbringen. Gleichzeitig bedanken wir uns bei unseren Kunden und Partnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Für das in uns gesetzte Vertrauen danken wir unseren Aktionären.

Es grüßt Sie herzlich



Dr. Markus Braun
Vorstandsvorsitzender Wirecard AG



Wulf Matthias,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG befasste sich im Berichtsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Wirecard Konzerns sowie mit verschiedenen Sonderthemen. Er nahm die ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr und beriet und überwachte den Vorstand im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat wurde in alle wesentlichen Unternehmensentscheidungen unmittelbar eingebunden. Daneben konsultierte der Vorstand den Aufsichtsrat zu weiteren Einzelvorgängen, an denen der Aufsichtsrat aufgrund Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung des Vorstands zur Genehmigung mitzuwirken hatte.

Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats

Um seine Kontrollfunktion ausüben zu können, stand der Aufsichtsrat in intensivem Kontakt mit dem Vorstand, der den Aufsichtsrat regelmäßig in mündlicher und schriftlicher Form zeitnah über alle relevanten Geschäftsvorfälle und strategischen Weichenstellungen informierte. Des Weiteren behandelte der Aufsichtsrat in jeder Sitzung die Berichte des Vorstands zum Risikomanagement und zu den vom Vorstand identifizierten Risiken der Wirecard Gruppe. Zustimmungspflichtige Sachverhalte, Investitionsvorhaben sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik und -strategie wurden besonders ausführlich behandelt und auf Basis von umfassenden Dokumentationen und Rückfragen an den Vorstand

entschieden. In monatlichen Berichten unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat über die wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen und überreichte ihm Quartalsfinanzberichte sowie den Halbjahresbericht jeweils zeitgerecht vor deren Veröffentlichung.

Der Aufsichtsrat kam im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen zusammen; dabei fand in jedem Quartal mindestens eine Sitzung statt. Darüber hinaus wurden zwischen den Sitzungen wichtige oder eilbedürftige Informationen mehrfach schriftlich oder in Telefonkonferenzen ausgetauscht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hielt zwischen den Sitzungen engen Kontakt mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG hat keine Ausschüsse gebildet.

Schwerpunkte der Beratungen

Auch im Berichtsjahr befasste sich der Aufsichtsrat in allen Sitzungen intensiv mit der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft sowie dem Risikomanagement. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sitzungen verschiedene Themenschwerpunkte diskutiert.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrats im Januar 2010 waren die vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2009, der Businessplan für 2010, die Verabschiedung des Budgets 2010 sowie die Anlagestrategie für den Konzern für das Geschäftsjahr 2010. In der Sitzung im Januar wurde darüber hinaus für den zum 31. Januar 2010 ausgeschiedenen Vorstand Rüdiger Trautmann Herr Jan Marsalek mit Wirkung zum 1. Februar 2010 in den Vorstand der Gesellschaft berufen.

In seiner Sitzung im April 2010 beriet der Aufsichtsrat zum einen über den Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009, zum anderen erörterte er die gegen den Wirecard Konzern erhobenen Anschuldigungen, die unter anderem auf der Internetseite von GoMoPa veröffentlicht worden waren, und die notwendigen Gegenmaßnahmen.

Im Mai 2010 fand eine Aufsichtsratssitzung der Wirecard AG statt, in der unter anderem die Risiko- und Chancenstrategie sowie die Risikosteuerung des Konzerns thematisiert wurden.

In seiner Sitzung im Juni 2010 besprach der Aufsichtsrat insbesondere die bevorstehende Hauptversammlung sowie die Entwicklung in verschiedenen Rechtsangelegenheiten.

Ein Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats im September 2010 lag in der Erörterung der Akquisitionsstrategie.

In seiner abschließenden Sitzung im November 2010 besprach der Aufsichtsrat unter anderem den Geschäftsverlauf 2010 sowie den Budgetprozess und die Evaluierung der Ziele der Gesellschaft für das Jahr 2011.

Kapitalmaßnahmen

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2010 EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Das gezeichnete Kapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Corporate Governance Kodex / Erklärung über die Unternehmensführung

18

Der Aufsichtsrat hat sich während des Berichtszeitraums sowie aktuell auch zur Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Informationen zu Corporate Governance im Unternehmen sowie einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie im Corporate-Governance-Bericht bzw. in der Erklärung über die Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat haben in ihrer Sitzung vom 13. April 2011 beschlossen, die Entsprechenserklärung datierend auf den 28. März 2011 nach § 161 AktG abzugeben, die den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht wurde. Die Entsprechenserklärung ist im Corporate-Governance-Bericht bzw. in der Erklärung zur Unternehmensführung vollständig wiedergegeben.

Jahres- und Konzernabschluss

Die RP Richter GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft haben den Einzeljahresabschluss der Wirecard AG zum 31. Dezember 2010, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht gemeinsam geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach HGB, der Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt.

Die genannten Dokumente, der Gewinnverwendungsvorschlag sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrats am 13. April 2011 vorgelegen. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Sitzung teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und standen den Aufsichtsratsmitgliedern für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Sie erläuterten auch ihre Feststellungen zum Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Die Abschlussprüfer legten zudem ihre Unabhängigkeit dar und informierten über Leistungen, die sie zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 erbracht haben. Nach eigener sorgfältiger Prüfung ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Jahresabschluss, der zusammengefasste Lagebericht für die Gesellschaft und den Konzern, der Konzernabschluss und die Berichte des Abschlussprüfers zu keinen Einwendungen Anlass geben. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 13. April 2011 den von der Gesellschaft im März 2011 aufgestellten Jahresabschluss der Wirecard AG und den von der Gesellschaft im März 2011 aufgestellten Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss im Sinne von § 173 AktG festgestellt.

Der Vorstand plant, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von EUR 0,10 je Aktie an die Aktionäre auszuschütten. Der Aufsichtsrat schließt sich diesem Vorschlag an.

Change-of-Control-Klausel

Das Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet börsennotierte Gesellschaften ab 2006 für den Fall eines Übernahmeangebotes zur Offenlegung von Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern im Lagebericht. Der Aufsichtsrat hat mit Datum vom 27. Dezember 2006 für den Fall des Kontrollwechsels bei Überschreiten der 30-Prozent-Grenze besondere Abfindungsregeln für Vorstand und Mitarbeiter getroffen. Alle wertbildenden Faktoren sind im Anhang im Kapitel „Vorstand“ detailliert ausgeführt.

Personalia und Interessenkonflikte

Zum 31. Januar 2010 legte Herr Rüdiger Trautmann sein Amt als Vertriebsvorstand der Gesellschaft aus persönlichen Gründen nieder; Herr Jan Marsalek wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2010 in den Vorstand berufen. Darüber hinaus haben sich keine Veränderungen in der Besetzung der Gesellschaftsorgane ergeben.

Interessenskonflikte eines Aufsichtsratsmitglieds sind dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Ausblick

Aufgrund der erwarteten Entwicklung der Gesamtnachfrage in Europa und Asien sowie der anhaltenden Verlagerung bisher stationärer Käufe in das Internet ist auch für das Jahr 2011 mit einem gesunden Wachstum der Gesellschaft zu rechnen. Dazu werden auch weitere Skalierungseffekte im Technologiebereich beitragen. Die Dienstleistungen im Bereich der alternativen Zahlungsmethoden konnten weiter ausgebaut werden und sollen 2011 ein zusätzlicher Wachstumstreiber des Unternehmens sein.

Der Aufsichtsrat dankt nochmals dem ausgeschiedenen Vorstand, Rüdiger Trautmann, für seine Verdienste um die Gesellschaft. Dem Vorstand und den Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seine Anerkennung und seinen Dank für den hohen Einsatz und die Leistung im Geschäftsjahr 2010 aus.

Grasbrunn, im April 2011



Wulf Matthias
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE WIRECARD-AKTIE

Im weltweiten Vergleich der Indizes erzielte der DAX 2010 eine der Spitzenpositionen. Der Index stieg um 16 Prozent von 5.975,52 auf 6.914,19 Zähler.

Im Gegensatz zur noch positiveren Performance der Nebenwerte-Indizes MDAX und SDAX konnte der TecDAX vom Jahresendstand 2009 mit 817,58 Zählern im Jahresverlauf lediglich um vier Prozent auf 850,67 Punkte zulegen.

20

Die Wirecard-Aktie schloss am ersten Handelstag 2010 mit EUR 9,91 und stieg im Januar 2010 bis auf EUR 10,25. Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres war die Kursentwicklung, trotz der unverändert positiven Geschäftsentwicklung, nicht zufriedenstellend. Am 30. März 2010 schloss die Aktie mit dem Jahrestiefstkurs von EUR 6,35. Im Verlauf des zweiten Halbjahres war eine deutliche Kurserholung zu verzeichnen. Den Jahreshöchstkurs von EUR 11,31 am 4. November 2010 konnte die Aktie indes nicht halten und beschloss das Börsenjahr bei EUR 10,25.

Gerechnet vom Xetra-Schlusskurs am 30. Dezember 2009 stieg die Wirecard-Aktie 2010 um 6,2 Prozent, bei einem jährlichen Durchschnittskurs von EUR 9,02. Das Xetra-Handelsvolumen der Aktie lag bei durchschnittlich bei rund 670.000 Stück pro Tag. Zum 31. Dezember 2010 betrug die Marktkapitalisierung EUR 1,04 Mrd.

Investor Relations

Mit ihren Investoren und Analysten steht die Wirecard AG in kontinuierlichem Kontakt. Bei zahlreichen Roadshows und Investorenkonferenzen im In- und Ausland sowie

Telefonkonferenzen und Einzelgesprächen stehen Vorstand und Investor Relations für die Kapitalmarkt-relevanten Fragen Rede und Antwort. Das Interesse am Geschäftsmodell der Wirecard AG, die ausschließlich in Wachstumsmärkten agiert, nahm im Jahresverlauf zu. Vor dem Hintergrund, dass während des Geschäftsjahres zahlreiche M&A-Aktivitäten im Wettbewerbsumfeld stattfanden, kam die Wirecard-Aktie in den Fokus weiterer internationaler Investoren.

2010 haben mit Goldman Sachs International und Barclays Capital zwei weitere internationale Banken die Analyse der Wirecard-Aktie aufgenommen, sodass nunmehr insgesamt zwölf Analysten die Aktie beobachten. Ein Überblick steht im Investor-Relations-Bereich der Unternehmenswebsite www.wirecard.de unter „Aktie“ zur Verfügung. Hier finden auch Privatanleger zahlreiche Informationen und die Investor-Relations-Kontakte für weitergehende Fragen.

Aktionärsstruktur

Der Streubesitz in Höhe von 92,4 Prozent setzt sich vorwiegend aus institutionellen Anlegern zusammen. Der überwiegende Anteil ist geografisch dem anglo-amerikanischen Raum, Europa und – mit einem kleinen Anteil – Australien zuzuordnen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG verpflichten sich den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex und fördern die Prinzipien einer transparenten und nachhaltigen Unternehmensführung. Spezielle Maßnahmen hierzu sind das Listing im Prime Standard und die Rechnungslegung nach IAS/IFRS.

Die Wirecard-Aktie schloss am ersten Handelstag des Jahres 2010 mit EUR 9,91 und beschloss das Börsenjahr bei EUR 10,25. Zum 31. Dezember 2010 betrug die Marktkapitalisierung **EUR 1,04 Mrd.**

1,04

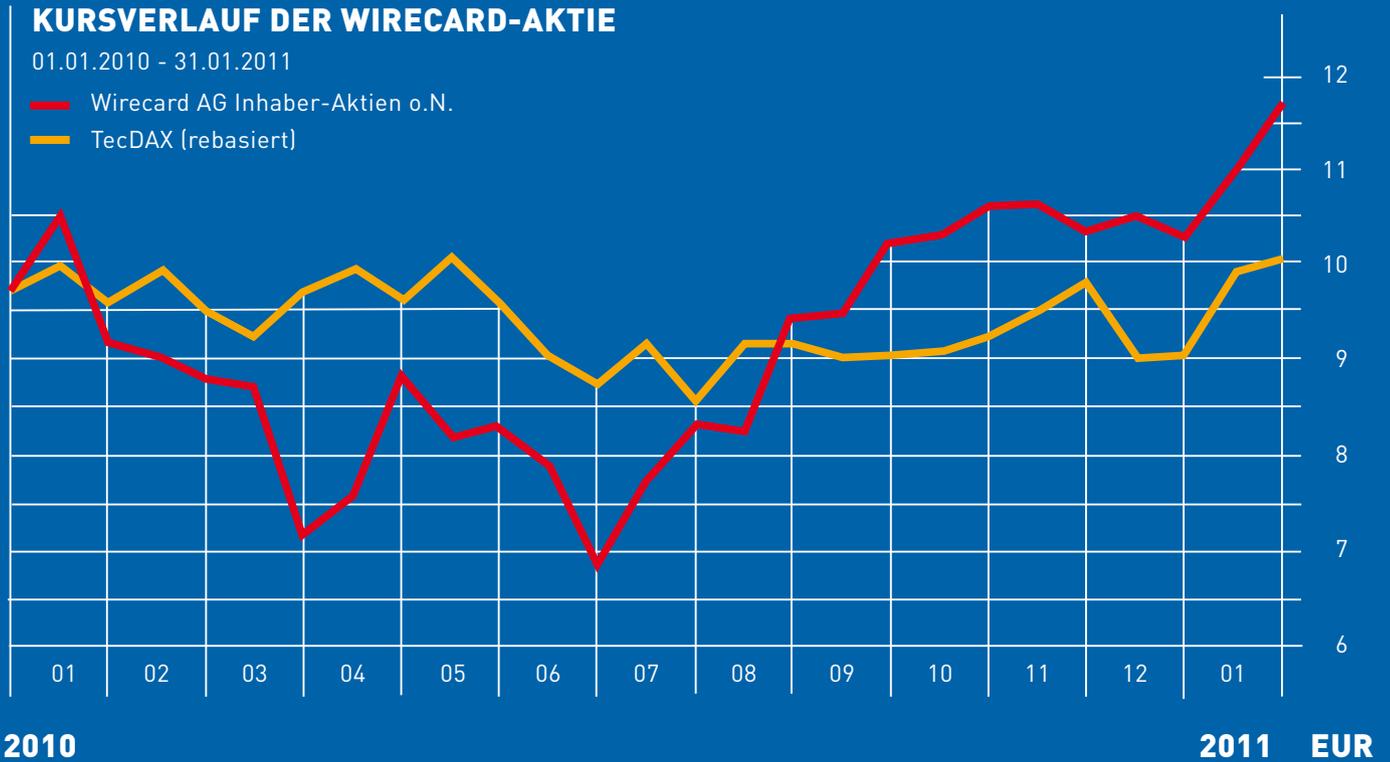
MILLIARDEN

11,72

KURSVERLAUF DER WIRECARD-AKTIE

01.01.2010 - 31.01.2011

- Wirecard AG Inhaber-Aktien o.N.
- TecDAX (rebasiert)



2010

2011 EUR

KENNZAHLEN DER WIRECARD-AKTIE

| | | 2010 | 2009 |
|--|----------|-----------------------|----------------|
| Anzahl der Aktien (31.12.) – alle dividendenberechtigt | | 101.803.139 | 101.803.139 |
| Grundkapital | EUR | 101.803.139,00 | 101.803.139,00 |
| Marktkapitalisierung (31.12.) | Mio. EUR | 1.043 | 982 |
| Jahresschlusskurs (31.12.) | EUR | *10,25 | *9,65 |
| Jahreshöchstkurs | EUR | *11,31 | *9,73 |
| Jahrestiefstkurs | EUR | 6,35 | 3,78 |
| Ergebnis je Aktie (unverwässert) | EUR | 0,53 | 0,45 |
| Ergebnis je Aktie (verwässert) | EUR | 0,53 | 0,45 |
| Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) je Aktie | EUR | 0,60 | 0,68 |
| Eigenkapital je Aktie (unverwässert) | EUR | 2,85 | 2,41 |
| Dividende je Aktie | EUR | 0,09 | 0,08 |
| Ausschüttungssumme | EUR | 9.162.282,51 | 8.144.251,12 |

Kursdaten: Xetra-Schlusskurse

*ex Dividende, adjustiert um EUR 0,09 (2010) bzw. EUR 0,08 (2009)

Kapitalmaßnahmen im Berichtsjahr

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2010 betrug EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Im Berichtsjahr fanden keine Kapitalmaßnahmen statt.

Hauptversammlung/Dividendenbeschluss

Die ordentliche Hauptversammlung der Wirecard AG fand am 17. Juni 2010 in München statt. Es wurde unter anderem beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von EUR 13.662.170,02 einen Betrag in Höhe von EUR 4.499.887,51 auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt EUR 9.162.282,51 als Dividende auszuschütten, das heißt, eine Dividende in Höhe von

EUR 0,09 je Stückaktie auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien zu zahlen. Sämtlichen Tagesordnungspunkten wurde mehrheitlich zugestimmt. Die Details der Abstimmungsergebnisse sind im Internet verfügbar: <http://www.wirecard.de/investor-relations-de/hauptversammlung>

Auch auf der diesjährigen Hauptversammlung, die am 22. Juni 2011 in München stattfindet, werden Vorstand und Aufsichtsrat den Aktionären vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von EUR 0,10 auszuschütten, um sie an der erfreulichen Geschäftsentwicklung partizipieren zu lassen.

Der Status hinsichtlich der Anfechtungsklagen im Nachgang zu den Hauptversammlungen der Jahre 2007 und 2008 wird im Risikobericht erläutert (siehe Abschnitt 7.6, Lagebericht).

BASISINFORMATIONEN ZUR WIRECARD-AKTIE

| | | |
|---|---|---|
| Gründungsjahr | 1999 | |
| Marktsegment | Prime Standard | |
| Index | TecDAX | |
| Aktienart | Nennwertlose Inhaber-Stammaktien | |
| Börsenkürzel | WDI; Reuters: WDIG.DE; Bloomberg: WDI@GR | |
| WKN | 747206 | |
| ISIN | DE0007472060 | |
| Zugelassenes Kapital in Stück | 101.803.139 | |
| Konzern-Rechnungslegungsart | Befreiender Konzernabschluss gem. IAS/IFRS | |
| Ende des Geschäftsjahres | 31.12. | |
| Gesamtes Grundkapital zum 31. Dezember 2010 | EUR 101.803.139,00 | |
| Beginn der Börsennotierung | 25. Okt. 2000 | |
| Vorstand | Dr. Markus Braun | Vorsitzender des Vorstands, Technikvorstand |
| | Burkhard Ley | Finanzvorstand |
| | Jan Marsalek | Vertriebsvorstand |
| Aufsichtsrat | Wulf Matthias | Vorsitzender |
| | Alfons W. Henseler | stellv. Vorsitzender |
| | Stefan Klestil | Mitglied |
| Aktionärsstruktur am 31. Dezember 2010 | (Aktionäre, die über 3 % der Stimmrechte halten) | |
| | 7,60 % MB Beteiligungsgesellschaft mbH | |
| | 6,26 % Jupiter Asset Management Ltd. (UK) | |
| | 5,00 % Alken Fund Sicav (LU) | |
| | 4,97 % Artisan Partners (US) | |
| | 3,10 % Wasatch Holdings, Inc. (US) | |
| | 3,08 % Columbia Wanger AM LLC (US) | |
| | 3,04 % Ameriprise Financial Inc. (US) | |
| | 92,4 % Freefloat | |
| | (Alken, Ameriprise, Artisan, Columbia Wanger, Jupiter und Wasatch werden gem. Definition der Deutschen Börse dem Freefloat zugerechnet) | |

DIE DYNAMIK DES DIGITALEN



MIT BEEINDRUCKENDER GESCHWINDIGKEIT entwickelt sich das Internet zum digitalen Nervensystem der Gesellschaft. Gleichzeitig erlebt das World Wide Web auch als Wirtschaftsraum einen weltweiten Boom. Zahlungsabwicklung und Risikomanagement avancieren zu Schlüsseltechnologien für die Wachstumsentwicklung des Internet-Handels. Denn der sichere, transparente, sekundenschnelle Fluss von Transaktionen ist die Grundlage für die anhaltende Dynamik des globalen E-Commerce.



+444%

INTERNET-NUTZUNG WELTWEIT*

2010 wurden 6.845.609.906 Menschen auf der Erde gezählt.

1.966.514.816 davon nutzten das Internet.

Das Wachstum an Internet-Nutzern in den letzten
10 Jahren betrug **444%**.



* Internet World Stats 2010.

WILLKOMMEN IM NETZ DER SUPERLATIVE: Fast zwei Milliarden Menschen nutzen derzeit täglich das Internet. Durchschnittlich werden jeden Monat 11.627 Petabyte Daten über das globale Online-Netzwerk transportiert. Das entspricht einem Vielfachen jener Datenmenge, die alle jemals geschriebenen Bücher zusammen ausmachen. Damit nicht genug: Im Jahr 2010 haben die Internet-Nutzer weltweit rund 107 Billionen E-Mails versandt. Das bedeutet, dass täglich 294 Milliarden elektronische Nachrichten ihren Weg zum Empfänger suchten.

Die Wucht der Kommunikationsflut zeigt sich auch an der Zahl der weltweiten Websites. So existieren heute geschätzte 255 Millionen Online-Seiten. Allein im Jahr 2010 wurden 21,4 Millionen neue Webauftritte online gestellt. Das Netz entwickelt sich also mit rasanter Geschwindigkeit. Und schon können sich viele Menschen ein Leben, Arbeiten und Konsumieren ohne die weltweite Datenstruktur nicht mehr vorstellen.

Dabei begann die „größte Erfindung seit dem Buchdruck“ im Jahr 1989 eigentlich recht unspektakulär in 30.000 Zeichen. Der junge Informatiker Tim Berners-Lee verfasste ein Thesenpapier, um dem Datenchaos am Kernforschungszentrum CERN Einhalt zu gebieten. Berners-Lee wählte den schlichten Titel: „Informationsmanagement: ein Vorschlag.“

In seinem im März des Jahres 1989 veröffentlichten Text stellt Berners-Lee fest, dass „die technischen Details vergangener Projekte am Kernforschungszentrum CERN bisweilen für immer verloren gehen“. Gründe dafür sind – so Berners-Lee weiter – die Personalfuktuation, mangelnder Kommunikationswillen und die hohe Geschwindigkeit der Forschung. Weitsichtig erkennt Berners-Lee jedoch schon im Jahr 1989, dass „in zehn Jahren der Rest der Welt dieselben Probleme haben dürfte, mit denen CERN kämpft“.

Berners-Lee entwickelt auf dieser Überlegung aufbauend die Idee eines Netzwerkes, das Kommunikation

nicht nur archiviert, sondern selbst für Neulinge auch auffindbar macht – die Hypertext Markup Language (HTML). Das Erfolgsgeheimnis der Innovation: Jedes Dokument im Wissensnetz arbeitet mit einem bestimmten Satz an Standardbefehlen, einer einheitlichen Adressierung und einem festgelegten Übertragungsstandard. So entsteht ein „universelles, verbundenes Informationssystem, in dem Allgemeingültigkeit und Portabilität wichtiger sind als aufwendige Grafiktechnik oder komplexe Extras“.

Die Grundidee des World Wide Web fand bei den Vorgesetzten von Berners-Lee ein durchaus geteiltes Echo. „Vage, aber hochinteressant“, schrieb einer seiner Chefs handschriftlich auf das Thesenpapier. Heute hängt diese Einschätzung als „Geburtsurkunde des Web“ im Kernforschungszentrum CERN in einer Glasvitrine.

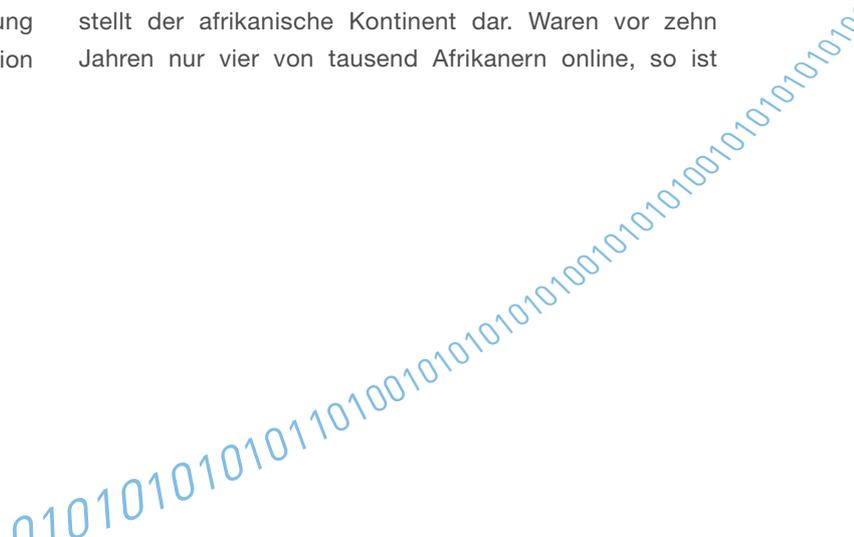
Berners-Lee selbst hat von der zukünftigen Entwicklung des Mediums kaum profitiert. Während andere mit vergleichsweise unspektakulärer Innovationen in schnellster Zeit

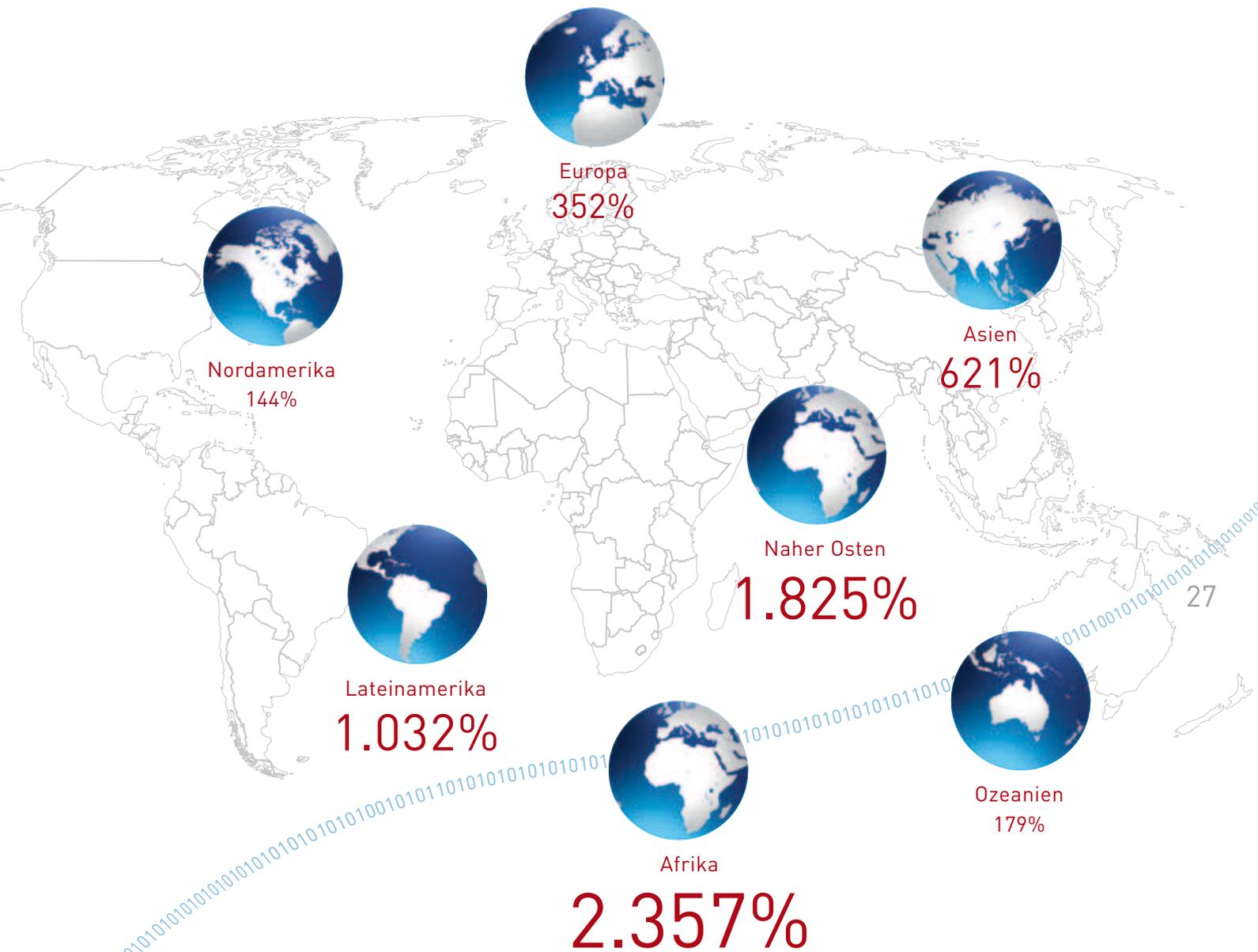
zu Internet-Milliardären avancierten, blieb der große Geldsegen beim Ur-Entwickler des Web aus. Denn Berners-Lee, der den ersten HTML-Browser der Welt und den HTML-Standard erdachte, setzte in Sachen Innovation auf Open Source. Der Entwickler resümiert: „Wäre die Technik proprietär und unter meiner Kontrolle gewesen, wäre sie wahrscheinlich nicht so erfolgreich. Die Entscheidung, das Web zum offenen System zu machen, war notwendig, um es universell zu machen.“

Und universell ist das Netz bis zum heutigen Tag tatsächlich geworden. In den letzten zehn Jahren stieg die weltweite Internet-Nutzung um sagenhafte 444 Prozent an. Diese Wachstumsentwicklung betrifft alle Teile der Welt. So gibt es global kaum mehr Regionen, die sich dem Netzphänomen entziehen. Ein gutes Beispiel dafür stellt der afrikanische Kontinent dar. Waren vor zehn Jahren nur vier von tausend Afrikanern online, so ist

**DIE GRÖSSTE ERFINDUNG
SEIT DEM BUCHDRUCK
BEGANN IM JAHR 1989
UNSPESKULÄR IN
30.000 ZEICHEN**

||||



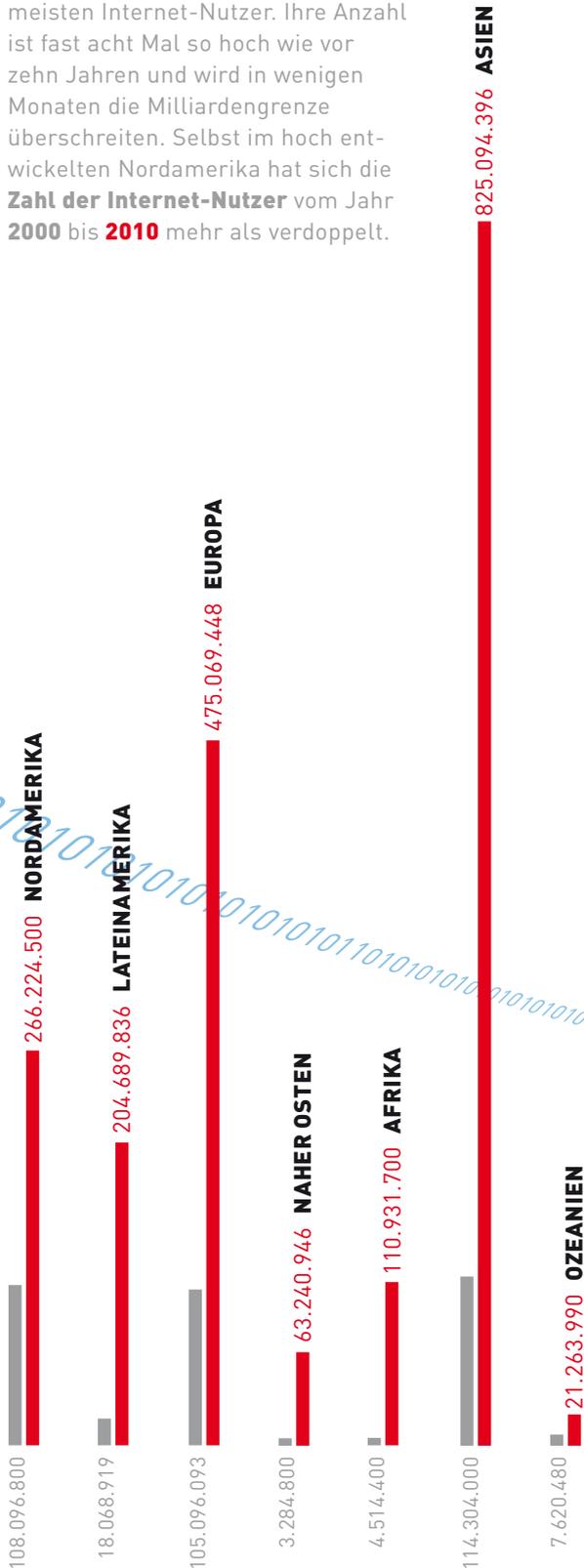


INTERNET-WACHSTUM REGIONAL

Die Nutzung des Internets steigt weltweit rasant, besonders in Afrika, Lateinamerika und im Nahen Osten. Während das **Wachstum** in den letzten 10 Jahren in Nordamerika immerhin 144% betrug, lag es **in Afrika bei 2.357%**.

INTERNET-NUTZER

In absoluten Zahlen hat Asien die meisten Internet-Nutzer. Ihre Anzahl ist fast acht Mal so hoch wie vor zehn Jahren und wird in wenigen Monaten die Milliarden­grenze überschreiten. Selbst im hoch entwickelten Nordamerika hat sich die **Zahl der Internet-Nutzer** vom Jahr **2000** bis **2010** mehr als verdoppelt.



mittlerweile jeder zehnte Bewohner des Kontinents über das World Wide Web vernetzt. Dies entspricht einer Wachstumsrate von 2.357 Prozent.

Doch auch im hochentwickelten Nordamerika kennt die Wachstumskurve in Sachen Internet-Nutzung seit Jahren nur noch eine Richtung: nach oben. 80 Prozent der Amerikaner sind heute online – die Internet-Nutzung stieg in den letzten zehn Jahren immerhin um 144 Prozent. Ähnliches lässt sich auch aus Europa berichten: Um mehr als 352 Prozent wuchs in den vergangenen Jahren die Internet-Nutzung.

Die mit Abstand meisten Internet-Nutzer kann jedoch Asien verzeichnen. Zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2010 verachtete sich die Zahl der Internet-Nutzer von 114.304.000 auf 825.094.396. Es ist angesichts dieser Dynamik nur eine Frage von Monaten, bis in Asien in Sachen Webnutzer die magische Milliarden­grenze durchbrochen wird.

Angesichts solcher Zahlen ist es kaum verwunderlich, dass dem Web allmählich strukturell die Puste ausgeht. So ist der Nachschub für die bisherigen Internet-Adressen bald erschöpft. Die weltweite Adressverwaltungsorganisation Internet Assigned Numbers Authority (IANA) hat mittlerweile 251 von ursprünglich 256 großen Adressblöcken vergeben. Voraussichtlich Ende 2011 werden die ersten Regionalorganisationen ihre Adressen an Unternehmen und Einrichtungen zugeteilt haben, dann gibt es dort keine freien Adressen im IPv4-Standard mehr, orakeln Branchenexperten.

Tim Berners-Lee, mittlerweile von der Queen zum Ritter geschlagen und somit „Sir Timothy Berners-Lee“, resümiert die Dynamik der Entwicklung: „So, wie sich das Internet heute präsentiert, hat sich das keiner von uns vorgestellt. Es war auch nicht abzusehen, welchen tief greifenden Einfluss das Web auf den Alltag der Menschen

11.627 **BILLIARDEN**

Byte (oder 11.627 Petabyte) **Daten** wurden 2010 durchschnittlich **in jedem Monat** im globalen Netz transportiert.

107 **BILLIONEN**

E-Mails wurden 2010 weltweit verschickt, das sind **täglich 294 Milliarden**.

1,9 **MILLIARDEN**

Menschen nutzten 2010 das Internet. Das sind **28,7% der Weltbevölkerung**.

255 **MILLIONEN**

Online-Seiten existierten 2010. Allein in diesem Jahr wurden **21,4 Millionen** neu ins Netz gestellt.

11.627.000.000.000.000.000

107.000.000.000.000

1.900.000.000

255.000.000

haben würde. Andererseits haben wir die Grundlagen für diese Entwicklung damals schon sehr bewusst gelegt. Wir wollten das Web als eine offene, zukunftssichere Plattform anlegen. Es sollte ein Fundament sein für möglichst viele unterschiedliche Anwendungen.“

MILLIARDENMARKT E-COMMERCE: DER TRADITIONELLE HANDEL GERÄT ZUNEHMEND UNTER DRUCK

Im Gleichschritt mit der rasanten Steigerung der Netznutzung entwickelt sich das Web auch als Wirtschaftsraum weiter. Der weltweite E-Commerce erlebt einen Boom. So ist das Internet mit weitem Abstand der Vertriebskanal mit der höchsten Wachstumsdynamik. Ein hervorragendes Beispiel für die Geschwindigkeit der Entwicklung liefern die USA. Im Jahr 2009 haben laut einer Erhebung von Forrester Research bereits mehr als 154 Millionen Amerikaner Waren im Netz erworben. Tendenz steigend. So sagen die Experten von Forrester Research vorher, dass in den USA bis zum Jahr 2014 acht Prozent der gesamten Einkäufe des Landes über das Internet abgewickelt werden. Die Zahl klingt auf den ersten Blick eher unspektakulär – aber man muss bedenken, dass viele Sparten von Einkäufen untypisch für den E-Commerce sind. Ein gutes Beispiel dafür ist etwa der Bereich Lebensmittel.

Doch die USA weisen längst nicht mehr die stärkste Wachstumsdynamik in Sachen Online-Einkauf auf. In West-Europa geben rekordverdächtige 93 Prozent der Internet-Nutzer an, schon einmal im Internet eingekauft zu haben. Beim Online-Shopping werden dabei spezifische Produktgruppen präferiert: Bücher (44 Prozent), Kleidung (36 Prozent), Flugtickets/Reservierungen (32 Prozent), Elektronikartikel (27 Prozent) und Reisen/Hotelreservierungen (26 Prozent) sind die beliebtesten Online-Artikel.

Weltweit fallen die monatlichen Ausgaben für Online-Einkäufe dabei durchaus unterschiedlich aus.

Während in den USA und Europa fünf Prozent der Menschen zwischen 26 und 50 Prozent ihrer Monatsausgaben für das Online-Shopping verwenden, so ist diese Zahl im asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum fast doppelt so hoch. So sind die E-Commerce-Umsätze in Asien in den letzten Jahren enorm angestiegen. In Indien legte der Online-Handel im Jahr 2009 um satte 30 Prozent zu, in Japan um 22 Prozent. Und in Thailand schätzen Experten das Umsatzwachstum sogar auf 76 Prozent.

Vor diesem Hintergrund erreichen die Vorhersagen zum weiteren E-Commerce-Wachstum schwindelerregende Höhen. Die Investment-Bank J. P. Morgan prognostiziert im „Internet Investment Guide“, dass der

weltweite E-Commerce-Umsatz bis zum Jahr 2013 um jährlich 19,4 Prozent auf 963 Milliarden Dollar steigen wird. Die Gründe für diese Entwicklung liegen für J. P. Morgan auf der Hand. „Der Internet-Handel profitiert von den unterschiedlichsten Trends“, stellt Imran Kahn, Managing Director des Finanzdienstleistungsinstituts fest. „Dazu zählen die Entwicklung von

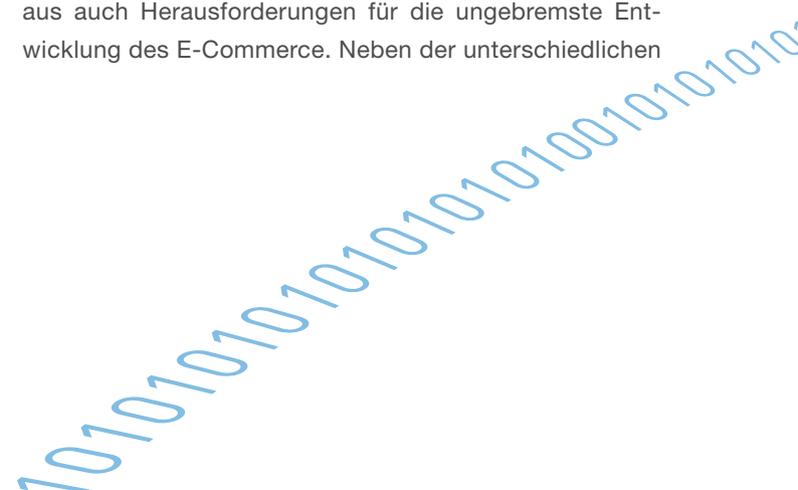
Breitband-Anschlüssen, die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten bei der Produktpräsentation im Web und der langsame Niedergang der klassischen Händler.“

In der Vision von J. P. Morgan wird vor allem die rasante Zunahme des Mobile Commerce dem Geschäftsmodell der traditionellen Händler in Zukunft schwer zu schaffen machen. In der Vergangenheit war es für den Händler entscheidend, Kunden in sein Ladenlokal zu bringen. Seit diese potentiellen Käufer allerdings über Smartphones mit den Angeboten des E-Commerce vergleichen können, gerät der traditionelle, physische Absatzmarkt jedoch noch stärker unter Druck.

Doch die Experten von J. P. Morgan sehen durchaus auch Herausforderungen für die ungebremschte Entwicklung des E-Commerce. Neben der unterschiedlichen

IN ASIEN VERWENDEN
DOPPELT SO VIELE
MENSCHEN WIE IN
EUROPA ODER AMERIKA
ZWISCHEN EINEM VIERTEL
UND DER HÄLFTE IHRER
MONATSAUSGABEN FÜR
INTERNET-KÄUFE

||||

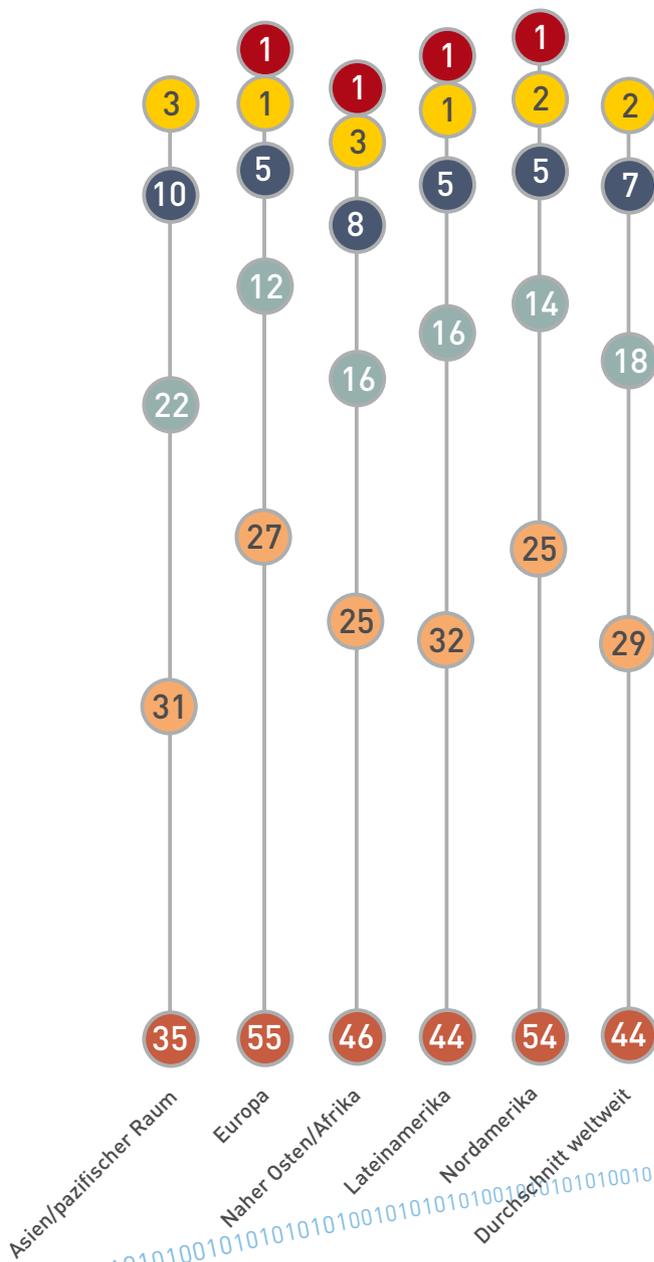


ONLINE-SHOPPING WELTWEIT

PROZENTUALER ANTEIL
AN MONATLICHEN
GESAMTAUSGABEN

- Mehr als 75%
- Zwischen 51% und 75%
- Zwischen 26% und 50%
- Zwischen 11% und 25%
- Zwischen 6% und 10%
- Weniger als 5%

Grundlage: Ausschließliche Beantwortung
von Online-Shoppern
(codes 1-4) in Q27 n = 21.505
Verbraucherzufriedenheitsumfrage – Q1 2010
Erhebung: 8. bis 28. März 2010



TOP-5-ONLINE-PRODUKTE

Der weltweit meistverkaufte
Online-Artikel ist immer noch
das klassische Buch.

Käuferwartung weltweit innerhalb der
nächsten 6 Monate.
Quelle: Nielsen Q1 Global Online Survey

- 1** BÜCHER
- 2** KLEIDUNG/SCHUHE
- 3** FLUGTICKETS
- 4** ELEKTRONISCHE GERÄTE
- 5** REISEN/HOTELBUCHUNGEN

Qualität der Paketservices in den einzelnen Regionen der Welt zählt Imran Khan von J. P. Morgan auch die Unterschiedlichkeit der nationalen Payment-Lösungen sowie die wachsende Anzahl von Zahlungsbetrugsdelikten zu potentiell limitierenden Faktoren für das Wachstum des Online-Shoppings.

**SCHLÜSSELKOMPETENZ ZAHLUNGSABWICKLUNG:
PAYMENT ALS WACHSTUMSGARANT DES E-COMMERCE**

Tatsächlich hält der weltweite E-Commerce nicht nur Chancen, sondern auch Risiken für Händler wie Käufer bereit. So wirkt die Anonymität des Internets anziehend auf Kriminelle. Delikte wie Identitätsdiebstahl, Phishing oder Zahlungsbetrug haben in den letzten Jahren zugenommen.

Allein im Jahr 2009 wurden weltweit mehr als 220 Millionen Datensätze mit persönlichen Angaben aus IT-Systemen gestohlen. Der Schaden, den Betrüger mit illegal erworbenen Kreditkartendaten anrichten, wird von Experten in Milliardenhöhe beziffert. Kein Wunder also, dass Zahlungssicherheit und Risikomanagement für die E-Commerce-Händler mittlerweile höchste Priorität genießen. Eine Untersuchung des Regensburger Instituts Ibi research stellt fest, dass der „Schutz vor Zahlungsausfällen“ für 68 Prozent der deutschen Online-Händler höchste Priorität genießt. Um ihre Risiken zu senken, schränken nicht wenige Händler mittlerweile die Zahlungsoptionen für ihre Kunden ein. Weniger Zahlungsarten bedeuten in der Regel aber auch weniger Umsatz.

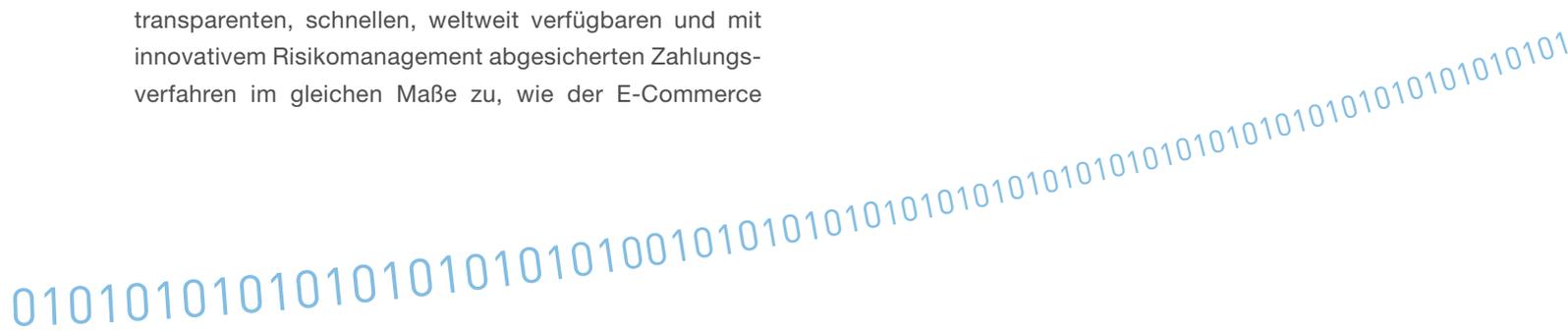
Vor diesem Hintergrund nimmt der Bedarf an transparenten, schnellen, weltweit verfügbaren und mit innovativem Risikomanagement abgesicherten Zahlungsverfahren im gleichen Maße zu, wie der E-Commerce

wächst. Payment- und Fraud-Protection sind längst zu Schlüsselkompetenzen für die Entwicklung des Online-Handels avanciert.

Mit einem Angebotsportfolio, das von der Abwicklung elektronischer Zahlungen über die Transaktions- und Kundenprüfung bis hin zu Support-Leistungen sämtliche Bereiche rund um den elektronischen Zahlungsverkehr umfasst, nimmt die Wirecard AG eine Führungsrolle im Wachstumsmarkt der E-Commerce-Dienstleistungen ein. Mit der Verbindung von Bankdienstleistungen und Payment-Lösungen erreicht die Wirecard-Gruppe darüber hinaus echte Alleinstellungsmerkmale. Über die Wirecard Bank AG bietet die Unternehmensgruppe Bankdienstleistungen wie Kreditkartenakzeptanz, Issuing und Corporate Accounts gemeinsam mit Zahlungslösungen aus einer Hand. So entstehen Synergien, von denen Händler und Kunden gleichermaßen profitieren.

Die Online-Shops bieten über die Wirecard-Plattform unterschiedlichste Zahlungslösungen mit integriertem Risikomanagement auf dem neuesten Stand. Die Kunden genießen dadurch die Vorteile vielfältiger Optionen, die mit höchsten Sicherheitsstandards gekoppelt sind. Mit diesem Produkt- und Service-Level ist die Wirecard-Gruppe nicht nur in Europa, sondern auch in den boomenden Märkten des asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraums sowie im Nahen Osten erfolgreich. Die weltweite Dynamik des Digitalen ist vor diesem Hintergrund der Wachstumsmotor der gesamten Unternehmensgruppe.

**DIE WIRECARD AG SETZT
85 ZAHLUNGS- UND
RISIKOMANAGEMENT-
VERFAHREN EIN**





12.000

GESCHÄFTSKUNDEN

weltweit betreut derzeit die Wirecard AG.



LAGEBERICHT

| | |
|--|-----------|
| 1. Geschäft, Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf | 36 |
| 1.1. Geschäftstätigkeit und Produkte | 37 |
| 1.2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen | 45 |
| 1.3. Marktentwicklung und Geschäftsverlauf nach Zielbranchen | 48 |
| 1.4. Geschäftsverlauf Bankdienstleistungen | 50 |
| 1.5. Geschäftsbereich Call Center & Communication Services | 51 |
| 1.6. Segmente der Berichterstattung | 52 |
| 2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 53 |
| 2.1. Ertragslage | 53 |
| 2.2. Finanz- und Vermögenslage | 57 |
| 2.3. Gesamtaussage zu wirtschaftlichen Lage | 60 |
| 2.4. Übernahmerechtliche Angaben | 61 |
| 3. Forschung und Entwicklung | 63 |
| 3.1. Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten | 63 |
| 3.2. Forschungs- und Entwicklungsaufwand | 64 |
| 3.3. Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung | 64 |
| 4. Konzernstruktur und Organisation | 67 |
| 4.1. Tochterunternehmen | 67 |
| 4.2. Vorstand und Aufsichtsrat | 69 |
| 4.3. Mitarbeiter | 70 |
| 5. Corporate Governance Bericht | 72 |
| 6. Nachtragsbericht | 86 |
| 6.1. Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung | 86 |
| 6.2. Auswirkungen der Vorgänge auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 86 |

| | | |
|-----------|---|------------|
| 7. | Risikobericht | 87 |
| 7.1. | Risiko-orientierte Unternehmensführung | 87 |
| 7.2. | Risikomanagementsystem effizient organisiert | 88 |
| 7.3. | Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess | 91 |
| 7.4. | Geschäftsrisiken | 94 |
| 7.5. | Operationelle Risiken | 97 |
| 7.6. | Informations- und IT-Risiken | 100 |
| 7.7. | Finanzwirtschaftliche Risiken | 101 |
| 7.8. | Debitorenrisiken | 103 |
| 7.9. | Rechtliche und regulatorische Risiken | 105 |
| 7.10. | Sonstige Risiken | 109 |
| 7.11. | Zusammenfassung Gesamtrisiko | 110 |
| 8. | Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie | 111 |
| 8.1. | Unternehmenssteuerung | 111 |
| 8.2. | Finanzielle und nicht finanzielle Ziele | 112 |
| 8.3. | Unternehmensstrategie | 114 |
| 9. | Prognosebericht | 115 |
| 9.1. | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den kommenden beiden Geschäftsjahren | 115 |
| 9.2. | Künftige Branchensituation | 115 |
| 9.3. | Ausrichtung des Konzerns in den kommenden beiden Geschäftsjahren | 120 |
| 9.4. | Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik | 121 |
| 9.5. | Künftige Absatzmärkte | 121 |
| 9.6. | Künftige Verwendung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen | 122 |
| 9.7. | Erwartete Ertrags- und Finanzlage | 123 |
| 9.8. | Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen | 124 |
| 9.9. | Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (Ausblick) | 125 |

LÖSUNGEN FÜR KERNBRANCHEN

TOURISTIK/FLUGGESELLSCHAFTEN – DIGITALE GÜTER – KONSUMGÜTER

PP&RM

PAYMENT PROCESSING & RISK MANAGEMENT

WIRECARD-ZAHLUNGSPLATTFORM

Zugang zu über 85 Zahlungs- und Risikomanagementverfahren

ABWICKLUNG KARTENGESTÜTZTER ZAHLUNGSVERFAHREN

Elektronische Kartenzahlungen, POS-Kartenzahlungen, Virtuelle Terminal Kartenzahlungen, automatisierter Abgleich von Zahlungsdaten (Kontenabgleich)

ABWICKLUNG ALTERNATIVER ZAHLUNGSVERFAHREN

Lastschriftzahlungen, Online Banking Zahlungsverfahren, Internet-Bezahldienste, automatisierter Abgleich von Zahlungsdaten (Kontenabgleich)

RISIKOMANAGEMENT & BETRUGSPRÄVENTION

Konsumenten- und Bonitätsprüfung; Betrugsabwehrmaßnahmen

KONZERN- UMSATZ- SEGMENTE

A&I

ACQUIRING & ISSUING (WIRECARD BANK)

ZAHLUNGS AKZEPTANZ

Kartenakzeptanz für Visa, MasterCard, China UnionPay, American Express, Diners Club/ Discover, JCB, Maestro. Alternative Zahlungsverfahren: Akzeptanz u.a. für giro pay, eps, Lastschrift, SEPA, Lastschrift

CORPORATE BANKING

Konten- und Währungsmanagement, Geschäftskonten, Fremdwährungskonten (SWIFT-Mitgliedschaft), Virtuelle Kontonummern

ISSUING

Herausgabe von Visa und MasterCard-Karten, Virtuelle Kartenlösungen (SCP), Payout Cards, Co-Branded Cards.

CC&CS

CALL CENTER & COMMUNICATION SERVICES

VIRTUELLE UND STATIONÄRE CALLCENTERDIENSTLEISTUNGEN

First & Second Level User Helpdesk, Direct Response TV (DRTV) und gezielter Customer Service

1. GESCHÄFT, RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

1.1. Geschäftstätigkeit und Produkte

Die Wirecard AG ist eines der weltweit führenden Technologie- und Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen elektronischer Zahlungsverkehr, Risikomanagement und Bankdienstleistungen. Mit intelligenten Lösungen aus einer Hand unterstützen wir Unternehmen dabei, die sichere Abwicklung elektronischer Zahlungen auf internationaler Ebene zu gewährleisten.

Lösungen und Produkte für Geschäftskunden

Erfolg im E-Commerce hängt auch von der Möglichkeit der Akzeptanz unterschiedlichster nationaler und internationaler Zahlungsverfahren ab. Eine Vielzahl komplementärer Produkte und Lösungen im Risikomanagement gewährleisten einen weitreichenden Schutz vor Zahlungsausfällen. Den Kern des Wirecard-Angebotes bildet eine zentrale Plattform, die über eine Schnittstelle sämtliche Vertriebskanäle bündelt und dem Kunden somit Kosten- und Prozessvorteile bietet. Durch die Auslagerung ihrer Finanzprozesse ermöglichen wir es unseren Kunden, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: ihr eigenes Geschäft. Um den branchen- und kundenspezifischen Anforderungen zu entsprechen, bietet die Wirecard AG flexible Lösungsansätze. Die verfügbaren Branchenlösungen für die Konsumgüter-, Touristik- und Airline-Industrie sowie für Digitale Güter basieren auf unseren gesamtheitlich integrierten und gebündelten Produktlinien.

Die elektronische Zahlungsabwicklung wird mit passgenauen Risikomanagementinstrumenten unterlegt. Bankdienstleistungen wie die Kreditkartenakzeptanz oder dediziertes Währungsmanagement ergänzen die Auslagerung der Finanzprozesse. Zusätzliche Produktangebote für den Point of Sale und Callcenter-Dienstleistungen runden das Angebot zu Lösungen aus einer Hand ab.

Die Wirecard-Zahlungsplattform

Durch eine modulare und serviceorientierte Softwarearchitektur kann Wirecard jederzeit Geschäftsprozesse flexibel und marktgerecht anpassen und hierdurch zügig auf neue Anforderungen von Kunden reagieren. Gleichzeitig ermöglicht die internetbasierte Architektur der Plattform, einzelne Arbeitsabläufe zentral an einem Standort oder alternativ verteilt in den jeweiligen Tochterunternehmen und weltweit an unterschiedlichen Standorten abzuwickeln.

Die Integration über eine zentrale Plattform bietet dem Händler den sofortigen Zugang zu über 85 verschiedenen Zahlungs- und Risikomanagementverfahren. Darunter sind neben

den klassischen Zahlungsverfahren wie Kreditkarte, Lastschrift und Rechnung auch speziell für das Internet entwickelte Systeme, wie Alipay, eps, giropay, iDEAL oder paysafecard, die auch auf internationaler Ebene weitere Zahlungsalternativen für den Konsumenten schaffen. Die Wirecard-Zahlungsplattform bietet Händlern eine breite Palette an Integrationsoptionen – vom einfach zu verwendenden virtuellen Terminal, eine von Wirecard zur Verfügung gestellten und einfach zu integrierenden, sicheren Bezahlseite, bis hin zu ausgefeilten technischen Schnittstellen (APIs) – und ermöglicht ihnen somit, die für ihre individuellen Bedürfnisse jeweils passgenaue Anbindungsform zu wählen.

Durch Partnerschaften bzw. Schnittstellen zu branchenspezifischen Dienstleistern wie zum Beispiel Amadeus, SITA, Accelya, Experian oder e-velopment werden echte „End-to-end“-Branchenlösungen angeboten, welche die nachgelagerten Geschäftsprozesse mit Schnittstellen zu den ERP-/Warenwirtschafts-/Logistik-/Debitorenmanagement oder Buchhaltungssystemen unserer Kunden unterstützen. Darüber hinaus stehen auch standardisierte branchenunabhängige Shop-System-Lösungen zur Verfügung.

Für den Austausch der Daten werden modernste Verschlüsselungstechnologien genutzt. Mit den Übertragungsarten XML, SOAP, SFTP und HTTPS werden die Datensicherheit und Flexibilität in der Anbindung auf dem neuesten technischen Stand gewährleistet. Über das Wirecard Enterprise Portal (WEP) steht dem Händler eine webbasierte Verwaltungsanwendung für Transaktionsmanagement, Reports und Auswertungen zur Verfügung

Verglichen mit dem Kauf und dem lokalen Betrieb einer Zahlungsverkehrssoftware reduziert die Wirecard AG die Betriebsaufwände des Händlers deutlich und unterstützt ihn somit aktiv dabei, seine Kosten zu reduzieren. Parallel berät die Wirecard AG ihre Kunden bei der Gestaltung von Abrechnungs- und Buchhaltungsprozessen. Diese Beratungsleistung schließt auch die Unterstützung bei der Entscheidung über die zu verwendenden Risikomanagementverfahren ein. Die Basis hierfür stellt das individuelle Risikoprofil der einzelnen Zahlungsverfahren und der Zielmärkte des Händlers dar.

Im Vergleich zum stationären Handel stellt der Distanzhandel den Händler vor eine Vielzahl neuer Herausforderungen. Unterschiedliche Zeitzonen, verschiedene Währungen, das Risiko von Betrug und Zahlungsausfall und die Vielzahl der verschiedenen, zum Teil nur länder-spezifisch verfügbaren Bezahlverfahren werfen Fragen auf, denen der Händler meist nur in Zusammenarbeit mit einem kompetenten und erfahrenen Partner erfolgreich begegnen kann.

EINFACHE ANFORDERUNGEN

VIRTUAL TERMINAL

Webbasierte Anwendung
– um Karten oder bankbasierte Zahlungsdaten des Konsumenten am PC einzugeben. Wird überwiegend in Callcentern genutzt, um einfache telefonische Bestell- und Zahlungsannahme zu ermöglichen.

HOSTED PAYMENT PAGE

Eine von Wirecard gehostete Bezahlseite. Der Händler integriert diese in seinen Webshop und kann so zahlreiche Zahlungsmethoden anbieten, darunter Kartenzahlungen, Lastschrift, giropay, iDEAL, eps, paysafecard oder paybox. Bei dieser Integration steht Händlern eine schnelle, sichere und PCI-konforme Zahlungsdaten-Verarbeitung zur Verfügung.

INTEGRATIONS- OPTIONEN

BATCH PROCESSING API

Vollautomatisierte Batch-Abwicklung für die Verarbeitung von Zahlungs- und Risikomanagement-Transaktionen, die über verschiedene Datenformate (XML files, flat/thin files) erfolgen kann; mittels verschlüsselter Datenübertragung (z. B. PGP-Verschlüsselung oder SFTP-Übertragung).

REALTIME PROCESSING API

Auf XML-Technologie basierende Schnittstelle zu allen Zahlungs- und Risikomanagementverfahren. Diese Lösung nutzen Händler, die ihre Zahlungsdaten selbst verwalten und über die Wirecard-Plattform abwickeln lassen. Die Installation von Software ist nicht nötig; die Outsourcing-Lösung ist als SaaS (Software as a Service) angelegt.

VIelfÄLTIGE ANFORDERUNGEN

INDIVIDUALANFORDERUNGEN

Alternative Bezahlverfahren

Unter alternativen Bezahlverfahren werden nicht-kartenbasierte Zahlungsverfahren, wie Bezahldienste und bankbasierte- bzw. Prepaid-Verfahren subsummiert: Darunter fallen auch landesspezifische Verfahren, die sich bei Konsumenten einer wachsenden Beliebtheit erfreuen. Sie sind zumeist mit ihrem Bankkonto verknüpft. Daher nimmt auch die Akzeptanz der Händler für alternative Bezahlverfahren wie giro pay in Deutschland, eps in Österreich, oder iDEAL in den Niederlanden stetig zu. Mit dem Angebot dieser Verfahren adressieren Händler aber auch neue Zielgruppen, die beispielsweise nicht über Kreditkarten verfügen. Gleichzeitig werden europaweit einsetzbare Debitkarten, wie Maestro von MasterCard, schrittweise für den Online-Handel gebräuchlich.

Die Wirecard-Plattform kann auch Zahlungen über die SEPA-Lastschrift verarbeiten. SEPA, die Single Euro Payments Area, ist eine Initiative des European Payment Council, um grenzüberschreitende Zahlungen innerhalb Europas einfacher, schneller und sicherer zu gestalten. Händler können damit nationale oder grenzüberschreitende Lastschriftzahlungen unter denselben Bedingungen, innerhalb eines einheitlichen Rechtsrahmens und nach standardisierten Verfahrensregeln durchführen. Der SEPA-Raum besteht aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen und der Schweiz.

Darüber hinaus wird die Wirecard Gruppe ihr bestehendes umfangreiches Portfolio an alternativen Bezahlverfahren, wie kürzlich bereits mit dem chinesischen Zahlungsverfahren Alipay angekündigt, kontinuierlich ausbauen um ihre Kunden bei der Erschließung neuer Märkte und Kundengruppen noch besser unterstützen zu können.

Jedes am Markt verfügbare Bezahlverfahren ist mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen behaftet und birgt zudem auch vom Händler zu beachtende Implikationen mit sich, wie zum Beispiel die reibungslose Integration in seine Backoffice-Prozesse oder die Zuordnung von Buchungen (Reconciliation). Wirecard bietet auch hier Unterstützung nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

Dienstleistungen und Produkte der Wirecard Bank

Die Wirecard Bank hält für Geschäftskunden ein umfangreiches Angebotsportfolio bereit. Hierzu zählen Geschäfts- und Währungskonten, die Vergabe von Zahlungsakzeptanz-Verträgen sowie die Ausgabe von Zahlungskarten im Rahmen von Co-Branding- und Kundenbindungsprojekten (Prepaid- bzw. Co-Branded-Karten).

Um Zahlungen mittels Kredit- oder Debitkarten annehmen zu können, benötigt der Händler einen Kartenakzeptanz-Vertrag von einer seitens der Kreditkartenorganisation lizenzierten Bank (Acquiring Bank).

Die Wirecard Bank hat Verträge mit führenden Kartenorganisationen:

- Visa und MasterCard- Principal Member – Acquiring und Issuing (Herausgabe eigener Karten)
- China UnionPay – Online-Acquiring
- JCB International (Japan Credit Bureau) – Vollmitgliedschaft/ Acquiring und Issuing
- Discover/Diners Club – Online-Acquiring

Für eine Vielzahl der in die Wirecard-Zahlungsplattform integrierten alternativen Bezahlverfahren wie, Lastschrift, SEPA-Lastschrift, giropay oder Alipay stellt die Wirecard Bank parallel die Zahlungsakzeptanz bereit. Auch hier ist ein kontinuierlicher Ausbau des Akzeptanzportfolios geplant.

Als Kreditkarten-Acquirer bietet die Wirecard Bank mehr als 100 Transaktions- und 15 Auszahlungswährungen in 69 Ländern weltweit. Darüber hinaus kann die Wirecard Bank durch ihre Mitgliedschaft bei SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) international tätigen Geschäftskunden eine Vielzahl an ergänzenden Leistungen im Bereich Auslandszahlungsverkehr und Währungsmanagement anbieten.

Durch die Verknüpfung von Technologie und Bank stehen innerhalb der SEPA-Region (Single Euro Payments Area) auch die folgenden Issuing-Produkte für Geschäftskunden zur Verfügung:

- Das Produkt Supplier and Commission Payments (SCP) ist eine branchenspezifische, automatisierte Lösung insbesondere für Touristikunternehmen, mit der weltweite Auszahlungen schnell, sicher und kostengenau abgewickelt werden. Für jede einzelne Buchung wird in Echtzeit eine virtuelle guthabenbasierte MasterCard, Visa oder Maestro Karte erzeugt.
- Zu der Issuing-Produktlinie zählt auch die Payout-Card. Mit dieser guthabenbasierten MasterCard, Visa oder Maestro Karte steht Arbeitgebern eine alternative Lösung für die Auszahlung von Löhnen an Zeitarbeiter, Saison- oder Aushilfskräfte zur Verfügung. Payout-Cards können von Firmen kostengünstig und schnell aufgeladen und sodann für die Entlohnung von Arbeitskräften genutzt werden. Das Produkt ist innerhalb des gesamten SEPA-Raumes (Single Euro Payments Area) verfügbar.
- Co-Branded Cards werden von Unternehmen immer häufiger als Marketinginstrument eingesetzt. Von der individuellen Konzeption und Betreuung von Kreditkartenprojekten über innovative Softwarelösungen für das Management von Kundenbindungsprogrammen bis hin zu umfassenden Dienstleistungen sorgt die Wirecard Bank AG für den nachhaltigen Erfolg jedes Kartenprojektes. Künftig steht die Prepaid-Kartenplattform mywirecard als White-Label-Lösung zur Verfügung. Individuelle Co-Branded-Card-Konzepte für Prepaid-Karten sind dann innerhalb kürzester Zeit umsetzbar, da sämtliche

Prozesse standardisiert aufgesetzt sind. Demzufolge ist nicht nur die Karte, sondern auch die Benutzeroberfläche im gewünschten Design, bzw. der Corporate Identity des jeweiligen Unternehmens ausgestattet. Die vielfältigen Konfigurationsmöglichkeiten erlauben trotzdem höchste Individualität. Die Kartenprogramme stehen für mehrere Kartentypen zur Verfügung: virtuell oder physisch, im Handel zu kaufen (2go) oder über Internet-Bestellung - als MasterCard, Maestro oder Visa Karte.

Wirecard Bank-Produkte für Konsumenten

Die Konsumentenmarke mywirecard ergänzt das Kerngeschäft der Wirecard Gruppe. Ohne jede technische Integration und Zusatzkosten kann ein Online-Händler mit Visa bzw. MasterCard Akzeptanz seinen Kundenkreis erweitern, indem er auf die mywirecard.com-Prepaid-Karten hinweist. Konsumenten haben die Wahl zwischen zwei guthabenbasierten Karten, die in verschiedenen Ausführungen zur Verfügung stehen:

- mywirecard 2go Visa ist eine nicht-personalisierte Karte, die auch als Geschenkkarte genutzt werden kann. Sie ist an Tankstellen und Kiosken in ganz Deutschland erhältlich und kann direkt bei Bezahlung an der Kasse mit Guthaben aufgeladen werden. Hat der Nutzer seine mywirecard 2go Visa per SMS oder über das Internet aktiviert, steht der eingezahlte Betrag sofort zur Verfügung. Wer die Karte nicht wieder aufladen möchte, braucht keine persönlichen Daten anzugeben. Andernfalls lässt sich mywirecard 2go Visa in wenigen Schritten online zur Wiederaufladung frei schalten.
- Für Konsumenten, die keine Kreditkarte besitzen oder ihre herkömmliche Kreditkarte nicht im Internet einsetzen möchten, ist die rein virtuelle mywirecard MasterCard konzipiert. Innerhalb von Sekunden ist die Online-Registrierung auf www.mywirecard.com abgeschlossen; sobald die Karte ein Guthaben aufweist, erhält der Nutzer alle Kartendaten, die er für den Einkauf im Netz benötigt: Kartenummer, Ablaufdatum und Kartenprüfnummer. Obwohl die mywirecard MasterCard ein virtuelles Produkt ist, lässt sich sie sich auch am Point of Sale mit Bargeld aufladen. Die mywirecard MasterCard kann optional auch als Plastikkarte bestellt werden.
- Mit dem Prepaid-Trio bietet die Wirecard Bank Privatkunden ein Online-Girokonto inklusive einer girocard/Maestro-Karte und einer Visa Prepaid-Karte, jeweils auf Guthabenbasis, an. Durch das Prepaid-Prinzip können Nutzer nicht nur sicher und einfach bezahlen, sondern haben ihre Finanzen auch jederzeit im Griff.

Point of Sale-Dienstleistungen

Die Wirecard Retail Services GmbH ist Dienstleister für Zahlungslösungen am Point of Sale für Kartenakzeptanz, Terminals, Clearing und Reporting. Das Clearing über Point of Sale-Kartenterminals steht für alle marktüblichen kartenbasierten Zahlungsverfahren, wie ec-Cash (PIN), Maestro und Kreditkarten zur Verfügung. PoS-Kunden, die ihre Kartenakzeptanz von Visa, MasterCard und Maestro über die Wirecard Bank abwickeln, erhalten Zugang zum Wirecard Enterprise Portal (WEP). Über diese zentrale, webbasierte Verwaltungsanwendung erhält der Kunde tagesaktuelle Einsicht in seine Terminalumsätze. Statistiken und Reportingfunktionen erleichtern die notwendigen Verwaltungsprozesse. Das Portfolio umfasst die neueste Generation von stationären, portablen und mobilfunkfähigen Kartenlesegeräten. Darüber hinaus gehört die Anbindung an Primärsysteme, auch in Kombination mit Kundenbindungsprogrammen, zum Standard.

Callcenter-Dienstleistungen

Die Wirecard Communication Services GmbH bietet ein kostengünstiges Kundenkontaktcenter. Durch die hybride Struktur kann für Inbound-Kunden ein effektives Management in Spitzenzeiten (Peak-Level-Management) erreicht werden. Die klassischen Kommunikationswege wie Telefon oder Fax werden bei Wirecard Communication Services wahlweise um die Informationsvermittlung via E-Mail, Tickets, Chatrooms und Foren sowie um die Pflege von Wissensdatenbanken erweitert. Derzeit werden alle wesentlichen Kommunikationskanäle in 16 Fremdsprachen („native speaker“) bedient. Agenten werden „on demand“ aktiviert und stehen dem Kunden so auch kurzfristig zur Verfügung.

DIE TECHNOLOGIE- UND BANKDIENSTLEISTUNGEN IM KONZERN

ZAHLUNGS-, RISIKOMANAGEMENT- UND ISSUING-PLATTFORM

Wirecard Enterprise Portal (WEP)

- Verwaltungsanwendung für den Händler inkl. Transaktionsmanagement, Statistiken und Reports

Online-Zahlungsabwicklung

- Kreditkartentransaktionen über internationales Kreditkarten- und Bankennetzwerk
- Alternative Bezahlverfahren: u.a. giropay, iDEAL, eps, paysafecard, CLICK2PAY, paybox, Alipay Lastschrift, Zahlungsgarantie, SEPA-Lastschrift, Abwicklung von lokalen Verfahren im Ausland

Acquiring Dienstleistungen/Zahlungsakzeptanz

- Kartenakzeptanz für Visa, MasterCard, Maestro, China UnionPay, American Express, Discover/Diners Club und JCB
- Zahlungsakzeptanz für alternative Zahlungsverfahren: eps, giropay, (SEPA) Lastschrift

PoS-Zahlungsabwicklung

- Clearing über PoS-Kartenterminals in allen marktüblichen kartenbasierten Zahlungsverfahren, wie ec-Cash (PIN), Maestro und Kreditkarten.

Issuing innovativer kartenbasierte Auszahlungslösungen

- Supplier and Commission Payments (SCP)
- Payout-Cards

Issuing von Prepaidkarten

- mywirecard.com (mywirecard 2go Visa und mywirecard MasterCard)
- Prepaid Trio (Online-Konto, girocard/Maestro-Karte und Visa Card)
- Co-Branded Cards

Risikomanagement

- Entscheidungsstrategien für Zahlungsmittelsteuerung, Betrugsidentifikation (Fraud Prevention Suite), Neukundenbewertung, Bestandskundenbewertung, u.a.
- Authentisierungsverfahren im Internet-Zahlungsverkehr: 3-D Secure™, CUP-Secure u. a.
- Spezialisierte Partner: Experian, Quova u. a.
- Bonitätsprüfung: CEG Consumer-Rating, BÜRGELE, arvato infoscore, Deltavista u. v. m.

Anbindung der Vertriebskanäle über XML- und/oder Frontend-Schnittstellen

- Internet/Callcenter/E-Mail-Order: Zugang zu über 85 Zahlungs- und Risikomanagementverfahren
- Point of Sale-Zahlungsabwicklung über stationäre und mobile Terminals

Erweiterte branchenspezifische Integrationsoptionen

- Shop-Software-Module für alle führenden Shop-Anbieter (u. a. integriert in CosmoShop, ePages, Gambio, Magento, osCommerce, OXID eSales, Powergap und Websale)
- Touristik: Integration in führende Buchungs- oder Softwaresysteme (CRS, GDS, IBE, BSP); z. B. Sabre, Amadeus, SITA, Midoco, Bosys, AirKiosk, 2e-Systems, Partners Software GmbH, DCS GmbH, TravelTainment, ETACS, Ypsilon.Net AG

WEITERE DIENSTLEISTUNGEN

Bankdienstleistungen

- Konten- und Währungsmanagement
- Geschäfts- und Privatkonten

Callcenter-Dienstleistungen

- stationär, virtuell und hybrid / Multilinguales Helpdesk 24/7

1.2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2010 hat sich die Weltwirtschaft wieder von der Rezession erholt. Nach einem Wachstumsrückgang von 0,6 Prozent im Vorjahr, schätzt der Internationale Währungsfonds (IWF), dass das Weltwirtschaftswachstum 2010 um 5 Prozent angestiegen ist. Während die westlichen Industrienationen auf ein durchschnittliches Wachstum von 3 Prozent kamen, betrug Chinas Beitrag 10,3 Prozent.

Nach den ersten Schnellschätzungen von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2010 sowohl im Euroraum (Euro-17) als auch in der EU-27 um 1,7 Prozent.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das europäische E-Commerce-Marktwachstum belief sich 2010 auf rund 12 Prozent. Dieser von Wirecard ermittelte Durchschnittswert basiert auf den Untersuchungen einzelner anerkannter Marktforschungsinstitute, wie etwa Forrester Research oder PhoCusWright, aber auch auf Erhebungen des Bundesverbands des deutschen Versandhandels (bvh). Dabei werden die erwarteten prozentualen Wachstumsgrößen aus Handel, Touristik sowie digitalen Gütern aggregiert. Diese Herangehensweise entspricht in etwa auch den Werten des mittlerweile repräsentativen Durchschnitts aus dem Händlerportfolio der Wirecard AG.

E-Commerce-Markt profitiert auch vom kontinuierlichen Anstieg der Nutzerzahlen

Die Anzahl der Internetnutzer dürfte aktuell die 2-Milliarde-Grenze überschritten haben. Denn laut dem Statistikservice Internet World Stats, nutzten Ende Juni 2010 bereits 1,97 Milliarden Menschen das Internet. Dieser unaufhörliche Anstieg beflügelt den E-Commerce. Das Internet ist mit weitem Abstand der Vertriebskanal mit der höchsten Wachstumsdynamik.

Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum

Zur erfreulichen Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum trugen sämtliche Unternehmensbereiche innerhalb der Wirecard Gruppe bei. Unsere Vertriebsziele konnten umgesetzt und neue technologische Entwicklungen vorangetrieben bzw. abgeschlossen werden. Zudem haben wir die Anzahl unserer Neukunden wie geplant erhöht. Mehr als 12.000 Geschäftskunden vertrauen mittlerweile auf das Lösungsportfolio der Wirecard Gruppe.

Größere Unternehmen erkennen zunehmend das Einsparungs- und Optimierungspotential, welches durch die Auslagerung von Geschäftsprozessen, wie etwa bei der Zahlungsabwicklung, entsteht. Gleichzeitig ist es im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung des E-Commerce auch einfacher, Zahlungen aus sämtlichen Vertriebskanälen länderübergreifend über eine homogene Infrastruktur abzuwickeln.

Die daraus resultierenden Herausforderungen – allein im Kontext der Zahlungsabwicklung – bieten der Wirecard AG die Chance, ihr Wachstum auch weiterhin auszubauen.

Transaktionsvolumen 2010

Der überwiegende Anteil des Konzernumsatzes wird aus Geschäftsbeziehungen zu Anbietern von Waren oder Dienstleistungen im Internet generiert, die ihre Zahlungsprozesse an die Wirecard AG auslagern. Klassische Dienstleistungen rund um die Abwicklung und Risikoprüfung von Zahlungstransaktionen, wie sie ein sogenannter Payment Service Provider leistet, und die Kreditkartenakzeptanz durch die Wirecard Bank AG sind somit eng miteinander verknüpft.

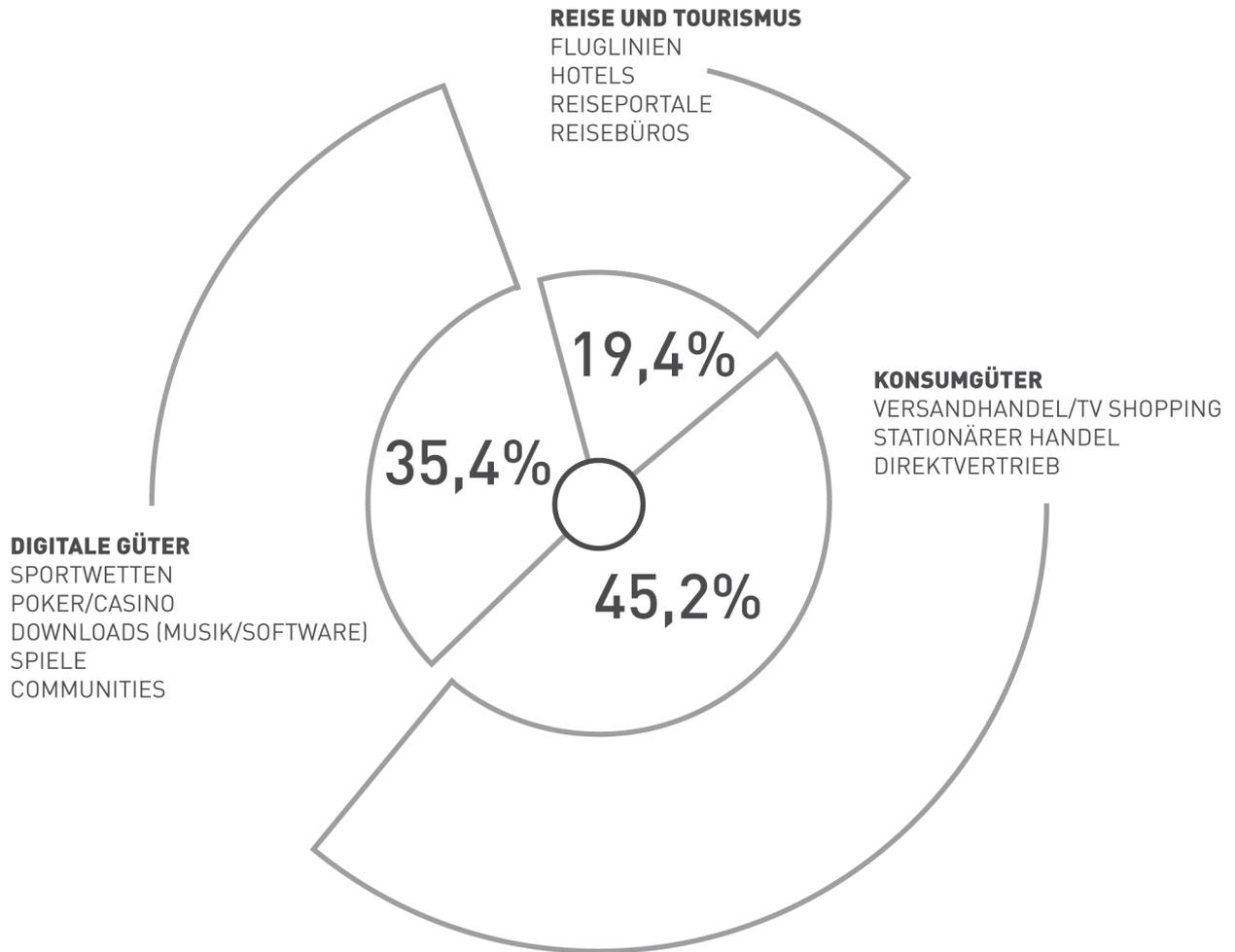
Die anhaltende Profitabilität der Wirecard AG basierte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer positiven Marktentwicklung und dem Trend zur Auslagerung. Der technischen Plattform immanente Skalierungseffekte aus dem wachsenden Anteil von Geschäftskunden, die gerade durch die Acquiring-Bankdienstleistungen das Transaktionsvolumen erhöhen, sowie neue Produktangebote ermöglichten es der Wirecard Gruppe, auch im Berichtsjahr stärker als der Markt zu wachsen.

Die wesentlichen Alleinstellungsmerkmale, des „Alles aus einer Hand“-Leistungsspektrums, welches die Wirecard Gruppe ihren Geschäftskunden bietet, sind:

- Kombination von Softwaretechnologie und Bankprodukten
- Internationale Ausrichtung – alle Services über eine Plattform
- Zentralisierung des Zahlungsverkehrs aus unterschiedlichsten Vertriebs- und Beschaffungskanälen auf einer Plattform
- Dienstleistungstiefe (Branchen- und kundenspezifische Produkte und Lösungen)
- Online-orientierte Acquiring Bank im Konzern (z. B. 15 Auszahlungswährungen)
- Ergänzende Bankdienstleistungen (z. B. Firmenkonten, Währungsmanagement)
- Innovative softwarebasierte Bankprodukte (SCP – virtuelle Kreditkarten, Payout Cards, Co-Branded Cards)

Die Gebührenerlöse aus dem Kerngeschäft der Wirecard AG, der Akzeptanz und Herausgabe von Zahlungsmitteln sowie damit verbundener Mehrwertdienste, stehen zumeist in Abhängigkeit zu den abgewickelten Transaktionsvolumina. Im Geschäftsjahr 2010 belief sich das Transaktionsvolumen auf 12,6 Milliarden Euro. Im Durchschnitt des Jahresverlaufs 2010 ergab sich folgende Verteilung auf die Zielbranchen:

TRANSAKTIONSVOLUMINA



1.3. Marktentwicklung und Geschäftsverlauf nach Zielbranchen

Mit einem nach Zielbranchen aufgeteilten Direktvertrieb, ihrer technologischen Expertise und ihrer Produkttiefe hat die Wirecard AG 2010 ihr operatives Wachstum fortgesetzt und gleichzeitig das internationale Netzwerk von Kooperations- und Vertriebspartnern weiter ausgebaut.

Ein besonderes Differenzierungsmerkmal der Wirecard Gruppe stellt die Zentralisierung des Zahlungsverkehrs aus unterschiedlichsten Vertriebs- und Beschaffungskanälen auf einer Plattform dar. Neben dem Neugeschäft für die Übernahme der Zahlungsabwicklung, dem Risikomanagement und der Kreditkartenakzeptanz in Verbindung mit neben- und nachgelagerten Bankdienstleistungen ergeben sich signifikante Cross- und Upselling-Möglichkeiten im Bestandskundengeschäft, die durch die Ausweitung der Geschäftsbeziehungen zu einem beständigen Wachstum beitragen.

Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in drei maßgebliche Zielbranchen, die plattformübergreifend mit branchenspezifischen Lösungen und Dienstleistungen sowie verschiedenen Integrationsoptionen adressiert werden:

- Konsumgüter
- Digitale Güter
- Tourismus

Die Konzern-Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr zu ca. 52 Prozent im Bereich Konsumgüter erzielt. Digitale Güter haben rund 34 Prozent Umsatzanteil und die Touristikindustrie trug mit einem 14-prozentigen Anteil an den Umsätzen im Konzern bei.

Konsumgüter

In unserem Kundenkreis sind Shop-Anbieter unterschiedlichster Unternehmensgrößen und Branchen vertreten, wie Bekleidung/Schuhe/Sportausrüstung, Bücher/DVDs, Unterhaltungselektronik, Computer/IT-Peripherie, Geschenke, Möbel/Einrichtung, Musikinstrumente, Tickets, Kosmetik, Pharmazie u. v. m.

Die Neukundenabschlüsse im Vertriebsbereich Konsumgüter setzten sich aus allen vorgenannten Branchen zusammen. Beispielhaft kann hier redcoon, einer der führenden europäischen Fachdiscounter für Unterhaltungselektronik genannt werden. Während des Geschäftsjahres wurden bereits weitere europäische Länder integriert. Des Weiteren wurde 2010 zum Beispiel die neu gegründete QVC Italien als Kunde gewonnen. Unter den Neukunden finden sich auch das Online-Portal Tradoria.de oder smart tickets.de (www.tickets.de).

Die Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Bestandskunden konnte um das Angebot weiterer Zahlungslösungen, Risikomanagementverfahren oder beispielweise Bankdienstleistungen ausgeweitet werden. Die fortschreitende Internationalisierung von amiando, mittlerweile der führende europäische Anbieter von On-demand-Event-Registration und Ticketing-Services, steht exemplarisch für eine sich über mehrere Jahre entwickelnde Kundenbeziehung.

Digitale Güter

Die Zielbranche Digitale Güter umfasst Geschäftsmodelle wie Internetportale, Anbieter von Konsolen-, PC- und Online-Spielen, Online-Datingplattformen, Telekommunikationsdienste sowie die interaktive Unterhaltungsbranche und Glücksspiele wie Sportwetten oder Poker.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden in allen Bereichen der digitalen Güter Neukunden gewonnen. Zahlreiche Kunden konnten für die Abrechnung von Live-Streaming diverser Sportübertragungen im Internet gewonnen werden, darunter auch Eurosport sowie renommierte deutsche Bundesligaclubs. Zu unseren erfolgreich agierenden Kunden der Unterhaltungs- und Sportwettenindustrie zählen die renommierten, teilweise börsennotierten Anbieter der Branche, die im europäischen Raum aktiv sind und über entsprechende Lizenzen verfügen. Hier stand im Wesentlichen der Ausbau der Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

49

Tourismus

Im Touristikbereich konnte die Wirecard AG ihr diversifiziertes Kundenportfolio weiter ausbauen. Unter den bestehenden Kunden, zu denen zahlreiche asiatische Fluggesellschaften gehören, die im Nahen Osten oder im ostasiatischen Raum ihren Sitz haben, entschieden sich einige für zusätzliche Dienstleistungen, wie das Währungsmanagement oder die Fraud Prevention Suite, welche eine wirksame Risikomanagementlösung zur Betrugsprävention darstellt. Zu den Neukunden zählen renommierte Reiseveranstalter, wie TUI Suisse, L'TUR oder Switzerland Travel Center.

Für die Supplier and Commission Payments (SCP)-Lösung, ein B2B-Abrechnungssystem, konnten wir insbesondere bei Buchungsportalen eine erfreuliche Nachfrage verzeichnen. 2010 wurden wiederum namhafte Neukunden für diese Lösung gewonnen, darunter Travel Republic, Transhotel und Destinations of the World.

1.4. Geschäftsverlauf Bankdienstleistungen

Neben den Acquiring-Dienstleistungen für Geschäftskunden des Wirecard Konzerns bietet die Wirecard Bank AG mittlerweile auch zahlreiche weitere Dienstleistungen für Unternehmen an. Der Bereich Fremdwährungskonten und Währungsmanagement wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr um neue Währungen erweitert. Dies liefert Unternehmen eine sichere Kalkulationsgrundlage, sei es, um Waren und Leistungen in fremder Währung zu begleichen oder beim Erhalt von Devisen aus abgeschlossenen Geschäften.

Die Wirecard Bank ist Principal Member von MasterCard und Visa und Vollmitglied der Kreditkartenorganisation JCB (Japan Credit Bureau). Im vergangenen Jahr konnte die Wirecard Bank mit Diners Club/Discover International eine weitere Kartenorganisation ihrem Acquiring-Portfolio hinzufügen.

Durch die seit 2008 bestehende Mitgliedschaft bei SWIFT hat die Wirecard Bank AG zwischenzeitlich ein fast globales Netz aus Korrespondenzbanken zur effizienten und sicheren Abwicklung des Auslandszahlungsverkehrs aufgebaut. Dieses Netz unterstützt auch die Wirecard AG in ihrem konzerninternen inländischen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr im Bereich des Cash-Managements. Es ermöglicht eine genauere und kostensparendere Organisation der Abläufe.

Im Geschäftsbereich Issuing, der die Herausgabe von Kartenprodukten umfasst, wurden 2010 wichtige Partnerschaften vereinbart.

Die Kooperation mit Lekkerland Deutschland GmbH & Co. KG, einem europäischen Convenience Großhändler, war der erste Schritt im Hinblick auf die deutschlandweite Distribution der mywirecard 2 go Visa-Karte. Lekkerland nahm diese neue Prepaid-Karte in sein Sortiment auf. Im Bereich Electronic Value (e-va) umfasst das Lekkerland-Sortiment eine Auswahl von Bezahl-, SIM-, Geschenk- und Prepaid-Karten verschiedener Anbieter, die am e-va-Terminal mittels Bargeld aufgeladen werden können.

Im dritten Quartal 2010 konnte durch die vereinbarte Partnerschaft mit ICP Companies ein weiterer Meilenstein bei der Ausweitung des Netzes an Bargeld-Aufladestationen für Prepaid-Karten am Point of Sale gesetzt werden. Zudem arbeiten ICP und Wirecard Bank bei der Herausgabe und Abwicklung von E-Geld-basierten Geschenkkarten eng zusammen. Als eine der ersten Kooperationen dieser Art im SEPA-Raum bieten die ICP Companies und die Wirecard Bank bereits jetzt eine ganzheitliche Lösung. Die E-Geld-Richtlinie der EU muss bis zum 30. April 2011 in allen EU-Staaten in nationales Recht umgesetzt werden.

Die Basis für die Vermarktung der eigenen Prepaid-Karten sowie ein zunehmend dichteres Netz für die Baraufladung von Prepaid-Karten stellten eine wichtige Grundlage für den vertriebsseitigen Ausbau von Co-Branded-Cards-Angeboten dar. Immer mehr Unternehmen entdecken Co-Branded Cards als Marketinginstrument. Co-Branding, wörtlich übersetzt „Marken-Partnerschaft“, bedeutet in der Zahlungswelt, dass eine Kreditkartenorganisation bzw. eine autorisierte Bank gemeinsam mit einem Unternehmen eine Karte für bargeldlosen Zahlungsverkehr ausgibt. Diese Co-Branded Cards sind nicht nur mit der Information versehen, um welchen Kreditkartenanbieter es sich handelt (beispielsweise Visa oder MasterCard). Das Besondere ist, dass die Karten das Corporate Design des Unternehmens verwenden.

1.5. Geschäftsbereich Call Center & Communication Services

Die Wirecard Communication Services GmbH konzentriert sich in erster Linie darauf, Kerndienstleistungen für die Wirecard Gruppe zu erbringen.

Die hybride Callcenter-Struktur, das heißt die Bündelung des virtuellen mit dem stationären Callcenter, ermöglicht es auch Drittkunden, von Premium-Expert-Services in folgenden Bereichen zu profitieren:

- Financial Services
- First & Second Level User Helpdesk (speziell in den Bereichen Konsolen- und PC-Spiele sowie kaufmännische Software)
- Direct Response TV (DRTV) und gezielter CustomerService (outbound)

2010 wurde mit dem Gaming Publisher City Interactive ein weiterer Kunde für den internationalen Kunden-Support (User Helpdesk) hinzugewonnen. Die Wirecard Communication Services GmbH wurde zudem von einem Hotelbuchungsportal und einem Personaldienstleistungsunternehmen mit der Betreuung von Customer-Service-Helplines beauftragt.

1.6. Segmente der Berichterstattung

Die Wirecard AG berichtet über ihre Geschäftsentwicklung aus drei Segmenten.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM)

Dieses Berichtssegment umfasst die Geschäftstätigkeit der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Wirecard (Gibraltar) Ltd., der Click2Pay GmbH, der Wirecard Central Eastern Europe GmbH (vormals: Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH), der Wirecard UK and Ireland Ltd. (vormals: Wirecard Payment Solutions Ltd.). Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG ist in einem eigenständigen Berichtssegment ausgewiesen. Niederlassungen bzw. Unternehmen der Wirecard Gruppe mit Standorten außerhalb Deutschlands dienen vornehmlich dem regionalen Vertrieb und der Lokalisierung der Produkte und Dienstleistungen der Gesamtgruppe.

Die Geschäftstätigkeit der im Berichtssegment „Payment Processing & Risk Management“ zusammengefassten Unternehmen der Wirecard Gruppe umfasst ausschließlich Produkte und Dienstleistungen, die sich mit der Akzeptanz bzw. Durchführung und der nachgelagerten Verarbeitung von elektronischen Zahlungsvorgängen sowie damit verbundener Prozesse befassen.

Über eine einheitliche, unsere verschiedenen Produkte und Dienstleistungen übergreifende, technische Plattform bieten wir unseren Kunden Zugang zu einer Vielzahl von Zahlungs- und Risikomanagementverfahren.

Acquiring & Issuing (A&I)

Dieses Berichtssegment umfasst die gesamte derzeitige Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG und schließt neben der Akzeptanz (Acquiring) und der Herausgabe (Issuing) von Kredit- und Prepaid-Karten auch Konten- und Zahlungsverkehrsdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden mit ein.

Auf das Segment „Acquiring & Issuing“ entfallen zusätzlich die bei der Wirecard Bank angefallenen Zinsen aus Geldanlagen und die Erträge aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen.

Call Center & Communication Services (CC&CS)

Dieses Berichtssegment umfasst sämtliche Produkte und Leistungen der Wirecard Communication Services GmbH, die sich mit der Callcenter-gestützten Betreuung von Geschäfts- und Privatkunden befassen. Dieses Berichtssegment weist neben seiner Primäraufgabe, der Unterstützung der beiden zuvor genannten Hauptsegmente, auch ein eigenständiges Kundenportfolio auf.

2. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

2.1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Wirecard AG sowohl ihren Umsatz als auch den operativen Gewinn erneut deutlich gesteigert.

Umsatzentwicklung

Die konsolidierten Umsatzerlöse stiegen im Geschäftsjahr 2010 von TEUR 228.508 um 18,9 Prozent auf TEUR 271.619. Der im Kernsegment Payment Processing & Risk Management durch Risikomanagement-Dienstleistungen und die Abwicklung von Online-Bezahltransaktionen erzielte Umsatz erhöhte sich von TEUR 216.611 um 18,5 Prozent auf TEUR 256.722.

Der Anteil des Segments Acquiring & Issuing und damit der Wirecard Bank AG am Konzernumsatz stieg von TEUR 76.988 um 24,1 Prozent auf TEUR 95.562 und stellt eindrucksvoll die dynamische Geschäftsentwicklung der bankbasierten Dienstleistungen und Produkte dar.

Der Umsatz der Wirecard Bank setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem aus Provisionserträgen aus dem Geschäftsbereich Acquiring & Issuing, aus Zinsen aus Geldanlagen sowie aus Erträgen aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen zusammen. Hierbei werden die von der Wirecard Bank anzulegenden Kundengelder (31. Dezember 2010: TEUR 118.745; 31. Dezember 2009: TEUR 122.820) ausschließlich in Sichteinlagen, Tagesgeld oder Festgeld bei anderen Banken gehalten, die von renommierten Ratingagenturen bezüglich ihrer Bonität als risikominimal eingestuft werden (entsprechend dem „Investment-grade“ bei Standard & Poor's bzw. Moody's).

Die Wirecard Gruppe investiert nicht in Geldmarktinstrumente, Aktien, Finanzderivate oder andere spekulative Finanzinstrumente. Davon ausgenommen sind Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte zur Absicherung der Umsätze in ausländischen Währungen.

Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsertrag der Wirecard Bank betrug TEUR 2.121 und wird im Abschluss der Wirecard Bank als Umsatz dargestellt. Er ist somit nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten, sondern wird auch hier als Umsatz ausgewiesen. Er setzt sich aus Zinserträgen aus der Anlage eigener Gelder und von Kundengeldern (Einlagen und Acquiring-Gelder) bei externen Banken zusammen.

Auf das Segment Call Center & Communication Services entfielen im Berichtsjahr Umsätze in Höhe von TEUR 4.453 im Vergleich zu TEUR 4.453 im Geschäftsjahr 2009.

Entwicklung wesentlicher Aufwandspositionen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen beinhalten hauptsächlich die Weiterentwicklung des Kernsystems zur Zahlungsabwicklung. Hierbei werden nur diejenigen Eigenleistungen aktiviert, die gemäß IFRS-Rechnungslegung zwingend zu aktivieren sind. Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Summe der Aktivierungen TEUR 6.211 (Vorjahr: TEUR 4.577).

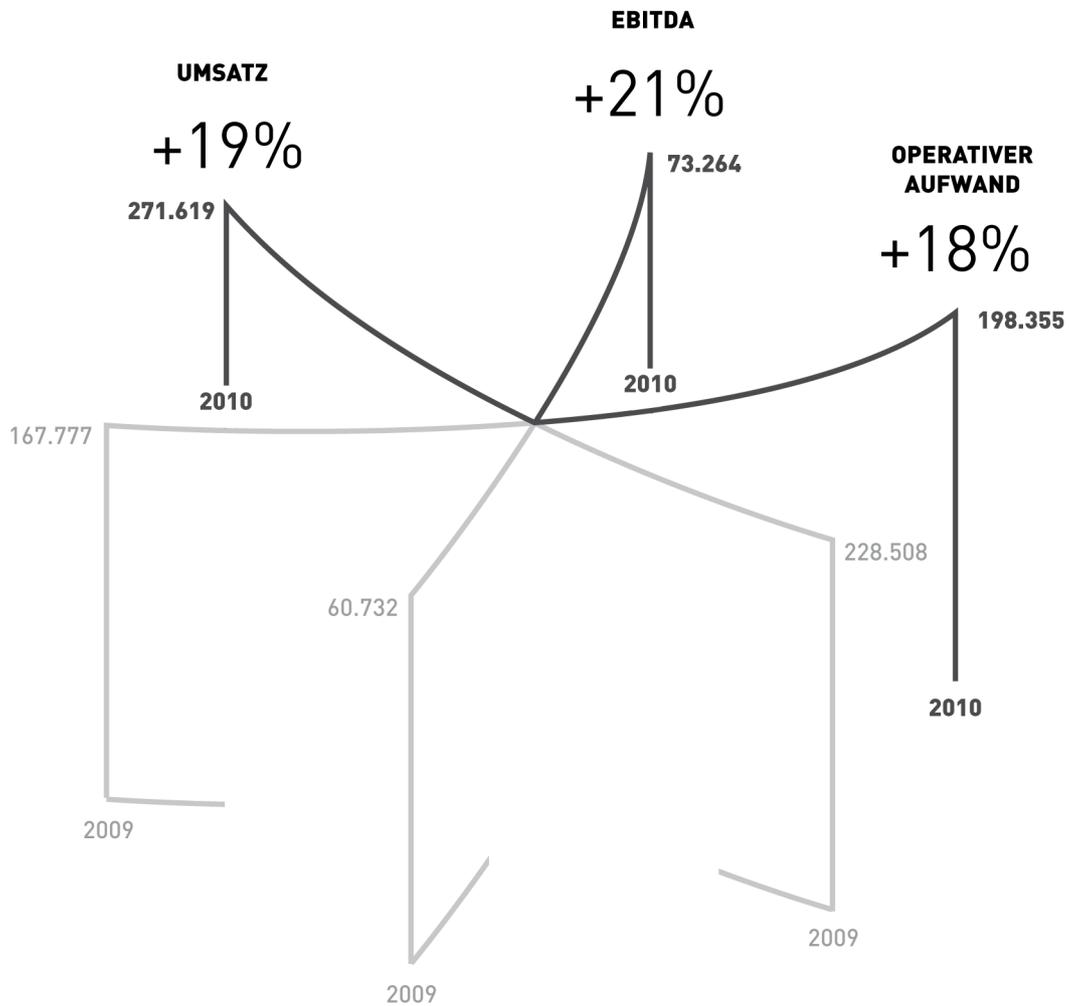
Der Materialaufwand im Konzern stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 152.545 im Vergleich zu TEUR 126.645 des Vorjahres. Im Materialaufwand enthalten sind insbesondere die an die Kreditkarten ausgebenden Banken zu bezahlenden Provisionen (Interchange) sowie Gebühren, die an die Kreditkartengesellschaften abzuführen sind.

In der Wirecard Bank setzt sich der Materialaufwand entsprechend den Geschäftsfeldern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr neben der Interchange vor allem aus Processingkosten externer Dienstleister, aus Produktions-, Personalisierungs- und Transaktionskosten für die Prepaid-Karten und die damit durchgeführten Zahlungsvorgänge sowie aus Kontoführungs- und Transaktionsgebühren für die Führung der Kundenkonten zusammen. Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Materialaufwand, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, in der Wirecard Bank TEUR 62.797 im Vergleich zu TEUR 50.490 im Vorjahr.

Der Rohertrag im Konzern (Umsatzerlöse inkl. andere aktivierte Eigenleistung abzgl. Materialaufwand) stieg im Geschäftsjahr 2010 um 17,7 Prozent und belief sich auf TEUR 125.285 (Vorjahr: TEUR 106.441). 2010 wurde davon in der Wirecard Bank, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, ein Rohertrag von TEUR 32.765 (Vorjahr: TEUR 26.498) erzielt.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kundengeldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR - 466 (Vorjahr: TEUR - 591).

**ENTWICKLUNG 2009/2010:
UMSATZ, EBITDA, OPERATIVER AUFWAND**
(IN TEUR)



Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2010 auf TEUR 27.833 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 Prozent (Vorjahr: TEUR 25.877). Dies zeigt im Vergleich zum Wachstum des Rohertrags um 17,7 Prozent die hohe Skalierbarkeit des Geschäftsmodells der Wirecard AG. Die Personalaufwandsquote im Konzern sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 10,2 Prozent. Die Personalausgaben der Wirecard Bank beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 2.763 (Vorjahr: TEUR 1.949).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen den Aufwand für Vertrieb und Marketing, Betriebsausstattung und Leasing, beratungsnahe und Beratungskosten sowie Bürokosten. Diese betragen 2010 im Wirecard Konzern TEUR 26.392 (Vorjahr: TEUR 23.451). Sie beliefen sich damit auf 9,7 Prozent (Vorjahr: 10,3 Prozent) der Umsatzerlöse. Auf die Wirecard Bank entfielen davon, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, TEUR 6.818 (Vorjahr: TEUR 5.176).

2010 beliefen sich die Abschreibungen auf TEUR 5.840 (Vorjahr: TEUR 4.205) und wurden größtenteils für Investitionen in Produkte der Zahlungsplattform gebildet. Der Anteil der 2010 in der Wirecard Bank gebildeten Abschreibungen belief sich auf TEUR 76 (Vorjahr: TEUR 75).

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich vor allem aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen zusammen und betragen im Geschäftsjahr 2010 auf Konzernebene TEUR 2.204 im Vergleich zu TEUR 3.619 im Vorjahr. Davon entfielen ohne Konsolidierungseffekte auf die Wirecard Bank TEUR 478 (Vorjahr: TEUR 366).

EBITDA/EBIT-Entwicklung

Die erfreuliche Ertragsentwicklung resultiert aus der Steigerung des mit Bestands- und Neukunden über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, aus den Skalierungseffekten aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie aus der verstärkten Nutzung unserer Bankdienstleistungen. Der operative Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Konzern erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 von TEUR 56.527 im Vorjahr um 19,3 Prozent auf TEUR 67.423.

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg 2010 im Konzern um 20,6 Prozent von TEUR 60.732 im Vorjahr auf TEUR 73.264. Die EBITDA-Marge betrug 2010 27,0 Prozent (Vorjahr: 26,6 Prozent).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug im Geschäftsjahr 2010 TEUR - 1.518 (Vorjahr: TEUR - 1.795).

Der Finanzaufwand im Konzern belief sich 2010 auf TEUR 2.114 (Vorjahr: TEUR 3.195) und ergab sich hauptsächlich aus den Darlehensaufnahmen für die Unternehmensakquisitionen und der Neubewertung von Finanzanlagen. Nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten sind die Zinserträge der Wirecard Bank, die nach IFRS-Rechnungslegung als Umsatz verbucht werden.

Steuern

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Geschäfts und der Nutzung des Verlustvortrages der Wirecard Bank betrug die Cash-Steuerquote 2010 (ohne latente Steuern) 13,3 Prozent (Vorjahr: 9,0 Prozent). Mit latenten Steuern lag die Steuerquote bei 18,1 Prozent (Vorjahr: 16,8 Prozent). Bedingt durch den Umzug wesentlicher Unternehmensteile von Grasbrunn nach Aschheim hat die Gesellschaft in Zukunft einen höheren Gewerbesteuersatz in Höhe von 11,9 Prozent (zuvor: 10,15 Prozent) zu tragen. Die latenten Steuern wurden daher an den höheren Steuersatz angepasst, was einmalig den Steueraufwand um ca. TEUR 282 belastete.

Jahresüberschuss

Das Ergebnis nach Steuern stieg im Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 45.522 um 18,6 Prozent auf TEUR 53.973.

Ergebnis je Aktie

Die Zahl der ausgegebenen Aktien blieb unverändert wie im Vorjahr bei 101.803.139 Stück. Das Ergebnis pro Aktie stieg im Geschäftsjahr 2010 von EUR 0,45 im Vorjahr auf EUR 0,53 (verwässert) bzw. von EUR 0,45 auf EUR 0,53 (unverwässert).

2.2. Finanz- und Vermögenslage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wichtigste Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherstellung einer stets komfortablen Liquidität und die operative Steuerung von Finanzflüssen. Durch die Treasury-Abteilung wird die Absicherung von Währungsrisiken überwacht. Nach Einzelprüfung werden hier Risiken durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtszeitraum Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte als derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Umsätze in ausländischen Währungen eingesetzt. Es ist konzernweit festgelegt, dass mit derivativen Finanzinstrumenten keine spekulativen Geschäfte getätigt werden (vgl. Kapitel 7.7. Finanzwirtschaftliche Risiken).

Kapital- und Finanzierungsanalyse

Die Wirecard AG weist Eigenkapital in Höhe von TEUR 289.844 (Vorjahr: TEUR 244.882) aus. Geschäftsbedingt bestehen die größten Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern aus dem Kreditkarten-Acquiring und den Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft. Diese haben wesentlichen Einfluss auf die Eigenkapitalquote. Die Geschäftsbanken, die der Wirecard AG zum 31. Dezember 2010 Kredite in Höhe von TEUR 22.001 zu Zinssätzen zwischen 2,5 und 5,7 Prozent gewährt haben, kalkulieren diese Positionen aufgrund des geschäftsmodell-immanenten Sachverhalts nicht in die Eigenkapitalberechnungen mit ein. Diese Berechnung vermittelt nach Auffassung der Wirecard AG das Bild, welches den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diese Banken ermitteln die Eigenkapitalquote der Wirecard AG als Division von haftendem Eigenkapital durch die Bilanzsumme. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der latenten Steuerforderungen und von 50 Prozent der immateriellen Anlagegüter vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kundeneinlagen, der Acquiring-Gelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich für die Wirecard AG eine Eigenkapitalquote von 70,7 Prozent (Vorjahr: 64,6 Prozent).

58

Investitionsanalyse

Kriterien für Investitionsentscheidungen sind im Konzern der Wirecard AG grundsätzlich der Kapitaleinsatz, die Sicherstellung eines komfortablen freien Geldmittelbestands, die Ergebnisse einer intensiven Analyse eventuell vorhandener Risiken sowie des Chancen-Risiko-Profiles und die Finanzierungsart (Kauf oder Leasing). Je nach Art und Größe der Investition wird der zeitliche Verlauf der Investitionsrückflüsse umfassend berücksichtigt. Im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen Investitionen für die weitere Expansion und Internationalisierung vorgenommen worden. Zum einen wurde in Kundenbeziehungen in Höhe von TEUR 13.988 investiert, zum anderen wurde ein Teil des variablen Kaufpreises für die E-Credit-Gruppe in Höhe von TEUR 465 und in Sachanlagen in Höhe von TEUR 891 investiert. Weitere Investitionen wurden für Komponenten der operativen Zahlungsplattform getätigt. Hier wurden TEUR 3.377 in extern entwickelte Software und TEUR 6.211 in eigenhergestellte Software investiert. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Ausführungen in Kapitel 3 des Lageberichts „Forschung und Entwicklung“ verwiesen. Des Weiteren wird auf den Anlagespiegel („Entwicklung langfristiger Vermögenswerte“) des Geschäftsberichts verwiesen.

Liquiditätsanalyse

Die kurzfristigen Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft sind vollständig täglich fällig und werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den ebenfalls täglich fälligen kurzfristigen (Bank-) Kontokorrentkrediten. Für die Kundeneinlagen (zum 31. Dezember 2010 in Höhe von TEUR 118.745; 31. Dezember 2009: TEUR 122.820) sind auf der Aktivseite gesonderte Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Einlagen bei der Zentralbank, Sichteinlagen bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten gehalten. Diese werden sowohl im Wirecard Konzern, als auch in der Wirecard Bank unter der Bilanzposition „Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente“ ausgewiesen. Sie werden aber nicht in den Finanzmittelfonds mit eingerechnet. Dieser betrug zum 31. Dezember 2010 TEUR 112.036 (Vorjahr: TEUR: 149.699).

Des Weiteren ist bei der Liquiditätsanalyse zu beachten, dass geschäftsmodellimmanent die Liquidität durch Stichtageffekte beeinflusst ist. Liquidität, die Wirecard durch die Kreditkartenumsätze ihrer Händler erhält, und in Zukunft auch an diese auszahlt, steht für die Übergangszeit dem Konzern zur Verfügung. Um die Transparenz zu erhöhen und den Einfluss auf den Cashflow darzulegen gibt die Wirecard AG neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit eine weitere Cashflow-Rechnung an, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cash-relevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit bereinigt um die Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter in Höhe von TEUR 60.900, zeigt deutlich, dass die Wirecard AG jederzeit über eine komfortable eigene Liquidität verfügte, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. So wurden für Investitionen, unter anderem für die E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur sowie für die Anzahlung eines Kundenportfolios, ein Darlehen bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 20.000 aufgenommen. Das Darlehen ist kurzfristig und soll im April 2011 in einen langfristigen Rahmenkredit, der für getätigte und potentiell künftige M&A Transaktionen bereit gestellt wird, überführt werden. Somit stiegen die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten um TEUR 16.491 auf TEUR 22.001 (31. Dezember 2009: TEUR 5.510). Zudem beschloss die Hauptversammlung der Wirecard AG in der Berichtsperiode die Ausschüttung einer Dividende. Demnach erhielten die Aktionäre für das Geschäftsjahr 2009 je Stückaktie eine Dividende in Höhe von 0,09 Euro. Damit erfolgte die Ausschüttung von insgesamt 9.162.282,51 Euro auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien.

Die Gesellschaft verfügt über zugesagte Kreditlinien. Zum Bilanzstichtag waren hiervon TEUR 22.001 durch Barkredite und TEUR 17.569 durch Avalkredite beansprucht.

Vermögenslage

Das bilanzierte Vermögen der Wirecard AG ist im Geschäftsjahr 2010 um TEUR 9.291 von TEUR 540.568 auf TEUR 549.859 gestiegen. Während sich die langfristigen Vermögenswerte erhöhten, verminderten sich die kurzfristigen Vermögenswerte von TEUR 355.195 auf TEUR 314.636. Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte ist einerseits auf die stichtagsbedingte, aber auch geschäftsmodellimmanente Reduktion des Cashbestandes zurückzuführen, die passivisch mit einem Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen korrespondieren. Andererseits resultierte die Veränderung aus einer Maßnahme, welche die Wirecard Bank AG 2010 zur Verbesserung der Zinseinnahmen getroffen hat, indem in verschiedene mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere investiert wurde. Diese werden unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten ausgewiesen. Dies führte im Vergleich zum 31. Dezember 2009 zu einem Rückgang in der Bilanzposition „Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente“ in Höhe von TEUR 35.427.

Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen bestehen im Konzern der Wirecard AG noch wesentliche immaterielle, nicht bilanzierte Vermögenswerte, zum Beispiel Softwarekomponenten, Kundenbeziehungen, Human Capital, Supplier Capital und weitere. Es ist Unternehmenspolitik, die Anlagegüter konservativ zu bewerten und nur dann zu aktivieren, wenn die internationalen Rechnungslegungsstandards dies vorschreiben.

2.3. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Wirecard AG hat ihr angestrebtes Ziel des profitablen Wachstums im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Mit einem Gewinn nach Steuern in Höhe von TEUR 53.973, einem Ergebnis pro Aktie in Höhe von 0,53 Euro (verwässert) bzw. 0,53 Euro (unverwässert) und einer Eigenkapitalquote von 52,7 Prozent steht die Wirecard Gruppe auf einer soliden Finanz- und Bilanzbasis für das aktuelle Geschäftsjahr. Aufgrund geringer Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 22.001 und eines beträchtlichen Mittelzuflusses aus dem laufenden Geschäft verfügt die Wirecard Gruppe über eine komfortable Liquiditätssituation.

Die Perspektiven für einen weiterhin wachsenden E-Commerce-Markt in Europa und Asien sind trotz der nach wie vor angespannten Weltwirtschaftslage aussichtsreich. Dabei ist hervorzuheben, dass bei der im Januar publizierten Prognose, im Jahr 2011 ein EBITDA in Höhe von 81 bis 89 Millionen Euro zu erreichen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereits Berücksichtigung gefunden haben. Ferner ist berücksichtigt, dass der aus Kapazitätsgründen erforderliche Umzug der Firmenzentrale von Grasbrunn nach Aschheim bei München mit einmaligen Kosten von rund 2 Mio. Euro innerhalb des ersten Halbjahres verbunden sein wird und über das Jahr verteilt einmalige IT-Kosten in Höhe von ca. 3 Mio. Euro entstehen werden, die eine noch zügigere Expansion in Asien ermöglichen.

2011 beabsichtigt die Wirecard Gruppe ihren renditeorientierten Wachstumskurs fortzusetzen. Denn auch mit einer wachsenden Zahl an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

2.4. Übernahmerechtliche Angaben

Gezeichnetes Kapital

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 betrug das Eigenkapital der Wirecard AG TEUR 289.844 im Vergleich zu TEUR 244.882 zum Vorjahreszeitpunkt.

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2010 betrug EUR 101.803.139,00 und war in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes und genehmigtes Kapital, Kauf eigener Aktien

Zum Bilanzstichtag bestanden ein bedingtes Kapital 2004/I in Höhe von 997.927,25 Euro und ein bedingtes Kapital 2008/I in Höhe von 3.053.700,00 Euro. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 18. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmalig durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 37.299.652,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009/I).

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft in Höhe von bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 31. Dezember 2010 keinen Gebrauch gemacht. Für detaillierte Angaben zum Kapital wird auf den Anhang verwiesen.

Stimmrechtsmitteilungen

Der Gesellschaft liegen keine Meldungen darüber vor, dass ein Aktionär direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von mehr als 10 Prozent hält. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Gesetzliche Vorschriften bei Änderungen von Satzung und Vorstand

Hinsichtlich der Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Vorschriften. Ernennung und Abberufung erfolgen daher grundsätzlich durch den Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Änderung der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften. Satzungsänderungen werden nach § 179 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Vereinbarung bei einem Kontrollwechsel

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) wurde dem Vorstand eine Tantieme von insgesamt (für alle Vorstandsmitglieder) 1,2 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zugesagt. Die Änderung der Kontrolle der Gesellschaft liegt für die Zwecke des Anstellungsvertrages in dem Zeitpunkt vor, in dem eine Anzeige gemäß §§ 21, 22 WpHG bei der Gesellschaft eingeht oder hätte eingehen müssen, dass 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft im Sinne von §§ 21, 22 WpHG einer natürlichen oder juristischen Person oder einer Personenmehrheit zustehen oder zuzurechnen sind. Im Falle des Kontrollwechsels steht dem Vorstand kein Recht zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsvertrages zu. Der Anspruch auf eine Tantieme besteht nur dann, wenn der Kontrollwechsel aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgt oder dem Kontrollwechsel ein Angebot an alle Aktionäre nachfolgt. Der Unternehmenswert der Gesellschaft ist definiert als das Angebot in Euro je Aktie der Gesellschaft multipliziert mit der Gesamtzahl aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebots ausgegebenen Aktien. Die Tantieme ist nur zahlbar, sofern der hieraus ermittelte Unternehmenswert mindestens 500 Millionen Euro erreicht; ein den Betrag von 2 Milliarden Euro übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für die Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt. Tantiemezahlungen sind in drei gleichen Raten fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und von Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die Tantiemezusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem jeweiligen Mitarbeiter besteht. Tantiemezahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten.

3. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

3.1. Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Das Ziel der Entwicklungsaktivitäten der Wirecard Gruppe ist, den Mehrwert der angebotenen Produkte und Lösungen für die Kunden weiter zu steigern. Die Wirecard AG hat den Anspruch, technologisch führende Produkte und Lösungen anzubieten und sich dadurch deutlich vom Wettbewerb abzuheben. Dabei sichert die markt- und kundenorientierte Innovationspolitik der Wirecard Gruppe nachhaltige Absatzpotentiale und trägt maßgeblich zu deren Erfolg bei. Kooperationen mit Marktforschungsinstituten ermöglichen es, sich in enger Abstimmung mit der Entwicklung der Märkte zu bewegen. Die Einbindung einer Vielzahl internationaler Partnerunternehmen in die Produktgestaltung erlaubt es, frühzeitig wertschaffende Innovationspotentiale zu erkennen und sie gezielt und zeitnah im globalen Konzernverbund zu erschließen.

Die große geografische Reichweite ihres Vertriebs- und Partnernetzwerks unterstützt die Wirecard Gruppe dabei, ein umfassendes Verständnis der Dynamik ihres Marktumfelds zu erlangen. So können wesentliche Markttrends nicht nur frühzeitig erkannt, sondern vielmehr aktiv gestaltet werden.

Die Verbindung von agilen Entwicklungsmethodiken mit markt- bzw. produktorientierten Organisationsstrukturen ermöglicht einen effizienten Ressourceneinsatz in einem hochdynamischen Umfeld. Auch die Entscheidungsstrukturen sind an dieser speziellen Dynamik des Geschäftsfeldes ausgerichtet und sichern die Nachhaltigkeit von Investitionsentscheidungen.

Durch ihre modulare und serviceorientierte Softwarearchitektur kann die Wirecard AG jederzeit Geschäftsprozesse flexibel und marktgerecht verändern und so zügig auf neue Anforderungen der Kunden reagieren. Gleichzeitig ermöglicht die internetbasierte Architektur der Software, einzelne Arbeitsabläufe zentral an einem Standort oder alternativ verteilt in den jeweiligen Tochterunternehmen abzubilden.

Die Wirecard Gruppe orientiert sich mit ihren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stringent an den Anforderungen ihres online-orientierten Geschäftsmodells. IT-Entwicklungen werden stets marktorientiert aufgesetzt, um das bestehende Portfolio der Produktlinien kontinuierlich zu erweitern.

3.2. Forschungs- und Entwicklungsaufwand

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung haben sich im Geschäftsjahr 2010 auf 11,1 Millionen Euro erhöht (2009: 8,9 Millionen Euro). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 4,1 Prozent (2009: 3,9 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Bereiche (Payment & Risk, Issuing Services etc.), in den Beratungskosten sowie in den immateriellen Vermögenswerten enthalten.

3.3. Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung

Der hohe Stellenwert von Forschung und Entwicklung in der Wirecard Gruppe sowie ihr wesentlicher Beitrag zum Geschäftserfolg spiegeln sich in der personal- und produktorientierten Organisationsstruktur wider. Die personellen Kapazitäten beliefen sich in den Funktionen Produkt- und Projektmanagement, Architektur, Entwicklung und Qualitätssicherung im Jahresdurchschnitt auf 128 Mitarbeiter (2009: 121 Mitarbeiter). Dies entspricht einem Anteil von 26 Prozent (Anteil 2009: 26 Prozent) aller Mitarbeiter.

Der Erfolg der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Wirecard Gruppe beruht maßgeblich auf der Qualifikation der Mitarbeiter in den genannten Bereichen. Kritische Erfolgsfaktoren für die Sicherung des technologischen Wettbewerbsvorsprungs sind die Erfahrung, die Innovationskraft sowie das Engagement der Mitarbeiter.

Das durchgehend hohe bis sehr hohe Qualifikationsniveau der in der Forschung und Entwicklung beschäftigten Mitarbeiter wird durch ein umfangreiches internes Schulungs- und Fortbildungsprogramm sowie den Zugang zu außerbetrieblichen Fortbildungsmöglichkeiten gesichert und ausgebaut. Durch eine aktive Personalpolitik, ein attraktives Arbeitsumfeld sowie wettbewerbsfähige Vergütungs- und Erfolgsbeteiligungsmodelle sichert sich die Wirecard Gruppe gegen einen Verlust wesentlicher Leistungsträger ab.

3.4. Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung

Neben der fortlaufenden Optimierung und Weiterentwicklung bestehender technischer Lösungen und Produkte lag der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Wirecard Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr auf der Neuentwicklung von strategischen Bausteinen zur Ergänzung des Produktportfolios.

Besonders erfolgreich verlief die Produkteinführung der neuen Risikomanagement-Lösung Fraud Prevention Suite. Mit der Fraud Prevention Suite, einer automatisierten Lösung im Bereich der Betrugsmustererkennung, können verdächtige Daten- und/oder Verhaltensmuster in Echtzeit identifiziert werden. Im Geschäftsjahr 2010 wurde die Produktsuite für den Einsatz bei der Lastschriftabwicklung erweitert. Betrugsversuche bei der Online-Lastschrift-Zahlungsabwicklung können hierdurch besser und schneller erkannt werden. Die wesentlichen Vorteile der Fraud Prevention Suite sind die maßgeschneiderte Regelerstellung auf Basis von Bestandsdaten durch den Händler bzw. mit Unterstützung durch die Experten der Wirecard Gruppe, die hocheffiziente Analytik auf Basis komplexer Entscheidungsmodelle und die Integration des Fallmanagements für Verdachtsfälle in das Wirecard Enterprise Portal.

Anhand eines Beispiels verdeutlicht sich der Mehrwert unserer Lösung für den Kunden: Durch den Einsatz der Fraud Prevention Suite konnte einer unserer Kunden aus der Airline-Industrie die Betrugsrate bei Kartenzahlungen um rund 80 Prozent senken. Gleichzeitig wurde der Anteil der manuellen Prüfungen, der im Branchendurchschnitt bei 49 Prozent aller Transaktionen liegt, auf nur 1,5 Prozent zurückgefahren.

Neben unseren Lösungen im Bereich Betrugsprävention differenzieren wir uns im Airline- und Reisemarkt insbesondere durch unsere enge Zusammenarbeit mit anderen Lösungsanbietern der Branche. So stellt beispielsweise die 2010 in enger Zusammenarbeit mit Amadeus, dem global führenden Technologieanbieter der Touristikindustrie, entwickelte Schnittstelle des Reservierungssystems Amadeus Altéa zur Wirecard-Zahlungsplattform einen wesentlichen Zugewinn in unserem Leistungsspektrum für den Travel-Markt dar. Die Amadeus Altéa Customer Management Solution ist die IT-Plattform der neuen Generation für die Airline-Industrie. Derzeit nutzen bereits 153 Fluggesellschaften Amadeus Altéa Reservation.

Ein wesentliches Augenmerk lag im vergangenen Jahr auf der Weiterentwicklung unserer mywirecard.com-Produktfamilie. Unsere Visa- und MasterCard-Produktwelt für Prepaid-Karten, die Konsumenten einen einfachen, schnellen und sicheren Einstieg in das Bezahlen mit Karte sowohl im Internet als auch im stationären Handel ermöglichen, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2010 einer weitreichenden Neugestaltung unterzogen. Seit 14. Februar 2011 ist die Marke mywirecard mit intuitiver Benutzerführung und in neuem Design online.

Parallel zur Implementierung der mywirecard.com-Plattform wurde 2010 maßgeblich die Umsetzung technischer Lösungen rund um Co-Branded Cards vorangetrieben. Mit maßgeschneiderten Kartenprodukten für Unternehmen im jeweiligen Corporate Design bedienen wir den Markt für innovative Kundenbindungsinstrumente. Die Wirecard Bank kann Co-Branded-Kartenprojekte für Unternehmen kurzfristig und auch in kleinen Auflagen effizient umsetzen, da sämtliche Prozesse komplett standardisiert aufgesetzt worden sind,

was zu erheblichen Preisvorteilen führt. Nicht nur das Design der Karte, sondern auch die mywirecard.com-Weboberfläche, die Kundenkommunikationselemente und die Preise sowie die Bausteine des Kartenprojekts können dabei weitreichend an die individuellen Anforderungen des Unternehmens angepasst werden. Ein besonderes Plus dieser Lösung ist die nutzerfreundliche Weboberfläche, die Konsumenten einen voll automatisierten Online-Beantragungsprozess (Registrierungsprozess) bietet. Im zweiten Quartal 2011 steht die Lösung mit allen neuen Funktionalitäten zur Verfügung.

Die Vereinheitlichung des Euro-Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single Euro Payment Area) schreitet voran. Langfristiges Ziel von SEPA ist die Abschaffung der bisher genutzten nationalen Zahlungsverfahren in Europa. Dazu gehört auch die Aufhebung der vorwiegend nationalen Kartenzahlungssysteme hin zu einer weitgehenden Standardisierung. 2010 wurde neben der SEPA-Überweisung die technische Integration der SEPA-Lastschrift in die Wirecard-Zahlungsplattform abgeschlossen. Händler können hiermit Euro-Zahlungen aus allen Ländern des SEPA-Raums (derzeit bestehend aus 32 Ländern, darunter die 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Island, Norwegen, Liechtenstein, Monaco und die Schweiz) annehmen. Die Wirecard Bank AG ist seit Einführung Anfang 2008 SEPA-fähig und seit November 2009 auch für SEPA-Überweisungen und SEPA-Lastschrift erreichbar.

66

Im Frühjahr 2010 hat die Wirecard Bank eine Acquiring-Lizenz für Diners Club und Discover erhalten. Im Zuge dieser vertraglichen Vereinbarung begann die technische Integration und Umsetzung der erforderlichen IT- und Prozess-Infrastruktur für die Abwicklung von Kartenzahlungen beider Kartentypen. Seitdem bietet die Wirecard Bank nunmehr auch die direkte Akzeptanz von Diners- und Discover-Zahlungen.

Neben kontinuierlichen Investitionen in unsere Produkte und Lösungen stellen wir uns auch den vielfältigen ökologischen Herausforderungen und betrachten den Umweltschutz als eine wichtige Managementaufgabe, die auch im operativen Geschäft ihren Niederschlag findet. Deshalb optimieren wir fortlaufend unsere technischen Lösungen im Hinblick auf eine bessere Umweltverträglichkeit. Durch den Einsatz neuester, innovativer Technologien konnte nicht nur die Leistungsfähigkeit unserer Plattform (gemessen an der Anzahl möglicher Transaktionen pro Sekunde) erneut deutlich gesteigert werden, sondern auch der Energiebedarf erheblich gesenkt werden. Parallel konnte die Bereitstellung interner Serviceleistungen durch den konsequenten Einsatz von Virtualisierungstechnologien wesentlich effizienter und kostengünstiger gestaltet werden. Diese Optimierungsmaßnahmen entspringen nicht zuletzt dem Anspruch der Wirecard Gruppe, kontinuierlich den leistungsbezogenen CO₂-Footprint zu senken.

4. KONZERNSTRUKTUR UND ORGANISATION

4.1. Tochterunternehmen

Der Wirecard Konzern gliedert sich in verschiedene Tochtergesellschaften. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in Grasbrunn bei München (Deutschland). Dies ist zugleich der Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wirecard Technologies AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Retail Services GmbH und der Click2Pay GmbH. Im April 2011 werden die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen nach Aschheim/Dornach bei München (Deutschland) umziehen. Es soll entsprechend eine Sitzverlegung für die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen stattfinden. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig.

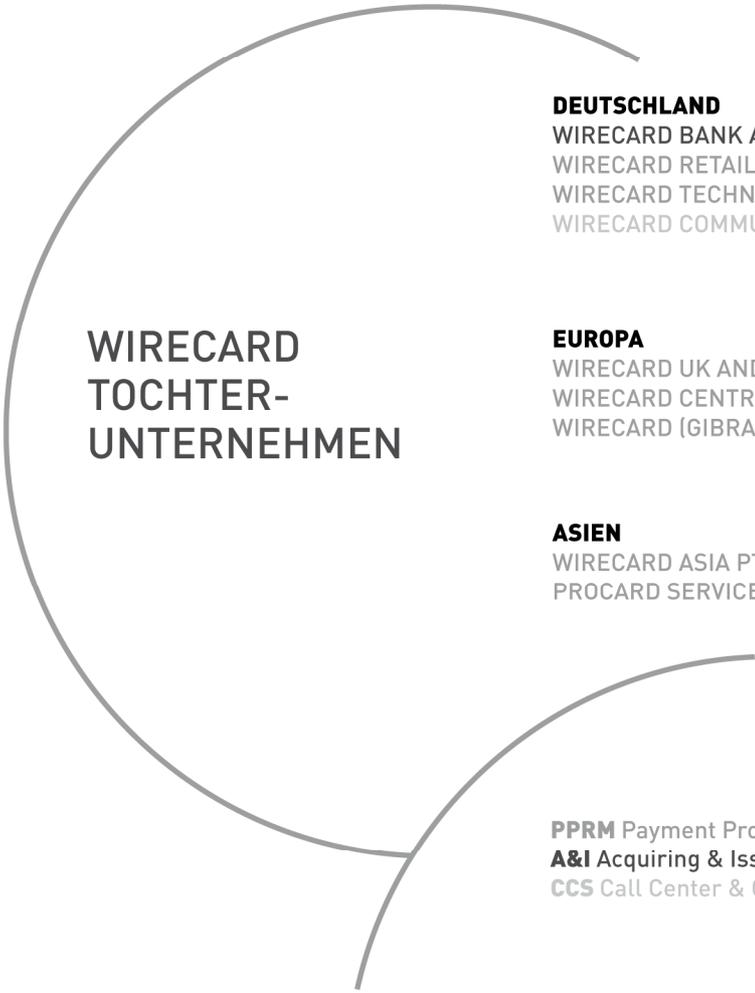
Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd., mit Sitz in Gibraltar, entwickeln und betreiben die Softwareplattform, die das zentrale Element des Produkt- und Leistungsportfolios und der internen Geschäftsprozesse der Wirecard Gruppe darstellt.

Die Click2Pay GmbH erzielt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vornehmlich Umsätze im Markt für digitale Medien und Online-Portale bzw. -Spiele.

Die Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., der Wirecard UK und Ireland Ltd. (vormals: Wirecard Payment Solutions Ltd.) und Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), sowie die Wirecard Central Eastern Europe GmbH (vormals: Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH) mit Sitz in Klagenfurt (Österreich) erbringen Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das „Payment Processing & Risk Management“.

Die Wirecard Retail Services GmbH ergänzt das Leistungsspektrum der Wirecard Technologies AG und Wirecard (Gibraltar) Ltd. um den Vertrieb und den Betrieb von Point of Sale-(PoS)-Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Zur Vereinfachung der Konzernstruktur wurden Unternehmen, die durch Übernahmen in Vorjahren in den Konzern eingegliedert wurden, auf andere Gesellschaften verschmolzen. So wurden die Pro Card Kartensysteme GmbH, Grasbrunn (Deutschland), auf die Wirecard Retail Services GmbH und die webcommunication EDV Dienstleistungs- und Entwicklungs GmbH, Graz (Österreich), auf die Wirecard Central Eastern Europe GmbH, Klagenfurt (Österreich), verschmolzen.



**WIRECARD
TOCHTER-
UNTERNEHMEN**

DEUTSCHLAND

WIRECARD BANK AG
WIRECARD RETAIL SERVICES GMBH
WIRECARD TECHNOLOGIES AG
WIRECARD COMMUNICATION SERVICES GMBH

EUROPA

WIRECARD UK AND IRELAND LTD.
WIRECARD CENTRAL EASTERN EUROPE GMBH
WIRECARD (GIBRALTAR) LTD.

ASIEN

WIRECARD ASIA PTE. LTD.
PROCARD SERVICES FZ LLC

PPRM Payment Processing & Risk Management
A&I Acquiring & Issuing
CCS Call Center & Communication Services

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Know-how virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann durch die hieraus resultierende Flexibilität dynamisch auf die Anforderungen internetgestützter Geschäftsmodelle eingehen. Mit ihren Dienstleistungen betreut die Wirecard Communication Services GmbH vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG.

Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. (heute: Wirecard Asia Pte. Ltd.), Singapur, und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum 1. Januar 2010.

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen ihre Expansion voranzutreiben.

Die Wire Card Beteiligungs GmbH und Trustpay International GmbH (vormals: Trustpay International AG), beide mit Sitz in München/Grasbrunn, fungieren als Zwischenholding von Tochterunternehmen im Konzern und betreiben kein operatives Geschäft.

Die Übersicht über den Konsolidierungskreis ist im Anhang des Konzernabschlusses zu finden.

4.2. Vorstand und Aufsichtsrat

Das Vorstandsgremium der Wirecard AG setzte sich zum 31. Dezember 2010 unverändert aus drei Mitgliedern zusammen. Im Berichtszeitraum ergab sich eine Änderung im Vorstand. Zum 31. Januar 2010 hat Rüdiger Trautmann die Wirecard AG aus persönlichen Gründen verlassen. Der Aufsichtsrat hat die Position betriebsintern neu besetzt und am 1. Februar 2010 Jan Marsalek als neuen Vorstand bestellt.

- Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender, Technikvorstand
- Burkhard Ley, Finanzvorstand
- Jan Marsalek, Vertriebsvorstand

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG besteht unverändert aus drei Mitgliedern. Stefan Klestil wurde anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung 2010 für die Zeit bis zum Ablauf der

Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt, als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Das Gremium setzte sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

- Wulf Matthias, Vorsitzender
- Alfons Henseler, stellv. Vorsitzender
- Stefan Klestil, Mitglied

Das Vergütungssystem des Vorstands sowie Aufsichtsrats besteht aus fixen und variablen Bestandteilen. Nähere Informationen hierzu finden sich im Corporate-Governance-Bericht.

4.3. Mitarbeiter

Der Erfolg des dienstleistungsorientierten Geschäftsmodells der Wirecard AG beruht wesentlich auf einem hochmotivierten Team. Daher unterstützt die Personalabteilung die Mitarbeiter bestmöglich gemäß ihren Talenten und ihrer Qualifikation. Führungskräfte beachten die sozialen Grundprinzipien, bekennen sich zu unternehmerischem Handeln und achten auf die Förderung des Teamgeistes mit dem Ziel, Innovationen voranzutreiben. Die Personalabteilung legt großen Wert darauf, die Mitarbeiter individuell zu unterstützen, um sie optimal zu entwickeln.

Entwicklung 2010

Auch im Geschäftsjahr 2010 hat die Wirecard AG neue Arbeitsplätze geschaffen. An unseren Standorten waren durchschnittlich 500 Mitarbeiter (Vorjahr: 468) beschäftigt. Die Zahl der Vollzeitangestellten hat sich von 345 um 27 auf 372 Beschäftigte erhöht.

Vielfalt ist der Schlüssel zum Erfolg

Die Wirecard AG steht für Vielfalt, nicht nur hinsichtlich der Menschen aus unterschiedlichen Nationen, die sie beschäftigt. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der zweiten Managementebene lag 2010 bei 26 Prozent.

Die Mitarbeiter der Wirecard AG gehören mehr als 20 verschiedenen Nationen an. Bei den ausländischen Tochtergesellschaften verteilen sich die Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2010 wie folgt:

- Wirecard CEE: 16 (Vj.: 13)
- Wirecard UK/Ireland: 40 (Vj.: 61)
- Wirecard Gibraltar: 7 (Vj.: 9)
- Wirecard Asia: 24 (Vj.: 17)

Bei der Eingliederung neuer Tochterunternehmen in die Wirecard Gruppe wird die Strategie verfolgt den Vertrieb, bzw. den Kunden-Support vor Ort zu konzentrieren, während gleichzeitig technische oder administrative Synergien am Hauptsitz in Deutschland gebündelt werden.

Personalstrategie

Eines der wesentlichen Instrumente unserer kontinuierlichen Personalentwicklung stellt die individuelle, auf die jeweilige Person zugeschnittene Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter im Zusammenspiel mit den Unternehmenszielen dar. Dabei wird die persönliche Entwicklung des Einzelnen im Kontext des unternehmerischen Erfolgs zugrundegelegt, um Mitarbeitern speziell auf sie zugeschnittene Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Hinsichtlich der langfristigen Personalentwicklung verfügt die Wirecard Gruppe über ein spezielles Konzept, das am Ziel, das Image der Wirecard AG als attraktiver Arbeitgeber zu stärken, ausgerichtet ist. Kernelemente dieses Konzeptes sind Expertenlaufbahnen sowie Mentorenschaften im Konzernverbund. 2010 hat die Wirecard AG ihre Präsenz an Universitäten erhöht. Denn bei der langfristigen Personalentwicklung liegt gerade im Hinblick auf Nachwuchskräfte ein Schwerpunkt des Personalauswahlverfahrens auf Studienabgängern. Um diese bereits vor Beendigung ihres Studiums für das Unternehmen zu gewinnen, bietet die Wirecard AG attraktive Praktikumsstellen. Soweit möglich unterstützen wir Mitarbeiter dabei, sich durch einen Wechsel zu Tochterunternehmen an den internationalen Standorten weiterzuentwickeln, indem wir ihnen interessante Perspektiven aufzeigen und sie auf ihrer neuen Position unterstützen. Die ausländischen Tochterunternehmen oder Niederlassungen profitieren gleichzeitig von einer verbesserten Integration in die Konzernstrukturen.

Positives Arbeitsumfeld

Ein offenes und rücksichtsvolles Miteinander, die gegenseitige Wertschätzung sowie flache Hierarchien zeichnen uns aus. Hinsichtlich der Personalstrategie achten wir darauf, kontinuierlich die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Mit der sogenannten Vertrauensgleitzeit, die bereits vor einigen Jahren eingeführt wurde, verfügen die Mitarbeiter über flexible, der jeweiligen Abteilung angepasste Arbeitszeiten. Zahlreiche Firmen- bzw. Team-Events unterstützen die Teambildung und den regelmäßigen Austausch.

Mit dem Ende April 2011 anstehenden Umzug in neue Räumlichkeiten in der Region München-Ost sind die Mitarbeiter am Hauptsitz unter einem Dach vereint. Der Umzug bietet außerdem die Gelegenheit, die Gestaltung des Arbeitsumfeldes weiter zu verbessern. Die Arbeitsplätze werden dabei nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgestattet. Visuelle Aspekte nehmen eine wichtige Rolle ein, indem die Unternehmensidentität in der Farbgebung betont wird. Verschiedene Arbeitsebenen sollen die Kommunikation unterstützen. Das gesamte Konzept ist darauf ausgerichtet, eine moderne Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die den einzelnen Arbeitsplatz um Meeting-Points ergänzt und so den Austausch und die Inspiration fördert.

5. CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 über die Corporate Governance der Wirecard AG sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung und den Vergütungsbericht.

Die international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung haben bei der Wirecard Gruppe einen hohen Stellenwert. Die Einhaltung dieser Standards ist für uns eine wesentliche Grundvoraussetzung für ein qualifiziertes und transparentes Unternehmensmanagement mit dem Ziel eines nachhaltigen Erfolges für den gesamten Konzern. Wir wollen das Vertrauen unserer Anleger, der Finanzmärkte, Geschäftspartner, der Öffentlichkeit und unserer Mitarbeiter damit bestätigen.

Ausführliche Informationen zum Thema Corporate Governance bei der Wirecard Gruppe sind auch auf unserer Website verfügbar. Dort sind außerdem die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die der vergangenen Jahre zugänglich.

Service und Internetinformationen für unsere Aktionäre

Auf unserer Internetpräsenz <http://www.wirecard.de/investor-relations> unter dem Menüpunkt „Finanzkalender“ sowie in unserem Geschäftsbericht und den Zwischenberichten informieren wir unsere Aktionäre, Analysten, Aktionärsvereinigungen, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die wesentlichen wiederkehrenden Termine, wie beispielsweise den Termin der Hauptversammlung. Im Rahmen unserer Investor-Relations-Aktivitäten führen wir regelmäßig Treffen mit Analysten und institutionellen Anlegern durch. Neben den jährlichen Analystenkonferenzen zum Jahresabschluss finden anlässlich der Veröffentlichung der einzelnen Quartalsberichte Telefonkonferenzen für Analysten statt. Informationen zur Hauptversammlung sowie zu den der Versammlung zugänglich zu machenden Unterlagen werden zusammen mit der Einberufung der Hauptversammlung leicht zugänglich auf der Website veröffentlicht.

Organisation und Durchführung der jährlichen Hauptversammlung erfolgen bei uns mit dem Ziel, sämtliche Aktionäre vor und während der Versammlung umfassend und effektiv zu informieren. Um die Anmeldung zur Hauptversammlung und die Ausübung der Aktionärsstimmrechte zu erleichtern, werden die Aktionäre bereits im Vorfeld der Hauptversammlung durch den Geschäftsbericht und die Einladung zur Hauptversammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr sowie die anstehenden Tagesordnungspunkte unterrichtet.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Wirecard AG verfügt als deutsche Aktiengesellschaft über eine zweiteilige Führungs- und Kontrollstruktur mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständigen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen. Maßgebliches gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes.

Vorstand und Aufsichtsrat bestehen jeweils aus drei Mitgliedern. Um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu gewährleisten, ist die Zahl der ehemaligen Vorstandsmitglieder im Aufsichtsrat auf höchstens ein Mitglied beschränkt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns sowie über Fragen der Risikolage und des Risikomanagements. Die Berichterstattung des Vorstands umfasst auch das Thema Compliance, also die bei der Wirecard AG ergriffenen Maßnahmen zur Einhaltung von rechtlichen und regulatorischen Vorgaben und unternehmensinternen Richtlinien. Für bedeutende Geschäftsvorgänge bestehen Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrates. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist mit dem Vorstand in ständigem Kontakt. Er besucht das Unternehmen regelmäßig, um sich vor Ort über den Geschäftsgang zu informieren und den Vorstand bei seinen Entscheidungen zu beraten.

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sog. D&O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Wirecard AG sowie Mitglieder der Geschäftsführung verbundener Unternehmen abgeschlossen. Weitere Informationen zu den D&O-Versicherungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Wirecard AG finden Sie im nachstehenden Vergütungsbericht. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind, wurden nicht bekannt. Von der Bildung eines Prüfungsausschusses oder sonstiger Aufsichtsratsausschüsse hat der Aufsichtsrat aufgrund seiner zahlenmäßigen Beschränkung auf drei Mitglieder abgesehen.

Weitere Informationen zu den Personen und der Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 finden sich im Bericht des Aufsichtsrats und im Lagebericht (Kapitel 4) sowie in den Erläuterungen zum Konzernabschluss (Kapitel 8.1.-8.3.).

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festsetzung der Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstands der Wirecard AG Anwendung finden, und erläutert die Struktur sowie die Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Ferner werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschrieben.

Die folgenden Personen waren als Vorstand bei der Wirecard AG beschäftigt. Rüdiger Trautmann, Volkswirt hat das Unternehmen aus persönlichen Gründen zum 31. Januar 2010 verlassen. Mit Beschluss des Aufsichtsrates wurde als sein Nachfolger zum 1. Februar 2010 Jan Marsalek zum Vorstand bestellt.

Dr. Markus Braun, Wirtschaftsinformatiker, Vorstand seit 1. Oktober 2004

Vorstandsvorsitzender

Burkhard Ley, Bankkaufmann, Vorstand seit 1. Januar 2006

Finanzvorstand

Jan Marsalek, Informatiker, Vorstand seit 1. Februar 2010

Vertriebsvorstand

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Das System der Vorstandsvergütung bei der Wirecard AG ist darauf ausgerichtet, einen Anreiz für eine langfristige, auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmensführung zu setzen. Systematik und Höhe der Vorstandsvergütung werden durch den Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig überprüft.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands erfolgt auf Grundlage des § 87 Aktiengesetz (AktG). Die Vergütung umfasst feste und variable Bestandteile. Die Vergütung setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen: (1) einer jährlichen Festvergütung, (2) einem Jahresbonus (Variable Vergütung I), der an die Ergebnisziele des Konzerns anknüpft, (3) einer langfristigen variablen Vergütung für wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft (Variable Vergütung II), über die der Aufsichtsrat nach billigem Ermessen entscheidet, (4) einem Beitrag zur Altersversorgung und (5) einer aktienbasierten Vergütung aufgrund einer Beteiligung am Mitarbeiteroptionsprogramm. Darüber hinaus (6) besteht ein besonderes Tantiemeprogramm für den Fall des Kontrollwechsels, an dem Vorstände wie auch Mitarbeiter teilhaben. Hinzu kommen Sachbezüge und sonstige Leistungen, wie z. B. Firmenfahrzeug mit Privatnutzung oder Erstattung von Aufwendungen, einschließlich geschäftlich bedingter Reise- und Bewirtungskosten.

Als Vorstandsfestgehalt erhielten die Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum insgesamt TEUR 1.508 (Vorjahr: TEUR 1.055). Darin sind TEUR 5 aus Tochtergesellschaften enthalten.

Der Jahresbonus (Variable Vergütung I) wird durch einen Maximalbetrag (Cap) begrenzt. Die Höhe des Maximalbetrages beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun TEUR 150 bei Herrn Burkhard Ley TEUR 140 und bei Herrn Jan Marsalek – bezogen auf die elf Monate seiner Vorstandstätigkeit – TEUR 110. Bei Zielverfehlungen kann die variable Vergütung vollständig entfallen. Der Anspruch auf den Jahresbonus entfällt außerdem, wenn der Vorstandsstellungsvertrag zum Zeitpunkt der Fälligkeit des Jahresbonus aus wichtigem Grund gekündigt ist.

Der Vorstand erhält darüber hinaus eine weitere jährliche variable Vergütung (Variable Vergütung II), wenn unter seiner Unternehmensleitung während des laufenden Geschäftsjahres wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung des Geschäfts der Gesellschaft geleistet wurden. Wesentliche Beiträge in diesem Sinne sind insbesondere wesentliche Beiträge im Bereich Kundenverbindungen, wesentliche Beiträge durch neue Produkte und/oder wesentliche Beiträge durch technologische Weiterentwicklungen. Zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung wird auch die strikte Einhaltung von rechtlichen Vorgaben und von hohen Integritätsmaßstäben herangezogen.

Über das Vorliegen der wesentlichen Beiträge und der nachhaltigen Entwicklung und der sich daraus ergebenden anteiligen Variablen Vergütung II entscheidet der Aufsichtsrat jeweils in seiner letzten Sitzung im laufenden Geschäftsjahr. Zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung wird die langfristige Auswirkung der wesentlichen Beiträge zum Zeitpunkt der Leistung prognostiziert und diese Prognose innerhalb von zwölf Monaten nach Ablauf eines Geschäftsjahrs überprüft. Stellt sich bei dieser erneuten Prüfung die ursprüngliche Prognose als grob unrichtig dar, wurde eine nachhaltige Entwicklung der wesentlichen Beiträge auf Grundlage grob fehlerhafter Informationen prognostiziert oder bestehen erhebliche negative Abweichungen des realen vom erwarteten Verlauf, entscheidet der Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen über eine anteilige Reduktion der Variablen Vergütung II. Erweist sich die nachhaltige Wirkung des wesentlichen Beitrags als durch die Prognose bislang unterschätzt, kann der ursprünglich beschlossene Betrag der Variablen Vergütung II durch den Aufsichtsrat aber auch im Nachhinein erhöht werden.

Spätestens im letzten Monat des Geschäftsjahres, welches auf das Geschäftsjahr des wesentlichen Beitrags des Vorstands zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft folgt, stellt der Aufsichtsrat das Bestehen und die Höhe eines Anspruchs auf Auszahlung der Variablen Vergütung II fest.

Auch die Variable Vergütung II wird durch einen Maximalbetrag (Cap) begrenzt. Die Höhe des Maximalbetrages beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun TEUR 200, bei Herrn Burkhard Ley TEUR 160 und bei Herrn Jan Marsalek – bezogen auf die elf Monate seiner Vorstandstätigkeit – TEUR 119.

Die Gesellschaft zahlt den Mitgliedern des Vorstands darüber hinaus als Beitrag zu einer Altersversorgung einen Betrag von jährlich TEUR 150 brutto, bei Herrn Marsalek beläuft sich dieser Betrag – bezogen auf die elf Monate seiner Vorstandstätigkeit – auf TEUR 138 im Jahr 2010. Die Zahlung erfolgt in zwölf monatlichen Teilbeträgen. Ein Anspruch auf eine Pensionszusage oder sonstige Alterssicherung besteht darüber hinaus nicht.

Zur langfristigen Bindung von Führungskräften und Arbeitnehmern beschloss die Hauptversammlung der Wirecard AG am 15. Juli 2004, ein auf Wandelschuldverschreibungen basierendes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einzuführen (Stock Option Plan 2004). Die näheren Bedingungen des Stock Option Plan 2004 sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt. Den Vorständen wurden hieraus in Vorjahren 240.000 Wandelschuldverschreibungen zugeteilt, für die der Aufwand in den Vorjahren berücksichtigt wurde. Der beizulegende Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt lag bei TEUR 1.293.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben (Stock Option Plan 2008). Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von EUR 3.053.700,00 eingetragen. Eine Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte bisher nicht.

Im Falle eines Kontrollwechsels, das heißt, wenn einem oder mehreren gemeinsam handelnden Aktionären 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft zustehen oder ihnen zuzurechnen sind, hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf Zahlung einer Tantieme, die vom Unternehmenswert der Gesellschaft abhängt. Die Höhe der Tantieme beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun und bei Herrn Burkhard Ley 0,4 Prozent des Unternehmenswerts und bei Herrn Jan Marsalek 0,25 Prozent des Unternehmenswerts. Ein den Betrag von EUR 2 Mrd. übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für Zwecke der Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt; diese Tantieme wird nicht gezahlt, sofern der Kaufpreis bezogen auf alle Aktien der Wirecard AG EUR 500 Mio. unterschreitet. Ein Recht zur außerordentlichen Kündigung steht dem Vorstand im Falle des Kontrollwechsels nicht zu.

Neben der Tantieme stehen dem Vorstand im Falle der Kündigung seines Anstellungsvertrages noch folgende Bezüge zu: Zahlung der Festvergütung für die feste Laufzeit des Anstellungsvertrages, zahlbar in einer Summe, jedoch abgezinst auf den Tag der Auszahlung mit einem Zinssatz von vier Prozent p. a. sowie Zahlung der Vergütung des Verkehrswertes in bar für die im Zeitpunkt der Kündigung zugeteilten und noch nicht ausgeübten Aktienoptionen.

Mit den Mitgliedern des Vorstands sind nachvertragliche Wettbewerbsverbote vereinbart, die eine von der Gesellschaft zu zahlende Entschädigung für die Dauer des Bestehens des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots von zwei Jahren vorsehen. Diese Entschädigung beträgt für die Vorstandsmitglieder jeweils 75 Prozent des zuletzt bezogenen Festgehaltes. Andere Einkünfte, die der Vorstand während der Dauer des Wettbewerbsverbots erzielt, sind von der Entschädigung abzusetzen.

Daneben bestehen übliche Regelungen über Dienstwagen, Auslagenerstattung und die Erstattung anderer geschäftsbedingter Aufwendungen.

Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, für die Dauer von sechs Monaten ab Beginn einer Erkrankung das Festgehalt weiterzuzahlen. Bei Tod des Vorstandsmitglieds erhalten die Hinterbliebenen des Vorstands eine Gehaltsfortzahlung für die Dauer von zwei Monaten.

Die Gesellschaft hat sich zudem verpflichtet, für die Mitglieder des Vorstands folgende Versicherungen abzuschließen: (i) eine Unfallversicherung mit einer Versicherungsleistung von mindestens TEUR 250 für den Todesfall und TEUR 500 für den Fall der Invalidität, (ii) eine Lebensversicherung als Direktversicherung mit einem monatlichen Beitrag von EUR 150,00 und (iii) eine D&O-Versicherung für die Tätigkeit des Vorstandsmitglieds als Vorstand der Gesellschaft mit einer Mindestdeckungssumme von TEUR 5.000 (zurzeit TEUR 10.000) und einem Selbstbehalt von mindestens zehn Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds. Diese Versicherungen hat die Gesellschaft zugunsten ihrer Vorstandsmitglieder entsprechend abgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2010 bestand ein Kredit in Höhe von TEUR 235 an die MB Beteiligungsgesellschaft mbH, deren alleiniger Gesellschafter der Vorstand Dr. Markus Braun ist. Der Höchststand des Kreditrahmens belief sich im Verlaufe des Jahres 2010 auf TEUR 404. Er wurde durch Zahlung um TEUR 175 zurückgeführt. Weitere Kredite bestanden nicht.

Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die Gesamtbezüge aller Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, das heißt die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr während der Dauer der Zugehörigkeit der einzelnen Personen zum Vorstand einschließlich der noch nicht ausgezahlten Beträge für die Variable Vergütung I, auf TEUR 2.876.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 283.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands wurde folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 festgesetzt (individualisierte Angaben):

VORSTANDSVERGÜTUNG

| in TEUR | Amtierender Vorstand | | | Ehemaliger Vorstand | 2010 | 2009 ⁵ |
|---|----------------------|--------------|---------------------------|--------------------------------|----------------|-------------------|
| | Markus Braun | Burkhard Ley | Jan Marsalek ³ | Rüdiger Trautmann ⁴ | Gesamt | Gesamt |
| Erfolgsunabhängige Vergütung | | | | | | |
| Feste Jahresvergütung | 500,0 | 450,0 | 275,0 | 282,5 | 1.507,5 | 1.055,0 |
| Altersversorgung | 150,0 | 150,0 | 137,5 | 0,0 | 437,5 | 0,0 |
| Sachbezüge/sonstige Leistungen ¹ | 21,9 | 28,1 | 0,7 | 0,8 | 51,5 | 65,6 |
| | 671,9 | 628,1 | 413,2 | 283,3 | 1.996,5 | 1.120,6 |
| Erfolgsabhängige Vergütung | | | | | | |
| Variable Vergütung I | 150,0 | 140,0 | 110,0 | 0,0 | 400,0 | 750,0 |
| Variable Vergütung II ² | 200,0 | 160,0 | 119,2 | 0,0 | 479,2 | 0,0 |
| Aktienbasierte Vergütung: | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Stock Option Plan 2004 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Stock Option Plan 2008 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 350,0 | 300,0 | 229,2 | 0,0 | 879,2 | 750,0 |
| Gesamt | 1.021,9 | 928,1 | 642,4 | 283,3 | 2.875,7 | 1.870,6 |

¹ Insbesondere Dienstwagen, Wohnung am Arbeitsort, Versicherungen.

² Die Variable Vergütung II kann die Gesellschaft ganz oder teilweise wieder zurückfordern, wenn die Nachhaltigkeit des Beitrags der Vorstandsmitglieder nicht gewährleistet ist. Im Jahr 2009 wurde nicht zwischen variabler Vergütung I und II unterschieden.

³ Jan Marsalek wurde mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 28. Januar 2010 ab dem 1. Februar 2010 zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Angaben bezogen auf 11 Monate Vorstandstätigkeit aufgrund der Bestellung zum Vorstand zum 1. Februar 2010.

⁴ Rüdiger Trautmann ist mit Wirkung zum 31. Januar 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Er erhielt im Geschäftsjahr 2010 sein Festgehalt für den Monat Januar sowie eine einmalige Karenzentschädigung in Höhe von TEUR 250.

⁵ Die Hauptversammlung der Wirecard AG hat am 30. August 2005 gemäß § 286 Abs. 5 HGB i. V. m. § 314 Abs. 2 HGB den Verzicht der Offenlegung der einzelnen Vorstandsgehälter bis einschließlich des Geschäftsjahres 2009 beschlossen.

Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 14 der Satzung der Wirecard AG geregelt. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der bei der Ausübung der Amtstätigkeit erwachsenen Auslagen (sowie dem Ersatz der etwa auf ihre Vergütung und Auslagen entfallenden Umsatzsteuer) eine feste und eine variable Vergütung. Die jährliche Festvergütung beträgt TEUR 55. Die variable Vergütung ist erfolgsabhängig und richtet sich nach der Höhe des konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragssteuern) der Gesellschaft. Für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von 30 Mio. EUR übersteigt, beträgt die variable Vergütungskomponente netto TEUR 1. Dieser Mindestbetrag von 30 Mio. EUR erhöht sich ab Beginn des Geschäftsjahres 2009 um zehn Prozent jährlich und liegt demnach für das Geschäftsjahr 2010 bei 36,3 Mio. EUR.

Gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat gesondert berücksichtigt. Ausschüsse bestehen im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Eineinhalbfache des sogenannten einfachen Satzes der festen und der variablen Vergütung. Veränderungen im Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres führen zu einer zeitanteiligen Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.250,00 zzgl. Umsatzsteuer.

Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Geschäftsjahr 2010 wie folgt gewährt: Herr Klestil erhielt Beratungs- und Vermittlungsprovisionen in Höhe von TEUR 17. Herr Henseler erhielt für Beratungsleistungen eine Vergütung in Höhe von TEUR 11. Daneben hat die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit abdeckt. Eine Selbstbeteiligung besteht in Höhe von TEUR 5 je Schadensfall.

Zum 31. Dezember 2010 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats. Es bestand im Geschäftsjahr 2010 ein Kontokorrentkredit gegenüber einem Mitglied des Aufsichtsrats in Höhe von TEUR 100, der zum 31. Dezember 2010 vollständig getilgt wurde.

AUFSICHTSRATVERGÜTUNG 2010

| in TEUR | | | | | | | | | |
|------------------------|-----------------|------------|------------|--------------------------------|----------------|------------------------------|---|------------------------------------|---------------|
| | Funktion | von | bis | erfolgs- unabhängig | Sitzung | erfolgs- abhängig | langfristige Anreiz- wirkung | von Tochter- firmen | gesamt |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 110,0 | 7,5 | 62,0 | 0,0 | 61,3 | 240,8 |
| Alfons W. Henseler | Stellvertreter | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 82,5 | 7,5 | 46,5 | 0,0 | 48,5 | 185,0 |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 55,0 | 7,5 | 31,0 | 0,0 | 35,6 | 129,1 |
| Gesamtvergütung | | | | 247,5 | 22,5 | 139,5 | 0,0 | 145,4 | 554,9 |

AUFSICHTSRATVERGÜTUNG 2009

| in TEUR | | | | | | | | | |
|---------------------------|-----------------|------------|------------|--------------------------------|----------------|------------------------------|---|------------------------------------|---------------|
| | Funktion | von | bis | erfolgs- unabhängig | Sitzung | erfolgs- abhängig | langfristige Anreiz- wirkung | von Tochter- firmen | gesamt |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.2009 | 31.12.2009 | 110,0 | 6,3 | 46,0 | 0,0 | 62,0 | 224,3 |
| Alfons Henseler | Stellvertreter | 1.1.2009 | 31.12.2009 | 82,5 | 6,3 | 34,5 | 0,0 | 36,5 | 159,8 |
| Paul Bauer-Schlichtegroll | Mitglied | 1.1.2009 | 31.10.2009 | 45,8 | 5,0 | 19,2 | 0,0 | 3,3 | 73,3 |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.12.2009 | 31.12.2009 | 4,6 | 1,2 | 1,9 | 0,0 | 3,1 | 10,8 |
| Gesamtvergütung | | | | 242,9 | 18,8 | 101,6 | 0,0 | 104,9 | 468,2 |

80

Directors' Dealings

Entsprechend § 15a WpHG legen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wirecard AG den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Wirecard AG und der sich darauf beziehenden Finanzinstrumente offen. Für das Berichtsjahr sind der Wirecard AG bis Ende des Jahres keine Meldungen zugegangen.

Der Aktienbesitz einzelner Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie der ihnen nahestehenden Personen übersteigt ein Prozent und ist im Folgenden aufgelistet:

- MB Beteiligungsgesellschaft mbH: 7,60 Prozent
(Geschäftsführer ist Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender der Wirecard AG)

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement ist eine wichtige Grundlage einer guten Corporate Governance. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen sicher. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet. Einzelheiten zum Risikomanagement können im Risikobericht (siehe Kapitel 7, Lagebericht) nachgelesen werden.

Transparenz und Kommunikation

Der Vorstand der Wirecard AG veröffentlicht Insiderinformationen, die den Konzern betreffen, unverzüglich, sofern er hiervon nicht aufgrund besonderer Umstände befreit ist. Ziel ist es, eine größtmögliche Transparenz und Chancengleichheit für alle herzustellen und möglichst allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum selben Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich Aktionäre und potentielle Anleger zeitnah über aktuelle Entwicklungen des Konzerns informieren. Sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Wirecard AG werden auf der Investor-Relations-Website publiziert.

Abschlussprüfung und Rechnungslegung

Grundlage für die Rechnungslegung der Wirecard AG sind seit dem Geschäftsjahr 2005 die International Financial Reporting Standards (IFRS). Zum gemeinsamen Abschlussprüfer für die Wirecard AG und den Konzernabschluss hat die Hauptversammlung die RP RICHTER GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, sowie Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt. Zwischenberichte wurden der Öffentlichkeit innerhalb von zwei Monaten nach Quartalsende, der Konzernabschluss innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zugänglich gemacht. Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert.

Der Abschlussprüfer soll auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Nachhaltigkeitsstrategie und -management

Der Vorstand ist der Überzeugung, dass langfristig ohne eine verantwortungsvolle ökologische, ethische und soziale Leistung auch keine ökonomisch erfolgreiche Zukunft der Wirecard Gruppe zu realisieren ist.

Daher ist es das Ziel der Wirecard Gruppe, konkrete, auf die Ausrichtung des Kerngeschäfts bezogene Zielsetzungen in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie festzulegen, z. B. Mindeststandards für den Energieverbrauch, die Prüfung von Umweltrisiken etc. Diese in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele werden im Nachhaltigkeitsmanagement stringent verfolgt. Die Formulierung der Nachhaltigkeitsstrategie setzt nahtlos auf den Leitsätzen für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen „Verantwortung für soziale Grundrechte und Prinzipien“, „Führungskultur und Zusammenarbeit“, „Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt“ sowie „Umgang mit Ressourcen“ auf.

Verantwortung für die sozialen Grundrechte und Prinzipien

Die Wirecard Gruppe respektiert die international anerkannten Menschenrechte und unterstützt deren Einhaltung. Daher richtet sie ihr Handeln an den einschlägigen Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation aus und lehnt jegliche wissentliche Nutzung von Zwangs- und Pflichtarbeit ab. Kinderarbeit ist untersagt. Selbstverständlich beachtet die Wirecard Gruppe das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung nach Maßgabe der staatlichen Pflichten. Die Vergütungen und Leistungen, die für die normale Arbeitswoche gezahlt oder erbracht werden, entsprechen mindestens den jeweiligen nationalen gesetzlichen Mindestnormen bzw. den Mindestnormen der jeweiligen nationalen Wirtschaftsbereiche.

Führungskultur und Zusammenarbeit

Jeder Vorgesetzte trägt Verantwortung für seine Mitarbeiter. Jeder Vorgesetzte ist Vorbild und hat sein Handeln im besonderen Maße an den Verhaltensgrundsätzen auszurichten. Durch regelmäßige Information und Aufklärung über die für den Arbeitsbereich relevanten Pflichten und Befugnisse fördert der Vorgesetzte das regelkonforme Verhalten seiner Mitarbeiter. Der Vorgesetzte setzt Vertrauen in seine Mitarbeiter, vereinbart klare, ehrgeizige und realistische Ziele und räumt seinen Mitarbeitern so viel Eigenverantwortung und Freiraum wie möglich ein. Der Vorgesetzte nimmt die Leistungen seiner Mitarbeiter wahr und erkennt Leistungen an. Erbrachte Höchstleistungen werden durch ihn besonders gewürdigt. Im Rahmen ihrer Führungsaufgabe beugen Vorgesetzte nicht akzeptablem Verhalten vor. Sie tragen dafür Verantwortung, dass in ihrem Verantwortungsbereich keine Regelverstöße geschehen, die durch angemessene Aufsicht hätten verhindert oder erschwert werden können. Vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zeigt sich in gegenseitiger, offener Information und Unterstützung. Vorgesetzte und Mitarbeiter informieren sich gegenseitig stets so über Sachverhalte und betriebliche Zusammenhänge, dass sie handeln und entscheiden können. Mitarbeiter und insbesondere Vorgesetzte stellen einen schnellen und reibungslosen Informationsaustausch sicher. Wissen und Informationen sind im Rahmen der gegebenen Befugnisse unverfälscht, zeitnah und vollständig weiterzugeben, um die Zusammenarbeit zu fördern.

Die Wirecard Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Mitarbeitern persönliche und berufliche Perspektiven zu eröffnen, um herausragende Leistungen und Ergebnisse zu fördern. Daher investiert die Wirecard Gruppe in die Qualifikation und Kompetenz ihrer Mitarbeiter und erwartet gleichzeitig, dass jeder Mitarbeiter hohe Ansprüche an sich, seine Leistung und seine Gesundheit stellt und sich aktiv an seiner Weiterentwicklung beteiligt.

Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt

Die Wirecard Gruppe gewährleistet Chancengleichheit und Gleichbehandlung, ungeachtet ethnischer Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Behinderung, Weltanschauung, Religion, Staatsangehörigkeit, sexueller Ausrichtung, sozialer Herkunft oder politischer Einstellung, soweit diese auf demokratischen Prinzipien und Toleranz gegenüber Andersdenkenden beruht. Daher ist es selbstverständlich, dass die Mitarbeiter der Wirecard Gruppe grundsätzlich nur auf der Grundlage ihrer Qualifikation und ihrer Fähigkeiten ausgesucht, eingestellt und gefördert werden.

Jeder unserer Mitarbeiter wird geschult, jede Art von Diskriminierung (z. B. durch Benachteiligung, Belästigung, Mobbing) zu unterlassen und ein respektvolles, partnerschaftliches Miteinander zu ermöglichen.

Umgang mit Ressourcen

Die Wirecard Gruppe strebt eine aktive Ausrichtung auf Produkte, Services und Technologien an, die eine positive Auswirkung auf die Nachhaltigkeitsbilanz der Gruppe haben. Damit fördern wir umweltfreundliche Technologien und tragen zur Reduktion der CO₂-Bilanz bei. Weiterhin sollen die CO₂-Emissionen, die sich unter anderem aus Dienstreisen, Gebäudemanagement, IT-Rechenzentren und Materialverbrauch ergeben, kontinuierlich gesenkt werden. Ein erstes Erfolgsbeispiel ist das Engagement der Wirecard Gruppe im „Carbon Disclosure Project Deutschland 2010“.

Die Wirecard Gruppe plant weiterhin für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auch verbindliche Nachhaltigkeitskriterien zu definieren, zu denen insbesondere Umwelt- und Sozialaspekte gehören. Diese Kriterien sollen bei der Auftragsvergabe berücksichtigt werden. Bei wesentlichen Verstößen gegen Nachhaltigkeitsstandards ist geplant, dass sich die Wirecard Gruppe ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehält.

Corporate-Governance-Ausblick

Auch 2011 wird die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze eine zentrale Führungsaufgabe für uns sein. Wir werden uns weiter an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex orientieren und diese entsprechend umsetzen. Vorstand und Aufsichtsrat werden weiter vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten und alle wesentlichen Geschäftsvorfälle gemeinsam erörtern. Unseren Aktionären werden wir rund um die Hauptversammlung am 22. Juni 2011 den gewohnten Service zur Bevollmächtigung und Stimmrechtsausübung anbieten. Auch die Umsetzung und Verbesserung unseres konzernweiten Compliance-Programms ist eine dauerhafte Leitungsaufgabe, die wir konsequent weiterverfolgen werden.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Wirecard AG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Gesellschaft seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 28. März 2010 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird. Für die Vergangenheit bezieht sich die vorgenannte Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 18. Juni 2009. Für die gegenwärtige und künftige Corporate-Governance-Praxis der Wirecard AG bezieht sich die vorgenannte Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010.

Von vorgenannter Entsprechenserklärung gelten folgende Ausnahmen:

1. **Ziffer 3.8 Satz 5** des Kodex sieht vor, dass die Gesellschaft für ihre Organe, Vorstand und Aufsichtsrat, eine D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt in der in § 93 Abs. 2 S. 3 AktG geforderten Höhe abschließt. Die Wirecard AG hat für ihre Organe, Vorstand und Aufsichtsrat, eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Diese sieht Selbstbehalte sowohl für Vorstands- als auch für Aufsichtsratsmitglieder vor. Der Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder entspricht nicht der Höhe, die in § 93 Abs. 2 S. 3 AktG für Vorstandsmitglieder gefordert wird. Die gesetzliche Regelung gilt nach ganz überwiegender Ansicht nicht für Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft plant deshalb derzeit nicht, den Selbstbehalt für Aufsichtsräte zu erhöhen. Vorstand und Aufsichtsrat halten es für wesentlich, dass geeignete Personen nicht durch ein infolge eines Selbstbehalts erhöhtes persönliches Haftungsrisiko von der Übernahme eines Aufsichtsratsmandats bei der Wirecard AG abgehalten werden.

2. **Ziff. 5.2 und 5.3** des Kodex enthalten einzelne Empfehlungen zu Ausschüssen des Aufsichtsrates.

Da der derzeitige Aufsichtsrat der Wirecard AG nur aus drei Mitgliedern besteht, hat er darauf verzichtet, Ausschüsse zu bilden. Auch sämtliche zustimmungspflichtigen Geschäfte werden vom Gesamtaufichtsrat behandelt. So beabsichtigt der Aufsichtsrat, auch in Zukunft zu verfahren.

3. **Ziff. 5.4.1** des Kodex sieht die Benennung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats vor, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenskonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG hat keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung benannt. Er wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den Empfehlungen des Kodex orientieren und hierbei – unabhängig vom Geschlecht – die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei ist es selbstverständlich, dass auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie potentielle Interessenskonflikte berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat begrüßt die Intention des Kodex, jeglicher Form der Diskriminierung entgegenzuwirken und die Vielfalt (Diversity) angemessen zu fördern. Nach Auffassung der Wirecard AG ist es hierzu nicht erforderlich, konkrete Ziele zu benennen. Vielmehr würde die Festlegung solcher Ziele den Aufsichtsrat in seiner Auswahl geeigneter Mitglieder beschränken.

4. **Ziff. 7.1.2** des Kodex sieht vor, dass der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein sollen.

Die Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse sieht für den Prime Standard bisher vor, dass der Konzernabschluss binnen einer Frist von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zu veröffentlichen ist. Zwischenberichte sollen nach der Börsenordnung binnen zwei Monaten publiziert werden. Die Gesellschaft hat sich bisher an diesen Fristen der Frankfurter Wertpapierbörse orientiert, da der Vorstand dieses Fristenregime für angemessen hält. Sollten es die internen Abläufe erlauben, wird die Gesellschaft die Berichte gegebenenfalls auch früher veröffentlichen.

6. NACHTRAGSBERICHT

6.1. Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung

M&A Transaktion

Mit Wirkung zum 13. Januar 2011 hat die Wirecard AG die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate zu 100 Prozent übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkarten-Akzeptanz- und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen, ihre Expansion voranzutreiben.

Veröffentlichung gemäß § 15 WpHG

Mit Ad-hoc-Mitteilung vom 27. Januar 2011 hat die Wirecard AG ihr vorläufiges Jahresergebnis 2010 veröffentlicht. Gleichzeitig wurde das für das Geschäftsjahr 2011 prognostizierte EBITDA zwischen 81 und 89 Millionen Euro mitgeteilt.

Veröffentlichungen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

(Der Gesellschaft nach Ende des Berichtszeitraumes mitgeteilt)

Bis zum Redaktionsschluss des Geschäftsberichts 2010 lagen keine Stimmrechtsmitteilungen vor. Sämtliche Stimmrechtsmitteilungen sind unter <http://www.wirecard.de/investor-relations> in der Rubrik „Finanznachrichten“ veröffentlicht.

6.2. Auswirkungen der Vorgänge auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Kaufpreis für die zum 13. Januar 2011 übernommene Procard Services FZ LLC betrug TEUR 670. Zusätzlich wurden Schulden in Höhe von TEUR 13.965 übernommen. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften sind die Kunden- und Lieferantenbeziehungen und die technische Plattform. Da die Abschlüsse der Unternehmensgruppe noch nicht testiert sind, können Bewertungsänderungen der übernommenen Vermögenswerte nötig sein.

Der Ergebnisbeitrag für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von voraussichtlich mindestens 1,0 Mio. Euro wird weitestgehend für die Integration in den Konzern verwendet. Für 2012 erwartet die Wirecard, dass die erworbene Gesellschaft ca. 1,5 Mio. Euro zum EBITDA des Konzerns beiträgt.

7. RISIKOBERICHT

Dieses Kapitel erläutert die von der Wirecard Gruppe eingesetzten Systeme für das Management von Risiken und umfasst eine Aufstellung der wesentlichen Risikofelder sowie relevanter Einzelrisiken, mit denen sich das Unternehmen konfrontiert sieht.

7.1. Risiko-orientierte Unternehmensführung

Für die Wirecard Gruppe stellen das bewusste Eingehen kalkulierbarer Risiken und die konsequente Nutzung der damit verbundenen Chancen die Grundlage ihres unternehmerischen Handelns im Rahmen der wertorientierten Unternehmensführung dar. In diesem Sinne hat die Wirecard Gruppe ein Risikomanagementsystem implementiert, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Unternehmenssteuerung bildet.

Für eine langfristige und nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs ist es somit unerlässlich, kritische Entwicklungen und sich abzeichnende Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie zu dokumentieren. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, gilt es, durch entsprechende Gegenmaßnahmen korrigierend einzugreifen und Risiken zu minimieren oder zu neutralisieren, um die Risikolage des Unternehmens im Verhältnis zum Ertrag zu optimieren. Die Umsetzung und die Wirksamkeit beschlossener Gegenmaßnahmen sind kontinuierlich zu überprüfen.

Um die finanziellen Auswirkungen eines möglichen Schadens gering zu halten, schließt die Wirecard Gruppe – soweit verfügbar und wirtschaftlich vertretbar – Versicherungen ab. Umfang und Höhe dieser Versicherungen überprüft die Wirecard laufend.

Gleichermaßen werden unternehmensweit Chancen identifiziert, beurteilt und ergriffen, um Trends für weiteres Wachstum und die Ertragssteigerung in der Gruppe zu sichern. Darüber hinaus werden bei der Betrachtung auch jene Risiken, die sich aus der Nichtwahrnehmung von Chancen ergeben, berücksichtigt.

7.2. Risikomanagementsystem effizient organisiert

Unter Risikomanagementsystem versteht die Wirecard Gruppe den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken. Dazu gehören Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die interne Revision. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie für Risikosteuerung und -controlling. Das Risikomanagementsystem ist in den der Geschäftsstrategie entsprechenden Risikostrategien durch den Vorstand festgelegt. Bezugsgrößen darin sind die unternehmenspolitischen und risikostrategischen Vorgaben für das Risikomanagement. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die bestehenden Risiken sowie deren Entwicklung.

Die Wirecard Gruppe verfügt über ein unternehmensweit normiertes und in sämtliche Geschäftsprozesse integriertes Risikomanagementsystem in allen operativen Geschäftseinheiten. Dieses ermöglicht, Risiken ganzheitlich und zeitnah zu identifizieren, zu analysieren, bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Höhe des potentiellen Schadens zu bewerten sowie geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung zu entwickeln und zu verfolgen. Die relevanten Risiken sowie die ergriffenen Maßnahmen werden kontinuierlich für die gesamte Wirecard Gruppe zentral erfasst. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potentielle Probleme frühzeitig und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Die zentrale Risikoerfassung mit normierten Risikomessgrößen bietet dem Vorstand im Rahmen eines formalisierten Berichtswesens ein aktuelles Bild der Gesamtrisikosituation der Wirecard Gruppe. Das Berichtswesen zu relevanten Risiken wird durch festgelegte Schwellenwerte gesteuert. In Abhängigkeit der Bedeutung der Risiken werden die Berichte regelmäßig, mindestens jedoch quartalsweise erstellt. Der reguläre Berichterstattungsprozess wird durch eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt, um kritische Themen rechtzeitig zu kommunizieren.

Innerhalb eines vorab definierten Rahmens auf Basis gestaffelter Kompetenzen werden die Risikomanagemententscheidungen von den verantwortlichen Bereichen dezentral getroffen und durch das zentrale Risikocontrolling überwacht. Entsprechende Anweisungen und Richtlinien schaffen einen einheitlichen Handlungsrahmen für den Umgang mit potentiellen Risiken.

Das Risikomanagement wird in der Wirecard Gruppe zentral gesteuert und durch die Revision sowie durch prozessunabhängige Instanzen fortlaufend auf Angemessenheit, Wirksamkeit sowie die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen überprüft. Bei Bedarf werden entsprechend korrigierende Maßnahmen unter Einbeziehung des Risk Counsel initiiert.

Im Rahmen des Projektrisikomanagements werden unternehmerische Entscheidungen auf Grundlage von weitreichenden Projektvorlagen getroffen, in denen Chancen und Risiken dargestellt werden, welche mit der Projektgenehmigung in die zentrale Risikoerfassung integriert werden.

Die Wirecard Gruppe sieht Risikomanagement als einen fortlaufenden Prozess an, da Änderungen der rechtlichen, wirtschaftlichen oder ordnungspolitischen Rahmenbedingungen oder Veränderungen innerhalb des Unternehmens zu neuen Risiken oder zu einer anderen Bewertung bekannter Risiken führen können.



7.3. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess

Wirecard verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess, in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und in der Organisation umgesetzt sind. Dies ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Konzernrichtlinie zur Rechnungslegung sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich ist. Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich der Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in den konzerninternen Richtlinien und Systemen angepasst.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, zum Beispiel systemtechnische und manuelle Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen sowie die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt bei der Wirecard AG durch die Abteilungen Accounting und Controlling.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal und übermitteln sie an die Wirecard AG. Die Konzerngesellschaften sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Die in den Konzernrechnungslegungsprozess involvierten Mitarbeiter werden dazu regelmäßig geschult. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Gesellschaften durch zentrale Ansprechpartner unterstützt. Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses sind Maßnahmen implementiert, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses sicherstellen sollen. Dazu sind unter anderem Zugriffsregelungen in den IT-Rechnungslegungssystemen (abgestufte Lese- und Schreibberechtigungen) und die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie fallweiser Prüfungen durch das lokale Rechnungswesen, das Konzernrechnungswesen, das Controlling bzw. den Vorstand hinsichtlich der Konzernrechnungslegung etabliert. Dabei dienen die Maßnahmen der Identifikation und Bewertung der Risiken sowie der Begrenzung erkannter Risiken und deren Überprüfung.

Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen wird der konsolidierte Abschluss zentral erstellt. Die Konsolidierungsmaßnahmen, bestimmte Abstimmarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen Vorgaben erfolgen durch die Abteilung Accounting und Controlling. Systemtechnische Kontrollen werden durch die Mitarbeiter überwacht und durch manuelle Prüfungen ergänzt. Grundsätzlich gibt es auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augen-Prinzip. Im gesamten Rechnungslegungsprozess müssen bestimmte Freigabeprozesse durchlaufen werden. Für spezielle fachliche Fragestellungen und komplexe Sachverhalte besteht darüber hinaus eine vom Erstellungsprozess getrennte Grundsatzabteilung.

Die Revision prüft unter anderem die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens der in- und ausländischen Gesellschaften. Dabei werden insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:

- Einhaltung der gesetzlichen Auflagen sowie von Vorstandsdirektiven, sonstigen Richtlinien und internen Anweisungen,
- formelle und materielle Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der darauf aufbauenden Berichterstattung inklusiver der eingesetzten IT-Systeme,
- Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit interner Kontrollsysteme zur Vermeidung von Vermögensverlusten,
- Ordnungsmäßigkeit der Aufgabenerfüllung und Einhaltung wirtschaftlicher Grundsätze.

Die Wirecard AG verfügt über ein konzernweit standardisiertes Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Dieses Verfahren ist konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss ausgerichtet.

Der Vorstand der Wirecard AG hat die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Diese Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem für das Geschäftsjahr 2010 funktionsfähig ist. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird vom Aufsichtsrat der Wirecard AG gemäß den Anforderungen des im Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes überwacht.

Im Folgenden werden die Risikofelder grafisch dargestellt, die für die Wirecard Gruppe relevant sind. Dabei impliziert die Reihenfolge der Darstellung keine Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des möglichen Ausmaßes eines Schadens.



7.4. Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiko definiert die Wirecard Gruppe die Gefahr eines Ergebnisrückganges aufgrund unerwarteter Änderungen des Geschäftsvolumens und/oder von Margen sowie korrespondierenden (Einkaufs-)Kosten.

Konjunkturrisiko

Das transaktionsbasierte Geschäftsmodell der Wirecard Gruppe kann indirekt durch das Verbraucherverhalten beeinträchtigt werden. Im Fall einer drastischen Verschlechterung der Weltwirtschaftslage und eines deutlichen Rückgangs der Konsumausgaben kann es zu negativen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe kommen. Auch könnte die Kaufkraft der Konsumenten sinken oder das Kreditlimit ihrer Kreditkarten ausgeschöpft sein und dadurch die Möglichkeit der Konsumenten, Waren und Dienstleistungen per Kreditkarte zu erwerben, eingeschränkt sein. Das über Händler bei Wirecard abgewickelte Transaktionsvolumen könnte dadurch beeinflusst werden. Das derzeit zu beobachtende Wachstum von Handel und Dienstleistungen im Internet im Vergleich zum klassischen, stationären Handel könnte sich abschwächen oder umkehren und zu einem Rückgang des Geschäfts der Wirecard Gruppe führen.

Aktuelle und im Prognosebericht zitierte Einschätzungen verschiedener Marktforschungsinstitute über die Entwicklung des elektronischen Handels im Internet prognostizieren ein weiterhin positives Wachstum für die nächsten Jahre, insbesondere in den Zielmärkten Europa und Asien.

Die Wirecard Gruppe beobachtet daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen um im unwahrscheinlichen Fall einer kurzfristigen Änderung unmittelbar geeignete Maßnahmen ergreifen zu können.

Risiken aus dem Bestandskundengeschäft

Einen bedeutenden Teil ihrer Umsatzerlöse erzielt die Wirecard Gruppe aus dem umfangreichen Bestandskundenportfolio. Die erfolgreiche Integration der Akquisitionen der vergangenen Jahre in den Unternehmensverbund der Wirecard Gruppe hat einen Beitrag zum Bestandskundenportfolio geleistet.

Sollte sich eine signifikante Anzahl an Bestandskunden entscheiden, die Geschäftsbeziehung mit der Wirecard Gruppe nicht fortzusetzen, kann dies den Geschäftsverlauf negativ beeinflussen und möglicherweise einen Einfluss auf den Wert des Kundenportfolios haben.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der regelmäßigen Impairmenttests, der hohen Stabilität des Bestandskundengeschäfts in den vergangenen Geschäftsjahren sowie des wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsspektrums erscheint eine solche Entwicklung aber unwahrscheinlich.

Investitionsbereitschaft der Kunden

Die Einführung bzw. Nutzung von Produkten und Dienstleistungen der Wirecard Gruppe ist aufgrund des vorrangig transaktionsorientierten Geschäftsmodells für die meisten Kunden nur mit geringen Vorabinvestitionen verbunden. Auch diese geringen Investitionen aufseiten des Kunden unterliegen einem Investitionsentscheidungsprozess, welcher von einer Vielzahl an Faktoren beeinflusst wird. Veränderungen in der gesellschaftlichen, politischen oder rechtlichen Gesamtsituation können die Investitionsbereitschaft des Kunden negativ beeinflussen oder den Zeitverlauf von Investitionen verzögern. Diese Risiken zeigen sich besonders deutlich in Ländern mit erhöhter rechtlicher, politischer oder gesellschaftlicher Instabilität. Nur im unwahrscheinlichen Fall, dass es sich hierbei um ein globales Phänomen handeln sollte, erscheint eine signifikante Beeinflussung des Geschäftsverlaufs durch eine Reduktion der Investitionsbereitschaft eines oder mehrerer Kunden denkbar.

Risiken aus der Entwicklung von Produkten

Um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Produkt- und Leistungsportfolios gewährleisten zu können, bedarf es kontinuierlicher Produktinnovationen. Die Entwicklung neuer Produkte ist vielfach nicht nur mit langen Entwicklungszeiten und hohem finanziellen Aufwand, sondern auch mit einer Vielzahl von Risiken verbunden. Fehler in der Projektrealisierung können die Markteinführung neuer Produkte verzögern und dadurch sowohl Opportunitätskosten als auch Reputationsschäden oder direkte Schadenersatzansprüche zur Folge haben.

Die Entwicklungs-, Qualitätssicherungs- und Betriebsprozesse der Wirecard Gruppe sind in das konzernweite Risikoberichtswesen integriert. Durch regelmäßige Qualitätskontrollen beugt die Wirecard Gruppe fehlerhaften Produkten vor. Ein strenges Projektcontrolling sichert die Übereinstimmung aller Verfahrensweisen mit konzerninternen und regulatorischen Vorgaben und stellt höchste qualitative Maßstäbe in Entwicklung und Betrieb sicher.

Auch Veränderungen des regulatorischen Umfelds in unseren Hauptabsatzmärkten werden laufend analysiert, um daraus gegebenenfalls Anpassungen des Produkt- und Dienstleistungsportfolios der Wirecard Gruppe abzuleiten.

Des Weiteren wird durch ein dediziertes internes Genehmigungsverfahren für Produktentwicklungen das Marktpotential eines Produkts geprüft und eine an den Unternehmenszielen ausgerichtete Gewinnmarge bei der Verkaufspreisgestaltung sichergestellt. Dennoch könnten

aufgrund eines Versagens der Sicherungsmaßnahmen im Einzelfall Investitionen getätigt werden, die hinter den in sie gesetzten Erwartungen zurückbleiben.

Vor dem Hintergrund der strengen Qualitätsmaßstäbe unserer Produktentwicklung sowie der internen Genehmigungsverfahren erwartet der Vorstand keine signifikante Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs aus den mit der Entwicklung neuer Produkte verbundenen Risiken.

Risiken aus internationaler Geschäftstätigkeit

Die Wirecard Gruppe vermarktet einen wesentlichen Teil ihrer Produkte und Dienstleistungen weltweit. Sowohl internationale als auch länderspezifische rechtliche Rahmenbedingungen und regulatorische Anforderungen beeinflussen ihre Vertriebsaktivitäten und den Geschäftsverlauf ihrer Kunden. So kann die Möglichkeit, Rechte bzw. Ansprüche durchzusetzen, durch die in manchen Regionen gegebene Rechtsunsicherheit eingeschränkt werden. Auch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einzelnen Ländern wie zum Beispiel durch politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen oder Ab- bzw. Entwertung der Landeswährung, kann die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe im Einzelfall beeinträchtigen.

Insbesondere könnten politische und soziale Unruhen auch schlagartig zu einer Destabilisierung eines vermeintlich stabilen Landes oder Wirtschaftsraumes führen. Diese könnten dauerhaft zu verschlechterten Rahmenbedingungen bis zum Verbot bestimmter Geschäftsmodelle führen. Der Vorstand geht jedoch davon aus, dass Fehlentwicklungen in einzelnen regionalen Absatzmärkten aufgrund der regionalen Diversifizierung der Gruppe den Geschäftsverlauf der gesamten Gruppe nicht wesentlich beeinflussen können. Letztlich ist aber nicht völlig auszuschließen, dass sich politische oder soziale Veränderungen in einzelnen Ländern nachteilhaft auf die Ertragslage der Wirecard Gruppe auswirken können.

Das Risiko aus internationaler Geschäftstätigkeit beinhaltet auch das Transferrisiko, das entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Intervention nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen.

Auf Risiken aus den unterschiedlichen Anforderungen der nationalen und internationalen Rechts- und Regulierungssysteme an die Nutzung des Internets sowie an die Bereitstellung von Software und Dienstleistungen, insbesondere Zahlungsdienstleistungen, wird in Abschnitt 7.9 „Rechtliche und regulatorische Risiken“, eingegangen.

Risiken aus einer Trendumkehr beim Outsourcing

Neben einer grundsätzlichen Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung ihrer Kunden bzw. der allgemeinen Entwicklung des elektronischen Handels besteht für die Wirecard Gruppe

aufgrund ihrer Positionierung als Application Service Provider (ASP), das heißt als Outsourcing-Dienstleister, das Risiko einer Trendumkehr hin zum Insourcing von Entwicklung und/oder Betrieb von IT-Infrastruktur. Das Unternehmen trägt diesem Risiko dadurch Rechnung, dass die grundsätzliche Möglichkeit einer Installation der Wirecard-Softwareplattform am Standort des Kunden besteht. Auf Basis aktueller Prognosen der zukünftigen Entwicklung des Outsourcings im ASP-Marktumfeld schätzt der Vorstand das Risiko der Trendumkehr als gering ein.

Risiken aus intensivierter Wettbewerbssituation

Die Wirecard Gruppe agiert in einem durch eine starke Konsolidierung der Anbieterlandschaft geprägten Marktumfeld. Diese Erwartung wurde bestätigt, als im Jahr 2010 im EU-Kernmarkt der Wirecard Gruppe verschiedene Zahlungsdienstleister (PSPs) von Private Equity Gesellschaften und von Kreditkartenorganisationen übernommen wurden. Gleichzeitig versuchen Großunternehmen, wie Google, eBay oder Amazon, vermehrt in diesen Markt vorzudringen und stellen so nicht nur eine wachsende Konkurrenz dar, sondern beschleunigen auch die weitere Konsolidierung unter den bestehenden Marktteilnehmern. Diese Entwicklung hat im Fall einer Verunsicherung von Kunden oder eines verschärften Wettbewerbs durch neue oder stärkere Wettbewerber einen potentiell negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Die Rolle als einer der führenden europäischen Anbieter von Zahlungsverkehrs- und Risikomanagementlösungen impliziert, dass die Wirecard Gruppe selbst eine treibende Kraft der aktuellen Konsolidierungsbewegung ist und diese so aktiv mitgestalten kann.

97

7.5. Operationelle Risiken

Die Wirecard Gruppe versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können und nicht schon in anderen Risikofeldern behandelt wurden.

Personalrisiko

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wesentliche Grundlage für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Die Geschäftsentwicklung der Wirecard Gruppe hängt maßgeblich davon ab, sowohl aktuelle Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden als auch im intensiven Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Durch das aktive Personalrisikomanagement der Wirecard Gruppe werden mögliche Motivations-, Austritts- und Engpassrisiken identifiziert, bewertet und – falls erforderlich – geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen. Durch eine aktive Personalpolitik auf Basis der Richtlinien des Vorstandes, durch Erfolgsbeteiligungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und ein attraktives Arbeitsumfeld schützt sich die Wirecard Gruppe vor dem Verlust wichtiger Mitarbeiter und begegnet so einem möglichen Motivationsrisiko.

Trotz der zunehmenden Beschäftigungsquote schätzt die Wirecard Gruppe auch für 2011 das Risiko einer signifikanten Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs durch einen personellen Engpass als gering ein. Die Positionierung der Wirecard Gruppe als attraktiver Arbeitgeber wird dabei helfen, weiterhin qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden bzw. neu zu gewinnen.

Risiken bei Kundenprojekten

Die erfolgreiche Realisierung eines Kundenprojekts ist grundsätzlich risikobehaftet und hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab.

Zum einen sind diese vielfach nicht oder nur teilweise direkt durch die Wirecard Gruppe beeinflussbar, können sich aber dennoch zum Beispiel durch gestiegenen Projektaufwand negativ auf den Geschäftsverlauf des Unternehmens auswirken.

Zum anderen können Imageschäden sowie Kundenregressforderungen durch direkt von der Wirecard Gruppe verschuldete negative Projektverläufe, beispielsweise infolge von Ressourcen-Engpässen, verursacht werden.

Das aktive Projektrisikomanagement der Wirecard Gruppe und eine gezielte Optimierung des Risikoprofils von Kundenprojekten durch die erfahrenen Projektleiter der Wirecard Gruppe dienen der Minimierung von Projektrisiken. Das Risikomanagement von Kundenprojekten ist vollständig in das unternehmensweite Risikoberichtswesen der Wirecard Gruppe integriert. Da es sich bei der Mehrzahl der Kundenprojekte um standardisierte Integrationsverfahren handelt, sieht die Wirecard Gruppe auf Basis der Gesamtrisikostuktur des Projektportfolios auch für die Zukunft kein wesentliches Risiko einer negativen Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs.

Risiken aus technischen Limitierungen

Einige Kundengruppen haben, etwa durch ihr Branchenumfeld bedingt, sehr spezialisierte Anforderungen an die technische Lösung ihres Application Service Provider (ASP). Sollten sich diese Anforderungen grundlegend und kurzfristig ändern, besteht das Risiko, dass, aufgrund von technischen Limitierungen von Produkten und Services der Wirecard Gruppe im Vergleich zu denen eines Mitbewerbers, vermehrt Kunden einer Branche abwandern.

Zwar ermöglicht die hohe Flexibilität der technischen Plattform der Wirecard Gruppe eine sehr weitreichende Anpassung an die Bedürfnisse der Kunden, dennoch ist es nicht auszuschließen, dass sich in Zukunft Anforderungsprofile ergeben könnten, denen nur mit einer grundlegenden Weiterentwicklung der bisherigen Plattform begegnet werden kann. Sollte dieser Trend nicht rechtzeitig erkannt werden, könnten sich temporär Wettbewerbsnachteile ergeben.

Aufgrund der kontinuierlichen Beobachtung der Markttrends, verbunden mit der hohen Flexibilität der bisherigen technischen Plattform, sieht der Vorstand die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos als gering an.

Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen und Technologien

Teile des Produkt- und Leistungsspektrums der Wirecard Gruppe erfordern die Nutzung externer Softwareprodukte und Dienstleistungen. Qualitative Mängel der gelieferten Produkte oder der erbrachten Leistungen, ein Lieferengpass oder ein vollständiger Ausfall solcher Produkte oder Dienstleistungen können sich nachteilig auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe auswirken, indem der Wirecard AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften Umsatz entgeht, Reputationsschäden entstehen oder Schadenersatzansprüche von Kundenseite erhoben werden.

Des Weiteren besteht das Risiko, dass Lizenzen für in Verwendung befindliche Fremdtechnologien zukünftig nicht mehr verfügbar sind oder diese Technologien nicht mehr oder nicht mehr zu akzeptablen Kosten zugänglich sind. Dies kann potentiell zu kurzfristig deutlich erhöhtem Entwicklungsaufwand führen.

Die Wirecard Gruppe greift zur Erfüllung von Teilen ihres Produkt- und Leistungsspektrums auf Serviceangebote von externen Partnern zu. Sofern dieser Service die Nutzung von IT-Systemen einschließt, besteht das Risiko, dass Kunden- und/oder Transaktionsdaten missbräuchlich verwendet werden könnten. Wenn hierdurch etwa Kunden der Wirecard Bank AG geschädigt würden, könnte dies zu einem Reputationsschaden für die Wirecard Gruppe führen.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass das aktive Lieferantenmanagement der Wirecard Gruppe, das heißt die gezielte Auswahl von Zulieferern nach strengen Qualitätskriterien, die Integration der Lieferanten in das Qualitätsmanagement der Wirecard Gruppe, das proaktive Service-Level-Management sowie die umfangreichen Redundanzkonzepte für die Wirecard Gruppe, einen weitreichenden Schutz vor den aus der Nutzung von Fremdleistungen und Fremdprodukten resultierenden Risiken bietet. Unter Berücksichtigung der aufgeführten Schutz- und Absicherungsmaßnahmen erachten wir das Eintreten einer signifikanten Beeinträchtigung unseres Geschäftsverlaufs aus den dargestellten Risiken als wenig wahrscheinlich.

7.6. Informations- und IT-Risiken

Die Wirecard Gruppe definiert Informations- und IT-Risiken als das Potential, dass eine oder mehrere Schwachstellen von IT-Systemen oder Software durch eine gegebene Bedrohung ausgenutzt werden und dadurch die Vertraulichkeit bzw. die Integrität kompromittiert oder die Verfügbarkeit gemindert wird.

Risiken aus der Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen

Unternehmensweit verbindliche Sicherheitsstandards und Richtlinien zur internen und externen Kommunikation sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen dienen dazu, dem Risiko einer Veröffentlichung interner Informationen, beispielsweise über künftige Produkte, Technologien oder Strategien, entgegenzuwirken.

Die Veröffentlichung vertraulicher Informationen über zukünftige strategische Aktivitäten kann den Geschäftsverlauf deutlich beeinträchtigen. Die Wirecard Gruppe hat allerdings umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen. Sie lässt fortlaufend ihre Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte auf eventuell vorhandene Sicherheitslücken prüfen und schätzt deshalb dieses Risiko als gering ein.

Risiken aus der Verarbeitung und Speicherung von Kundendaten

Aufgrund der Natur ihrer Geschäftstätigkeit liegen in der Wirecard Gruppe weitreichende Transaktionsdatenbestände und damit Informationen sowohl über den Geschäftsverlauf von Unternehmenskunden als auch über das Einkaufsverhalten und die Bonität von Konsumenten vor. Die Veröffentlichung vertraulicher Kundendaten kann den Geschäftsverlauf sowohl durch Reputationsschäden als auch durch direkte Schadenersatzansprüche deutlich beeinträchtigen. Die Verfälschung von Kundendaten kann den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe sowohl durch einen direkten Liquiditätsabfluss infolge fehlerhafter Auszahlungen im Zahlungsgeschäft der Wirecard Bank AG als auch durch entgangenen Umsatz aufgrund fehlerhafter Abrechnungen in anderen Geschäftsbereichen beeinträchtigen. Des Weiteren kann es zu Reputationsschäden und direkten Schadenersatzansprüchen von Kunden kommen.

Ein am Industriestandard „PCI DSS“ (Payment Card Industry – Data Security Standards) ausgerichtetes und unternehmensweit verbindliches Sicherheitskonzept, Richtlinien zum Umgang mit Kundendaten, umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen bei der Produktentwicklung sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen wirken dem Risiko einer Veröffentlichung oder Verfälschung von Kundendaten effektiv entgegen. Die Wirecard Technologies AG ist nach dem PCI-DSS-Standard zertifiziert. Zusätzlich wirkt die Wirecard Gruppe einem internen Missbrauch durch ein geschlossenes Konzept, beginnend bei der Auswahl der Mitarbeiter über ein striktes „Need to know“-Prinzip bis hin zur Überwachung sämtlicher Datenzugriffe, entgegen. In enger Abstimmung mit dem

Datenschutzbeauftragten der Wirecard Gruppe stellen Experten sicher, dass in der Informationsverarbeitung personenbezogene Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes verarbeitet werden.

Der Erlangung von Kundendaten durch Externe, etwa mittels „Phishing“, wirkt die Wirecard Gruppe sowohl mit eigenen technischen Schutzmaßnahmen als auch durch unterstützende Maßnahmen externer Dienstleister entgegen. Außerdem macht sie die Kunden aktiv auf Gefahren aufmerksam und unterstützt sie so bei der Vorbeugung derartiger Angriffe.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen solch vorsätzlicher Handlungen schwer einzuschätzen sind, geht die Wirecard Gruppe vor dem Hintergrund umfangreicher Sicherungsmaßnahmen sowie einer kontinuierlichen Prüfung ihrer Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte von einem geringen Risiko aus.

Risiken aus der Gestaltung und dem Betrieb von Informationssystemen

Informationstechnologie stellt einen strategischen Erfolgsfaktor in der Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe dar. Qualität und Verfügbarkeit der Informationssysteme, aber auch ihre Fähigkeit, schnell, flexibel und kosteneffizient auf die sich verändernden Anforderungen des Marktes zu reagieren, entscheiden maßgeblich über den wirtschaftlichen Erfolg der Wirecard Gruppe. Systemausfälle, Qualitätsprobleme oder aus strukturellen Mängeln der IT-Systeme resultierende Verzögerungen bei der Entwicklung oder Markteinführung neuer Produkte können sich deutlich negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken.

Die Informationssysteme der Wirecard Gruppe setzen auf kostengünstige, modulare und standardisierte Technologien namhafter Anbieter. Durch flexible Prozesse und kurze Produktentwicklungszyklen wird die IT des Unternehmens ihrer Rolle als Wegbereiter neuer Geschäftsmodelle gerecht und ermöglicht eine schnelle Markteinführung neuer Produkte. Eine hochverfügbare Infrastruktur ermöglicht den kontinuierlichen Betrieb der Systeme. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement sichert die für die Entwicklung und den Betrieb von bankennahen IT-Systemen erforderlichen Qualitätsmaßstäbe. Vor dem Hintergrund des leistungsfähigen Technologie- und Prozess-Frameworks sowie kontinuierlicher Investitionen in die Optimierung der Infrastruktur erachtet die Wirecard Gruppe das Risiko einer Beeinträchtigung ihrer Geschäftstätigkeit aus dem Umfeld der Informationssysteme als gering.

7.7. Finanzwirtschaftliche Risiken

Unter finanzwirtschaftlichen Risiken versteht die Wirecard Gruppe mögliche negative Auswirkungen aufgrund der Schwankungen von Währungskursen oder Zinsen sowie Risiken im Rahmen der Konzernfinanzierung.

Wechselkursrisiken offener Forderungen in Fremdwährungen

Zu erwartende Fremdwährungsbestände aus Transaktionsgebühren werden teilweise durch entsprechende Devisentermingeschäfte und/oder Devisenoptionen abgesichert. Ein Einsatz von Devisentermin- bzw. Devisenoptionsgeschäften mit Spekulationsabsicht findet nicht statt. Da typischerweise der überwiegende Teil der Materialaufwendungen in der jeweiligen Transaktionswährung anfällt, reduziert sich das Wechselkursrisiko substantiell. Soweit eine Absicherung nicht stattfindet, könnten die verbleibenden Wechselkursrisiken das in Euro auszuweisende Ergebnis der Wirecard Gruppe schmälern.

Risiken aus Anlagen in Wertpapieren und Derivaten

Es können Risiken durch Anlagen in Wertpapieren entstehen, wenn – auch aufgrund negativer makroökonomischer Entwicklungen – Kursverluste bei den investierten Wertpapieren eintreten. Die Wirecard Gruppe hat daher entschieden, kurzfristige Anlagen in Wertpapieren oder Derivaten zur Absicherung von offenen Devisenpositionen sowie längerfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren zur Optimierung der Zinserträge für den Bodensatz der Liquidität in der Wirecard Bank AG abzuschließen. Dabei kommen unter anderem „Collared Floater“, Inhaberschuldverschreibungen unterschiedlicher Emittenten, mit einem Mindestzins von „A“ in Betracht. Hierbei ist die Anleihe mit einem Mindestzins und einem Maximalzins ausgestattet, als Bezugsgrößen gelten EURIBOR und LIBOR (für USD). Die Bandbreite der Verzinsung liegt zwischen einem Mindest- und Maximalzins, basierend auf dem 3-Monats-EURIBOR und -LIBOR. Sollte der aktuelle 3-Monats-EURIBOR oder -LIBOR über dem Maximalzins liegen, entgeht dem Anleger der Zinsertrag zwischen Maximalzins und Marktzins.

Risiken aus Inkongruenz von Liquiditätsanlagen und Liquiditätsbedarf

Die Wirecard Gruppe legt kontinuierlich nicht benötigte Liquidität in beträchtlicher Höhe kurzfristig in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen sowie den Bodensatz der Liquidität längerfristig in Inhaberschuldverschreibungen an. Risiken können dadurch entstehen, dass Inkongruenzen zwischen der festgeschriebenen Anlagedauer und dem Zeitpunkt des Liquiditätsbedarfs zu einem Liquiditätsengpass führen könnten. Die Rückzahlung der Anleihen ist bei Endfälligkeit zu 100 Prozent fällig. Bei einer Verfügung vor Endfälligkeit besteht ein Kursrisiko in Abhängigkeit von der Bonitätsveränderung des Emittenten, der Restlaufzeit und dem aktuellen Marktzinsniveau. Nachdem nur der Bodensatz der Liquidität abzüglich einer substantiellen Sicherheitsreserve längerfristig angelegt wird, geht der Vorstand von einem geringen Risiko aus.

Risiken durch den Ausfall von Kreditinstituten

Die in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen und Inhaberschuldverschreibungen bei Kreditinstituten außerhalb der Wirecard Gruppe angelegte freie Liquidität könnte durch Insolvenz oder Zahlungsschwierigkeiten dieser Kreditinstitute gefährdet sein. Diesem Risiko trägt die Wirecard Gruppe sowohl durch die strikte Kontrolle der Gesamthöhe dieser Einlagen als auch durch eine gewissenhafte Überprüfung der Kontrahenten Rechnung. Neben spezifischen Bonitäts- und Wirtschaftlichkeitsdaten des jeweiligen Kontrahenten fließen auch externe Ratings in die Prüfung der Wirecard Gruppe mit ein. Neben der Anforderung eines Mindestratings von A- (Standard & Poor's) muss der Kontrahent einen systemrelevanten Status im Land mit Sitz der Muttergesellschaft haben. Aufgrund der getroffenen Maßnahmen sowie der hohen Anforderungen an die Kontrahenten schätzt der Vorstand das Risiko des Verlustes der Einlagen der Wirecard Gruppe aufgrund einer Insolvenz der eingeschalteten Kreditinstitute als gering ein.

Risiken im Kapitalfinanzierungsbereich

Die Wirecard Gruppe vereinbart im Rahmen von Fremdkapitalfinanzierungen überwiegend eine Zinsbindung bis Tilgungsende oder sichert Zinsschwankungen durch geeignete Sicherungsgeschäfte ab. Dennoch unterhält die Wirecard Gruppe, im beschränkten Maße, auch Finanzierungen, die eine variable Zinsrate enthalten, welche sich an internationalen Referenzzinssätzen (EURIBOR, LIBOR) ausrichtet. Die Auswirkung eines Anstieges der Referenzzinssätze auf die Finanzlage der Wirecard Gruppe ergibt sich aus deren negativem Einfluss auf die Höhe der Darlehenszinsen sowie deren gleichzeitigem positivem Einfluss auf die Höhe der Zinsen aus den finanziellen Vermögenswerten.

103

7.8. Debitorenrisiken

Definition: Die Wirecard Gruppe versteht unter dem Debitorenrisiko mögliche Wertverluste, die durch Zahlungsunfähigkeit bzw. -unwillen eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Risiken aus Forderungen gegen Händler

Es besteht das Risiko, dass die von der Wirecard Gruppe einbehaltenen Guthaben (Reserves) für Rückbelastungen (Chargebacks) im Einzelfall nicht ausreichen, um die Forderungen der Wirecard Gruppe gegenüber Händlern hinreichend zu sichern.

Um dem Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftskunden der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt.

Risikobehaftete Forderungen gegen Händler können unter anderem durch Rückbelastungen nach einer Insolvenz des Händlers, durch Händler mit erhöhtem Risiko aufgrund ihres Geschäftsmodells, durch Verstöße des Händlers gegen geltende Regularien sowie durch Betrug durch den Händler verursacht werden.

Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potentiellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, sind sehr gering, da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinhalte (Reserve) bzw. alternative Sicherungsmittel wie eine verzögerte Auszahlung an den Händler, Bankgarantien oder Versicherungen abgedeckt sind, die aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert werden. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechnete Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Händler nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist dieser Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Karteninhaber haben unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, einer Transaktion zu widersprechen und diese zurückzubelasten. In den Einzelfällen, in denen weder der Sicherheitseinbehalt gegenüber dem Händler ausreicht noch der Händler den zurückzahlenden Betrag erstattet oder erstatten kann, muss die Wirecard Bank die Rückbelastung selbst tragen.

Grundsätzlich ist das Risiko bei Lieferungen und Leistungen abhängig vom Geschäftsmodell des Händlers. Ein erhöhtes Risiko besteht bei Lieferungen oder Leistungen, die nicht in direktem zeitlichem Zusammenhang mit der Transaktion stehen, das heißt gegebenenfalls erst später erbracht werden sollen (z. B. Buchung von Flugtickets oder Tickets für Veranstaltungen). Etwaige Rückbelastungsfristen für den Karteninhaber beginnen erst zu laufen, wenn die Frist für die Leistungserbringung des Händlers abgelaufen ist. Die Wirecard Gruppe trägt diesem Risiko durch individuelle Sicherheitseinhalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler, Bankgarantien oder Versicherungen Rechnung. Alle Maßnahmen werden aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert.

Ein Verstoß des Händlers gegen geltende Regularien könnte dazu führen, dass eine Kreditkartenorganisation Strafzahlungen gegen diesen Händler ausspricht. Diese Zahlungen würden dem Händler auf Basis bestehender Verträge durch die Wirecard Gruppe weiterbelastet werden.

Händler können auf verschiedene Arten betrügerisch agieren und dadurch die Wirecard Gruppe in der Rolle als Acquirer oder in anderer Form am Zahlungsprozess beteiligten Akteur schädigen (z. B. Gutschriftsbetrug, betrügerischer Konkurs, Einreichung fremder Belege, Wiederverwendung von Kartendaten, Erbringung von Scheinleistungen an ihre Endkunden). Um diesem Risiko vorzubeugen, unterzieht die Wirecard Gruppe Händler vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Analyse ihrer Bonität, Reputation und Geschäftshistorie. Des Weiteren erfolgt nach Aufschaltung eine laufende Überwachung aller Geschäftsbeziehungen im Hinblick auf Auffälligkeiten bzw. mögliche Betrugsmuster. Es könnte zu Zahlungsausfällen kommen, wenn trotz aller Vorbeuge- und Risikomanagementmaßnahmen sich der Händler als betrügerisch herausstellt und trotz Vereinnahmung der Bezahlung dem Endkunden/Karteninhaber gegenüber die Leistung nicht oder nicht ordnungsgemäß erbringt.

Vor dem Hintergrund der an das individuelle Risiko des Händlers angepassten Definition der einbehaltenen Guthaben (Reserves) sowie der zum Händlermonitoring eingesetzten technischen Hilfsmittel geht der Vorstand von einem geringen Risiko für den Geschäftsbetrieb der Wirecard Gruppe aus.

Risiken aus Forderungen gegen Karteninhaber und Dritte

Auch Betrug durch den Karteninhaber oder andere Parteien, die sich für den Karteninhaber ausgeben, stellt für die Wirecard Gruppe ein Risiko dar, da dieser zu Rückbelastungen und erhöhten Gebühren durch die Kartenorganisationen führen kann. Die Wirecard Gruppe begegnet diesem Risiko durch ein umfassendes Transaktionsrisikomanagement, welches Betrugsmuster frühzeitig erkennt und entsprechende Zahlungen ablehnt. Die Möglichkeit der Weiterbelastung von im Rahmen von Betrugsfällen anfallenden Kosten an den Händler ist vertraglich geregelt.

7.9. Rechtliche und regulatorische Risiken

Unter rechtlichen und regulatorischen Risiken versteht die Wirecard Gruppe die möglichen Auswirkungen einer Änderung der nationalen und/oder internationalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für Zahlungssysteme, für die Entwicklung und Bereitstellung von Software und für die Nutzung des Internets auf den Geschäftsverlauf. Darüber hinaus werden darunter auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten mit Kunden und Dienstleistern sowie Risiken aus einer Nichteinhaltung der handelsrechtlichen, aktienrechtlichen und satzungsmäßigen Regelungen hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften gefasst.

Risiken aus der Nichtbeachtung rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen

Die Wirecard Gruppe bietet national und international Zahlungsabwicklung sowie Bezahlverfahren für Leistungen und Güter unterschiedlichster Art an. Zum einen beeinflussen deshalb rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für Zahlungssysteme den Geschäftsverlauf. Einen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf den Geschäftsverlauf haben aber auch die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und Risiken bezüglich der Leistungen ihrer Kunden, das heißt vorwiegend der im Internet tätigen Händler und Dienstleister. Insbesondere sind im grenzüberschreitenden Bereich die Vertragsgestaltung und steuerrechtliche Fragen von Bedeutung. Das zur Beurteilung des täglichen Geschäfts erforderliche Fachwissen wird durch qualifizierte Mitarbeiter der Wirecard Gruppe eingebracht. Zur weiteren Risikominimierung bedient sich die Wirecard Gruppe bei komplexen Fragestellungen der Hilfe von externen Rechts- und Steuerberatern.

Parallel sind insbesondere Rechtsvorschriften für die Nutzung des Internets oder Richtlinien zur Entwicklung oder Bereitstellung von Software und/oder Dienstleistungen sowohl im nationalen als auch internationalen Umfeld deutlich unterschiedlich gestaltet. So unterliegen insbesondere Kunden in den Branchen Online-Apotheken und -Glücksspiel einem hohen Maß an nationaler oder internationaler Regulierung, wobei hier in Teilen ein Trend zu einer Erhöhung der Regulierungsdichte spürbar ist. Dies kann dazu führen, dass bestimmte Geschäfte oder deren Zahlungsabwicklung online nur noch eingeschränkt oder länderabhängig gar nicht durchführbar sind. Die Wirecard Gruppe begegnet den damit verbundenen Risiken für ihre Geschäftstätigkeit durch eine intensive Zusammenarbeit mit regional oder fachlich spezialisierten Rechtsanwaltskanzleien, die sowohl die Einführung neuer Produkte als auch laufende Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen begleiten.

Die Wirecard Gruppe sieht die Konformität mit nationalen und internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen als unabdingbare Grundlage für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung an und legt sowohl intern als auch bei ihren Kunden besonderen Wert auf die Einhaltung aller einschlägigen regulatorischen Anforderungen. Ebenfalls bemüht sich die Wirecard Gruppe, eine sowohl regional als auch im Hinblick auf ihre Tätigkeit diversifizierte Kundenstruktur aufrechtzuerhalten, um so das Risiko von Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen und von Regulierung für die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe zu beschränken.

Rechnungslegungsbezogene Risiken

Um sicherzustellen, dass sämtliche handelsrechtlichen, aktienrechtlichen und satzungsmäßigen Regelungen hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften eingehalten werden, hat die Wirecard Gruppe ein internes Kontrollsystem etabliert (siehe auch Abschnitt 7.3).

Hervorzuheben ist hierbei die Anwendung eines internen Bilanzierungshandbuchs, in welchem Verantwortlichkeiten, Prozesse und Bilanzierungsgrundsätze eindeutig definiert sind. Darüber hinaus sind Zugriffsregelungen in den IT-Rechnungslegungssystemen (abgestufte Lese- und Schreibberechtigungen) und die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie fallweiser Prüfungen durch das lokale Rechnungswesen, das Konzernrechnungswesen, das Controlling bzw. den Vorstand hinsichtlich der Konzernrechnungslegung etabliert. Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden durch interne und externe Schulungen auf Änderungen der Rechnungslegung vorbereitet und im Hinblick auf neue Produkte, Prozesse und Anforderungen detailliert geschult.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden, bzw. Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden. In diesem Zusammenhang wird die Einhaltung der lokalen Vorschriften sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS) und der International Accounting Standards (IAS) im Rahmen des Konzernabschlusses und der Zwischenberichte überprüft.

Dies erfolgt unter anderem, indem IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften in einem einheitlichen System, welches durch unabhängige Organisationen regelmäßig überprüft wird, erfasst und durch das Konzernrechnungswesen systemseitigen Validierungen sowie zusätzlichen manuellen Überprüfungen unterzogen werden.

Das Risiko, dass einzelne Regelungen oder Standards nicht oder nur teilweise eingehalten werden könnten, schätzt die Wirecard Gruppe aufgrund der skizzierten etablierten Sicherungsmaßnahmen als gering ein.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Derzeit führen die Gesellschaft bzw. einzelne Gruppenunternehmen folgende wesentlichen Rechtsstreitigkeiten:

Die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. (SdK) hat beim Landgericht München I eine Anfechtungsklage gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse im Jahr 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine Nichtigkeitsklage gegen den Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 eingereicht. Begründet werden diese Klagen vorwiegend mit angeblichen Mängeln in den Abschlüssen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hatte im Herbst 2008 von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die wesentlichen Fragestellungen umfassend begutachten lassen und sieht in Anbetracht des Prüfungsergebnisses keinen Korrekturbedarf. Das Verfahren dauert noch an. Im Falle eines Unterliegens in diesem Verfahren, hätte die Wirecard AG die Prozesskosten der Klägerin und die eigenen Prozesskosten zu tragen. Hinzu kämen die Kosten infolge der Nichtigkeit des Jahresabschlusses 2007.

Nachdem auch der vom Landgericht im Jahr 2009 bestellte (weitere) Gutachter in seinem Gutachten zu dem Ergebnis kam, dass es keinen Korrekturbedarf des Jahresabschlusses 2007 der Gesellschaft gibt, geht der Vorstand der Wirecard AG hier von einem geringen Risiko aus.

Die Wirecard Gruppe betreibt Schadensersatzklagen in Höhe von rund 2,9 Millionen Euro, insbesondere wegen Betrugs gegen einen Kunden und einzelne diesem Kunden nahestehende Personen in Großbritannien. In seinem am 10. März 2010 veröffentlichten Urteil hat der High Court in London der Klage der Wirecard Gruppe in vollem Umfang stattgegeben. Die Höhe der von den Gegnern an Wirecard zu leistenden Zahlungen wird nun im weiteren Verlauf des Verfahrens durch das Gericht bestimmt. Zwar hat der High Court eine Berufung (*appeal*) der Gegner nicht zugelassen; jedoch besteht für diese im Grundsatz die Möglichkeit, bei dem Berufungsgericht über eine Nichtzulassungsbeschwerde die Berufung zu erzwingen. Das Risiko für Wirecard aus diesem Verfahren besteht darin, dass die am 10. März 2010 verkündete Entscheidung des High Court aufgehoben werden könnte oder dass Wirecard nicht in der Lage sein könnte, die Forderungen bei den Gegnern zu vollstrecken, wenn diese nicht über ausreichendes Vermögen verfügen oder dieses nicht erreichbar ist. Die Aussichten eines Berufungsverfahrens der Gegner erachtet Wirecard als gering. Da die Wirecard Gruppe Vermögenswerte der Prozessgegner in Höhe der eingeklagten Forderungen gesichert hat, rechnet sie auch mit der Einbringlichkeit der eingeklagten Forderung.

Risiken aus Vertragsverletzungen von Vertragspartnern

Weitere rechtliche Risiken resultieren aus einer möglichen Verletzung vertraglicher Vereinbarungen durch unsere Vertragspartner oder einer fehlenden Durchsetzbarkeit sowie der Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen insbesondere im Ausland. Diesen möglichen Risiken begegnet die Wirecard Gruppe durch Rechtswahl- und Gerichtsstandsvereinbarungen in Verträgen, soweit dies möglich ist. Zum anderen werden auch Forderungen im internationalen Umfeld konsequent durchgesetzt und in diesen Bereichen entsprechende Sicherheitsleistungen mit den Vertragspartnern vereinbart.

Risiken aus unzureichender Versicherung und unzureichenden Rückstellungen

Für bestimmte rechtliche Risiken hat die Wirecard Gruppe Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die die Unternehmensleitung als angemessen und branchenüblich ansieht. Die Wirecard Gruppe bildet Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine Verpflichtung entsteht und eine adäquate Schätzung des Betrags möglich ist. Es besteht die Möglichkeit, dass die Versicherungen oder die für Rechtsstreitigkeiten gebildeten Rückstellungen sich als nicht ausreichend erweisen, um die letztlich hieraus resultierenden Verluste oder Ausgaben zu decken.

Risiken aus den Lizenzverträgen

Die Wirecard Bank AG ist Mitglied der Kreditkartenunternehmen MasterCard und Visa (sog. Principal Member) sowie der JCB International Co., Ltd. und besitzt sowohl für die Herausgabe von Karten an Privatkunden („Issuing“) als auch für die Händlerakzeptanz („Acquiring“) Lizenzen. Im theoretischen Falle der Kündigung oder Aufhebung dieser Lizenzverträge würde die Geschäftstätigkeit der Wirecard AG bzw. der Wirecard Bank AG erheblich beeinträchtigt werden. Durch ständige Kommunikation mit den Kreditkartenunternehmen und strenge Einhaltung der vertraglichen und regulatorischen Vorgaben begrenzt die Wirecard Gruppe dieses Risiko.

Risiken aus der Änderung der Interbanken-Entgelte

Bei den nach dem Vier-Parteien-Modell abzuwickelnden Transaktionen von Visa- und MasterCard-Zahlungen wird zwischen der kartenausgebenden Bank („Issuer“) und dem Acquirer ein Interbanken-Entgelt („Interchange Fee“) für die Dienstleistungen des Herausgebers verrechnet. Sollten diese Gebühren durch die Wettbewerbskommission der Europäischen Union neu geregelt werden, würde selbst eine erhebliche Senkung dieser Gebühren aufgrund des Geschäftsmodells der Wirecard Gruppe keine wesentlichen Auswirkungen auf deren Ertragslage haben, da diese Gebühren in die Entgeltkalkulation eingehen.

109

7.10. Sonstige Risiken

Reputationsrisiko

Es besteht das Risiko, dass das Vertrauen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und Investoren durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, negativ beeinflusst wird.

Dieses Risiko besteht insbesondere durch die vorsätzliche Verbreitung falscher Informationen, vertragswidriges Verhalten von Kunden, fehlgeleitete Informationen sowie durch rufschädigende Kommunikation etwaiger unzufriedener Mitarbeiter oder Kunden.

Die Wirecard Gruppe ist sich dieses Risikos bewusst und überprüft daher kontinuierlich die Aussagen zu ihren Produkten sowie die Berichterstattung über die Wirecard Gruppe im Markt (Print, Fernsehen, Internet, Foren etc.), um gegebenenfalls zeitnah geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus werden auch Anmeldungen namensähnlicher Internetdomänen in möglicherweise betrügerischer/rufschädigender Absicht in Zusammenarbeit mit einem renommierten externen Dienstleister ebenso wie die missbräuchliche Verwendung des Wirecard-Logos überwacht.

Elementarrisiken

Die Wirecard Gruppe ist externen Risiken wie Naturkatastrophen, Pandemien, Feuer und Unfällen ausgesetzt. Hierdurch können Schäden an Bürogebäuden oder an der IT-Infrastruktur der Wirecard Gruppe entstehen. Wirecard könnte auch von einer Schädigung ihrer externen Dienstleister mittelbar betroffen sein. Solche Ereignisse könnten auch zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebes der Wirecard Gruppe führen.

Die Wirecard Gruppe versucht solchen Gefahren durch vielfältige Maßnahmen vorzubeugen, beispielsweise liegt der Auswahl zukünftiger Standorte ein Bewertungskatalog zugrunde, in dem auch Umweltaspekte zur Vermeidung von Elementarrisiken eine maßgebliche Rolle spielen. Ferner sind für den Fall eines Risikoeintritts vorab Notfall- und Betriebsfortführungspläne sowie Handlungsrichtlinien für Schlüsselpositionen definiert, die die Aufrechterhaltung des wesentlichen Geschäftsbetriebes sicherstellen, sowie Rückführungspläne, die die Wiederaufnahme des Normalbetriebes regeln, um potentielle negative Auswirkungen zu minimieren. Des Weiteren setzt die Wirecard Gruppe ausschließlich zuverlässige externe Dienstleister ein, die hohe Verfügbarkeit und Notfallpläne garantieren.

Obwohl Naturgefahren seit einiger Zeit bewusster wahrgenommen werden, geht die Wirecard Gruppe bei Elementarrisiken von einer niedrigen Eintrittswahrscheinlichkeit aus und schätzt das Risiko einer wesentlichen Beeinträchtigung des Geschäftsbetriebes als gering ein. Darüber hinaus wurden zur Minimierung des möglichen Schadens, sofern wirtschaftlich sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

7.11. Zusammenfassung Gesamtrisiko

Insgesamt konnte die Wirecard Gruppe im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung der Gesamtrisikostruktur verzeichnen. Durch eine fortlaufende Optimierung des Risikomanagementsystems, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität des Geschäftes, in enger Anlehnung an anerkannte Industriestandards sowie durch die Umsetzung einer Vielzahl von risikominimierenden Maßnahmen konnte erreicht werden, dass von den im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements identifizierten und quantifizierbaren Risiken keines in die Kategorie bestandsgefährdender Risiken fällt. Hervorzuheben ist, dass sowohl externe Prüfer als auch die interne Revision die Wirksamkeit des Risikomanagements und deren aufsichtsrechtlich ausreichende Umsetzung turnusmäßig überprüfen.

Auch die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen haben bei der Wirecard Gruppe und insbesondere bei der Wirecard Bank AG erfolgreich dazu beigetragen, dass Verluste im Berichtszeitraum verhindert werden konnten.

Die Wirecard Gruppe sieht sich daher im Bereich des Risikomanagements für 2011 gut gerüstet.

8. UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

8.1. Unternehmenssteuerung

Das unternehmensinterne Steuerungssystem der Wirecard Gruppe dient der kontinuierlichen Kontrolle und Nachverfolgung definierter Steuerungskenngrößen (Key Performance Indicator). Es basiert auf eigenständigen Controllingmodellen je Geschäftssegment. Diese werden auf Konzernebene konsolidiert und zusammen mit den Finanzergebnissen in eine laufende Prognose der zukünftigen Geschäftsentwicklung – auf Basis eines Rolling Forecast – eingebracht. Die einzelnen Steuerungskenngrößen ermöglichen die Messung, ob die verschiedenen Unternehmensziele erreicht wurden bzw. werden.

Zentrale Kennzahlen der Unternehmenssteuerung sind vorwiegend quantitative Größen, wie Transaktions- und Kundenzahlen oder Umsatz- und Minutenvolumina, sowie zusätzliche Indikatoren, wie die Profitabilität von Kundenbeziehungen. Dabei stehen die Profitabilität gemessen am EBITDA sowie weitere relevante Bilanzzusammenhänge/-relationen im Vordergrund. Parallel werden regelmäßig qualitative Kenngrößen wie Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit oder Produkt- und Servicequalität erfasst.

Ein zentrales Steuerungselement stellt der beständige Abgleich der erfassten Kenngrößen mit der langfristigen Geschäftsplanung dar. Um Veränderungen in der Geschäftsentwicklung frühzeitig erkennen und bereits im Frühstadium einer Planabweichung entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen zu können, kommt diesen Indikatoren eine besondere Bedeutung zu. Vorstand und Geschäftsbereichsleitung werden im Rahmen eines unternehmensweiten Berichtswesens kontinuierlich über die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskenngrößen informiert.

Das nachhaltige Wachstum der Wirecard Gruppe resultiert nicht zuletzt aus diesem internen Steuerungssystem, das es dem Management erlaubt, flexibel auf Veränderungen eines dynamischen Marktumfelds zu reagieren.

8.2. Finanzielle und nicht finanzielle Ziele

Die zentrale operative finanzielle Steuerungskenngröße der Wirecard AG stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) dar. Für das Geschäftsjahr 2011 wird ein operativer Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 81 und 89 Mio. Euro erwartet. Basis dieser Prognose ist eine weiterhin dynamische Entwicklung des E-Commerce-Marktes und stetige Neukundengewinne. Es besteht das Potenzial das obere Ende der Prognose zu erreichen, wenn sich die zu erwartenden positiven Einflüsse aus dem asiatischen Geschäft und dem Issuing über Plan entwickeln.

Das Internet hat sich als ein wesentlicher Vertriebskanal der Touristik- und der Handelsbranche etabliert. Für Unternehmen birgt die Auslagerung der Zahlungsabwicklung hohe Einsparungspotenziale. Der Trend zur Auslagerung wird verstärkt durch zunehmend komplexere Anforderungen an Zahlungssysteme und Risikomanagementlösungen zum Schutz vor Zahlungsausfall aufseiten der Händler. Mit einem breit gefächerten Lösungs- und Produktportfolio an Technologie- und Bankdienstleistungen, die insbesondere international tätige Unternehmen unterstützen, begegnet Wirecard diesen Anforderungen. Dabei konzentriert sich die Gruppe weiterhin auf den europäischen Kernmarkt, aber auch auf eine zügige Expansion in Asien.

Aufgrund einer stetig wachsenden Menge an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktions-orientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

Weitere wesentliche operative Finanzziele der Wirecard Gruppe stellen die Beibehaltung der komfortablen Eigenkapitalausstattung dar sowie das Ziel, die gegenwärtig sehr geringe Bankverschuldung auf einem niedrigen Niveau zu halten.

Im Abschnitt „Erwartete Ertrags- und Finanzlage“ in Abschnitt 9.7 gehen wir auf weitere finanzielle Ziele ein.

Im Mittelpunkt aller finanziellen und nicht finanziellen Ziele stehen eine kontinuierlich erfolgreiche und profitable Unternehmensentwicklung und die daraus resultierende Steigerung des Unternehmenswertes. Eine weitere Zielsetzung ist die Erhaltung unserer Innovations- und Technologieführerschaft durch frühzeitiges Erkennen wesentlicher Markttrends und deren aktive Gestaltung. Eine hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität bildet die Grundlage für nachhaltige und langfristige Kundenbeziehungen und zählt folglich zu unseren wesentlichen Unternehmenszielen.

Die Mitarbeiter der Wirecard AG bilden die Basis für eine gute Unternehmensentwicklung, die in alle Bereiche ausstrahlt. Mit Zielvereinbarungen, die nicht nur am unternehmerischen Erfolg gemessen werden, sondern auch der persönlichen Entwicklung des Einzelnen dienen, wollen wir gemeinsam unsere Fähigkeiten stärken. Damit sich die Wirecard Gruppe ganzheitlich auch weiterhin besser als der Markt entwickelt, wägen wir unsere strategischen Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ab.

Nachhaltigkeit

Die Wirecard AG ist ein global ausgerichteter Konzern, der nicht nur in den vergangenen Jahren, sondern auch zukünftig starkes Wachstum aufweisen wird. Eine nachhaltige Unternehmensführung, die neben der strategischen Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftliche Verantwortung des Konzerns sowie die Belange seiner Mitarbeiter, Kunden, Investoren und Lieferanten sowie sonstiger dem Unternehmen verbundener Gruppen legt, ist daher ein zunehmend gewichtiger Faktor, um dem Gedanken des Stakeholder Value Rechnung zu tragen. Unserem Geschäftsmodell, das im Kernbereich wesentlich die Abwicklung elektronischer Zahlungen im Internet umfasst, ist die Vermeidung von Schadstoffen inhärent. Doch wird sich die Wirecard AG künftig noch intensiver mit ökonomisch und ökologisch relevanten Fragestellungen befassen, um auch hier ihren Beitrag zu einer nachhaltig lebensfähigen Gesellschaft zu leisten.

Unsere Werte sind unabdingbar mit unserem Geschäftsmodell verknüpft, dessen Erfolg auf Zuverlässigkeit und Vertrauen basiert. Wir stellen Lösungen bereit, die es Händlern ermöglichen, ihre Zahlungsströme über eine Plattform abzuwickeln. Die Qualität unserer Kundenbeziehungen erfassen wir durch regelmäßige Kundenbefragungen. Die Kundenzufriedenheit stellt ein zentrales nicht finanzielles Ziel der Wirecard Gruppe dar.

Zur Wahrnehmung der sozialen Verantwortung ist es das Ziel der Wirecard Gruppe konkrete, auf die Ausrichtung des Kerngeschäfts bezogene Zielsetzungen in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie festzulegen, z.B. Mindeststandards für den Energieverbrauch, die Prüfung von Umweltrisiken etc. Diese in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele werden im Nachhaltigkeitsmanagement stringent verfolgt. Die Formulierung der Nachhaltigkeitsstrategie setzt nahtlos auf den Leitsätzen für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen „Verantwortung für soziale Grundrechte und Prinzipien“, „Führungskultur und Zusammenarbeit“, „Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt“ sowie „Umgang mit Ressourcen“ auf.

8.3. Unternehmensstrategie

2010 setzte die Wirecard Gruppe ihre Ziele des organischen Wachstums und der weiteren Etablierung in Asien um.

Die 2009 erworbene E-Credit-Gruppe, heute Wirecard Asia Pte. Ltd., hat bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wesentlichen Beitrag für den weiteren Ausbau des asiatischen Geschäfts geleistet. Es wurden zwei strategische Kooperationen in China verhandelt, die es uns ermöglichen unsere Geschäftsaktivitäten in Asien beschleunigt voranzutreiben. Kunden im europäischen Raum können wir hierdurch den Zugang zu Millionen neuer Konsumenten verschaffen.

Der erfolgreiche operative Geschäftsverlauf im Berichtsjahr bestätigt unsere generelle strategische Ausrichtung und unterstreicht erneut die Nachhaltigkeit des Synergiepotentials aus der Verbindung von Technologie und Bank. Die große Wertschöpfungstiefe im Konzernverbund trug im Berichtszeitraum maßgeblich zur Profitabilität bei. Ein ganzheitlicher Lösungsansatz und deutliche Kostenvorteile festigen, selbst in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, auch zukünftig unsere Position im globalen Wettbewerb.

Unsere Produktstrategie ist darauf angelegt, flexibel auf Marktbedürfnisse reagieren zu können. Daher haben wir auch 2010 unser Produktportfolio kontinuierlich angepasst und ausgebaut. Die strategische Zielsetzung einer weitreichenden und vollständig integrierten funktionalen Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette der elektronischen Zahlungsabwicklung wird auch in den kommenden Jahren die Grundlage unserer Geschäfts- und Produktpolitik sein.

Hinsichtlich unserer Wachstumsstrategie setzen wir unverändert auf organisches Wachstum in unseren Zielmärkten Europa und Asien. Akquisitionen sind grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Maßgabe hierfür wäre jedoch ein strenger Kriterienkatalog, der in Gänze erfüllt werden müsste, um in der Konsolidierung des europäischen und asiatischen E-Payment-Marktes weiterhin eine aktive Rolle einzunehmen.

9. PROGNOSEBERICHT

9.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den kommenden beiden Geschäftsjahren

Für die Jahre 2011 und 2012 geht der Internationale Währungsfonds (IWF) von einem Weltwirtschaftswachstum in Höhe von 4,4 Prozent bzw. 4,5 Prozent aus. In der Eurozone wird vom IWF für dieses Jahr ein Plus in Höhe von 1,5 Prozent bzw. 1,7 Prozent für 2012 prognostiziert. Für Deutschland schätzt der IWF das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2011 auf 2,2 Prozent und im Jahr 2012 auf 2,0 Prozent. Den Vorhersagen der deutschen Bundesregierung sowie zahlreichen Meinungsforschungsinstituten zufolge ist für 2011 von einer sich weiter stabilisierenden gesamtwirtschaftlichen Lage bei einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,0 bis 2,5 Prozent auszugehen.

9.2. Künftige Branchensituation

Der europäische E-Commerce-Markt wird auch in den nächsten Jahren zweistellig wachsen. Allein für den Online-Handel erwartet Forrester Research gemäß seiner aktuellen Studie „European Online Retail Forecast“ in den EU-17-Staaten ein durchschnittliches Jahreswachstum der B2C-Umsätze um 10 Prozent bis zum Jahr 2015. Im Online-Handel mit physischen Gütern wurden innerhalb der EU-17-Staaten im vergangenen Jahr 81,3 Milliarden Euro umgesetzt. 2011 könnte bereits ein Volumen von 92 Milliarden Euro erreicht werden.

Über alle Industrien gerechnet erwarten wir 2011 ein Wachstum von rund 13 Prozent, veranschaulicht anhand der Perspektiven in den einzelnen Zielbranchen.

B2B gewinnt an Bedeutung

Basierend auf der zu beobachtenden Entwicklung unserer eigenen Kundenstruktur sind wir überzeugt, dass sich auch Business-to-Business-Zahlungen dynamisch entwickeln werden. Diese sind im weitesten Sinne dem klassischen Handelsbereich zugeordnet, fallen jedoch in vielfältigen Branchen an, beispielsweise im professionellen Handwerker- und Werkstattbedarf, in der Gastronomieausstattung, dem Medizin- und Laborbedarf oder auch der Büroausstattung. Die Beschaffung über das Internet kann hinsichtlich der Zahlungsabwicklung sehr einfach mit Einkaufsrichtlinien verknüpft werden, was gleichzeitig interne Prozesse optimiert.

Perspektiven in den Zielbranchen

Konsumgüter

Die Wachstumsvorhersage für die EU-17-Länder liegt laut Forrester im aktuellen Geschäftsjahr bei 13 Prozent. Für Deutschland wird ein Umsatzanstieg in Höhe von 12 Prozent prognostiziert. Der Handelsverband Deutschland geht von einem Plus in Höhe von

10 Prozent aus, der Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh) sogar von 15,5 Prozent.

Laut Forrester sind 157 Millionen Europäer mittlerweile aktive Online-Käufer. Bis 2015 soll diese Zahl auf 205 Millionen ansteigen. Diese verfügen nicht nur über eine hohe Internetaffinität, sondern auch über einen Breitband-Internetzugang. Im Durchschnitt der EU-17-Länder wurde 2010 mit 517 Euro jährlich pro Kopf auch um 8 Prozent mehr ausgegeben als im Vorjahr.

Das Verhältnis zwischen stationärem und Online-Geschäft verschiebt sich zugunsten des Internets. Händler reagieren darauf mit dem sogenannten Multichannel-Retailing. Die geschickte Verknüpfung des Vertriebs über Internet, Katalog und stationäres Geschäft, stellten wir bereits im Vorjahr als einen wichtigen Trend vor. Händler setzen seit Kurzem verstärkt darauf, ihren Kunden bei der Auswahl ihrer Bestellwege entgegenzukommen. Vertriebskanäle sollen zunehmend ineinandergreifen, um die Geschäftsprozesse rund um die Verfügbarkeit der Produkte oder das Retourenmanagement effizient zu organisieren.

Nach wie vor ein hohes Entwicklungspotential weist der paneuropäische, also grenzüberschreitende Online-Handel auf. Es gibt noch zahlreiche Hürden, die überschritten werden müssen, um beiden Parteien – Händlern und Konsumenten – das erforderliche Maß an Sicherheiten zu bieten. Dazu gehören neben den logistischen und juristischen Herausforderungen auch die richtige Auswahl von Zahlungssystemen und Risikomanagement.

Online-Handel und die Chancen

Die Wirecard AG sieht sich für diese fortschreitende Entwicklung sehr gut aufgestellt und hat bereits zahlreiche Kundenbeziehungen mit Händlern, die in mehreren europäischen Ländern Konsumgüter veräußern. Im Bestandskundengeschäft ist in den nächsten beiden Jahren eine dynamische Entwicklung im paneuropäischen Markt zu erwarten. Das Neukundengeschäft wird unterstützt durch die Breite und Vielfalt des Lösungsportfolios, insbesondere auch durch das Angebot, mit der Wirecard Bank einen Acquiring-Vertrag über alle europaweit relevanten Zahlungsakzeptanzen abzuschließen. Dies vereinfacht nicht nur die Steuerung sämtlicher Backoffice-Prozesse für den Händler, sondern minimiert auch erheblich seinen eigenen IT-Integrationsaufwand.

Digitale Güter

DCF Intelligence, eines der wenigen Research-Unternehmen das die Entwicklung der globalen Videospiele-Industrie untersucht, schätzt, dass bis 2015 ein Umsatzvolumen von 70,1 Milliarden US-Dollar in der Kombination aus Konsolenspielen, portablen Geräten, PCs und Online-Videospielen erreicht wird. Es wird ein Rückgang der Konsolenspiele erwartet, zugunsten der online verfügbaren Downloads für den PC oder von Online-Videospielen.

Der Anteil von Sportwetten, Poker und Casino innerhalb der digitalen Güter soll in Europa, dem Research-Institut H2 Gambling Capital zufolge, im Jahr 2012 ein Gesamtvolumen von

12,3 Milliarden Euro erreichen. 2011 könnte bereits die 10-Milliarden-Grenze knapp überschritten werden. Ein komplett liberalisierter europäischer Gambling-Markt hätte nach H2 Gambling Capital im Jahr 2015 ein Volumen von 22 Milliarden Euro.

Digitale Güter und die Chancen

Die Wirecard AG weist im Kundenportfolio renommierte Anbieter im Bereich Sportwetten, Poker und Casino auf. Neben dem generellen Wachstum dieses Marktes, an dem Wirecard mit den bestehenden und neuen Kunden partizipiert, ergeben sich zusätzliche Potentiale, falls die Liberalisierungsprozesse in Europa fortschreiten.

Es ist davon auszugehen, dass auch die anderen Bereiche, die den digitalen Gütern zuzurechnen sind, wie zum Beispiel Musik- und Software-Downloads oder Online-Videospiele, weiterhin zulegen.

Für das Streaming-Media-Business, von Insight Research Corp. für den US-amerikanischen Markt analysiert, sind die Aussichten sehr positiv. Bis 2014 soll das Volumen bei 78 Milliarden US-Dollar liegen. Streaming Media wird hierbei klassifiziert als Übertragung von digitalen Audio- und Videodaten über ein IP- oder WLAN-Netzwerk, in Echtzeit oder on-demand. Gleichzeitig wird unterbunden, dass die Übertragungsdateien lokal gespeichert werden können. In dem zuvor genannten Volumen ist eine jährliche Wachstumsrate von 27 Prozent zugrunde gelegt.

Tourismus

Der europäische Online-Reisemarkt wird nach den Vorhersagen des renommierten Marktforschungsunternehmens für die Reiseindustrie PhoCusWright 2011 um 9 Prozent wachsen (PhoCusWright's European Online Travel Overview Sixth Edition).

Deutschland und Spanien könnten dabei mit einem Anstieg um 13 bzw. 14 Prozent herausragen. Die Erwartung für das diesjährige Wachstum des Online-Reisemarktes liegt in Italien bei 9 Prozent und in Großbritannien bei 6 Prozent.

Der asiatisch-pazifische Raum ist eines der begehrtesten Reiseziele der Welt. Dies ergab eine 2010 geführte Umfrage von Visa und der Pacific Asia Travel Association (PATA) unter knapp 7.000 Reisenden aus 13 Schlüsselländern, darunter China und Indien. Dem PhoCusWright-Report (PhoCusWright's Indian Online Travel Overview Third Edition) zufolge soll allein der indische Reisemarkt von 15,8 Milliarden US-Dollar im Jahr 2009 auf 20 Milliarden US-Dollar im Jahr 2011 wachsen.

Touristik und die Chancen

Die Wirecard AG hat über ihre Partnerschaften und Schnittstellen zu allen im Online-Tourismus wesentlichen branchenspezifischen Anbietern, zum Beispiel von Buchungs-

maschinen wie auch von weltweit vernetzten Buchungssystemen, eine hervorragende Marktposition. Lösungen wie Supplier and Commission Payments (SCP) bergen enorme Entwicklungspotentiale. Nicht nur die internationalen Zahlungsakzeptanzen, wie die zusätzlich ab dem dritten Quartal zur Verfügung stehenden für Alipay und UnionPay, stellen eine wesentliche Grundlage dar. Dazu gehören auch die speziell in der Airline-Industrie notwendigen Maßnahmen zur Betrugsvermeidung bei der Online-Buchung.

Perspektiven im Callcenter- und Communications-Bereich

Die in diesem Segment angebotenen Dienstleistungen der Wirecard Communication Services GmbH werden überwiegend für die Wirecard Gruppe erbracht. Mit der hybriden Callcenter-Struktur, das heißt der Bündelung des stationären Callcenters mit dem virtuellen, setzt dieser Unternehmensbereich aber auch auf Drittkunden, die eigene Callcenter betreiben und den Betrieb zu Spitzenzeiten (Peak-level) gezielt auslagern. Insbesondere für internationalen User-Support ist Wirecard Communications mit 16 angebotenen Fremdsprachen und einer ganzjährigen 24/7-Erreichbarkeit sehr gut aufgestellt, um weitere Neukunden gewinnen zu können.

Kredit- und Debitkartenmarkt

Der Informationsdienst SOURCE, der die Entwicklung des deutschen Kartenmarktes beobachtet, schätzt, dass 2010 in Deutschland rund 30,7 Mio. Kreditkarten im Umlauf waren. Den Markt teilen sich fast gleichwertig MasterCard (48,9 Prozent) und Visa (46,2 Prozent) neben American Express (4,7 Prozent). Das für 2010 geschätzte 11-prozentige Marktwachstum im Kartenmarkt unterstreicht den Trend, dass sich auch in Deutschland das bargeldlose Bezahlen immer mehr durchsetzt. Aber auch die fast ausschließlich auf Chip- und PIN-Technologie basierende Debitkarte Maestro (MasterCard) ist zunehmend für den Online-Handel einsetzbar. Gleiches gilt für Prepaid-Karten, die das MasterCard- oder Visa-Logo aufweisen. Zu den wesentlichen Vorteilen einer Kartenzahlung zählen die Echtzeit-Autorisierung, die globale Akzeptanz und Sicherheitsaspekte.

Mit ihren vielfältigen Prepaid-Kartenprodukten für Geschäftskunden und Konsumenten wird die Wirecard Gruppe auch künftig ihre hohe Innovationskraft unter Beweis stellen. Der Markt für Prepaid-Karten wird in den nächsten Jahren einen gewichtigen Anteil sowohl unter den Debit- als auch den Kreditkarten einnehmen.

Entwicklung im Prepaid-Kartenmarkt in Europa

Prepaid-Karten können als „Closed Loop“- oder „Open Loop“-Karten angelegt sein. Als „Closed Loop“ bezeichnet man Gutschein- oder Geschenkkarten, die zum Beispiel innerhalb einer Handelskette zu kaufen sind und auch dort eingelöst werden müssen. In einer kürzlich veröffentlichten Studie („Opportunities in Prepaid Cards“) kommt Datamonitor unter anderem zu dem Schluss, dass insbesondere große Händler sich künftig häufiger mit Open-Loop-Karten als Kundenbindungsinstrument beschäftigen sollten. „Open Loop“ sind die mit einem

Zahlungsschema, wie etwa einer Kreditkartenmarke, verbundenen Karten. Überall wo diese Zahlungsakzeptanz angeboten wird, können Konsumenten damit bezahlen.

Prepaid-Karten können auch als sicheres Zahlungsmittel auf Reisen fungieren, das heißt als Ersatz für Bargeld und Reiseschecks. In Verbindung mit einer Kreditkartenmarke können sie zum Bezahlen und Geldabheben im Ausland benutzt werden. Auch für Geschäftsreisen, die zunehmend stärker budgetiert werden, eignen sich Prepaid-Karten.

Prepaid-Markttrends

- Prepaid-Karten haben hervorragende Wachstumsaussichten, sobald sie eine wirkliche Alternative für Konsumenten darstellen, ob aus Gründen der Bequemlichkeit oder aus Kostengründen
- Prepaid-Geschenkkarten, sogenannte Gift Cards, ersetzen Gutscheine aus Papier.
- Virtuelle Karten sind für die vorsichtigen Konsumenten, die sich scheuen, ihre herkömmlichen Kreditkartendaten online zu verwenden, das ideale Produkt.
- Für Menschen ohne Bankkonto stellen Prepaid-Karten die Lösung dar, um online zahlen zu können. Die Funktion der Aufladung mit Bargeld ist hierbei wichtig.
- Herausgeber von Prepaid-Karten können mit gezielten und preisbewussten Lösungen sowohl Nutzer mit als auch ohne Bankkonto ansprechen.
- Die Akzeptanz der Karten steigt mit der Verbreitung der Ladestationen.

119

Chancen für die Wirecard Gruppe im Prepaid-Markt

Wie bereits im ersten Kapitel unter 1.2 dargelegt, hat die Wirecard AG ein am Markt einzigartiges Portfolio innovativer Prepaid-Kartenlösungen aufgebaut. Als kartenausgebende Bank verfügt die Wirecard Bank mit ihrer Visa- und MasterCard-Lizenz in der SEPA-Region (Single Euro Payments Area) über ein weit reichendes Marktpotential.

Business-to-Business

Mit den für Unternehmen angebotenen Kartenprodukten setzt die Wirecard AG auf innovative Auszahlungslösungen. Die Supplier-and-Commission-Payments-(SCP-)Lösung bietet auch in den nächsten Jahren große Marktchancen. Diese branchenspezifische, automatisierte Lösung ermöglicht es insbesondere Touristikunternehmen, weltweite Auszahlungen schnell, sicher und kostengenau abzuwickeln. Für jede einzelne Buchung wird in Echtzeit eine virtuelle, guthabenbasierte MasterCard, Visa- oder Maestro-Karte erzeugt.

Sehr gute Entwicklungschancen bietet auch unsere Payout-Cards-Lösung. Mit diesen guthabenbasierten Prepaid-Karten, die wahlweise als MasterCard, Visa- oder Maestro-Karte ausgestellt werden können, steht Arbeitgebern eine alternative Lösung für die Auszahlung von Löhnen an Zeitarbeiter, Saison- oder Aushilfskräfte zur Verfügung. Payout-Cards können von Firmen kostengünstig und schnell aufgeladen und sodann für die Entlohnung von Arbeitskräften genutzt werden. Das Produkt ist innerhalb des gesamten SEPA-Raumes verfügbar.

Mit der White-Label-Lösung der Co-Branded Cards unterstützen wir Unternehmen dabei individuelle Kartenprogramme aufzusetzen. Dabei werden die Karten bzw. die gesamte Lösung im Corporate Design („Look & Feel“) eines Unternehmens ausgegeben, das die Karte wiederum in seine Marketingaktivitäten und Loyalty-Angebote einbindet. Wir gehen davon aus, dass dieses Produkt mit der steigenden Akzeptanz von Prepaid-Karten Marktpotentiale bietet. Über standardisierte Prozesse bei der Projektumsetzung setzen wir gleichzeitig auf eine hohe Skalierbarkeit. Das individuelle Co-Branded-Cards-Konzept, bei dem nicht nur die Karte, sondern auch die Benutzeroberfläche im gewünschten Design bzw. in der Corporate Identity des jeweiligen Unternehmens ausgestattet ist, stellt ein Alleinstellungsmerkmal unserer Lösung dar. Diese weist aufgrund unserer eigenen weitreichenden Erfahrung mit dem Basisprodukt mywirecard durchgehend benutzerfreundliche Funktionen auf. Zudem stehen die Kartenprogramme für mehrere Kartentypen zur Verfügung: virtuell oder physisch, im Handel zu kaufen (2go) oder über Internetbestellung – als MasterCard, Maestro- oder Visa-Karte.

Business-to-Consumer

Die Wirecard Bank bietet nicht nur Co-Branded-Kartenprojekte, sondern auch ihre eigenen Kartenprodukte an. Marken wie das Prepaid-Trio wurden erfolgreich am Markt positioniert. Die mywirecard-Prepaid-Kartenplattform bildet die Basis für Co-Branded-Kartenprojekte mit Handelsketten oder großen Markenanbietern und zwar für die gesamte SEPA-Region.

mywirecard.com

Das mywirecard MasterCard-Produkt steht aktuell in sieben Sprachen in Europa zur Verfügung. mywirecard 2go Visa wird bis Mitte dieses Jahres eine hohe Verbreitung an Tausenden von Tankstellen und Shops in Deutschland erzielt haben. Über die bestehenden, aber auch die angestrebten Kooperationen soll der Point-of-Sale-Bereich nach und nach auf weitere europäische Länder ausgeweitet werden.

9.3. Ausrichtung des Konzerns in den kommenden beiden Geschäftsjahren

Seit der Integration der Wirecard Bank in den Konzernverbund und der Diversifikation unseres Produktportfolios durch die Einführung von Karten- und Kontenprodukten für Geschäftskunden und Konsumenten sind die grundlegenden Weichenstellungen unserer Geschäftspolitik für die kommenden Jahre erfolgt. Die zukünftige Entwicklung und Positionierung der Wirecard Gruppe orientiert sich an einer vorrangig organischen Wachstumsstrategie und baut auf den bis dato getroffenen Maßnahmen auf.

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen wird es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des

Acquirings kommen. Grundlage ist die EU-Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), die in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard AG. Auch künftig werden sämtliche vertraglichen Leistungen in unverändertem Leistungsumfang durch den Wirecard Konzern abgewickelt. Sämtliche Zahlungsdienstleistungen sind nunmehr aufseiten der Wirecard Bank AG zu fakturieren. Technische Dienstleistungen und die Betreuung der Kunden erbringen die lokalen Konzerntöchter wie bisher.

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 werden daher Umsätze von externen Kunden im Bereich des Segments A&I gebucht, die vorher im Segment PP&RM ausgewiesen worden sind.

Die Umsätze in anderen Geschäftssegmenten innerhalb des Konzerns (Konsolidierungen) werden sich dementsprechend ebenfalls verändern. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Umsätze im PP&RM Segment sinken und dementsprechend im A&I-Segment ansteigen. Die Konzernumsatzerlöse sowie die Profitabilität des Konzerns wie auch der einzelnen Segmente werden durch die Änderung nicht beeinflusst.

121

9.4. Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik sind in den Jahren 2011 und 2012 nicht geplant. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stehen kontinuierliche Investitionen in den Ausbau unseres Produkt- und Leistungsportfolios, um die Wertschöpfungskette unseres Kerngeschäfts zu erweitern.

9.5. Künftige Absatzmärkte

Der überwiegende Anteil unseres Wachstums wird auch in den kommenden zwei Jahren in unserem europäischen Kernmarkt generiert. Ab dem zweiten Halbjahr 2011 und im Jahr 2012 erwarten wir weitere deutliche Impulse aus unseren verstärkten Aktivitäten in Asien.

Mit den Anfang 2011 vereinbarten Partnerschaften mit Alipay und UnionPay in China haben wir die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um unseren europäischen Geschäftskunden den Zugang zu Millionen Konsumenten zu ermöglichen. Darüber hinaus beabsichtigen wir vorhandene lokale Bankbeziehungen auszubauen, die unsere Aktivitäten vor Ort unterstützen. Über unsere asiatischen Stützpunkte werden wir zudem auch die lokalen Vertriebsaktivitäten ausbauen.

9.6. Künftige Verwendung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen

Der kontinuierliche Ausbau unserer branchen- und marktspezifischen Zahlungs- und Risikomanagementlösungen steht auch künftig in unserem Fokus. Die Produktentwicklungsmaßnahmen steuern wir entlang unserer vorhandenen Produktlinien: kartenbasierte Zahlungsverfahren, alternative Zahlungsverfahren, Risikomanagement und Betrugsprävention sowie Issuing (Kartenprodukte). Zudem werden wir die Entwicklung neuer Produkte und Lösungen, auch in Zusammenarbeit mit Partnern, intensivieren. Denn die Basis unseres organischen Wachstums sind unsere Innovationskraft, ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Leistungsportfolio und unsere Stärke, branchen- und kundenspezifische Anforderungen schnell umzusetzen. Mit der Fähigkeit, neueste Softwaretechnologie mit Bankprodukten zu verbinden folgen wir unserer Strategie, die Wertschöpfungskette im Konzern fließend zu erweitern.

Grenzüberschreitend zahlen mit den SEPA-Standards

Das Ziel eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums für Transaktionen in Euro (Single Euro Payments Area, SEPA) rückt näher. SEPA soll bargeldlose Zahlungen innerhalb der Teilnehmerländer standardisieren, so dass es für die Bankkunden keine Unterschiede zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen mehr gibt. Dies betrifft nicht nur Überweisungen, sondern auch die Lastschriftzahlung und Debitkarten.

Die Wirecard AG ist gerüstet für die in den nächsten Jahren folgende Umstellung nationaler Debitkartensysteme auf europaweit standardisierte Verfahren, die auch als Zahlungsmittel im Internet geeignet sind. Über die Wirecard-Plattform steht Online-Händlern die SEPA-Lastschrift zur Verfügung. In naher Zukunft wird dieses alternative Zahlungsverfahren einen wichtigen Stellenwert bei der europäischen Online-Zahlungsabwicklung einnehmen. Händler erschließen sich mit der SEPA-Lastschrift neue Zielgruppen. Sie können Euro-Zahlungen innerhalb der SEPA-Region akzeptieren, ohne zusätzliche Bankkonten einzurichten und ohne dass zusätzliche Gebühren anfallen.

Um eine kontinuierliche Erweiterung des Angebots von Zahlungsakzeptanzen, ob für kartenbasierte oder alternative Verfahren, zu gewährleisten, werden marktrelevante Lösungen frühzeitig antizipiert und in die Plattform integriert.

Mobile Payments

Im Bereich Mobile Payments stehen Mobilfunkunternehmen, Endgeräte- und Betriebssystemhersteller und die Kreditkartengesellschaften im Wettbewerb, wer in diesem potentialträchtigen Markt der Zukunft die Standards vorgeben wird. Während die meisten Mobile-Payment-Initiativen der Vergangenheit trotz innovativer technischer Lösungen aufgrund mangelnder Akzeptanz bei Konsumenten und Händlern sowie mangelnder Interoperabilität letztlich gescheitert sind, versprechen neue Verfahren auf Basis des Funkstandards Near

Field Communication (NFC) sowie unter Nutzung der bestehenden Händlernetzwerke der Kreditkartengesellschaften erstmalig einen nachhaltigen, flächendeckenden Durchbruch von Mobile-Payment-Lösungen. Wirecard ist für diese neue Entwicklung sehr gut aufgestellt, um sich sowohl mit Software- als auch Kartenlösungen erfolgreich im Zukunftsmarkt Mobile Payments positionieren zu können.

IT-Infrastruktur

Zur Unterstützung der genannten Entwicklungen und der Dynamik der Märkte wird die Wirecard Gruppe flexible Infrastrukturlösungen im Rechenzentrumsbetrieb evaluieren, um den eingeschlagenen Weg der effizienten Nutzung von Kapazitäten über die Virtualisierungstechnologie hinaus fortzusetzen. Themen, wie sichere Cloud-Umgebungen und Infrastructure as a Service (IaaS) werden erörtert, um Kapazitäten bestmöglich nutzen zu können, aber auch um Rechenkapazitäten dynamisch den Gegebenheiten anzupassen.

9.7. Erwartete Finanz- und Ertragslage

Finanzlage

Wir gehen von einer weiterhin sehr stabilen Finanzlage der Wirecard AG aus. Der Erhalt einer komfortablen Eigenkapitalquote stellt hierbei ein wichtiges finanzielles Ziel dar. Hierbei ist bereits eine der Hauptversammlung vorzuschlagende Dividendenzahlung von 0,10 Euro je Aktie berücksichtigt.

Es ist ein strategisches Ziel, Bankkredite nur in moderatem Umfang, im Wesentlichen im Zusammenhang mit M&A Transaktionen aufzunehmen. Zum 31. Dezember 2010 sind lediglich Kredite im Zusammenhang mit M&A Transaktionen in Höhe von TEUR 22.001 in Anspruch genommen worden.

Die Unternehmensgruppe hält an ihrem Vorsatz fest, auch künftig anstehende Investitionen und potentielle Akquisitionen entweder aus dem eigenen Cashflow oder über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital bzw. über alternative Finanzierungsformen zu finanzieren. Potentielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt. Bei der Prüfung stehen insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung des bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Vordergrund.

Ertragslage

Die zentrale operative finanzielle Steuerungskenngröße der Wirecard AG stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) dar. Es setzt im gesamten Unternehmen, vom Controlling bis hin zur Beurteilung der Rentabilität der einzelnen Geschäftsfelder, die Maßstäbe. Daher basiert auch die Gewinnprognose für das Jahr 2010 auf der erfolgsorientierten Kennzahl EBITDA.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird ein operativer Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 81 und 89 Millionen Euro erwartet.

Die Basis dieser Prognose bilden eine Steigerung des mit Bestands- und Neukunden über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie die verstärkte Nutzung unserer Bankdienstleistungen. Mögliche Effekte aus potentiellen Unternehmensübernahmen sind in der Prognose nicht enthalten.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach internationalen Lösungen und aktuellen Kundenprojekten sind wir überzeugt, dass die Wirecard AG auch künftig profitabel agieren wird.

Wir sind zuversichtlich, dass unsere einzigartige Position im Markt – die Verbindung von Technologie und Software mit innovativen Bankdienstleistungen – im Geschäftsjahr 2011 dazu führen wird, dass sich die Wirecard Gruppe stärker als der E-Commerce-Markt entwickelt.

Außerdem erwarten wir durch neue und die Weiterentwicklung bestehender Produkte eine Ausweitung profitabler Geschäftsbereiche sowie durch die Steigerung der Effizienz operativer Abläufe einen positiven Einfluss auf das Geschäftsergebnis. Dabei wird auch weiterhin ein striktes Kostenmanagement eine wichtige Rolle spielen.

9.8. Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

In den kommenden Jahren werden wir weiterhin die Chancen aus den positiven Rahmenbedingungen entlang der Markt- und Technologietrends wahrnehmen, um unser Kerngeschäft auszubauen.

Die internationale Ausrichtung und die Innovationskraft der Wirecard Gruppe werden auch in den nächsten beiden Geschäftsjahren die wesentliche Grundlage für eine weiterhin dynamische Geschäftsentwicklung sein.

E-Commerce-Händler sind zunehmend grenzüberschreitend tätig, um neue Käuferschichten zu gewinnen. Wir unterstützen unsere Kunden hierbei mit maßvollen Risikomanagementmethoden und einer Fülle von internationalen Zahlungsdienstleistungen. Neue, marktrelevante Zahlungsverfahren werden wir kontinuierlich in unsere Plattform integrieren. Gleichzeitig bieten wir insbesondere auch der Konsumgüterindustrie und der Touristikbranche Kosten- und Prozessvorteile entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Die gezielte Auslagerung von Teilprozessen an die Wirecard Gruppe ermöglicht es Unternehmen, ihre Ressourcen auf ihr originäres Kerngeschäft zu konzentrieren, und trägt damit dazu bei, sowohl ihre Innovations- als auch Investitionskraft zu sichern.

9.9. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (Ausblick)

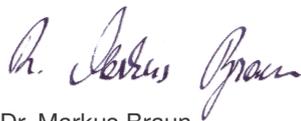
Die Wirecard AG hat aufgrund aller zuvor beschriebenen positiven Rahmenbedingungen des E-Commerce-Marktes, der Positionierung ihres Portfolios, ihrer soliden fundamentalen Strukturen und ihrer Fähigkeit Innovationen voranzutreiben, sehr gute Chancen, auch in den nächsten beiden Jahren ein zweistelliges Ergebniswachstum vorzuweisen. Dies kann jedoch durch negative Entwicklungen der Weltwirtschaft oder sonstige derzeit nicht absehbare Ereignisse, die sich gegenteilig auf unseren Kernmarkt auswirken könnten, beeinträchtigt werden.

Die Dynamik des digitalen Marktes wollen wir zum Nutzen unserer Kunden fortwährend aufnehmen und dabei die Potentiale neuer Produkte und Lösungen antizipieren, um unsere erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortzuführen.

Im Geschäftsjahr 2011 wird die Wirecard AG einmalige Sonderaufwendungen in zwei Bereichen aufweisen. Zum einen ist der aus Kapazitätsgründen erforderliche Umzug der Firmenzentrale von Grasbrunn nach Aschheim bei München mit einmaligen Kosten von rund 2 Mio. Euro innerhalb des ersten Halbjahres verbunden. Zum anderen werden über das Jahr verteilt einmalige IT-Kosten in Höhe von ca. 3 Mio. Euro entstehen, die eine noch zügigere Expansion in Asien ermöglichen. Trotz dieser Sonderaufwendungen in Höhe von insgesamt 5 Mio. Euro in diesem Jahr erwartet der Vorstand der Wirecard AG für das Geschäftsjahr 2011 einen operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 81 und 89 Mio. Euro.

Grasbrunn bei München, 8. April 2011

Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

KONZERNABSCHLUSS

| | |
|---|------------|
| Konzern-Bilanz | 128 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 130 |
| Konzern-Eigenkapitalentwicklung | 131 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | 132 |
| Erläuternde Anhangangaben | |
| Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 | 134 |
| 1. Angaben zum Unternehmen und Bewertungsgrundsätze | 134 |
| 1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse | 134 |
| 2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses | 141 |
| 2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses | 141 |
| 2.2. Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden | 143 |
| 2.3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 150 |
| 2.4. Bilanzierung und Bewertung von Steuerpositionen | 157 |
| 2.5. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Änderung zu Methoden des Vorjahrs | 159 |
| 2.6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit erfolgtem EU Endorsement | 162 |
| 2.7. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit ausstehendem EU Endorsement | 167 |
| 2.8. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – sonstige Änderungen | 168 |
| 3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Aktiva | 169 |
| 3.1. Immaterielle Vermögenswerte | 169 |
| 3.2. Sachanlagen | 171 |
| 3.3. Finanzielle und andere Vermögenswerte | 171 |
| 3.4. Steuerguthaben | 171 |
| 3.5. Vorräte | 172 |
| 3.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | 172 |
| 3.7. Steuerguthaben | 174 |
| 3.8. Verzinsliche Wertpapiere | 174 |
| 3.9. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 174 |
| 4. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Passiva | 175 |
| 4.1. Gezeichnetes Kapital | 175 |

| | | |
|-----------|---|------------|
| 4.2. | Kapitalrücklage | 182 |
| 4.3. | Gewinnrücklagen | 182 |
| 4.4. | Umrechnungsrücklage | 182 |
| 4.5. | Langfristige Schulden | 183 |
| 4.6. | Kurzfristige Schulden | 183 |
| 5. | Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 186 |
| 5.1. | Umsatzerlöse | 186 |
| 5.2. | Andere aktivierte Eigenleistungen | 187 |
| 5.3. | Materialaufwand | 188 |
| 5.4. | Personalaufwand | 188 |
| 5.5. | Sonstige betriebliche Erträge | 189 |
| 5.6. | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 190 |
| 5.7. | Finanzergebnis | 190 |
| 5.8. | Ertragsteueraufwand und latente Steuern | 191 |
| 5.9. | Ergebnis je Aktie | 195 |
| 6. | Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung | 196 |
| 6.1. | Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 198 |
| 6.2. | Cashflow aus Investitionstätigkeit | 200 |
| 6.3. | Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 201 |
| 6.4. | Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 201 |
| 7. | Sonstige Erläuterungen | 202 |
| 7.1. | Segmentberichterstattung | 202 |
| 7.2. | Risikoberichterstattung | 205 |
| 7.3. | Kapitalrisikomanagement | 209 |
| 7.4. | Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte nach den Bewertungskategorien | 211 |
| 7.5. | Finanzbeziehungen mit verbundenen Unternehmen | 213 |
| 7.6. | Sonstige Verpflichtungen | 213 |
| 8. | Zusätzliche Pflichtangaben | 215 |
| 8.1. | Vorstand | 215 |
| 8.2. | Aufsichtsrat | 216 |
| 8.3. | Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen | 218 |
| 8.4. | Entsprechenserklärung | 219 |
| 8.5. | Abschlussprüferhonorare | 220 |
| 8.6. | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag | 221 |
| 8.7. | Freigabe zur Veröffentlichung gemäß IAS 10.17 | 221 |
| | Entwicklung langfristiger Vermögenswerte | 222 |
| | Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers | 224 |
| | VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER BZW. ANGABEN GEMÄSS § 37Y Nr. 1 WPHG | |
| | I. V. M. §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB | 226 |
| | Glossar | 228 |
| | Impressum | 232 |

KONZERN-BILANZ AKTIVA

| in EUR | Erläuterung | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|--|----------------|-----------------------|-----------------------|
| AKTIVA | (3.1.), (2.2.) | | |
| I. Langfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | (3.1.), (2.3.) | | |
| Geschäftswerte | | 101.339.875,98 | 90.289.025,39 |
| Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | | 16.901.071,28 | 12.723.396,73 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | | 13.050.001,41 | 11.576.877,19 |
| Kundenbeziehungen | | 62.450.775,11 | 48.649.808,94 |
| | | 193.741.723,78 | 163.239.108,25 |
| 2. Sachanlagen | (3.2.), (2.3.) | | |
| Sonstige Sachanlagen | | 1.578.235,50 | 1.497.025,35 |
| 3. Finanzielle und andere Vermögenswerte / verzinsliche Wertpapiere | (3.3.), (2.2.) | 38.698.849,72 | 16.285.831,22 |
| 4. Steuerguthaben | | | |
| Latente Steueransprüche | (3.4.), (2.4.) | 1.205.027,26 | 4.351.455,95 |
| Langfristiges Vermögen gesamt | | 235.223.836,26 | 185.373.420,77 |
| II. Kurzfristige Vermögenswerte | | | |
| 1. Vorräte | (3.5.), (2.3.) | 359.509,39 | 353.531,91 |
| 2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | (3.6.), (2.3.) | 118.740.739,19 | 80.561.820,67 |
| 3. Steuerguthaben | (3.7.), (2.4.) | | |
| Steuererstattungsansprüche | | 180.129,86 | 1.750.965,38 |
| 4. Verzinsliche Wertpapiere | (3.8.) | 10.000.000,00 | 0,00 |
| 5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente* | (3.9.), (6.) | 185.355.190,19 | 272.528.622,02 |
| Kurzfristiges Vermögen gesamt | | 314.635.568,63 | 355.194.939,98 |
| Summe Vermögen | | 549.859.404,89 | 540.568.360,75 |

* Der Bestand von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten wäre ohne die Investition in verzinsliche Wertpapiere, die unter den finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen sind, um TEUR 45.427 höher als ausgewiesen.

KONZERN-BILANZ PASSIVA

| in EUR | Erläuterung | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|--|----------------|-----------------------|-----------------------|
| PASSIVA | | | |
| I. Eigenkapital | | | |
| | (4.) | | |
| 1. Gezeichnetes Kapital | (4.1.) | 101.803.139,00 | 101.803.139,00 |
| 2. Kapitalrücklage | (4.2.) | 11.261.517,49 | 11.261.517,49 |
| 3. Gewinnrücklagen | (4.3.) | 176.642.694,67 | 131.831.808,10 |
| 4. Umrechnungsrücklage | (4.4.) | 136.860,98 | - 14.094,75 |
| Eigenkapital gesamt | | 289.844.212,14 | 244.882.369,84 |
| II. Schulden | | | |
| | (4.), (2.2) | | |
| 1. Langfristige Schulden | (4.5.), (2.3.) | | |
| Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten | | 1.000.000,00 | 2.000.000,00 |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten | | 331.922,00 | 2.054.514,62 |
| Latente Steuerschulden | | 6.584.181,73 | 6.314.956,86 |
| | | 7.916.103,73 | 10.369.471,48 |
| 2. Kurzfristige Schulden | (4.6.), (2.3.) | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | 98.443.415,67 | 140.479.318,80 |
| Verzinsliche Verbindlichkeiten | | 21.001.261,72 | 3.509.590,31 |
| Sonstige Rückstellungen | | 1.652.111,11 | 1.241.015,59 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | 8.524.274,02 | 16.167.738,63 |
| Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft | | 118.745.103,95 | 122.819.737,38 |
| Steuerrückstellungen | (2.4) | 3.732.922,55 | 1.099.118,72 |
| | | 252.099.089,02 | 285.316.519,43 |
| Schulden gesamt | | 260.015.192,75 | 295.685.990,91 |
| Summe Eigenkapital und Schulden | | 549.859.404,89 | 540.568.360,75 |

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2010 - 31.12.2010 | 01.01.2009 - 31.12.2009 |
|---|----------------|-------------------------|-------------------------|
| I. Umsatzerlöse | (5.1.), (2.3.) | 271.618.709,21 | 228.508.252,04 |
| II. Andere aktivierte Eigenleistungen | | 6.210.870,42 | 4.577.310,66 |
| 1. Aktivierte Eigenleistungen | (5.2.) | 6.210.870,42 | 4.577.310,66 |
| III. Spezielle betriebliche Aufwendungen | | 186.218.343,96 | 156.726.729,02 |
| 1. Materialaufwand | (5.3.) | 152.545.078,83 | 126.644.508,14 |
| 2. Personalaufwand | (5.4.) | 27.833.017,13 | 25.877.428,40 |
| 3. Abschreibungen | (3.1.), (3.2.) | 5.840.248,00 | 4.204.792,48 |
| IV. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen | | - 24.187.932,18 | - 19.831.985,63 |
| 1. Sonstige betriebliche Erträge | (5.5.) | 2.204.120,30 | 3.619.150,09 |
| 2. Sonstige betriebliche Aufwendungen | (5.6.) | 26.392.052,48 | 23.451.135,72 |
| Betriebsergebnis | | 67.423.303,49 | 56.526.848,05 |
| V. Finanzergebnis | (5.7.) | - 1.518.417,81 | - 1.794.791,54 |
| 1. Sonstige Finanzerträge | | 595.912,96 | 1.400.458,67 |
| 2. Finanzaufwand | | 2.114.330,77 | 3.195.250,21 |
| VI. Ergebnis vor Steuern | | 65.904.885,68 | 54.732.056,51 |
| VII. Ertragsteueraufwand | (5.8.) | 11.931.716,60 | 9.209.902,73 |
| VIII. Ergebnis nach Steuern | | 53.973.169,08 | 45.522.153,78 |
| Ergebnis je Aktie (unverwässert) | (5.9.) | 0,53 | 0,45 |
| Ergebnis je Aktie (verwässert) | (5.9.) | 0,53 | 0,45 |
| ø im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) | (5.9.), (4.1.) | 101.803.139 | 101.803.139 |
| ø im Umlauf befindliche Aktien (verwässert) | (5.9.), (4.1.) | 101.982.051 | 102.097.893 |

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2010 - 31.12.2010 | 01.01.2009 - 31.12.2009 |
|--|-------------|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis nach Steuern | (5.) | 53.973.169,08 | 45.522.153,78 |
| Veränderung des Ausgleichspostens aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften | (4.6.) | 150.955,73 | 10.348,39 |
| Summe aus Ergebnis nach Steuern und im Eigenkapital erfassten Wertänderungen | | 54.124.124,81 | 45.532.502,17 |

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

| | Gezeichnetes Kapital Nennwert / Anzahl ausgegebener Stückaktien | Kapitalrücklage | Gewinn- rücklagen | Umrechnungs- rücklage | Summe Konzern- Eigenkapital |
|---|---|----------------------|-----------------------|--------------------------|-----------------------------------|
| | EUR / STK | EUR | EUR | EUR | EUR |
| Stand zum 31. Dezember 2008 | 101.803.139,00 | 10.722.517,49 | 94.453.905,44 | - 24.443,14 | 206.955.118,79 |
| Ergebnis nach Steuern | | | 45.522.153,78 | | 45.522.153,78 |
| Dividendenausschüttung | | | - 8.144.251,12 | | - 8.144.251,12 |
| Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen) | 0,00 | 539.000,00 | | | 539.000,00 |
| Differenzen aus Währungsumrechnungen | | | | 10.348,39 | 10.348,39 |
| Stand zum 31. Dezember 2009 | 101.803.139,00 | 11.261.517,49 | 131.831.808,10 | - 14.094,75 | 244.882.369,84 |
| Ergebnis nach Steuern | | | 53.973.169,08 | | 53.973.169,08 |
| Dividendenausschüttung | | | - 9.162.282,51 | | - 9.162.282,51 |
| Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen) | 0,00 | 0,00 | | | 0,00 |
| Differenzen aus Währungsumrechnungen | | | | 150.955,73 | 150.955,73 |
| Stand zum 31. Dezember 2010 | 101.803.139,00 | 11.261.517,49 | 176.642.694,67 | 136.860,98 | 289.844.212,14 |

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

| in EUR | Erläuterung | 01.01.2010 - 31.12.2010 | 01.01.2009 - 31.12.2009 |
|--|--------------|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) | (5.) | 67.423.303,49 | 56.526.848,05 |
| Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen | | - 51.631,01 | 31.286,95 |
| Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | | 5.840.248,00 | 4.204.792,48 |
| Effekte aus Währungskursschwankungen | | - 466.237,12 | - 590.763,92 |
| Zunahme/Abnahme der Vorräte | | - 5.977,48 | - 290.592,39 |
| Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen | | - 38.816.359,99 | - 25.366.943,83 |
| Zunahme/Abnahme anderer Aktiva | | - 242.420,48 | - 2.343.796,80 |
| Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | | 411.095,52 | - 285.708,15 |
| Zunahme/Abnahme lfr. Schulden ohne Finanzschulden | | - 1.482.592,62 | 1.482.592,62 |
| Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | - 41.670.421,51 | 26.631.063,82 |
| Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva | | - 8.078.409,98 | 12.133.486,90 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | | 0,00 | 539.000,00 |
| Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern | | - 5.664.973,50 | - 3.931.814,30 |
| Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen | | - 410.055,20 | - 609.791,51 |
| Erhaltene Zinsen | | 163.719,13 | 1.145.302,23 |
| Eliminierung von Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung | (1.1.), (6.) | - 524.843,18 | - 2.912.603,73 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | (6.1.) | - 23.575.555,93 | 66.362.358,42 |
| Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen | | - 24.472.039,12 | - 12.509.167,89 |
| Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte und verzinsliche Wertpapiere | | 0,00 | - 10.341.544,08 |
| Einzahlungen aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten | | 231.643,63 | 67.025,81 |
| Einzahlungen aus der Tilgung von Ausleihungen | | 500.000,00 | 1.000.000,00 |
| Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaften und Anteilen konsolidierter Gesellschaften | (1.1.), (6.) | - 465.126,28 | 0,00 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | (6.2.) | - 24.205.521,77 | - 21.782.046,32 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten | | 20.000.000,00 | 0,00 |
| Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten | | - 3.500.000,00 | - 3.500.000,00 |
| Dividendenausschüttung | | - 9.162.282,51 | - 8.144.251,12 |
| Gezahlte Zinsen aus Darlehen | | - 243.006,91 | - 446.931,57 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | (6.3.) | 7.094.710,58 | - 12.091.182,69 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands | | - 40.686.367,12 | 32.489.129,41 |
| Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands | | 150.955,34 | 10.348,39 |
| Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds | (1.1.), (6.) | 2.872.241,45 | 0,00 |
| Finanzmittelbestand am Anfang der Periode | | 149.699.294,33 | 117.199.816,53 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | (6.4.) | 112.036.124,00 | 149.699.294,33 |

**KONZERN-CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
(BEREINIGT UM TRANSAKTIONSVOLUMINA MIT DURCHLAUFENDEM CHARAKTER)**

| in EUR | 01.01.2010 - 31.12.2010 | 01.01.2009 - 31.12.2009 |
|---|-------------------------|-------------------------|
| Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) | 67.423.303,49 | 56.526.848,05 |
| Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen | - 51.631,01 | 31.286,95 |
| Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte | 5.840.248,00 | 4.204.792,48 |
| Effekte aus Währungskursschwankungen | - 244.498,12 | - 1.183,07 |
| Zunahme/Abnahme der Vorräte | - 5.977,48 | - 290.592,39 |
| Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) | 8.784.526,31 | 4.758.142,64 |
| Zunahme/Abnahme anderer Aktiva | - 242.420,48 | - 2.343.796,80 |
| Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | 411.095,52 | - 285.708,15 |
| Zunahme/Abnahme lfr. Schulden ohne Finanzschulden | - 1.482.592,62 | 1.482.592,62 |
| Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) | - 4.865.990,52 | - 943.892,87 |
| Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva | - 8.229.500,98 | 12.133.486,90 |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge | 0,00 | 539.000,00 |
| Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern | - 5.664.973,50 | - 3.931.814,30 |
| Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen | - 410.055,20 | - 609.791,51 |
| Erhaltene Zinsen | 163.719,13 | 1.145.302,23 |
| Eliminierung von Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung | - 524.843,18 | - 2.912.603,73 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 60.900.409,36 | 69.502.069,05 |

Bedingt durch das Geschäftsmodell werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiringgeschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Wirecard AG entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit eine weitere Darstellung hinzuzufügen, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Damit wird eine einfachere Identifizierung und Abbildung des cash-relevanten Teils des Unternehmensergebnisses ermöglicht.

ERLÄUTERENDE ANHANGANGABEN

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010

1. Angaben zum Unternehmen und Bewertungsgrundsätze

1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse

Die Wirecard AG, Bretonischer Ring 4, 85630 Grasbrunn, (im Folgenden „Wirecard“, „Konzern“ oder „Gesellschaft“ genannt) wurde am 6. Mai 1999 gegründet. Der Name der Gesellschaft änderte sich mit Handelsregistereintragung am 14. März 2005 von InfoGenie Europe AG in Wire Card AG und mit Handelsregistereintragung vom 19. Juni 2006 in Wirecard AG.

Als Konzernobergesellschaft erstellt die Wirecard AG einen Konzernabschluss. Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in die drei Berichtssegmente „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ sowie „Call Center & Communication Services“. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in München/Grasbrunn (Deutschland). Dies ist zugleich Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Click2Pay GmbH und der Trustpay International GmbH (vormals: Trustpay International AG). Im April 2011 werden die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen nach Aschheim bei München (Deutschland) umziehen. Eine Sitzverlegung für die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen wird in diesem Zusammenhang geplant. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig. Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd. mit Sitz in Gibraltar entwickeln und betreiben die Softwareplattform, die das zentrale Element unseres Produkt- und Leistungsportfolios und unserer internen Geschäftsprozesse darstellt. Die Click2Pay GmbH erbringt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vor allem Umsätze im Markt für Online-Portale und -Spiele sowie digitale Medien.

Die Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Wirecard UK und Ireland Ltd. (vormals: Wirecard Payment Solutions Ltd.), Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), und die Wirecard Central Eastern Europe GmbH (vormals: Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH) mit Sitz in Klagenfurt (Österreich) erbringen Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das „Payment Processing & Risk Management“.

Die Wirecard Retail Services GmbH ergänzt das Leistungsspektrum der Schwesterunternehmen um den Vertrieb und den Betrieb von Point-of-Sale-(PoS)-Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Know-how virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann dadurch mit umfassenden flexiblen Leistungen wachsende Qualitätsansprüche erfüllen. Mit ihren Dienstleistungen betreut sie vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG.

Die cardSystems FZ-LLC mit Sitz in Dubai konzentriert sich auf den Vertrieb von Affiliate-Produkten sowie verbundenen Mehrwertdienstleistungen.

Die Wire Card Beteiligungs GmbH und Trustpay International GmbH (vormals: Trustpay International AG), beide mit Sitz in München/Grasbrunn, fungieren als Zwischenholding von Tochterunternehmen im Konzern und betreiben kein operatives Geschäft.

Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig.

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen ihre Expansion voranzutreiben.

Konsolidierungskreis

Zum 31. Dezember 2010 wurden 18 Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Zum 31. Dezember 2009 waren es 16 Gesellschaften.

TOCHTERUNTERNEHMEN DER WIRECARD AG

| | Anteilsbesitz |
|---|----------------------|
| Click2Pay GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| InfoGenie Ltd., Windsor, Berkshire (Großbritannien) | 100% |
| Wirecard (Gibraltar) Ltd. (Gibraltar) | 100% |
| Trustpay International GmbH (vormals : Trustpay International AG), Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland) | 100% |
| Wirecard UK and Ireland Ltd. (vormals: Wirecard Payment Solutions Ltd.), Dublin (Irland) | 100% |
| Herview Ltd., Dublin (Irland) | 100% |
| Wirecard Central Eastern Europe GmbH (vormals: Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH), Klagenfurt (Österreich) | 100% |
| Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Communication Services GmbH, Leipzig (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Retail Services GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| cardSystems FZ-LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate) | 100% |
| Wire Card Beteiligungs GmbH, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland) | 100% |
| E-Credit Plus Pte. Ltd. (heute: Wirecard Asia Pte. Ltd.) (Singapur) | 100% |
| E-Credit Plus Corp., Las Pinas City (Philippinen) | 100% |
| Credence Collection SDN BHD, Petaling Jaya (Malaysia) | 100% |
| E-Payments Singapore Pte. Ltd. (Singapur) | 100% |

Zur Vereinfachung der Konzernstruktur wurden Unternehmen, die durch Übernahmen in Vorjahren in den Konzern eingegliedert wurden, auf andere Gesellschaften verschmolzen. So wurde die Pro Card Kartensysteme GmbH, Grasbrunn (Deutschland), auf die Wirecard Retail Services GmbH und ebenso die webcommunication EDV Dienstleistungs und Entwicklungs GmbH, Graz (Österreich), auf die Wirecard Central Eastern Europe GmbH, Klagenfurt (Österreich), verschmolzen.

Für den Kreis der konsolidierten Tochterunternehmen werden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt. Anteilsbesitz und Stimmrechtsquote der Tochterunternehmen sind identisch.

Die Anforderungen nach IAS/IFRS betreffend der Einbeziehungspflicht für alle inländischen und ausländischen Tochterunternehmen, sofern die Muttergesellschaft sie beherrscht, das

heißt, an denen sie mittelbar oder unmittelbar mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält (vgl. IAS 27.12 und IAS 27.13), werden beachtet.

Unternehmensveräußerungen

Im Geschäftsjahr 2010 wurde kein Unternehmen veräußert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Wirecard AG hat am 16. Dezember 2009 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur, nebst Tochterunternehmen unterzeichnet. Die endgültige Anteilsübertragung (Closing) wurde am 28. Dezember 2009 vollzogen. Ein Unternehmenszusammenschluss im Sinne des IFRS 3 erfolgte zum 1. Januar 2010. Erst zu diesem Zeitpunkt erlangte die Wirecard AG die Beherrschung im Sinne des IFRS 3 über die erworbene Unternehmensgruppe, da ab diesem Zeitpunkt das Management und die wesentlichen Entscheidungen durch Wirecard bestimmt werden konnten. Aus diesem Grund wurde der Geschäftsvorfall zum 31. Dezember 2009 unter Anwendung des IAS 28 als Anteil an einem assoziierten Unternehmen bilanziert. Dieser Anteil ist nun zum Erstkonsolidierungszeitpunkt untergegangen und Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden zum 1. Januar 2010 in die Bilanz übernommen.

Der beizulegende Zeitwert für die E-Credit-Unternehmensgruppe betrug TEUR 13.283. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sind das Potential des dortigen Marktes und die Kundenbeziehungen in Ostasien.

Die Aufteilung ist wie folgt:

ERFASSTE BETRÄGE UND BEIZULEGENDER ZEITWERT JE HAUPTGRUPPE AUS UNTERNEHMENSERWERB

| TEUR | Buchwert | Zeitwert |
|--|----------|----------|
| Zahlungsmittel | 2.872 | 2.872 |
| Goodwill | 0 | 11.051 |
| Kundenbeziehungen | 0 | 1.884 |
| Sonstige materielle Vermögensgegenstände | 6 | 6 |
| Forderungen | 474 | 474 |
| Andere Vermögenswerte | 20 | 20 |
| Latente Steuerschulden | 1 | 340 |
| Schulden | 2.684 | 2.684 |
| Eigenkapital | 687 | 13.283 |
| davon Jahresüberschuss 2009 | 1.178 | 1.178 |

Der 2009 geleistete Kaufpreis wurde aus Barmitteln der Gesellschaft finanziert. Es wurden weder Eigenkapitalinstrumente herausgegeben, noch wurde Fremdkapital zur Finanzierung aufgenommen.

Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig. Für das operative Geschäft in Asien erwartet Wirecard Synergieeffekte im Konzern.

Im Berichtszeitraum ist in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.331 bei Umsatzerlösen in Höhe von TEUR 7.952 aus der Beteiligung erfolgswirksam erfasst worden. Dieser Betrag beinhaltet zum Teil auch Synergieeffekte zwischen der E-Credit-Gruppe und anderen Unternehmen der Wirecard Gruppe.

Zu weiteren Details wird auf Abschnitt 3.1. „Immaterielle Vermögenswerte“ verwiesen.

Ferner hat die Wirecard AG mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, zu 100 Prozent übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen ihre Expansion voranzutreiben.

Gleichzeitig wird ein sowohl regional verankertes Management als auch ein im Bereich Zahlungsabwicklung erfahrenes Mitarbeiterteam übernommen, das gemeinsam mit Mitarbeitern der Wirecard AG den regionalen Ausbau des Unternehmens vorantreiben wird. Die Procard Services FZ LLC verfügt über eine moderne technische Plattform. Es ist davon auszugehen, dass durch die Integration in die Wirecard-Plattform und durch den Ausbau komplementärer regionaler Funktionalitäten zusätzliche technische Synergieeffekte entstehen werden.

Der Kaufpreis für die Unternehmensgruppe betrug TEUR 670. Zusätzlich wurden Schulden in Höhe von TEUR 13.965 übernommen. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften sind neben der strategischen Bedeutung die Kundenbeziehungen und die technische Plattform. Da die Abschlüsse der Unternehmensgruppe noch nicht testiert sind, können Bewertungsänderungen der übernommenen Vermögenswerte nötig sein.

Die Aufteilung ist wie folgt:

ÜBERNOMMENE ZEITWERTE PROCARD CARD SERVICES LTD.

in TEUR

| | |
|--|------------|
| Erworbene Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte) | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 3.405 |
| davon Kundenbeziehungen | 730 |
| Sachanlagen | 194 |
| Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel | 969 |
| davon Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente bzw. kurzfristige, sofort fällige Bankschulden | 0 |
| Kurzfristige Schulden | 2.516 |
| Langfristige Schulden | 11.449 |
| Geschäftswert | 10.067 |
| Summe erworbene Zeitwerte | 670 |
| Kaufpreis | 670 |

Der Ergebnisbeitrag für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von voraussichtlich mindestens 1,0 Mio. Euro wird weitestgehend für die Integration in den Konzern verwendet. Für 2012 erwartet Wirecard, dass die erworbene Gesellschaft ca. 1,5 Mio. Euro zum EBITDA des Konzerns beiträgt.

Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses

Die Wirecard Technologies AG, Grasbrunn, und die Trustpay International GmbH, Grasbrunn, sind nach § 291 Abs. 1 HGB von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses befreit, da die Anforderungen des § 291 Abs. 2 HGB vollumfänglich erfüllt sind.

Ferner hat Wirecard entschieden, von der Befreiung unter Section 17 des irischen Companies Act 1986 Gebrauch zu machen und den Konzernabschluss der irischen Gruppe nicht gesondert an das dortige Registergericht (Companies Office) zu übermitteln.

Die Wirecard bestätigt, dass sowohl der Teilkonzernabschluss der Wirecard Technologies AG, der Trustpay International GmbH als auch der Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd. im vorliegenden Abschluss enthalten sind.

Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB

Die folgenden Unternehmen werden von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:

- Click2Pay GmbH, Grasbrunn (Deutschland)
- Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Die hierzu erforderlichen handelsrechtlichen Anforderungen werden hierfür erfüllt werden.

Anfechtungsklagen

Die SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. hat eine Anfechtungsklage gegen die Hauptversammlungsbeschlüsse 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG sowie eine Nichtigkeitsklage gegen den Jahresabschluss der Wirecard AG für das Geschäftsjahr 2007 eingereicht. Begründet werden diese Klagen mit angeblichen Mängeln im Jahresabschluss. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat 2008 von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft die wesentlichen Fragestellungen umfassend begutachten lassen und sieht in Anbetracht des Prüfungsergebnisses keinen Korrekturbedarf.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses

Geschäftliches Umfeld und Fortbestandsannahme

Der vorliegende Konzernabschluss der Wirecard AG wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prämisse) aufgestellt, wonach die Realisierbarkeit des im Unternehmen gebundenen Vermögens und die Rückzahlung von ausstehenden Verbindlichkeiten im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs unterstellt werden.

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Alle für das Geschäftsjahr 2010 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) wurden berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Währungsumrechnungen

Die Berichtswährung ist der Euro. Die funktionale Währung der ausländischen Tochtergesellschaft InfoGenie Ltd. Windsor, Berkshire (Großbritannien), ist das Britische Pfund, die des Teilkonzerns E-Credit ist der Singapur-Dollar. Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden der InfoGenie Ltd. und der E-Credit-Gruppe wurden zu dem am Abschlussstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Kursen umgerechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Umsätze, Aufwendungen und Erträge werden zu Durchschnittskursen umgerechnet. Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral erfasst und innerhalb des Eigenkapitals gesondert in der Umrechnungsrücklage ausgewiesen.

Die funktionale Währung der anderen ausländischen Tochtergesellschaften ist der Euro, da sämtliche Vorgänge in Euro erfasst und gebucht werden.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kundengeldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen

ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 466 (Vorjahr: TEUR 591).

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Ende der Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden des Konzerns hat das Management Ermessensentscheidungen getroffen, die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen, Ermessensentscheidungen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden innerhalb der einzelnen Positionen erläutert.

Gliederung

In der Bilanz wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder veräußert werden sollen. Entsprechend werden die Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Wirecard AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2010. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, das heißt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert.

Für Unternehmensneuzugänge wird entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil

am Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Eine Differenz zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital wird unabhängig von der Beteiligungsquote den Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens bis zur Höhe der Zeitwerte zugeordnet.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge der zu konsolidierenden Unternehmen voll angesetzt.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

143

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit zur Vergleichsperiode ist durch die Erstkonsolidierung der E-Credit-Gruppe zum 1. Januar 2010 eingeschränkt.

2.2. Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die Bilanzierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Demnach werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzern-Bilanz angesetzt, wenn für den Konzern ein vertragliches Recht besteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten, bzw. eine vertragliche Verpflichtung besteht, Verbindlichkeiten an eine andere Partei abzuführen.

Finanzinstrumente werden nach IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen
- finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind

Finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird (marktübliche Käufe), werden am Handelstag erfasst, das heißt am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, nicht notierte Finanzinstrumente sowie derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst auch vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam erfasst werden.

In Basisverträge eingebettete Derivate werden separat bilanziert, wenn ihre Risiken und Merkmale nicht eng mit denen der Basisverträge verbunden sind und die Basisverträge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Diese eingebetteten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts resultierende Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst werden. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei einer Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme kommt, die sich sonst aus dem Vertrag ergeben hätten. Derartige Verträge lagen im Geschäftsjahr 2009 und 2010 nicht vor.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Solche finanziellen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestition klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Diese Methode nutzt einen Kalkulationszinssatz, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen. Der Konzern hatte während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2010 TEUR 10.000 in eine festverzinsliche kurzfristige Anleihe investiert. 2009 gab es keine bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden

Zeitwert bewertet. Beteiligungen, deren beizulegender Zeitwert aufgrund des fehlenden Marktes nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste, der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte, werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam erfasst.

Ausbuchung

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements.

In diesem Fall erfasst der Konzern auch eine damit verbundene Verbindlichkeit. Der übertragene Vermögenswert und die damit verbundene Verbindlichkeit werden so bewertet, dass den Rechten und Verpflichtungen, die der Konzern behalten hat, Rechnung getragen wird.

Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Finanzgarantien und derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Der Konzern hat keine finanziellen Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert.

Darlehen

Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Finanzgarantien

Vom Konzern ausgereichte Finanzgarantien sind Verträge, die zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Finanzgarantien werden bei erstmaliger Erfassung als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, abzüglich der mit der Ausreichung der Garantie direkt verbundenen Transaktionskosten. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendungen oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden dann und nur dann saldiert und der Nettobetrag in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

149

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang von Finanzinstrumenten

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Kreditrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Faktoren könnten sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken.

2.3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung von Geschäftswerten

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Für Zwecke der Prüfung auf Wertminderung ist der Geschäfts- oder Firmenwert auf alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns aufzuteilen, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen können. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten, denen ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes zugeteilt wurde, sind jährlich auf Wertminderung zu prüfen. Liegen Hinweise für eine Wertminderung einer Einheit vor, wird diese häufiger evaluiert. Wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in künftigen Perioden nicht aufgeholt werden. Bei der Veräußerung eines Tochterunternehmens wird der darauf entfallende Betrag des Geschäfts- oder Firmenwertes im Rahmen der Ermittlung des Abgangserfolges berücksichtigt.

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments, dem der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese erfolgen auf Basis der verschiedenen Produkte, Vertriebsbereiche und Regionen. Die Cashflow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen, die mit den Einschätzungen externer Marktforschungsunternehmen abgeglichen werden.

Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts basiert, stellen sich wie folgt dar:

- risikoloser Zins: 3,25 Prozent
- Marktrisikoprämie: 5,0 Prozent
- Beta-Faktor: 1,1
- Kapitalisierungszinssatz: 8,25 Prozent

Zur Bestimmung des Basiszinssatzes wurde auf die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Renditen hypothetischer Zerobonds deutscher Staatsanleihen der Monate Oktober bis Dezember 2010 zurückgegriffen. Aus diesen Renditen wurde nach der sog. Svensson-Methode eine Zinsstrukturkurve abgeleitet und in einen barwertäquivalenten, periodeneinheitlichen Basiszins umgerechnet. Unter Zugrundelegung der Daten der Deutschen Bundesbank ergab sich zum Stichtag 31. Dezember 2010 ein Basiszinssatz von 3,25 Prozent. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen Marktrendite und risikolosem Zinssatz dar. In Anlehnung an die Empfehlung des FAUB des IDW wurde eine Marktrisikoprämie von 5,0 Prozent angesetzt. Der Beta-Faktor wird von externen Einschätzungen abgeleitet und durch eigene Berechnungen verifiziert. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben.

Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren. Diesen diskontierten Cashflows liegen Prognosen in Form einer Detailplanung über ein Jahr und einer Grobplanung über vier Jahre zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Cashflows jenseits der Planungsperiode werden ohne Wachstumsraten extrapoliert.

Zur Zusammensetzung, Entwicklung und Aufteilung der einzelnen Geschäftswerte wird auf Ziffer 3.1. Immaterielle Vermögenswerte – Geschäftswerte, verwiesen.

Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten

Erworbene Kundenbeziehungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und zu einem maßgeblichen Teil regelmäßig, mindestens einmal jährlich, einem Impairmenttest unterzogen. Zur Vorgehensweise und zu wesentlichen Annahmen wird auf die Ausführung zur Bilanzierung von Geschäftswerten verwiesen. Ein kleinerer Teil wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Erworbene Software wird zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, die zumeist fünf

Jahre beträgt. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt. Die das Kerngeschäft des Konzerns abbildende Software, die zum größten Teil selbst erstellt ist, hat eine längere geschätzte Nutzungsdauer und wird über zehn Jahre abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Weiterhin wird die Nutzungsdauer des maßgeblichen Teils der Kundenbeziehungen im Geschäftsjahr 2010 wie in den Vorjahren als unbestimmt (nicht unbegrenzt) eingestuft, da für die Branche keine „best practice“ identifiziert werden konnte und die Erfahrungswerte eine Begrenzung des Nutzenzuflusses nicht aufzeigen. Ferner weisen die Verträge zwischen der Wirecard Gruppe und den Händlern keine begrenzenden Vertragsbedingungen auf. Ändert sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Abschreibungsverlauf des immateriellen Vermögenswertes, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt des Anfallens ergebniswirksam als Aufwand erfasst. Die Kosten für Entwicklungsaktivitäten werden aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich ermittelt werden können, das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar sowie zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Darüber hinaus muss Wirecard über die Absicht und über ausreichende Ressourcen verfügen, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Rechnungslegungsmethode aktiviert und ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Laufzeit entsprechend abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und die Annahmen des Managements werden überprüft. Die im Berichtsjahr aktivierten Entwicklungskosten betragen TEUR 6.211 (Vorjahr: TEUR 4.577).

Bilanzierung von Sachanlagen

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, werden in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt.

Die Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung bis zehn Jahre.

Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Wertminderungen und -aufholungen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Eine Abschreibung wegen Wertminderung wird vorgenommen, wenn infolge veränderter Umstände eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt die Gesellschaft eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem Nutzungswert des Vermögenswerts und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Für den Fall, dass der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, entspricht der Nutzungswert des Vermögenswertes dem erzielbaren Betrag. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Die Wertminderungsaufwendungen werden ggf. in einer separaten Aufwandsposition erfasst.

Die Notwendigkeit der teilweisen oder vollständigen Wertaufholung wird überprüft, sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für die in vorangegangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen wegen Wertminderung nicht mehr bestehen. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen. Dieser erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine solche Wertaufholung wird sofort im Ergebnis des Geschäftsjahres erfasst. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, erfolgt eine Anpassung des Abschreibungsaufwands in künftigen Berichtsperioden, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restbuchwerts, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Wertminderungen und keine Wertaufholungen.

Vorräte

Die Produkte bzw. Waren sind zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit die Anschaffungskosten der Vorräte den Wert übersteigen, der sich, ausgehend von den realisierbaren Verkaufspreisen, abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten ergibt, wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Als Zahlungsmittel werden Barmittel und Sichteinlagen klassifiziert, während als Zahlungsmitteläquivalente kurzfristige, liquide Finanzinvestitionen (insbesondere Termineinlagen) bezeichnet werden, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Hierbei wird der eigentlichen Absicht des Cash Managements Rechnung getragen und es werden nur die Posten erfasst, die in direktem Zusammenhang mit der Liquiditätsbereitstellung für kurzfristige operative Zahlungsverpflichtungen stehen. Auch Konten aus dem Bereich Acquiring, die zum Teil nicht direkt, aber auf Rechnung von Wirecard gehalten werden und über die Wirecard die Auszahlungen an die Händler vornimmt, werden unter den Zahlungsmitteln ausgewiesen. Die nicht zur freien Verfügung stehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus Mietkautionen betragen TEUR 133 (Vorjahr: TEUR 37) und sind unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in angemessener Höhe gebildet. Sämtliche erkennbaren Risiken wurden berücksichtigt. Die Rückstellungen sind unter den Schulden ausgewiesen. Sämtliche Rückstellungen sind kurzfristig und betreffen ausweistechnisch gesondert die Steuerrückstellungen einerseits und die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen andererseits.

Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasingnehmer

Bei Leasingverhältnissen wird das wirtschaftliche Eigentum an den Leasinggegenständen gemäß IAS 17 dem zugerechnet, bei dem die wesentlichen mit dem Leasinggegenstand verbundenen Risiken und Chancen liegen. Wird bei dem Leasinggeber bilanziert (Operating Leasing), so wird der Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Wird das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern zugerechnet (Finance Leasing), erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbegins entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und dem Abschluss eines Operating-Leasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden.

Eventualverbindlichkeiten und -forderungen

Eventualschulden werden nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, es sei denn, die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist sehr unwahrscheinlich. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist. Es wird auch auf den Risikobericht im Lagebericht unter 7. verwiesen.

Ertragsrealisierung

Umsätze werden erfasst, wenn ein hinreichender Nachweis des Vertragsabschlusses existiert, die Leistung erbracht wurde, der Preis für die Leistung bestimmt und die Zahlung des Kaufpreises wahrscheinlich ist. Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Periodenabgrenzung erfasst. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Bewertungsunsicherheiten

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachfolgend erläutert:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden sowie der Nutzungsdauer der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Dies gilt ebenso für die Ermittlung von Wertminderungen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten sowie von finanziellen Vermögenswerten. Es werden Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen gebildet, um geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit von Kunden Rechnung zu tragen.
- Bei der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen stellen die erwarteten Verpflichtungen die wesentlichen Schätzgrößen dar.
- Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten an Mitarbeiter werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite sowie entsprechender Annahmen, erforderlich.

Bei Bewertungsunsicherheiten werden die bestmöglichen Erkenntnisse bezogen auf die Verhältnisse am Bilanzstichtag herangezogen. Die tatsächlichen Beträge können jedoch von den Schätzungen abweichen. Die im Abschluss erfassten und mit diesen Unsicherheiten belegten Buchwerte sind aus der Bilanz bzw. den zugehörigen Erläuterungen im Anhang zu entnehmen.

Zum Aufstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses ist nicht von wesentlichen Änderungen der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Annahmen auszugehen. Insofern sind aus gegenwärtiger Sicht keine nennenswerten Anpassungen der Annahmen und Schätzungen oder der Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2011 zu erwarten.

2.4. Bilanzierung und Bewertung von Steuerpositionen

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuerschulden und -ansprüche

Latente Steuerschulden und -ansprüche werden entsprechend IAS 12 (Income Taxes) für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerbilanziellen Werten von Aktiva und Passiva und den Werten der Konzernbilanz sowie zwischen dem im Konzernabschluss erfassten Vermögen eines Tochterunternehmens und dem steuerbilanziellen Wert der vom Mutterunternehmen am Tochterunternehmen gehaltenen Anteile gebildet. Ausgenommen hiervon sind Differenzen, die gemäß IAS 12.15 aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäftswerts oder dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, welcher kein Unternehmenszusammenschluss ist und zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das zu versteuernde Ergebnis (den steuerlichen Verlust) beeinflusst, erwachsen. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Die Beurteilung und Bewertung der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung aktueller Einschätzungen gemäß IAS 12.37 und IAS 12.56 erneut überprüft.

Latente Steueransprüche auf Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen zukünftig ausreichend zu versteuerndes Einkommen erzielen kann.

Die latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 12.47 auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. zukünftig anzuwenden sind. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Ermittlung der latenten Steuern beruhte auf einem deutschen Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent) auf die Körperschaftsteuer und einem pauschalierten deutschen Gewerbesteuersatz von 11,9 Prozent (Vorjahr: 10,15 Prozent), der den Umzug wesentlicher Unternehmensteile nach Aschheim mit dem dort gültigen höheren Hebesatz berücksichtigt, sowie den entsprechenden Steuersätzen der ausländischen Unternehmen (Irland 12,5 Prozent; Österreich 25 Prozent; Singapur 18 Prozent).

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bildet die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer, die nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann. Diese wird als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Ebenfalls werden Forderungen und Verbindlichkeiten mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzernbilanz unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten saldiert erfasst. Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, soweit sie Steuern betreffen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Unternehmen erhoben werden, und der Konzern beabsichtigt, den Ausgleich seiner laufenden Steueransprüche und Steuerschulden auf Nettobasis vorzunehmen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang mit Steuern

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters und der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren steuerlichen

Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

2.5. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden- Änderung zu Methoden des Vorjahrs

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend aufgelisteten Ausnahmen. Der Konzern hat zum 1. Januar 2010 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS angewandt:

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung - Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich trat am 1. Januar 2010 in Kraft.
- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet), einschließlich der Folgeänderungen in IFRS 2, IFRS 5, IFRS 7, IAS 7, IAS 21, IAS 28, IAS 31 und IAS 39, traten am 1. Juli 2009 in Kraft.
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Geeignete Grundgeschäfte trat am 1. Juli 2009 in Kraft.
- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer trat am 1. Juli 2009 in Kraft
- Verbesserungen zu IFRS 2008 (Mai 2008)
- Verbesserungen zu IFRS 2009 (April 2009)

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen wird nachfolgend näher erläutert:

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

Der IASB hat im Juni 2009 eine Änderung von IFRS 2 zum Anwendungsbereich und zur Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern veröffentlicht. Der Konzern hat diese Änderung zum 1. Januar 2010 angewandt. Daraus ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet)

IFRS 3 (überarbeitet) führt wesentliche Änderungen bezüglich der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen ein. Es ergeben sich Auswirkungen auf die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die Bilanzierung von Transaktionskosten, die erstmalige Erfassung und die Folgebewertung einer bedingten Gegenleistung sowie sukzessive Unternehmenserwerbe. Diese Neuregelung hat im Geschäftsjahr zu einem Geschäfts- oder Firmenwerts der E-Credit-Gruppe geführt, der um TEUR 415 niedriger ist, als er es mit der vorherigen IFRS 3 Regelung wäre. Bei zukünftigen Unternehmenszusammenschlüssen kann sich diese Neuregelung wieder auf die Ergebnisse auswirken.

IAS 27 (überarbeitet) schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktion mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als Eigentümer bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außerdem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregeln für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Die Neuregelungen aus IAS 27 wirken sich auf den Verlust der Beherrschung an Tochterunternehmen und auf die Transaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss am oder nach dem 1. Januar 2010 aus. Diese Änderung der Rechnungslegungsmethoden hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da kein derartiger Geschäftsvorfall zu berücksichtigen war.

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Geeignete Grundgeschäfte

Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Dies umfasst auch die Designation von Inflationsrisiken als gesichertes Risiko bzw. Teile davon in bestimmten Fällen. Der Konzern hat festgestellt, dass diese Änderung sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken wird, weil der Konzern keine derartigen Geschäfte eingegangen ist.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Diese Interpretation enthält Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen Sachausschüttungen an Eigentümer als Ausschüttung aus den Rücklagen oder als Dividenden vornimmt. Diese Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Verbesserungen zu IFRS 2008 und 2009

Der IASB veröffentlichte im Mai 2008 und April 2009 zwei Sammelstandards zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Sammelstandards sehen für jeden geänderten IFRS eine eigene Übergangsregelung vor. Die Anwendung folgender Neuregelungen führte zwar zu einer Änderung von Rechnungslegungsmethoden, ergab jedoch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

Veröffentlicht im Mai 2008

IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass bei der Klassifizierung eines Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten sämtliche Vermögenswerte und Schulden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden. Dies gilt selbst dann, wenn dem Unternehmen nach dem Veräußerungsgeschäft weiterhin Anteile ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleiben. Diese Änderung der Rechnungslegungsmethoden hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da kein derartiger Geschäftsvorfall zu berücksichtigen war.

Veröffentlicht im April 2009

IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass für langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, und aufgegebene Geschäftsbereiche allein die Angabepflichten des IFRS 5 einschlägig sind. Die in anderen IFRS vorgesehenen Angabepflichten sind nur dann zu beachten, wenn die jeweiligen Standards oder Interpretationen diese Angaben ausdrücklich für Vermögenswerte nach IFRS 5 und aufgegebene Geschäftsbereiche fordern. Diese Klarstellung führte zu keiner Änderung, da der IFRS 5 nicht angewendet wird.

IFRS 8 Geschäftssegmente: Es wird klargestellt, dass Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nur dann ausgewiesen werden müssen, wenn diese Vermögenswerte und Schulden der verantwortlichen Unternehmensinstanz regelmäßig gemeldet werden. Da die verantwortliche Unternehmensinstanz des Konzerns die Entwicklung der Vermögenswerte und Schulden nur in der Gesamtheit überwacht, weist der Konzern diese Information nicht mehr aus.

IAS 7 Kapitalflussrechnung: Es wird festgestellt, dass lediglich solche Ausgaben, die zum Ansatz eines Vermögenswerts führen, als Cashflows aus der Investitionstätigkeit eingestuft werden können. Diese Änderung hatte keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Die Änderung stellt klar, dass eine zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, nicht größer sein darf, als ein Geschäftssegment i.S.v. IFRS 8 vor der Aggregation nach den dort genannten Kriterien. Die Änderung hat keine Auswirkungen auf den Konzern, weil keine Aggregation durchgeführt wird.

Aus den anderen nachfolgend aufgelisteten Neuregelungen in Verbesserungen zu IFRS ergaben sich keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

Veröffentlicht im April 2009

- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses
- IAS 17 Leasingverhältnisse
- IAS 34 Zwischenberichterstattung
- IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate
- IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

2.6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit erfolgtem EU-Endorsement

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (geändert)

Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Durch die Änderung wird die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen verdeutlicht, um die Feststellung solcher Beziehungen zu vereinfachen und Inkonsistenzen bei der Anwendung zu beseitigen. Der geänderte Standard führt eine teilweise Befreiung von den Angabepflichten für einer öffentlichen Stelle nahestehende Unternehmen ein. Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Eine vorzeitige Anwendung ist sowohl für die Befreiungsvorschriften für einer öffentlichen Stelle nahestehende Unternehmen als auch für den gesamten Standard zulässig. Aus der Erweiterung der Definition werden künftig voraussichtlich keine weiteren Angaben über den Kreis der nahestehenden Unternehmen des Konzerns resultieren. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung - Klassifizierung von Bezugsrechten (geändert)

Der geänderte IAS 32 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden. Dabei wird die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit insofern geändert, als Bezugsrechte (und bestimmte Optionen oder Optionsscheine) dann als Eigenkapitalinstrumente zu klassifizieren sind, wenn solche Rechte zum Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem festen Betrag in beliebiger Währung berechtigen und das Unternehmen sie anteilig allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse seiner nichtderivativen Eigenkapitalinstrumente anbietet.

Da der Konzern über keine derartigen Bezugsrechte verfügt, wird aus dieser Neuregelung keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen.

IFRIC 19 Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation stellt klar, dass die zur Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an einen Gläubiger ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente als gezahltes Entgelt eingestuft werden. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Falls dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann, ist der Bewertung der beizulegende Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zugrunde zu legen. Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. In Ermangelung entsprechender Transaktionen werden aus der Anwendung dieser Interpretation keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet.

Verbesserungen zu IFRS 2010

Bei den Verbesserungen zu IFRS 2010 handelt es sich um einen Sammelstandard, der im Mai 2010 veröffentlicht wurde und Änderungen in verschiedenen IFRS beinhaltet. Die Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen werden pro Standard vorgegeben. Sofern nachfolgend nichts anderes angegeben ist, finden einzelne Regelungen erstmals für das Geschäftsjahr Anwendung, das am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnt. Der Konzern hat folgende Änderungen noch nicht angewandt:

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Übergangsvorschriften für bedingte Gegenleistung aus einem Unternehmenszusammenschluss, der vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des überarbeiteten IFRS stattfand: Die Änderung stellt klar, dass die Änderungen von IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben, IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, welche den Ausschluss der bedingten Gegenleistung aus dem Anwendungsbereich dieser Standards aufheben, nicht für bedingte Gegenleistungen gelten, die sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben, deren Erwerbszeitpunkt vor der Anwendung von IFRS 3 (überarbeitet 2008) liegt. Diese Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Wirecard hat keine bedingten Gegenleistungen mehr aus dem Jahr vor der Überarbeitung des Standards, weswegen keine Änderungen zu erwarten sind.

Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss: Die Änderung beschränkt den Anwendungsbereich des Bewertungswahlrechts insoweit, als ausschließlich die Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss, die ein gegenwärtiges Eigentumsrecht und im Falle einer Liquidation für den Inhaber einen anteiligen Anspruch am Nettovermögen des Unternehmens begründen, entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum proportionalen Anteil des gegenwärtigen Eigentumsrechts am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet werden dürfen. Andere Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet, sofern nicht ein anderer IFRS (z. B. IFRS 2) einen anderen Bewertungsmaßstab vorschreibt. Die Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Der Konzern hatte im Berichtszeitraum keine Anteile ohne beherrschenden Einfluss. Daher gibt es keinen Einfluss auf den Abschluss.

Nicht ersetzte und freiwillig ersetzte anteilsbasierte Vergütung: Gemäß dieser Änderung ist ein Unternehmen (im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses) zur Erfassung des Ersatzes der anteilsbasierten Vergütung (ob obligatorisch oder freiwillig) verpflichtet, das heißt zur Aufteilung zwischen der Gegenleistung und dem aus dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand. Ersetzt das Unternehmen die aktienbasierten Vergütungszusagen des erworbenen Unternehmens, die aufgrund des Unternehmenszusammenschlusses verfallen, erfasst es diese als den nach dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand. Die Änderung verdeutlicht außerdem die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, die das erwerbende Unternehmen nicht durch eigene anteilsbasierte Vergütungszusagen ersetzt: Sofern diese ausübbar sind, stellen sie Anteile ohne beherrschenden Einfluss dar und werden mit dem marktbasieren Wert angesetzt. Sofern diese noch nicht ausübbar sind, sind sie mit dem marktbasieren Wert zu bewerten, als ob sie zum Erwerbszeitpunkt gewährt wurden, und zwischen den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und dem nach dem Unternehmenszusammenschluss entstandenen Aufwand aufzuteilen. Diese Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Der Standard schreibt prospektive Anwendung ab dem Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 3 (2008) vor. Bei künftigen Unternehmenszusammenschlüssen wird sich diese Änderung auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts und auf die künftigen Ergebnisse auswirken.

IFRS 7 Finanzinstrumente (Angaben)

Die Änderung verdeutlicht die Wechselwirkung zwischen den quantitativen und den qualitativen Angaben sowie die Art und den Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten und beinhaltet insbesondere Änderungen, die quantitative Angaben über das Ausfallrisiko betreffen. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Diese Änderung wird voraussichtlich zu einer geringfügigen Reduzierung von Angaben über die Finanzinstrumente führen. Sie wird keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und das Konzernergebnis haben.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Die Änderung stellt klar, dass die Analyse des sonstigen Ergebnisses für einzelne Eigenkapitalbestandteile entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang zu erfolgen hat. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Der Konzern wird diese Analyse unverändert in der Eigenkapitalveränderungsrechnung darstellen. Diese Änderung wird daher keine Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss haben.

IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse

Die Änderung stellt klar, dass die aus IAS 27 resultierenden Folgeänderungen in IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen sowie IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, oder zu einem früheren Zeitpunkt, sofern eine vorzeitige Anwendung von IAS 27 beschlossen wird. Die Änderung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Der Standard schreibt rückwirkende Anwendung vor. In Ermangelung entsprechender Transaktionen im betreffenden Referenzzeitraum erwartet der Konzern aus dieser Änderung keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 34 Zwischenberichterstattung

Die Änderung enthält Leitlinien zur Anwendung von Angabegrundsätzen in IAS 34 und erweitert die Liste von angabepflichtigen Ereignissen und Geschäftsvorfällen insbesondere um folgende Beispiele: Umstände, die voraussichtlich die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten und deren Klassifizierung beeinflussen werden, Überleitung von Finanzinstrumenten zwischen den verschiedenen Hierarchiestufen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, Änderungen der Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten, Änderungen bei Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Diese Änderung kann zu einer Ausweitung der Berichterstattung im Zwischenabschluss führen. Sie wird jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und das Konzernergebnis haben.

IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme

Die Änderung stellt klar, dass dann, wenn der beizulegende Zeitwert einer Prämiegutschrift anhand des beizulegenden Zeitwerts der Prämien bewertet wird, gegen die sie eingelöst werden kann, sonstige den Kunden, die keine Prämiegutschriften aus einem ursprünglichen Verkauf erworben haben, gewährte Skonti und Anreize mit zu berücksichtigen sind. Diese Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Wirecard hat keine Kundenbindungsprogramme, weswegen es keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gibt.

2.7. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit ausstehendem EU-Endorsement

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

Änderung von IFRS 7 – Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Diese Änderung wird den Umfang der Angaben zu Finanzinstrumenten voraussichtlich weiter ausdehnen. Sie wird jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung

IFRS 9 in seiner veröffentlichten Fassung spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. In weiteren Phasen wird der IASB Sicherungsbeziehungen und Wertminderung behandeln. Der Abschluss dieses Projekts wird für Mitte 2011 erwartet. Die Anwendung der ersten Phase von IFRS 9 wird insbesondere Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des Konzerns haben. Um ein umfassendes Bild potentieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkungen erst in Verbindung mit den anderen Phasen, sobald diese verabschiedet sind, quantifizieren.

Änderung von IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnt. Die Änderung sieht vor, dass aktive und passive latente Steuern für bestimmte Vermögenswerte basierend auf

der Annahme bewertet werden, dass der Buchwert dieser Vermögenswerte in voller Höhe durch Veräußerung realisiert wird. Im deutschen Rechtskreis werden aus der Anwendung dieser Änderung erwartungsgemäß keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultieren.

Nachfolgend aufgelistete Neuregelungen sind auf den Konzern nicht anwendbar und werden daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben:

- Änderung von IFRS 1 – Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7,
- Änderung von IFRS 1 – Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für erstmalige Anwender,
- Änderung von IFRIC 14 – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen.

2.8. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – sonstige Änderungen

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen wird es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings kommen. Grundlage ist die EU-Zahlungsdienstleisterrichtlinie (PSD-Directive), die EU-weit in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard AG. Auch künftig werden sämtliche vertraglichen Leistungen in unverändertem Leistungsumfang durch den Wirecard Konzern abgewickelt. Sämtliche Zahlungsdienstleistungen sind nunmehr aufseiten der Wirecard Bank AG zu fakturieren. Technische Dienstleistungen und die Betreuung der Kunden erbringen die lokalen Konzerntöchter wie bisher.

In der ersten Jahreshälfte 2011 werden daher Umsätze von externen Kunden im Bereich des Segments A&I gebucht, die vorher im Segment PP&RM ausgewiesen worden sind.

Die Umsätze mit anderen Geschäftssegmenten innerhalb des Konzerns (Konsolidierungen) werden sich dementsprechend ebenfalls verändern. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Umsätze im PP&RM-Segment sinken und dementsprechend im A&I-Segment ansteigen. Die Konzernumsatzerlöse sowie die Profitabilität des Konzerns wie auch der einzelnen Segmente werden durch die Änderung nicht beeinflusst.

3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Aktiva

Zur Zusammensetzung der langfristigen Vermögenswerte betreffend immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte (historische Anschaffungskosten, Anpassungen aus Währungsumrechnungen, Zugänge und Abgänge aus Erstkonsolidierung, Zugänge, Abgänge, kumulierte Abschreibungen, Abschreibungen des Berichtsjahres und Buchwerte) wird auf die beigefügte Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 (mit Vorperiode) verwiesen.

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus den Geschäftswerten, selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Kundenbeziehungen zusammen.

Geschäftswerte

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich (letztmalig zum 31. Dezember 2010) oder bei Anlass auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments (cashgenerierende Einheit), dem der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese berücksichtigen die momentanen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren.

Der Goodwill hat sich 2010 durch die Konsolidierung der E-Credit-Gruppe um TEUR 11.051 auf TEUR 101.340 (31. Dezember 2009: TEUR 90.289) erhöht und wird in folgenden cash-generierenden Einheiten ausgewiesen:

GOODWILL

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|--------------------------------------|----------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 77.035 | 65.984 |
| Acquiring & Issuing | 24.017 | 24.017 |
| Call Center & Communication Services | 288 | 288 |
| Total | 101.340 | 90.289 |

Zur Entwicklung der Geschäftswerte wird auf die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte verwiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2010 wurde für TEUR 6.211 (31. Dezember 2009: TEUR 4.577) selbst erstellte Software entwickelt und aktiviert. Es handelt sich hierbei um Software für das Segment „Payment Processing & Risk Management“. Sie wird über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt bei zehn Jahren.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten neben der Software der einzelnen Workstations im Wesentlichen erworbene Software, die für die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ genutzt wird. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt zwischen drei und zehn Jahren. In der Berichtsperiode erhöhte sich diese Position von TEUR 11.577 auf TEUR 13.050.

Kundenbeziehungen

Die Kundenbeziehungen betreffen erworbene und im Zuge von Unternehmenskonsolidierungen entstandene Kundenportfolien. Die Kundenbeziehungen unterliegen in Höhe von TEUR 42.775 einer unbestimmten Nutzungsdauer. Daher werden diese einem regelmäßigen Impairmenttest unterzogen (letztmalig zum 31. Dezember 2010). Die weiteren Kundenstämme unterliegen den folgenden Abschreibungsmodalitäten:

ABSCHREIBUNG DER KUNDENSTÄMME

| Nutzungsdauer | Restnutzungsdauer | Restbuchwert in TEUR |
|---------------|-------------------|----------------------|
| 10 | 6 | 1.470 |
| 10 | 8 | 2.375 |
| 10 | 9 | 1.696 |
| 4 | 2 | 1.135 |
| | | 6.676 |

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Position durch die Erstkonsolidierung der E-Credit-Gruppe, in der im Rahmen der Purchase-Price-Allocation TEUR 1.884 den Kundenbeziehungen zugewiesen wurden. Ferner wurde eine Anzahlung in Höhe von TEUR 13.000 für ein Kundenportfolio getätigt, die im Wesentlichen den Anstieg der Bilanzposition begründet. Eine Abschreibung hierfür erfolgte noch nicht.

3.2. Sachanlagen

Sonstige Sachanlagen

Unter den Sachanlagen wird die Büro- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Sie wird mit Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung in der Regel bis zehn Jahre.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst.

3.3. Finanzielle und andere Vermögenswerte

Die finanziellen und anderen Vermögenswerte in Höhe von TEUR 38.699 (Vorjahr: TEUR 16.286) veränderten sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen durch zwei Effekte:

Zum einen hat die Wirecard Bank AG zur Verbesserung der Zinseinnahmen in verschiedene mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere investiert. Diese werden bei einer Ursprungslaufzeit von drei bis fünf Jahren ausschließlich geldmarktabhängig verzinst, wobei Mindest- und Höchstzinssätze vereinbart sind (sogenannte Collared Floater). Der Ausweis erfolgt unter den finanziellen und anderen Vermögenswerten, weswegen sie die Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzieren. Durch diesen Sachverhalt hat sich die Position im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um TEUR 34.685 erhöht und der Bestand an Zahlungsmitteln infolgedessen reduziert.

Zum anderen reduzierte sich die Position um die Beteiligung an der E-Credit-Gruppe in Höhe von TEUR 13.283 durch die Übernahme der Kontrolle zum 1. Januar 2010. Stattdessen wurden im Rahmen der Purchase-Price-Allocation die Vermögenswerte und Schulden zu beizulegenden Zeitwerten bilanziert, was in Abschnitt 1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse – Unternehmenserwerbe näher erläutert wird.

3.4. Steuerguthaben

Latente Steueransprüche

Die Steuerguthaben/latente Steueransprüche betreffen Verlustvorträge und deren Realisierbarkeit sowie zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz nach IFRS. Der Ansatz der latenten Steueransprüche erfolgt entsprechend IAS 12.15-45. Die Gesellschaft wendet für die Berücksichtigung latenter Steueransprüche die bilanzorientierte Verbindlichkeitenmethode gemäß IAS 12 an. Nach der Verbindlichkeitenmethode werden latente Steuern auf Basis zeitlich begrenzter Unterschiede zwischen den

Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz und in den Steuerbilanzen sowie unter Berücksichtigung der geltenden Steuersätze zum Zeitpunkt der Umkehr dieser Unterschiede berechnet. Latente Steueransprüche werden in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird (IAS 12.24).

Aufgrund der Steuerveranlagungen bis 31. Dezember 2009, den bis zum Veranlagungsjahr 2009 ergangenen Steuerbescheiden und der steuerlichen Konzernergebnisse 2010 betragen die latenten Steueransprüche zum 31. Dezember 2010 nach Wertberichtigung TEUR 1.205 (31. Dezember 2009: TEUR 4.351).

Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern, verwiesen.

3.5. Vorräte

Zum 31. Dezember 2010 betrafen die ausgewiesenen Vorräte in Höhe von TEUR 360 (31. Dezember 2009: TEUR 354) Waren wie insbesondere Terminals und Debitkarten. Die Bewertung erfolgte gemäß IAS 2.

Die Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Im Berichtsjahr sowie in der Vorperiode wurden keine Abwertungen vorgenommen. Es sind keine Wertaufholungen angefallen.

3.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und werden mit dem Nennbetrag oder dem zum Stichtag niedrigeren Wert angesetzt. Auch das Transaktionsvolumen der Wirecard Gruppe wird unter der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Forderung gegenüber Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus dieser Geschäftstätigkeit Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens abzüglich der Gebühren.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich Provisionen und Gebühren) haben durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt. Die Erhöhung zum 31. Dezember 2010 ist im Wesentlichen durch einen stichtagsbedingten Anstieg von Forderungen aus dem Acquiring bedingt. Des Weiteren ist durch die Zusammenarbeit mit anderen Acquiring-Banken im asiatischen Raum bilanzierungsbedingt die Forderungsposition im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Ebenfalls ist die Vergleichbarkeit wegen

der Erstkonsolidierung der E-Credit-Gruppe eingeschränkt, da diese Position mit TEUR 8.687 höher ist als im Vergleichszeitraum als die E-Credit-Gruppe noch nicht konsolidiert wurde.

Erfolgswirksam sind hierbei ausschließlich unsere Gebühren, die in den Umsatzerlösen enthalten sind, und nicht die gesamte Forderungssumme.

In Abhängigkeit von der Altersstruktur der Forderungen werden konzerneinheitlich Wertberichtigungen auf die Forderungen vorgenommen. Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, nimmt der Konzern eine Wertminderung in voller Höhe vor, wenn keine anderen Informationen zur Werthaltigkeit vorliegen. Das Vorgehen ist durch Erfahrungen aus der Vergangenheit belegt, wonach bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, grundsätzlich nicht mehr mit einem Zufluss gerechnet werden kann. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen setzten sich wie folgt zusammen:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Forderungen vor Wertberichtigungen | 121.485 | 82.341 |
| Wertberichtigungen | - 2.744 | - 1.779 |
| Buchwert der Forderungen | 118.741 | 80.562 |

Vor Aufnahme eines neuen Geschäftskunden nutzt der Konzern externe Bonitätsprüfungen, um die Verlässlichkeit potentieller Kunden zu beurteilen. Die Kundenbeurteilungen werden jährlich überprüft.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumung des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht neben grundsätzlichen branchenkorrelierenden Risiken keine nennenswerte Konzentration des Kreditrisikos, da der Forderungsbestand breit auf verschiedene Zahlungsdienstleister, Kunden und andere Debitoren verteilt ist.

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Zuführungen des Geschäftsjahres werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus wurden Forderungen in Fremdwährung währungsbedingt um TEUR - 152 aufwandswirksam auf den Kurs zum Stichtag bewertet.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 92 (31. Dezember 2009: TEUR 191) werden unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen. Sie betrafen im Wesentlichen Forderungen gegen die nicht konsolidierten Gesellschaften Wire Card ESP S.L., Palma de Mallorca, und Wirecard Asia Pacific Inc., Manila, die im Geschäftsjahr 2010 um TEUR 299 über den sonstigen betrieblichen Aufwand neu bewertet wurde.

3.7. Steuerguthaben

Die Steuerguthaben zum 31. Dezember 2010 beinhalten Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 10 (31. Dezember 2009: TEUR 566) und Umsatzsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 170 (31. Dezember 2009: TEUR 1.185).

3.8. Verzinsliche Wertpapiere

Die Wirecard Bank AG hat zur Verbesserung der Zinseinnahmen neben der Investition in verschiedene mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere auch in kurzfristige verzinsliche Wertpapiere investiert. Diese haben eine Ursprungslaufzeit von sechs Monaten. Es handelt sich hierbei um den Erwerb einer Inhaberschuldverschreibung einer renommierten europäischen Großbank, die den konservativen Kriterien der Wirecard Gruppe hinsichtlich des Liquiditätsmanagement entspricht. Der Ausweis erfolgt unter den verzinslichen Wertpapieren, weswegen sie die Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzieren. Durch diesen Sachverhalt hat sich die Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente infolgedessen um TEUR 10.000 reduziert.

3.9. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2010: TEUR 185.355; 31. Dezember 2009: TEUR 272.529) sind Kassenbestände und Bankguthaben (Sichteinlagen, Termineinlagen und Tagesgeld) aufgeführt. In diesen sind auch die Mittel aus kurzfristigen Kundeneinlagen der Wirecard Bank AG (31. Dezember 2010: TEUR 73.318; 31. Dezember 2009: TEUR 122.820) und die Gelder aus dem Acquiring-Geschäft der Wirecard Bank AG enthalten. Die Wirecard Bank AG hat zur Verbesserung ihrer Zinseinnahmen Teile der Kundeneinlagen in verschiedene kurz-, mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere (sogenannte Collared Floater und verzinsliche Wertpapiere) investiert. Diese werden unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den kurzfristigen verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Ohne den Kauf der Papiere wäre die Position Zahlungsmittel um insgesamt TEUR 45.427 höher.

4. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Passiva

Bezüglich der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2010 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auf die Tabelle „Konzern-Eigenkapitalentwicklung“ verwiesen.

4.1. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2010 betrug unverändert zum Vergleichszeitpunkt EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Juni 2014 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 37.299.652,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) durch Ausgabe von bis zu 37.299.652 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I) und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- zur Vermeidung von Spitzenbeträgen;
- bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit Beschlussfassung über diese Ermächtigung aufgrund anderer Ermächtigungen in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben worden sind;
- bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen im Rahmen des Erwerbs eines

- Unternehmens, von Unternehmensteilen, einer Beteiligung an einem Unternehmen oder sonstigen wesentlichen Betriebsmitteln, wenn die aus diesem Genehmigten Kapital 2009/I gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Inhalt der Aktienrechte, die Bedingungen der Aktienaussgabe einschließlich des Ausgabebetrages, festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der jeweiligen Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

Der Beschluss wurde am 20. August 2009 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Es bestand am Bilanzstichtag unverändert ein genehmigtes Kapital (Genehmigtes Kapital 2009/I) von EUR 37.299.652,00.

Bedingtes Kapital

Dadurch, dass keine Wandlungen im Geschäftsjahr stattgefunden haben, hat sich das bedingte Kapital (Bedingtes Kapital 2004) im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt EUR 997.927,25 (31. Dezember 2009: EUR 997.927,25). Die Gesellschaft hatte aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 ein auf Wandelschuldverschreibungen basierendes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („SOP“) geschaffen, mit der Möglichkeit, bis zu 1.050.000 Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands, an Berater, an Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter verbundener Unternehmen herauszugeben. Das Programm ist nun geschlossen. Eine weitere Ausgabe ist somit nicht mehr möglich. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen. Der Vorstand war ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung zu bestimmen. Zum 31. Dezember 2010 waren zusammen 743.250 Wandelschuldverschreibungen (31. Dezember 2009: 983.250) gezeichnet, wovon noch 331.922 (Vorjahr: 571.922) zur Wandlung ausstehen und ausübbar sind. Gemäß den Rahmenbedingungen des SOP-Programmes erhalten die Mitarbeiter Aktien zu einem Wert von 50 Prozent des durchschnittlichen Schlusskurses der Wirecard-Aktie in den letzten zehn Bankhandelstagen vor dem Tag der Ausübung. Die Wandelschuldverschreibungen sind täglich innerhalb der Ausübungszeiträume wandelbar und haben eine Laufzeit von zehn Jahren und werden nicht verzinst. 240.000 Wandelanleihen haben eine Restlaufzeit bis Dezember 2017, alle übrigen ausstehenden Wandelanleihen laufen im Jahr 2015 aus.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von EUR 3.053.700,00 eingetragen. Bis zum Bilanzstichtag wurden keine Bezugsrechte ausgegeben, weswegen das bedingte Kapital 2008/I in Höhe von EUR 3.053.700,00 (31. Dezember 2009: EUR 3.053.700,00) unverändert blieb.

Die Eckpunkte für die Ausgabe der Bezugsrechte bedingtes Kapital 2008/I lauten wie folgt:

a. Kreis der Bezugsberechtigten und Aufteilung der Bezugsrechte

Bezugsrechte dürfen ausschließlich an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft sowie an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführungen von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen (die „Berechtigten“) ausgegeben werden. Der genaue Kreis der Berechtigten sowie der Umfang der ihnen jeweils zu gewährenden Bezugsrechte werden durch den Vorstand festgelegt. Soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft Bezugsrechte erhalten sollen, obliegen diese Festlegungen und die Ausgabe der Bezugsrechte ausschließlich dem Aufsichtsrat.

Die Berechtigten erhalten stets nur Bezugsrechte als Angehörige einer Personengruppe; Doppelbezüge sind nicht zulässig. Die Berechtigten müssen zum Zeitpunkt der Gewährung der Bezugsrechte in einem Anstellungs- oder Dienstverhältnis zur Gesellschaft oder zu einem mit ihr verbundenen Unternehmen stehen.

Das Gesamtvolumen der Bezugsrechte verteilt sich auf die berechtigten Personengruppen wie folgt:

- Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft erhalten höchstens insgesamt bis zu 916.110 Bezugsrechte;
- Mitglieder der Geschäftsführungen von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhalten höchstens insgesamt bis zu 305.370 Bezugsrechte;
- Arbeitnehmer sowohl der Gesellschaft als auch von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhalten höchstens insgesamt bis zu 1.832.220 Bezugsrechte.

b. Einräumung der Bezugsrechte (Erwerbszeiträume) und Inhalt der Bezugsrechte

Die Einräumung der Bezugsrechte erfolgt bis zum 24. Juni 2012 jeweils zum letzten Montag im Februar oder zum ersten Montag des Monats, der auf die ordentliche Hauptversammlung des betreffenden Jahres folgt (jeweils der „Ausgabetag“), wobei hiervon abweichend die erstmalige Gewährung von Bezugsrechten zum ersten Montag des der Handelsregistereintragung des bedingten Kapitals folgenden Kalendermonats erfolgt.

Die Vereinbarung zur Einräumung der Bezugsrechte mit dem Berechtigten muss, soweit die Ausgabe zum letzten Montag im Februar erfolgt, spätestens bis Ende März und in allen anderen Fällen jeweils spätestens bis zum Ende des betreffenden Monats abgeschlossen worden sein („Ende der Bezugsrechtsausgabe“).

Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Bezug einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Aktie (Stückaktie) der Gesellschaft gegen Zahlung des unter c) bestimmten Ausgabepreises; die Laufzeit eines jeden Bezugsrechts endet jeweils am 31. Dezember des 5. Kalenderjahres, das auf die Ausgabe des Bezugsrechts folgt.

Die Bezugsbedingungen können vorsehen, dass die Gesellschaft den Berechtigten zur Bedienung der Bezugsrechte wahlweise statt neuer Aktien aus bedingtem Kapital eigene Aktien der Gesellschaft gewähren kann. Soweit es sich bei den Berechtigten um Mitglieder des Vorstands handelt, hat hierüber der Aufsichtsrat zu entscheiden. Der Erwerb eigener Aktien zur alternativen Erfüllung der Bezugsrechte muss den gesetzlichen Vorgaben entsprechen; eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien ist durch diesen Beschluss nicht erteilt.

c. Ausübungspreis (Ausgabebetrag) und Erfolgsziel sowie weitere Ausübungsbedingungen

Der Ausübungspreis (Ausgabebetrag) eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Aktie (Stückaktie) der Gesellschaft im elektronischen „Xetra“-Handel der Deutschen Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 30 Tagen vor dem jeweiligen Ausgabetag in Euro. Der Ausübungspreis ist mindestens der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft (§ 9 Abs. 1 AktG).

Voraussetzung für die Ausübung von Bezugsrechten ist jeweils das Erreichen des jährlichen Erfolgsziels innerhalb der nach d) bestimmten zweijährigen Wartefrist. Das Erfolgsziel bestimmt sich für die Bezugsberechtigten jeweils wie folgt:

Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragsteuern, nachfolgend „EBIT“) des Wirecard-Konzerns in den beiden Geschäftsjahren, die innerhalb der Wartezeit nach d) enden, im Vergleich zu dem jeweils vorhergegangenen Geschäftsjahr eine Steigerung erfahren hat, wobei die Steigerung für das Jahr 2008 mindestens 45 Prozent und für die Folgejahre jeweils mindestens 30 Prozent im Vergleich zum jeweils vorhergehenden Geschäftsjahr betragen muss. Eine geringere Steigerungsrate im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr kann durch eine höhere Steigerungsrate im zweiten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr in der Weise kompensiert werden, dass die Prozentpunkte, um die die jeweilige Mindeststeigerungsrate überschritten wird, der Steigerungsrate des vorhergehenden Geschäftsjahrs zugerechnet werden. Eine Kompensation im vorstehenden Sinn liegt nur dann vor, wenn in dem während der Wartezeit endenden zweiten Geschäftsjahr ein EBIT erreicht wurde, das in der nachträglichen Betrachtung dazu führt, dass das EBIT seit der Ausgabe des jeweiligen Bezugsrechts um jährlich (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr) mindestens 30 Prozent gestiegen ist; im Falle der Ausgabe des Bezugsrechts im Jahr 2008 wird dabei für die Steigerung im Jahr 2008 eine Rate von mindestens 45 Prozent zugrunde gelegt; dies bedeutet für die Ermittlung, ob eine Kompensation vorliegt, dass bei der Berechnung des Erfolgsziels für das zweite innerhalb der Wartezeit endende Geschäftsjahr als Berechnungsgröße der Steigerung nicht auf die tatsächlich erreichte EBIT-Steigerung im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr abgestellt wird, sondern auf diejenige, welche bei Erreichen des Erfolgsziels auch im ersten während der Wartezeit endenden Geschäftsjahr erreicht worden wäre. Die Übererfüllung des Erfolgsziels im ersten Jahr der Wartezeit kann das Nichterreichen des Erfolgsziels im zweiten Jahr der Wartezeit nicht kompensieren.

Wird das Erfolgsziel nur für ein Geschäftsjahr innerhalb der Wartezeit nach d) erreicht, ist nur die Hälfte der jeweils ausgegebenen Bezugsrechte nach Ablauf der Wartezeit ausübbar; im Übrigen verfallen die Bezugsrechte ersatz- und entschädigungslos. Wird das Erfolgsziel in beiden Jahren der Wartefrist gemäß d) nicht erreicht, verfallen alle jeweils ausgegebenen Bezugsrechte ersatz- und entschädigungslos. Die vorstehende Möglichkeit zur Kompensation im Folgejahr bleibt unberührt.

d. Wartezeit für die erstmalige Ausübung, Ausübungszeiträume und Ausübungssperrfristen

Die Wartezeit für die erstmalige Ausübung beträgt zwei Jahre ab dem jeweiligen Ende der Bezugsrechtsausgabe (die „Wartezeit“).

Nach Ablauf der Wartezeit können sämtliche Bezugsrechte, für welche das Erfolgsziel gemäß c) erreicht ist, außerhalb der Ausübungssperrfristen jederzeit ausgeübt werden.

Ausübungssperrfristen sind jeweils die folgenden Zeiträume:

- der Zeitraum von sechs Wochen vor einer Hauptversammlung der Gesellschaft bis zum Ablauf des Tages der Hauptversammlung;
- der Zeitraum von dem Tag, an dem die Gesellschaft ein Angebot an ihre Aktionäre zum Bezug von jungen Aktien in einem Börsenpflichtblatt oder im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht, bis zu dem Tag, an dem die bezugsberechtigten Aktien der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse erstmals "ex Bezugsrecht" notiert werden sowie
- der Zeitraum vom 15. Kalendertag vor der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse des Konzerns bzw. vom 30. Kalendertag vor der Veröffentlichung des Jahresergebnisses des Konzerns bis eine Woche nach der Veröffentlichung der Konzern-Quartalsergebnisse bzw. des Konzern-Jahresergebnisses.

Die vorstehend genannten Ausübungssperrfristen verstehen sich jeweils einschließlich der bezeichneten Anfangs- und Endzeitpunkte. Im Übrigen sind die Einschränkungen zu beachten, die aus den allgemeinen Rechtsvorschriften, insbesondere dem Wertpapierhandelsgesetz folgen. Sofern der Vorstand betroffen ist, kann der Aufsichtsrat, und sofern die übrigen Berechtigten betroffen sind, der Vorstand in begründeten Ausnahmefällen weitere Ausübungssperrfristen festlegen, deren Beginn den Berechtigten jeweils rechtzeitig vorher mitgeteilt wird.

e. Anpassung bei Kapitalmaßnahmen (Verwässerungsschutz)

Wenn die Gesellschaft während der Laufzeit der Bezugsrechte unter Einräumung eines unmittelbaren oder mittelbaren Bezugsrechts an ihre Aktionäre ihr Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien erhöht oder Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten begibt und der dabei festgesetzte Wandlungs- oder Optionspreis je Aktie unter dem Ausübungspreis von Bezugsrechten aus diesem Aktienoptionsprogramm 2008 liegt, ist der Vorstand bzw. soweit Mitglieder des Vorstands betroffen sind der Aufsichtsrat ermächtigt, die Berechtigten wirtschaftlich gleichzustellen. Diese Gleichstellung kann durch die Herabsetzung des Ausübungspreises oder durch die Anpassung der Zahl von Bezugsrechten oder durch eine Kombination von beidem erfolgen. Ein Anspruch der Berechtigten auf wirtschaftliche Gleichstellung besteht insoweit jedoch nicht. Im Falle der Ausgabe von Aktien, Wandelschuldverschreibungen oder Optionsrechten im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsprogrammen der Gesellschaft wird kein Ausgleich gewährt.

Im Falle einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln durch Ausgabe junger Aktien wird das bedingte Kapital gemäß § 218 AktG im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital erhöht. Der Anspruch der Berechtigten, durch Ausübung des Bezugsrechts neue Aktien zu beziehen, erhöht sich in demselben Verhältnis; in demselben Verhältnis wird der Ausübungspreis je Aktie, soweit gesetzlich zulässig, herabgesetzt. Erfolgt die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien, bleiben das Bezugsrecht und der Ausübungspreis unverändert.

Im Falle einer Kapitalherabsetzung erfolgt keine Anpassung des Ausübungspreises oder des Bezugsrechtsverhältnisses, sofern durch die Kapitalherabsetzung die Gesamtzahl der Aktien nicht verändert wird oder die Herabsetzung mit einer Kapitalrückzahlung oder mit einem entgeltlichen Erwerb eigener Aktien verbunden ist. Im Falle der Kapitalherabsetzung durch Zusammenlegung von Aktien ohne Kapitalrückzahlung und im Falle einer Erhöhung der Anzahl der Aktien ohne Kapitalveränderung (Aktiensplit) verringert bzw. erhöht sich die Anzahl der Aktien, die für je ein Bezugsrecht zum Ausübungspreis erworben werden können, im Verhältnis der Kapitalherabsetzung bzw. des Aktiensplits; in demselben Verhältnis wird der Ausübungspreis für eine Aktie geändert.

Sofern eine Anpassung gemäß den vorstehenden Absätzen erfolgt, werden Bruchteile von Aktien bei der Ausübung des Bezugsrechts nicht gewährt. Ein Barausgleich findet nicht statt.

f. Keine Übertragbarkeit und Verfall von Bezugsrechten

Die Bezugsrechte werden als nicht übertragbare Bezugsrechte gewährt. Die Bezugsrechte sind mit Ausnahme des Erbfalls weder übertragbar noch veräußerbar, verpfändbar oder anderweitig belastbar. Sämtliche nicht ausgeübten Bezugsrechte verfallen entschädigungslos am Ende ihrer Laufzeit. Sollte das Anstellungs- oder Dienstverhältnis durch Todesfall, verminderte Erwerbsfähigkeit, Pensionierung, Kündigung oder anderweitig nicht kündigungsbedingt enden, können Sonderregelungen für den Verfall der Bezugsrechte in den Bezugsbedingungen vorgesehen werden.

g. Regelung weiterer Einzelheiten

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten über die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital und die weiteren Bedingungen des Aktienoptionsprogramms 2008, insbesondere die Bezugsbedingungen für die berechtigten Personen, festzulegen. Soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind, entscheidet ausschließlich der Aufsichtsrat. Zu den weiteren Einzelheiten gehören insbesondere Bestimmungen über die Aufteilung der Bezugsrechte innerhalb der berechtigten Personengruppen, den genauen Ausgabebetrag innerhalb des vorgegebenen Zeitraums, Bestimmungen über Steuern und Kosten, das Verfahren für die Zuteilung an die einzelnen berechtigten Personen und die Ausübung der Bezugsrechte, die Regelung bezüglich des Verfalls von Bezugsrechten im Fall der

Beendigung des Anstellungs- bzw. Dienstverhältnisses sowie weitere Vertragsregelungen verwiesen.

Kauf eigener Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft in Höhe von bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 16. Juni 2015.

Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 31. Dezember 2010 keinen Gebrauch gemacht.

4.2. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt wie auch in der Vorperiode TEUR 11.262.

4.3. Gewinnrücklagen

Die ordentliche Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 hat beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn der Wirecard AG (Einzelgesellschaft) für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von EUR 13.662.170,02 einen Betrag in Höhe von EUR 4.499.887,51 auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt EUR 9.162.282,51 als Dividende auszuschütten, das heißt eine Dividende in Höhe von EUR 0,09 je Stückaktie auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien zu zahlen. Es wird auf der Hauptversammlung 2011 vorgeschlagen eine Dividende in Höhe von EUR 0,10 je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen, was einem Gesamtbetrag von EUR 10.180.313,90 entspricht.

4.4. Umrechnungsrücklage

Die Umrechnungsrücklage veränderte sich im Geschäftsjahr 2010 umrechnungsbedingt und erfolgsneutral von TEUR - 14 im Vorjahr auf TEUR 137. Währungsbedingt erhöhten sich die Sachanlagen um TEUR 1. Die Währungsumrechnungen der Sachanlagen werden in der Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte gesondert ausgewiesen. Bezüglich der Umrechnungsrücklage wird auf die Ausführungen zur Währungsumrechnung unter Abschnitt 2.1., Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses, verwiesen.

4.5. Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden sind in langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige langfristige Verbindlichkeiten und in latente Steuerschulden untergliedert.

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Die langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.000 (31. Dezember 2009: TEUR 2.000) tragen zur Finanzierung der 2006 und 2007 erworbenen Kundenportfolios bei. Gemäß Verträgen ist die Tilgung in jährlichen Raten bis zum Jahr 2012 vorgesehen. Die kurzfristig fälligen Tilgungen wurden unter den kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erfasst.

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten waren die zum 31. Dezember 2009 langfristigen Anteile der Earn-out-Komponente im Rahmen des Kaufs der E-Credit-Gruppe bilanziert, die im 1. Halbjahr 2011 fällig werden. Zum 31. Dezember 2010 sind diese innerhalb eines Jahres fällig und daher unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Position enthielt zum Bilanzstichtag TEUR 332 (31. Dezember 2009: TEUR 572) (Wandel-) Schuldverschreibungen. Diese sind aufgrund der Änderung des IAS 1.69 d) von den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in diese Position umgegliedert worden. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Latente Steuerschulden

Die latenten Steuern in Höhe von TEUR 6.584 (31. Dezember 2009: TEUR 6.315) betrafen zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz nach IFRS und werden unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern verwiesen.

4.6. Kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden sind in Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten, Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft der Wirecard Bank AG sowie Steuerrückstellungen untergliedert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen hauptsächlich gegenüber Merchants/Online-Händlern. Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden um TEUR 432 währungsbedingt aufwandswirksam auf den Kurs zum Stichtag bewertet. Auf die Wirecard

Bank AG entfielen unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus dem Bereich Acquiring TEUR 87.390.

Verzinsliche Verbindlichkeiten

Die verzinslichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 21.001 (31. Dezember 2009: TEUR 3.510) wurden zur Finanzierung von M&A-Transaktionen eingesetzt. Die Darlehen sind kurzfristig. TEUR 1.000 sind in der zweiten Jahreshälfte 2011 fällig, TEUR 20.000 sollen im April 2011 in einen langfristigen Rahmenkredit, der für getätigte und potentiell künftige M&A-Transaktionen bereit gestellt wird, überführt werden. Langfristig fällige Tilgungen sind unter den langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen sind generell kurzfristig und werden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2011 verbraucht werden. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.652 (31. Dezember 2009: TEUR 1.241) enthalten als größte Position die Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 1.191 (31. Dezember 2009: TEUR 742).

Die einzelnen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

184

RÜCKSTELLUNGSSPIEGEL

| in TEUR | 01.01.2010 | Zuführung Erstkonsolidierung | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | 31.12.2010 |
|---|--------------|---------------------------------|----------------|--------------|--------------|---------------|
| Prozessrisiken | 109 | 0 | - 7 | - 45 | 20 | 77 |
| Archivierung | 65 | 0 | - 15 | 0 | 15 | 65 |
| Hauptversammlung | 120 | 0 | - 120 | 0 | 180 | 180 |
| Abschluss- und sonstige Prüfungskosten | 742 | 0 | - 478 | - 50 | 977 | 1.191 |
| Sonstige Rückstellungen | 205 | 0 | - 76 | 0 | 10 | 139 |
| Sonstige kurzfristige Rückstellungen | 1.241 | 0 | - 696 | - 95 | 1.202 | 1.652 |
| Boni & Provisionen aus Lohn und Gehalt | 1.419 | 0 | - 1.419 | 0 | 1.449 | 1.449 |
| Aufsichtsratsvergütung | 141 | 0 | - 119 | - 21 | 392 | 393 |
| Urlaub | 439 | 0 | - 439 | 0 | 533 | 533 |
| Berufsgenossenschaft | 66 | 0 | - 57 | - 9 | 127 | 127 |
| Ausstehende Rechnungen | 5.117 | 27 | - 4.894 | - 250 | 2.427 | 2.427 |
| Ausstehende Zinsen | 86 | 0 | - 57 | - 21 | 1 | 9 |
| Abgegrenzte Schulden | 7.268 | 27 | - 6.985 | - 301 | 4.929 | 4.938 |
| Steuerrückstellungen | 1.099 | 11 | - 962 | - 6 | 3.591 | 3.733 |
| Total | 9.608 | 38 | - 8.643 | - 402 | 9.722 | 10.323 |

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 8.524 (31. Dezember 2009: TEUR 16.168) enthielten in Höhe von TEUR 4.938 (31. Dezember 2009: TEUR 7.268) abgegrenzte Schulden und zu TEUR 2.264 (31. Dezember 2009: TEUR 1.748) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus den variablen Vergütungen für den Erwerb der E-Credit Gruppe. Darüber hinaus enthielt die Position Verbindlichkeiten aus den Bereichen Zahlungsverkehr, Lohn und Gehalt, Sozialversicherungen und Ähnliches.

Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft

Diese Position enthielt die Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 118.745 (31. Dezember 2009: TEUR 122.820) bei der Wirecard Bank AG.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betrafen im Wesentlichen gebildete Rückstellungen für Ertragsteuern der Wirecard Bank AG (TEUR 814) und der Wirecard AG (TEUR 1.651). Durch die Steuervorauszahlungen für den Berichtszeitraum sind Rückstellungen für die Steuern der Auslandsgesellschaften in Höhe von TEUR 1.221 zu bilden gewesen.

Fristigkeit

Die Fälligkeit der Schulden (ohne latente Steuerschulden) stellt sich wie folgt dar:

FRISTIGKEIT 2010

| in TEUR | Bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre |
|--|----------------|---------------|--------------|
| Verzinsliche Schulden | 21.001 | 1.000 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 98.443 | 0 | 0 |
| Kundeneinlagen | 118.745 | 0 | 0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen | 13.910 | 92 | 240 |
| Total | 252.099 | 1.092 | 240 |

FRISTIGKEIT 2009

| in TEUR | Bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre |
|--|----------------|---------------|--------------|
| Verzinsliche Schulden | 3.510 | 2.000 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 140.479 | 0 | 0 |
| Kundeneinlagen | 122.820 | 0 | 0 |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen | 18.507 | 1.483 | 572 |
| Total | 285.316 | 3.483 | 572 |

5. Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

5.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns der Hauptprodukte und -dienstleistungen setzten sich wie folgt zusammen:

UMSÄTZE NACH OPERATIVEN BEREICHEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--|----------------|----------------|
| Payment Processing & Risk Management (PP&RM) | 256.722 | 216.611 |
| Acquiring & Issuing (A&I) | 95.562 | 76.988 |
| Call Center & Communication Services (CC&CS) | 4.453 | 4.453 |
| | 356.737 | 298.052 |
| Konsolidierung PP&RM | - 2.331 | - 1.531 |
| Konsolidierung A&I | - 81.177 | - 66.206 |
| Konsolidierung CC&CS | - 1.610 | - 1.807 |
| Total | 271.619 | 228.508 |

Im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ erzielt die Wirecard Gruppe Umsätze aus Dienstleistungen im Bereich Zahlungsabwicklung, hier insbesondere Dienstleistungen, die von der Financial-Supply-Chain-Management (FSCM-)-Softwareplattform sowie mit dem Produkt CLICK2PAY erbracht werden.

Im Bereich der FSCM-Plattform wird ein großer Teil der Umsätze aus der Abwicklung von elektronischen Zahlungstransaktionen – insbesondere im Internet – durch klassische Bezahlverfahren, wie zum Beispiel die Bezahlung mit Kreditkarte oder elektronischem Lastschriftverfahren erzielt. Die Umsätze werden in der Regel durch transaktionsbezogene Gebühren erzielt, die als prozentuales Disagio der abgewickelten Zahlungsvolumina sowie pro Transaktion in Rechnung gestellt werden. Die Höhe der transaktionsbezogenen Gebühr variiert je nach angebotenen Produktspektrum sowie der Risikoverteilung zwischen Händlern, Banken und der Wirecard Gruppe. Im Zuge des Risikomanagements werden transaktionsbezogene Gebühren, Forderungsankäufe und Umsätze aus Zahlungsgarantie erzielt. Neben diesen volumenabhängigen Umsätzen werden monatliche und jährliche Pauschalen und einmalige Aufschaltungsgebühren bzw. Mieten für die Nutzung der FSCM-Plattform bzw. von PoS-Terminals erzielt. Darüber hinaus werden durch die Wirecard Gruppe Umsätze aus Consultingdienstleistungen erzielt.

Ein Großteil der Umsätze entfällt dabei auf Geschäftskunden (B2B) aus den Branchen Konsumgüter, digitale Güter und Tourismus. Zum Bilanzstichtag waren mehr als 12.000 Unternehmen an die FSCM-Softwareplattform angeschlossen.

Mit dem Vertrieb von Kartenprodukten durch die Wirecard Bank AG und mit dem Produkt CLICK2PAY werden neben den Umsätzen im Bereich B2B auch Umsätze mit Konsumenten (B2C) generiert. Diese haben teilweise Disagiogebühren, Transaktionsgebühren oder Gebühren für Geldauszahlungen und Wiedereinreichungen von Transaktionen zu entrichten. Des Weiteren fallen für die Kartenprodukte Jahresgebühren an.

Zusätzlich werden im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ Umsätze durch den Vertrieb von sogenannten Affiliate-Produkten sowie die Erbringung von Dienstleistungen und die Lizenzierung von Software erzielt, die im direkten Zusammenhang mit dem Vertrieb dieser Produkte stehen.

Umsätze werden im Bereich „Acquiring & Issuing“ insbesondere durch das Acquiring-Geschäft für Händler, geschäftsbezogene Bankdienstleistungen, (sogenanntes Corporate Banking) und im Bereich des Issuing erwirtschaftet. Im Bereich des Corporate Banking werden posten- oder volumenbezogene Gebühren erwirtschaftet. Des Weiteren erwirtschaftet die Wirecard Bank AG Zinserträge in Höhe von TEUR 2.121 (Vorjahr: TEUR 1.121), die nach IAS 18.5(a) als Umsätze ausgewiesen werden. Im Bereich des Issuing werden sogenannte Interchanges generiert, bei denen die Wirecard Bank AG von den Kreditkartenorganisationen eine volumenabhängige Gebühr erhält. Des Weiteren bietet die Wirecard Bank AG Vertriebspartnern im B2B-Bereich Co-Branding-Programme im Bereich Card Issuing an, wofür sie neben einer fixen Gebühr auch mit den abgeschlossenen Kartenverträgen Umsätze generiert.

Der Bereich „Call Center & Communication Services“ erzielt Umsätze aus dem Betrieb von Telefonratgeberdiensten und aus dem Betrieb von klassischen Callcenter-Dienstleistungen. Der Großteil der Umsätze gegenüber fremden Dritten entfällt hierbei auf Unternehmen, wie Verlage, Softwarefirmen, Hardwareproduzenten und Handelsunternehmen. Dabei werden zwei Geschäftsmodelle angewandt, bei denen entweder der Geschäftskunde selbst die Kosten trägt oder aber der Ratsuchende die Leistung bezahlt. So erzielen die Unternehmen in diesem Bereich ihre Umsätze sowohl direkt mit den Geschäftskunden (B2B) als auch mit Privatkunden (B2C), wobei die Telefongesellschaften für die Rechnungslegung gegenüber den Privatkunden sowie die Weiterleitung der Beträge verantwortlich sind.

5.2. Andere aktivierte Eigenleistungen

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf Mio. EUR 11,1 (Vorjahr: Mio. Euro 8,9). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 4,1 Prozent (Vorjahr: 3,9 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Abteilungen (Produktmanagement, Entwicklung etc.), in den Beratungskosten und in den sonstigen Kosten

enthalten. Davon wurden im Berichtszeitraum TEUR 6.211 (Vorjahr: TEUR 4.577) als aktivier- te Eigenleistung berücksichtigt.

5.3. Materialaufwand

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen Gebühren der kreditkartenausgebenden Banken (Interchange), Gebühren an Kreditkartengesellschaften (z. B. MasterCard und Visa), Transaktionskosten sowie transaktionsbezogene Gebühren an Drittanbieter (z. B. im Bereich Risikomanagement und Acquiring). Im Bereich des Risikomanagements werden ebenfalls die Aufwendungen aus Zahlungsgarantien bzw. Forderungsankäufen erfasst. Im Bereich des Acquirings werden auch Vermittlungsprovisionen für den externen Vertrieb mit erfasst.

Im Materialaufwand der Wirecard Bank AG sind die Aufwendungen aus den Geschäftsfel- dern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr enthalten. Dazu zählen die Produktionskosten von Kreditkarten und die Transaktionskosten für durchgeführte Zahlungsvorgänge.

5.4. Personalaufwand

Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2010 belief sich auf TEUR 27.833 (Vorjahr: TEUR 25.877) und setzte sich zusammen aus Gehältern in Höhe von TEUR 24.543 (Vorjahr: TEUR 23.076) und sozialen Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.290 (Vorjahr: TEUR 2.801).

Im Geschäftsjahr 2010 beschäftigte die Wirecard Gruppe im Schnitt 500 Mitarbeiter (Vorjahr: 468 Mitarbeiter) (ohne Vorstand und Auszubildende), wovon 128 (Vorjahr: 123) auf Teilzeitba- sis angestellt waren. Die Gruppe beschäftigte 2010 zwei Auszubildende (Vorjahr: ein Auszu- bildender). Von den 500 Mitarbeitern waren 21 Mitarbeiter (Vorjahr: 14) als Vorstandsmitglie- der/Geschäftsführer bei einem Tochterunternehmen angestellt.

Diese Mitarbeiter waren in nachfolgenden Funktionen tätig:

MITARBEITER

| | 2010 | 2009 |
|-------------------------------|------------|------------|
| Vertrieb | 93 | 93 |
| Verwaltung | 93 | 84 |
| Kundenservice | 186 | 170 |
| Forschung, Entwicklung und IT | 128 | 121 |
| Gesamt | 500 | 468 |
| davon Teilzeit | 128 | 123 |

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) haben der Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und der Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die Tantiemezusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem Mitarbeiter besteht. Tantiemezahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten. Für die genauen Bedingungen wird auf die übernahmerechtlichen Angaben im Lagebericht verwiesen.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard-Konzern binden zu können, wurde mit Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 24. Juni 2008 die Möglichkeit geschaffen, Bezugsrechte auf Aktien der Wirecard AG an Arbeitnehmer und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft auszugeben. Daher wurde ein neues bedingtes Kapital (bedingtes Kapital 2008/I) in Höhe von EUR 3.053.700,00 eingetragen. Im Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Die Eckpunkte für die Ausgabe der Bezugsrechte sind in Abschnitt 4.1. Gezeichnetes Kapital unter „Bedingtes Kapital“ erläutert.

5.5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--|--------------|--------------|
| Erträge aus Auflösung von Rückstellungen/abgegrenzten Schulden | 396 | 277 |
| Erträge aus vertraglicher Beziehung | 0 | 880 |
| Erträge aus Umrechnungsdifferenzen | 133 | 400 |
| Erträge aus der Neubewertung von Forderungen | 474 | 306 |
| Erträge aus verrechneten Sachbezügen | 250 | 259 |
| Erträge Sonstiges | 951 | 1.497 |
| Total | 2.204 | 3.619 |

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind TEUR 415 aus der Anpassung von Earnout-Verpflichtungen auf die final erreichten Ziele der E-Credit Gruppe enthalten. Diesem steht ein

Aufwand aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 203 entgegen, welche miteinander saldiert unter Erträge Sonstiges ausgewiesen worden sind.

5.6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Rechtsberatungs- und Abschlusskosten | 4.842 | 3.051 |
| Beratungs- und beratungsnaher Kosten | 2.417 | 3.986 |
| Bürokosten | 2.957 | 2.519 |
| Betriebsausstattung und Leasing | 4.759 | 3.689 |
| Vertrieb und Marketing | 3.680 | 4.484 |
| Sonstiges | 7.737 | 5.722 |
| Total | 26.392 | 23.451 |

5.7. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug TEUR - 1.518 (Vorjahr: TEUR - 1.795). Die Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.114 enthielten Zinsen in Höhe von TEUR 683 (Vorjahr: TEUR 1.536), Abschreibungen auf Finanzanlagen TEUR 742 (Vorjahr: TEUR 565) und währungsbedingte Aufwendungen in Höhe von TEUR 689 (Vorjahr: TEUR 1.094), denen währungsbedingte Erträge in Höhe von TEUR 61 entgegenstanden. Zusätzlich wurden TEUR 455 (Vorjahr: TEUR 520) an Zinserträgen und TEUR 80 (Vorjahr: TEUR 167) durch Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen erzielt, sodass ein Finanzertrag von TEUR 596 (Vorjahr: TEUR 1.400) zu verzeichnen war. Die Zinserträge der Wirecard Bank AG in Höhe von TEUR 2.121 (Vorjahr: TEUR 1.121) werden nach IAS 18.5 (a) nicht unter dem Finanzergebnis ausgewiesen, sondern unter den Umsatzerlösen. Wir verweisen auf das Kapitel 5.1. Umsatzerlöse sowie auf 7.1. Segmentberichterstattung.

5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--|-----------------|----------------|
| Ergebnis vor Steuern | 65.905 | 54.732 |
| Erwarteter Aufwand aus Ertragsteuern auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern 25.975 % | - 17.119 | - 14.217 |
| (Vorjahr: 25.975 %) | | |
| Nutzung steuerlicher Verlustvorträge | 2.963 | 7.129 |
| Abweichende Effektivsteuersätze im Ausland | 3.994 | 977 |
| Steuerlich nicht aktivierbare selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 1.613 | 1.150 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte | - 516 | - 368 |
| Steuerlich nicht aktivierungsfähige Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenserwerben | 56 | 275 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aufgrund von Unternehmenserwerben | - 222 | - 118 |
| Steuerlich nicht abziehbarer Personalaufwand aus Wandelanleiheausgabe | 0 | - 140 |
| Steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf Beteiligungen | 881 | 0 |
| Steuererhöhung/Steuerminderungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen | - 177 | - 79 |
| Periodenfremde tatsächliche Ertragsteuern | - 80 | 128 |
| Sonstige Steuereffekte | - 248 | 361 |
| | - 8.855 | - 4.902 |
| Zuführung latenter Steueransprüche (Verlustvorträge) | 238 | 584 |
| Auflösung latenter Steueransprüche (Verlustvorträge) | - 3.679 | - 3.197 |
| Auflösung latenter Steueransprüche (temporäre Differenzen) | - 7 | 0 |
| Zuführung latenter Steueransprüche (temporäre Differenzen) | 301 | 17 |
| Zuführung latenter Steuerschulden (temporäre Differenzen) | - 1.386 | - 1.672 |
| Auflösung latenter Steuerschulden (temporäre Differenzen) | 1.456 | 0 |
| Sonstige Steuern | 0 | - 40 |
| | - 3.077 | - 4.308 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | - 11.932 | - 9.210 |
| Tatsächlicher Ertragsteueraufwand | - 8.855 | - 4.902 |
| Latenter Steueraufwand inkl. Anpassung Wertberichtigungen | - 3.077 | - 4.308 |

Die sonstigen Steuereffekte resultierten im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Behandlung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zwischen dem lokalen Steuerrecht und den IAS/IFRS (TEUR -235). Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfielen die folgenden bilanzierten latenten Steueransprüche und -schulden:

LATENTE STEUERN

| in TEUR | Latente Steueransprüche | | Latente Steuerschulden | |
|---|-------------------------|--------------|------------------------|--------------|
| | 31.12.2010 | 31.12.2009 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
| Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäfts | 15 | 22 | | |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | | | 4.363 | 3.148 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | 94 | | 12 | 14 |
| Kundenbeziehungen | 202 | | 2.179 | 2.140 |
| Finanzielle Vermögenswerte | 5 | | 10 | 281 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen | | | 6 | 282 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | | | 0 | 16 |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten | | | 0 | - 19 |
| Sonstige Rückstellungen | | | 14 | 13 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | 0 | - 244 |
| | 316 | 22 | 6.584 | 5.631 |
| Verlustvorträge | 889 | 4.329 | | |
| Outside basis differences | | | 0 | 684 |
| Bilanzierte latente Steuern | 1.205 | 4.351 | 6.584 | 6.315 |

Die latenten Steueransprüche stellten sich wie folgt dar:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|--------------|--------------|
| Steuerliche Verlustvorträge | | |
| Latente Steueransprüche (Vorjahr) | 4.817 | 7.750 |
| Zurückgenommene Wertberichtigungen aus Vorjahren | 0 | - 325 |
| Zugänge aufgrund erstmaliger Berücksichtigung der Verlustvorträge | 0 | 432 |
| Verlustnutzung Wirecard Bank AG | - 3.037 | - 3.160 |
| Zugänge/Verlustnutzung sonstige Gesellschaften | - 38 | 120 |
| Steuerliche Verlustvorträge vor Wertberichtigungen | 1.742 | 4.817 |
| (Kumulierte) Wertberichtigungen nach Anpassungen | - 853 | - 488 |
| Steuerliche Verlustvorträge | 889 | 4.329 |
| Temporäre Differenzen | | |
| Latente Steueransprüche (Vorjahr) | 22 | 5 |
| Zuführung/Auflösung | 294 | 17 |
| Latente Steueransprüche | 1.205 | 4.351 |

Aktive und passive latente Steuern sind aufgrund temporärer Differenzen zwischen Steuerrecht und IAS/IFRS gebildet worden.

Die latenten Steuerschulden stellten sich wie folgt dar:

LATENTE STEUERSCHULDEN - TEMPORÄRE DIFFERENZEN

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|----------------------------------|--------------|--------------|
| Latente Steuerschulden (Vorjahr) | 6.315 | 4.642 |
| Zuführung/Auflösung | 269 | 1.673 |
| Latente Steuerschulden | 6.584 | 6.315 |

Bedingt durch den Umzug wesentlicher Unternehmensteile von Grasbrunn nach Dornach hat die Gesellschaft in Zukunft einen höheren Gewerbesteuersatz in Höhe von 11,9 Prozent zu tragen. Der durchschnittliche Steuersatz für die latenten Steuern der Gesellschaft erhöht sich daher von 25,975 Prozent auf 27,725 Prozent. Die latenten Steuern wurden daher an den höheren Steuersatz angepasst, was einmalig den Steueraufwand um ca. TEUR 282 belastete.

Zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz waren sowohl aktivisch als auch passivisch zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten

Steuern zum 31. Dezember 2010 und des Vorjahres erfolgte auf Basis der gültigen Steuersätze bzw. auf Basis der entsprechenden Steuersätze des Auslands.

Aktivisch betrafen die latenten Steuern Vermögenswerte, die in IAS/IFRS niedriger anzusetzen waren als in der Steuerbilanz bzw. nicht anzusetzen waren, z. B. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs sowie die unterschiedliche Bewertung von Inhaberschuldverschreibungen sogenannte „Floored Floater“. Diese werden nach dem Steuerrecht mit dem Anschaffungswert bilanziert. Nach IAS/IFRS werden sie hingegen mit dem Fair Value bewertet.

Passivisch betrafen sie Vermögenswerte, die in IAS/IFRS höher anzusetzen waren als in der Steuerbilanz (z. B. aktivierte selbsterstellte Software) und die sich im Zeitablauf wieder ausgleichen (31. Dezember 2010: TEUR 6.584, 31. Dezember 2009: TEUR 6.315). Des Weiteren wurden latente Steuerschulden in Höhe von TEUR 684, die aufgrund von „outside basis differences“ nach IAS 12.44 zum 31. Dezember 2009 gebildet worden waren, 2010 aufgelöst. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, für die keine latenten Steuern bilanziert wurden, beliefen sich auf TEUR 7.736. Grundlage der steuerlichen Überleitungsrechnung war der organschaftliche Steuersatz in Höhe von 25,975 Prozent (Vorjahr: 25,975 Prozent) bzw. die jeweiligen Steuersätze der ausländischen Gesellschaften.

Am 31. Dezember 2010 wies der Konzern körperschaftsteuerliche Verlustvträge in Höhe von rund TEUR 6.660 aus, die auf die Wirecard Retail Services GmbH (TEUR 1.719), die Wirecard Communication Services GmbH (TEUR 1.362), die Trustpay International AG (TEUR 3.169) und die Wire Card Beteiligungs GmbH (TEUR 410) entfielen. Die zum 31. Dezember 2009 bestehenden Verlustvträge der Wirecard Bank AG (TEUR 11.708) wurden durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2010 vollständig getilgt.

Die Verlustvträge sind nach derzeitiger Steuerrechtslage zeitlich unbegrenzt nutzbar. Allerdings sieht das deutsche Steuerrecht vor, dass Verlustvträge unter bestimmten Voraussetzungen verfallen.

Die Gesellschaft sieht jedoch Risiken im Rahmen der steuerlichen Anerkennung der Verlustvträge und hat deshalb Wertberichtigungen auf den Anteil der latenten Steueransprüche für die bestehenden Verlustvträge vorgenommen, für die eine Realisierung des steuerlichen Vorteils weniger wahrscheinlich ist als dessen Verfall. Die Gesellschaft hat bezüglich der Realisierbarkeit dieser Verlustvträge die latenten Steueransprüche zum 31. Dezember 2010 in Höhe von TEUR 1.742 (Vorjahr: TEUR 4.817) um den Betrag von TEUR 853 bis auf TEUR 889 (Vorjahr: TEUR 4.329) wertberichtigt. Im Ergebnis 2010 wurden TEUR 3.441 (Vorjahr: TEUR 2.613) der latenten Steueransprüche erfolgswirksam aufgelöst und im Ertragsteueraufwand erfasst.

Bezüglich der latenten Steuern wird auch auf die Ausführung 3.4. Steuerguthaben – Latente Steueransprüche verwiesen.

5.9. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wurde gemäß IAS 33.10 als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurden gemäß IAS 33.30–60 die von der Wirecard AG ausgegebenen Wandelanleihen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2010 waren in Höhe von EUR 331.922,00 (Wandel-)Anleihen (Vorjahr: EUR 571.922,00) gezeichnet (IAS 33.60). Der Bezugspreis und der zusätzliche Ausübungspreis für den Umtausch in Aktien ergeben zusammen einen Wert unter Marktpreis der Wirecard-Aktie. Aus der Differenz zum Marktpreis wurde die Anzahl der potentiellen Gratisaktien ermittelt. Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Anzahl der potentiellen Gratisaktien 178.912. Im Vorjahr waren es 294.754 potentielle Gratisaktien.

Zur Entwicklung der ausgegebenen Wandelanleihen verweisen wir auf Abschnitt 4.1. Gezeichnetes Kapital. Die Entwicklung der Anzahl der ausgegebenen Stückaktien ist in der Anlage Konzern-Eigenkapitalentwicklung für das Geschäftsjahr 2010 dargestellt.

ERGEBNIS JE AKTIE

| Beschreibung | Einheit | 2010 | 2009 |
|---|------------|----------------------|---------------|
| Den Gesellschaftern der Wirecard AG zustehender Gewinn nach Steuern | EUR | 53.973.169,08 | 45.522.153,78 |
| Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien-unverwässert | Anzahl | 101.803.139 | 101.803.139 |
| Potentielle Gratisaktien aus dem Verwässerungseffekt der Wandelanleihen | Anzahl | 178.912 | 294.754 |
| Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien-verwässert | Anzahl | 101.982.051 | 102.097.893 |
| Ergebnis je Aktie-unverwässert | EUR | 0,53 | 0,45 |
| Ergebnis je Aktie-verwässert | EUR | 0,53 | 0,45 |

6. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird gemäß IAS 7 (Statements Cash Flows) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Methode zur Bestimmung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Für die Kapitalflussrechnung wird ein Zahlungsmittelfonds verwendet, der aus Zahlungsmitteln (cash) und Zahlungsmitteläquivalenten (cash equivalents) besteht. Zu den Zahlungsmitteln gehören die Barmittel und Sichteinlagen.

Als Zahlungsmitteläquivalente gelten solche kurzfristigen, äußerst liquiden Finanzinvestitionen, die jederzeit kurzfristig in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Zum 31. Dezember 2010 wie auch zum 31. Dezember 2009 lagen neben den Zahlungsmitteln auch Zahlungsmitteläquivalente vor.

Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand gemäß IAS 7.45

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode enthielt Kassenbestände und Bankguthaben, die in der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2010: TEUR 185.355; 31. Dezember 2009: TEUR 272.529) ausgewiesen sind, abzüglich kurzfristiger (sofort fälliger) Bankverbindlichkeiten (31. Dezember 2010: TEUR 1; 31. Dezember 2009: TEUR 10), die in der Position kurzfristige verzinsliche Schulden enthalten sind. Darüber hinaus wurden die mit den kurzfristigen Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft korrespondierenden Finanzmittel (31. Dezember 2010: TEUR 73.318; 31. Dezember 2009: TEUR 122.820) nach IAS 7.22 in Abzug gebracht bzw. im Finanzmittelbestand kürzend berücksichtigt.

Die kurzfristigen Kundeneinlagen sind vollständig täglich fällig und werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den ebenfalls täglich fälligen kurzfristigen (Bank-)Kontokorrentkrediten.

Auf der Aktivseite sind für diese Gelder gesondert Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Wertpapiere (sogenannte Collared Floater und kurzfristige verzinsliche Wertpapiere) mit einem Nennwert von insgesamt TEUR 45.427, Einlagen bei der Zentralbank, Sicht- bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 73.318 unterhalten. Diese werden im Wirecard-Konzern unter der Bilanzposition Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente, unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den kurzfristigen verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

Durch die Erstkonsolidierung der E-Credit-Gruppe ergab sich ein Zugang von TEUR 2.872 zu den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises wurden bei der Berechnung bereinigt.

FINANZMITTELBESTAND

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|----------------|----------------|
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 185.355 | 272.529 |
| Kurzfristige, verzinsliche Schulden | - 21.001 | - 3.510 |
| davon kurzfristige Bankverbindlichkeiten | - 1 | - 10 |
| Überleitung zum Finanzmittelbestand | 185.354 | 272.519 |
| davon kurzfristige Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft | - 73.318 | - 122.820 |
| davon Acquiring Guthaben in der Wirecard Bank AG | - 68.216 | - 93.131 |
| Finanzmittelbestand am Ende der Periode | 112.036 | 149.699 |

Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7.40

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die E-Credit Plus Pte. Ltd. (E-Credit) und ihre Tochtergesellschaften erworben. Dies wurde nach IFRS 3 als Unternehmenszusammenschluss gewertet. Die Angabepflichten gemäß IAS 7.40 stellen sich wie folgt dar:

E-CREDIT PLUS PTE. LTD., SINGAPUR

in TEUR

| | |
|---|---------------|
| Kaufpreis 2010 | 13.283 |
| 2009 bezahlt | 10.342 |
| 2010 bezahlt | 465 |
| Erfolgswirksame Anpassung des Kaufpreises | 212 |
| Kaufpreisrestschuld 31. Dezember 2010 | 2.264 |
| Erworbene Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte) | |
| Immaterielle Vermögenswerte | 1.884 |
| davon Kundenbeziehungen | 1.884 |
| Sachanlagen | 6 |
| Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel | 3.366 |
| davon Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente bzw. kurzfristige, sofort fällige | |
| Bankschulden | 2.872 |
| Kurzfristige Schulden | 2.684 |
| Latente Steuerschulden | 340 |
| Geschäftswert | 11.051 |
| Summe erworbene Zeitwerte | 13.283 |
| Kaufpreis | 13.283 |

Die Buchwerte vor Konsolidierung wichen von den Zeitwerten in den Positionen Kundenbeziehungen (TEUR 1.884), latente Steuerschulden (TEUR 340) und Goodwill (TEUR 11.051) ab.

6.1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Wegen der speziellen Systematik im Acquiring, die wesentlich durch geschäftsmodell-immanente Stichtageffekte geprägt ist, hat sich Wirecard dazu entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, eine weitere Darstellung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit anzugeben, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cashrelevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

In der Position Eliminierung Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung werden notwendige Anpassungen z. B. aufgrund von Investitionen in die Kundenbeziehungen und in die E-Credit Plus Pte. Ltd., Singapur inkl. Tochterfirmen abgebildet. In dieser Position wird die Herausrechnung der entsprechenden Restkaufpreisverbindlichkeiten aus der Position „Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva“, die nicht den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betreffen, gezeigt. Ferner wurde hier die Eliminierung des Effektes durch die Erstkonsolidierung des Net Working Capital aus dem Erwerb der E-Credit-Gruppe vorgenommen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird anhand der indirekten Methode ermittelt, indem zunächst das Konzernergebnis um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle, Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder künftigen Ein- oder Auszahlungen sowie um Ertrags- und Aufwandsposten, die dem Investitions- oder Finanzbereich zuzuordnen sind, bereinigt wird. Nach Berücksichtigung der Veränderungen des Nettoumlaufvermögens ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit. Durch Ergänzung der Zins- und Steuerzahlungen wird der Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit ermittelt.

Die wesentlichen Gründe für die Veränderungen zum Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Der unbereinigte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2010 von TEUR 66.362 im Vorjahr auf TEUR - 23.576, was im Wesentlichen an der speziellen Systematik im Acquiring liegt, die durch geschäftsmodell-immanente Stichtageffekte geprägt ist, die durchlaufenden Charakter haben. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass einer sehr starken Erhöhung des operativen Cashflows im 4. Quartal 2009, die wesentlich durch feiertagsbedingte Auszahlungsverzögerungen geprägt war, eine gegenteilige Entwicklung des Cashflows 2010 gegenübersteht. Des Weiteren wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Acquiring-Banken im asiatischen Raum bilanzierungsbedingt die Forderungsposition im Vergleich zum Vorjahr erhöht, was einen negativen Effekt auf den unbereinigten Cashflow hat. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter) liegt bei TEUR 60.900 (Vorjahr TEUR 69.502).

Geschäftsmodell-immanent werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiring-Geschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben überwiegend durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Erhaltene sowie gezahlte Zinsen gemäß IAS 7.31

Die im Geschäftsjahr 2010 erhaltenen Zinsen betragen TEUR 164 (Vorjahr: TEUR 1.145). Die im Geschäftsjahr 2010 gezahlten Zinsen ohne Darlehenszinsen betragen TEUR - 410 (Vorjahr: TEUR - 610). Beide wurden im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erfasst.

Die jeweiligen Cashflows aus diesen erhaltenen und gezahlten Zinsen wurden jeweils als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

Die im Geschäftsjahr 2010 gezahlten Zinsen aus Darlehen betragen TEUR - 243 (Vorjahr: TEUR - 447) und wurden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erfasst.

Cashflows aus Ertragsteuern gemäß IAS 7.35 und 7.36

Der im Geschäftsjahr 2010 cashwirksame Saldo aus Ertragsteuern (Cashflow aus Ertragsteuern) betrug TEUR - 5.665 (Vorjahr: TEUR - 3.932) und wurde stetig als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

200

6.2. Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus dem Mittelzufluss langfristiger Vermögenswerte (ohne latente Steuern) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte (ohne latente Steuern). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR - 24.206 (Vorjahr: TEUR - 21.782).

Hiervon betroffen sind im Wesentlichen:

WESENTLICHE MITTELABFLÜSSE FÜR INVESTITIONEN

| in TEUR | |
|---|--------|
| Erwerb Kundenbeziehungen | 13.988 |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 6.211 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte (Software) | 3.382 |
| Sachanlagen | 891 |

6.3. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Im vorliegenden Bericht werden die gezahlten und erhaltenen Zinsen gesondert ausgewiesen. Dabei werden die Zinsen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Finanzierung stehen, dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet, alle anderen dem Cashflow aus operativer Tätigkeit.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr 2010 betrifft im Wesentlichen die Auszahlung aufgrund der Dividendenauszahlung in Höhe von TEUR - 9.162, die Einzahlung aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 20.000 und die Auszahlung aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR - 3.500.

6.4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode

Unter Berücksichtigung dieser aufgezeigten Zu- und Abflüsse (2010: TEUR - 40.686; 2009: TEUR 32.489), der Wechselkursbedingten Änderungen (2010: TEUR 151; 2009: TEUR 10) und konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds (2010: TEUR 2.872, 2009: TEUR 0) sowie des Finanzmittelfonds am Anfang der Periode (2010: TEUR 149.699; 2009: TEUR 117.200) ergibt sich ein Finanzmittelfonds am Ende der Periode in Höhe von TEUR 112.036 (31. Dezember 2009: TEUR 149.699).

7. Sonstige Erläuterungen

7.1. Segmentberichterstattung

Seit Anfang des Jahres 2009 ist der Rechnungslegungsstandard IFRS 8 (Operating Segments) anzuwenden. Berichtspflichtige Segmente werden nach dem internen Reporting bestimmt. Als interne Messgröße dient neben dem Umsatz auch der EBITDA- und EBIT-Beitrag, weswegen auch das EBITDA und EBIT als Segmentergebnis berichtet werden. Die Verrechnung von Leistungen zwischen den Segmenten erfolgt auf Basis von Drittvergleichen. Bilanzwerte, Zinsen und Steuern werden im internen Reporting an die Hauptentscheidungsträger nicht auf Segmentebene berichtet.

Die Umsätze werden nach folgenden operativen Bereichen segmentiert: Hier unterscheiden wir die Bereiche „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ und „Call Center & Communication Services“. Das Segment „Acquiring & Issuing“ umfasst sämtliche Geschäftsbereiche der Wirecard Bank AG.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM) ist das größte Segment für die Wirecard Gruppe. Auf diesen Bereich entfallen alle Produkte und Leistungen für elektronische Zahlungsabwicklung und Risikomanagement.

Das Segment **Acquiring & Issuing (A&I)** komplettiert und erweitert die Wertschöpfungskette der Wirecard Gruppe mit den über die Wirecard Bank AG angebotenen Finanzdienstleistungen. Im Geschäftsfeld Acquiring werden Händlern die Abrechnungen von Kreditkartenumsätzen bei Online- und Terminalzahlungen angeboten.

Darüber hinaus können Händler ihren transaktionsorientierten Zahlungsverkehr in zahlreichen Währungen über bei der Wirecard Bank AG geführte Konten abwickeln.

Im Bereich Issuing werden Prepaid-Karten an Privat- und Geschäftskunden herausgegeben. Privatkunden werden darüber hinaus Girokonten kombiniert mit Prepaidkarten und ec/Maestro-Karten angeboten.

Call Center & Communication Services (CC&CS) ist das Segment, in dem wir die komplette Wertschöpfungstiefe unserer Callcenter-Aktivitäten abbilden, die auch die anderen Produkte, wie zum Beispiel die After-Sales-Betreuung unserer Kunden oder auch Mailingaktivitäten subsumieren.

Zusätzlich werden Informationen über geografische Bereiche nach den Produktionsstandorten angegeben. Dabei wird in drei Bereiche untergliedert. Im Segment „Europa“ sind neben der Wirecard (Gibraltar) Ltd. die InfoGenie Ltd. und die Gesellschaften Wirecard Payment

Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland) nebst ihren Tochterfirmen und die Wirecard Central Eastern Europe GmbH (vormals: Qenta paymentsolutions Beratungs und Informations GmbH), Klagenfurt (Österreich), enthalten. Im Segment „Sonstiges Ausland“ werden die Gesellschaft cardSystems FZ-LLC und die E-Credit Plus Pte. Ltd. (heute: Wirecard Asia Pte. Ltd.) (Singapur) mit ihren Tochterfirmen subsumiert. Zum Segment „Deutschland“ zählen sämtliche anderen Unternehmen der Wirecard Gruppe.

UMSÄTZE NACH OPERATIVEN BEREICHEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--|----------------|----------------|
| Payment Processing & Risk Management (PP&RM) | 256.722 | 216.611 |
| Acquiring & Issuing (A&I) | 95.562 | 76.988 |
| Call Center & Communication Services (CC&CS) | 4.453 | 4.453 |
| | 356.737 | 298.052 |
| Konsolidierung PP&RM | - 2.331 | - 1.531 |
| Konsolidierung A&I | - 81.177 | - 66.206 |
| Konsolidierung CC&CS | - 1.610 | - 1.807 |
| Total | 271.619 | 228.508 |

203

EBITDA NACH OPERATIVEN BEREICHEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 49.460 | 40.936 |
| Acquiring & Issuing | 23.663 | 19.740 |
| Call Center & Communication Services | 141 | 56 |
| | 73.264 | 60.732 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 73.264 | 60.732 |

EBIT NACH OPERATIVEN BEREICHEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Payment Processing & Risk Management | 43.731 | 36.888 |
| Acquiring & Issuing | 23.587 | 19.665 |
| Call Center & Communication Services | 105 | - 26 |
| | 67.423 | 56.527 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 67.423 | 56.527 |

ABSCHREIBUNGEN NACH OPERATIVEN BEREICHEN

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|
| Payment Processing & Risk Management | 5.729 | 4.048 |
| Acquiring & Issuing | 819 | 76 |
| Call Center & Communication Services | 35 | 81 |
| | 6.583 | 4.205 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 6.583 | 4.205 |

UMSÄTZE GEOGRAFISCH

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|----------------------------------|----------------|----------------|
| Deutschland | 170.983 | 153.640 |
| Europa | 133.935 | 114.745 |
| Sonstiges Ausland | 7.952 | 0 |
| | 312.870 | 268.385 |
| Konsolidierung Deutschland | - 40.736 | - 39.687 |
| Konsolidierung Europa | - 515 | - 190 |
| Konsolidierung Sonstiges Ausland | 0 | 0 |
| Total | 271.619 | 228.508 |

EBITDA GEOGRAFISCH

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|-------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | 37.975 | 27.430 |
| Europa | 33.031 | 33.302 |
| Sonstiges Ausland | 2.258 | 0 |
| | 73.264 | 60.732 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 73.264 | 60.732 |

EBIT GEOGRAFISCH

| in TEUR | 2010 | 2009 |
|-------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | 33.522 | 24.538 |
| Europa | 31.836 | 31.989 |
| Sonstiges Ausland | 2.065 | 0 |
| | 67.423 | 56.527 |
| Konsolidierungen | 0 | 0 |
| Total | 67.423 | 56.527 |

SEGMENTVERMÖGEN GEOGRAFISCH

| in TEUR | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|-------------------|----------------|----------------|
| Deutschland | 160.343 | 129.296 |
| Europa | 86.509 | 86.453 |
| Sonstiges Ausland | 12.765 | 0 |
| | 259.617 | 215.749 |
| Konsolidierungen | - 64.297 | - 51.013 |
| Total | 195.320 | 164.736 |

7.2. Risikoberichterstattung

Die Wirecard AG ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Risiken ausgesetzt. Hierbei handelt es sich um die in der Grafik angegebenen Risikofelder. Alle Risiken können dazu führen, dass einzelne oder gar alle immateriellen Vermögenswerte abzuschreiben sind und die Ertragslage sich negativ entwickelt. Ausführlich werden im Lagebericht unter 7. Risikobericht diese Risiken thematisiert, weswegen auf diese Angaben verwiesen wird. Da die debitorien- und finanzwirtschaftlichen Risiken direkten Einfluss auf einzelne Positionen in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird im Folgenden explizit auf diese Risiken eingegangen. Unternehmenspolitik ist es, diese Risiken durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften zu begrenzen. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagementsystems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limits festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft. Alle Derivatgeschäfte werden nur mit Banken sehr guter Bonität abgeschlossen.

RISIKEN IN DER ÜBERSICHT

| Risikofelder | Beispiele |
|--|--|
| Geschäftsrisiken | Konjunkturrisiken, Risiken aus der allgemeinen Wettbewerbssituation für die Wirecard Gruppe sowie deren Kunden |
| Operationelle Risiken | Personalrisiken, Risiken aus Produktinnovation sowie Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen |
| Informations- und IT-Risiken | Risiken aus dem Betrieb und der Gestaltung von IT-Systemen sowie Risiken im Zusammenhang mit der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten |
| Finanzwirtschaftliche Risiken | Wechselkurs-, Zinsänderungsrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Kreditinstituten |
| Debitorenrisiken | Risiken aus Rückbelastungen, Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen der Kunden der Wirecard Gruppe sowie von Karteninhabern |
| Rechtliche und regulatorische Risiken | Risiken aus der Änderung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, lizenzrechtliche Risiken |
| Sonstige Risiken | Umwelt- und Reputationsrisiken sowie Risiken aus Notfällen |

206

Zinsrisiken

Der Konzern verfügt über beträchtliche liquide Mittel, die als Sichteinlagen, Termineinlagen und/oder Tagesgeld bei renommierten Kreditinstituten angelegt werden. Die Verzinsung dieser Anlagen orientiert sich am Interbanken-Geldmarktzinssatz der jeweiligen Anlagewährung abzüglich einer banküblichen Marge. Die Interbanken-Geldmarktzinssätze können Schwankungen unterliegen, die Einfluss auf den durch die Gruppe realisierten Ertrag haben.

Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Interbanken-Geldmarktzinssätze um einen halben Prozentpunkt würde, ausgehend von einem an den Bestand zum 31. Dezember 2010 angelehnten Gesamtanlagebetrag von ca. Mio. EUR 231 einem nicht realisierten Ertrag von Mio. EUR 1,16 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um einen halben Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von Mio. EUR 1,16 führen.

Zum 31. Dezember 2010 wies die Gruppe verzinsliche Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 22.001 aus. Dabei handelte es sich um im Zusammenhang mit getätigten Akquisitionen aufgenommene Tilgungsdarlehen, die vollständig mit einer Festzinsvereinbarung bis zur vollständigen Tilgung ausgestattet sind. Ein Zinsänderungsrisiko besteht daher nicht.

Derivative Zinssicherungsinstrumente (z. B. Zins-Swaps, Forward Rate Agreements etc.) wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Absicherung der Währungsrisiken

Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen, Verbindlichkeiten, Schulden, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie geplante Transaktionen in einer anderen als in der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. entstehen werden. Davon sind verstärkt die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ betroffen, welche einen nennenswerten Teil ihrer Umsätze in Fremdwährungen (im Wesentlichen USD) tätigen. Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Währungskurse um ein Prozent würde, ausgehend von einem Rohertrag in Fremdwährung von ca. Mio. EUR 60, einen nicht realisierten Ertrag von TEUR 600 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um ein Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von TEUR 600 führen. In diesen Segmenten bestehen sowohl Forderungen als auch Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern bzw. gegenüber den Kreditinstituten in Fremdwährungen. Von seiten der Konzern-Treasury-Abteilung wird bei der Vertragsgestaltung mit Händlern und Kreditinstituten darauf geachtet, dass Forderungen und Verbindlichkeiten weitestgehend in gleicher Währung und auch in gleicher Höhe erhoben werden und somit die Risiken aus Währungsschwankungen gar nicht erst entstehen. Risiken, die dadurch nicht kompensiert werden können, werden nach Einzelprüfung durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden als derivative Finanzinstrumente Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte in USD zur Absicherung der Risiken in ausländischen Währungen genutzt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden 48 Devisenoptionsgeschäfte mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet ca. Mio. EUR 27 getätigt.

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten unterliegt strengen internen Kontrollen, die im Rahmen zentral festgelegter Mechanismen und einheitlicher Richtlinien erfolgen. Diese Instrumente werden ausschließlich zur Risikosteuerung/Risikominimierung verwendet und nicht, um aus zu erwartenden Währungsentwicklungen Erträge zu erwirtschaften.

Zum 31. Dezember 2010 bestehen in der Wirecard Gruppe Devisenoptionen mit einem Nominalvolumen von umgerechnet Mio. EUR 18 für das Geschäftsjahr 2011. Diese haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 269.

Absicherung der Liquiditätsrisiken

Wichtigste Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherstellung einer stets komfortablen Liquidität und die operative Steuerung von Finanzflüssen. Das Management steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Beständen an liquiden Mitteln, Kreditlinien bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows. Die Wirecard Gruppe legt kontinuierlich nicht benötigte Liquidität in beträchtlicher Höhe kurzfristig in Sichteinlagen, Tagesgeld und Termineinlagen sowie den Bodensatz

der Liquidität längerfristig in Inhaberschuldverschreibungen an. Risiken können dadurch entstehen, dass Inkongruenzen zwischen der festgeschriebenen Anlagedauer und dem Zeitpunkt des Liquiditätsbedarfs zu einem Liquiditätsengpass führen könnten. Die Rückzahlung der Anleihen ist bei Endfälligkeit zu 100 Prozent fällig. Bei einer Verfügung vor Endfälligkeit besteht ein Kursrisiko in Abhängigkeit von der Bonitätsveränderung des Emittenten, der Restlaufzeit und vom aktuellen Marktzinsniveau. Nachdem nur der Bodensatz der Liquidität abzüglich einer substantiellen Sicherheitsreserve längerfristig angelegt wird, geht der Vorstand von einem geringen Risiko aus.

UNDISKONTIERTE CASHFLOWS GEMÄSS VERTRAGLICH VEREINBARTER ZAHLUNGSTERMINE ZUM 31.12.2010

| in TEUR | bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Summe |
|---|------------|---------------|--------------|------------------|
| Verzinsliche Darlehen und Kredite | - 21.239 | - 1.047 | 0 | - 22.286 |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen | - 13.909 | - 92 | - 240 | - 14.241 |
| Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen | - 98.443 | 0 | 0 | - 98.443 |
| Kundeneinlagen | - 118.745 | 0 | 0 | - 118.745 |
| Verzinsliche Wertpapiere-Aktiva | 11.030 | 37.767 | 0 | 48.797 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 185.577 | 0 | 0 | 185.577 |

UNDISKONTIERTE CASHFLOWS GEMÄSS VERTRAGLICH VEREINBARTER ZAHLUNGSTERMINE ZUM 31.12.2009

| in TEUR | bis 1 Jahr | 1 bis 5 Jahre | Über 5 Jahre | Summe |
|---|------------|---------------|--------------|------------------|
| Verzinsliche Darlehen und Kredite | - 3.706 | - 2.151 | 0 | - 5.857 |
| Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen | - 18.508 | - 1.483 | - 572 | - 20.563 |
| Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen | - 140.479 | 0 | 0 | - 140.479 |
| Kundeneinlagen | - 122.820 | 0 | 0 | - 122.820 |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 272.736 | 0 | 0 | 272.736 |

Debitorenrisiken

Um dem Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftspartner der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Dieses gilt auch für die Überprüfung von Geschäftsbeziehungen zu Geschäftsbanken und Händlern.

Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt. Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potentiellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, sind sehr gering, da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler abgedeckt sind, die aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert werden. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechnete Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Kunden nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist dieser Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Im Privatkundengeschäft, insbesondere bei den neuartigen Produkten im Bereich der Kartenausgabe der Wirecard Bank AG, sind Risiken darin zu sehen, dass es mangels historischer Erfahrungswerte hinsichtlich der spezifischen Risiko- und Betrugscharakteristika solcher Produkte trotz hoher Sicherheitsstandards zu Ausfällen von Zahlungsverpflichtungen kommen kann.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanzinstrumente ist der Buchwert. Bei identifizierbaren Bedenken bezüglich der Werthaltigkeit von Forderungen werden diese Forderungen umgehend einzelwertberichtigt oder ausgebucht und die Risiken erfolgswirksam verbucht.

7.3. Kapitalrisikomanagement

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können. Insbesondere wird darauf geachtet, dass auch die bankenspezifischen Regulierungsanforderungen, wie zum Beispiel die Einhaltung von Eigenkapitalgrenzen, im gesamten Geschäftsverlauf sicher eingehalten wurden. Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Schulden sowie dem den Eigenkapitalgebern des Mutterunternehmens zustehenden Eigenkapital. Dieses setzt sich zusammen aus ausgegebenen Aktien, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und der Umrechnungsrücklage. Ziele des Kapitalmanagements sind

die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und eine adäquate Verzinsung des Eigenkapitals. Zur Umsetzung wird das Kapital ins Verhältnis zum Gesamtkapital gesetzt.

Ziel des Unternehmens bleibt es auch für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 – nach dem erfolgreichen organischen Wachstum im vergangenen Jahr, dem fast finalen Erwerb des Kundenportfolios und dem Unternehmenskauf im Dezember 2009 und im Januar 2011 –, eine komfortable Eigenkapitalquote beizubehalten. Künftig anstehende Investitionen und potentielle Akquisitionen werden – der aktuellen Finanzstruktur angemessen – entweder aus dem eigenen Cashflow, über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital oder alternative Finanzierungsformen finanziert. Potentielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt, dabei werden insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung unseres bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Fokus stehen.

Das Kapital wird auf Basis des wirtschaftlichen Eigenkapitals überwacht. Wirtschaftliches Eigenkapital ist das bilanzielle Eigenkapital. Das Fremdkapital ist nach allgemeiner Definition definiert als lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Die Kapitalstruktur stellt sich wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

| in TEUR (wenn nicht %) | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|-------------------|-------------------|
| Eigenkapital | 289.844 | 244.882 |
| Eigenkapital in % vom Gesamtkapital | 53% | 45% |
| Fremdkapital | 260.015 | 295.686 |
| Fremdkapital % vom Gesamtkapital | 47% | 55% |
| Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital) | 549.859 | 540.568 |

Der Konzern überprüft die Kapitalstruktur regelmäßig.

7.4. Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte nach den Bewertungskategorien

BILANZIELLE BUCHWERTE 2010 NACH IFRS 7.8

| in TEUR | Finanzielle und andere Vermögenswerte | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | Sonstige Forderungen / verzinsliche Wertpapiere | Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | Sonstige Schulden |
|---|---------------------------------------|--|---|--|--|-------------------|
| Finanzielle Vermögenswerte bzw. Vbk zum Fair Value mit G+V Effekt | 34.685 | 0 | 269 | 0 | 0 | 0 |
| davon zu Handelszwecken gehalten | 34.685 | 0 | 269 | 0 | 0 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | 180 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen | 0 | 0 | 10.000 | 0 | 0 | 0 |
| Kredite und Forderungen | 3.412 | 103.562 | 13.460 | 185.355 | 0 | 0 |
| davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 0 | 0 | 0 | 185.355 | 0 | 0 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet | 0 | 0 | 0 | 0 | 98.443 | 149.584 |
| Gesamt Finanzinstrumente | 38.277 | 103.562 | 23.729 | 185.355 | 98.443 | 149.584 |
| nicht unter IAS 39 fallende Positionen | 422 | 0 | 1.450 | 0 | 0 | 11.988 |
| Gesamt | 38.699 | 103.562 | 25.179 | 185.355 | 98.443 | 161.572 |

BILANZIELLE BUCHWERTE 2009 NACH IFRS 7.8

| in TEUR | Finanzielle und andere Vermögenswerte | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | Sonstige Forderungen / verzinsliche Wertpapiere | Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | Sonstige Schulden |
|---|---------------------------------------|--|---|--|--|-------------------|
| Finanzielle Vermögenswerte bzw. Vbk zum Fair Value mit G+V Effekt | 177 | 0 | 446 | 0 | 0 | 0 |
| davon zu Handelszwecken gehalten | 0 | 0 | 446 | 0 | 0 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte | 180 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kredite und Forderungen | 2.177 | 64.677 | 14.312 | 272.529 | 0 | 0 |
| davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 0 | 0 | 0 | 272.529 | 0 | 0 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet | 0 | 0 | 0 | 0 | 140.479 | 141.581 |
| Gesamt Finanzinstrumente | 2.534 | 64.677 | 14.758 | 272.529 | 140.479 | 141.581 |
| Nicht unter IAS 39 fallende Positionen | 13.752 | 0 | 1.127 | 0 | 0 | 13.626 |
| Gesamt | 16.286 | 64.677 | 15.885 | 272.529 | 140.479 | 155.207 |

Die Aufgliederung nach den Bewertungskategorien des IAS 39 wurde in Form der vorherigen Tabellen vorgenommen. Die Marktwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

MARKTWERTE

| in TEUR | Buchwerte | | Marktwerte | |
|---|----------------|---------------|----------------|---------------|
| | 31.12.2010 | 31.12.2009 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
| Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value mit G+V-Effekt | 34.954 | 623 | 34.954 | 623 |
| Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value mit G+V-Effekt | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* | 180 | 180 | 180 | 180 |
| Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen | 10.000 | 0 | 10.000 | 0 |
| Kredite und Forderungen-Aktiva | 305.789 | 353.695 | 305.789 | 353.695 |
| Kredite-Passiva | - 248.027 | - 282.060 | - 248.041 | - 282.203 |
| Gesamt | 102.896 | 72.438 | 102.882 | 72.295 |

* Zu Anschaffungskosten bewertete Beteiligungen

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Zum 31. Dezember 2010 hielt der Konzern folgende zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente und verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

- Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

VERMÖGENSWERTE, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

| in TEUR | 31.12.2010 | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 |
|--|------------|---------|---------|---------|
| Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte | | | | |
| Collared Floater | 34.685 | | 34.685 | |
| Devisenoptionen | 269 | | 269 | |

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten (in „Kredite und Forderungen“ ausgewiesen), von verzinslichen Wertpapieren, von kurzfristigen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus revolving Kreditfazilitäten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente. Die im Geschäftsjahr 2010 erworbenen Devisenoptionen wurden zum 31. Dezember 2010 von TEUR 471 auf TEUR 269 aufwandswirksam neu bewertet. Im Vorjahr bestanden Devisenoptionen in Höhe von TEUR 446. Die 2010 erworbenen Collared Floater erbrachten einen Verlust durch Neubewertung in Höhe von TEUR -17, dem ein Ertrag durch den Verkauf einiger Papiere in Höhe von TEUR 282 entgegen stand. Die Bewertung erfolgte sowohl für die Devisenoptionen als auch für die Collared Floater unter Zugrundelegung von aktuellen Währungs- und Zinsentwicklungen sowie der aktuellen Einstufung des Emittenten. Die im Vorjahr bilanzierten Visa-Aktien mit Sperrvermerk in Höhe von TEUR 177 wurden im Geschäftsjahr 2010 veräußert, wodurch ein Ertrag in Höhe von TEUR 54 realisiert wurde, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst wurde.

7.5. Finanzbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden Finanzierungsbeziehungen zwischen diversen Gesellschaften der Wirecard Gruppe. Im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung wurden diese Geschäftsvorfälle eliminiert. Im Weiteren wird auf Abschnitt 8.3., Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen, verwiesen.

7.6. Sonstige Verpflichtungen

Die Unternehmen der Wirecard Gruppe haben Mietverträge über Büroflächen und Leasingverträge abgeschlossen. Die Zahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen verteilen sich über die nächsten fünf Jahre wie folgt:

SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN

| in TEUR | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Jährliche Verpflichtungen | 6.148 | 3.270 | 1.967 | 1.399 | 1.269 |

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen keine Zahlungsverpflichtungen für die Wirecard Gruppe. Gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestanden keine Verpflichtungen. Für die verzinslichen Schulden hat Wirecard den Banken eine Eigenkapitalquote von über 35 Prozent bzw. in einer Bankbeziehung von 30 Prozent zugesichert. Die Eigenkapitalquote der Wirecard-Gruppe wird nach diesen Banken durch Division des haftenden Eigen-

kapitals durch die Bilanzsumme ermittelt. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der aktiven latenten Steuern und von 50 Prozent der immateriellen Anlagegüter vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kundeneinlagen, der Acquiring-Gelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich für die Wirecard-Gruppe eine Eigenkapitalquote von 70,7 Prozent (Vorjahr: 64,6 Prozent). Des Weiteren verpflichtet sich Wirecard gegenüber kreditgebenden Banken dazu, mindestens ein EBITDA von TEUR 35.000 mit wesentlichen Tochtergesellschaften zu erzielen und Finanzschulden nur in Höhe des Zweifachen des EBITDA in Anspruch zu nehmen. Beide Ziele wurden im Geschäftsjahr erreicht.

Sonstige Ansprüche aufgrund von Leasingverhältnissen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, sind wie folgt:

ANSPRÜCHE AUS MIETLEASING

| in TEUR | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|---------------------|-------|------|------|------|------|
| Jährliche Ansprüche | 1.018 | 829 | 595 | 345 | 63 |

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen keine Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe.

8. Zusätzliche Pflichtangaben

8.1. Vorstand

Die folgenden Personen waren als Vorstandsmitglieder bei der Wirecard AG beschäftigt. Rüdiger Trautmann, Volkswirt hat das Unternehmen aus persönlichen Gründen zum 31. Januar 2010 verlassen. Mit Beschluss des Aufsichtsrats wurde als sein Nachfolger zum 1. Februar 2010 Jan Marsalek zum Vorstand bestellt.

Dr. Markus Braun, Wirtschaftsinformatiker, Vorstand seit 1. Oktober 2004

Vorstandsvorsitzender, Technikvorstand

Burkhard Ley, Bankkaufmann, Vorstand seit 1. Januar 2006

Finanzvorstand

Andere Aufsichtsratsmandate: Backbone Technology AG, Hamburg (Deutschland)

Jan Marsalek, Informatiker, Vorstand seit 1. Februar 2010

Vertriebsvorstand

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die Gesamtbezüge aller Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, das heißt die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr während der Dauer der Zugehörigkeit der einzelnen Personen zum Vorstand einschließlich der noch nicht ausgezahlten Beträge für die Variable Vergütung I, auf TEUR 2.876.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 283.

Zum 31. Dezember 2010 bestand ein Kredit in Höhe von TEUR 235 an die MB Beteiligungsgesellschaft mbH, deren alleiniger Gesellschafter der Vorstand Dr. Markus Braun ist. Der Höchststand des Kreditrahmens belief sich im Laufe des Jahres 2010 auf TEUR 404. Er wurde durch Zahlung um TEUR 175 zurückgeführt. Weitere Kredite bestanden nicht.

Für weitere Informationen wird auf den Lagebericht verwiesen.

8.2. Aufsichtsrat

Die folgenden Personen waren als Aufsichtsratsmitglieder bei der Wirecard AG tätig:

Wulf Matthias (Vorsitzender)

Managing Director der Bank Sarasin AG

vorher: Vorstand der Credit Suisse Deutschland AG

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland) bis 24. August 2010

Alfons W. Henseler (stellv. Vorsitzender),

Geschäftsführer der The Publishers GmbH

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland) bis 24. August 2010

Diamos AG, Sulzbach (Deutschland)

Stefan Klestil ab dem 1. Dezember 2009

Geschäftsführer der Stefan Klestil Beratungs- & Beteiligungs GmbH

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Grasbrunn (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Grasbrunn (Deutschland)

Trustpay International AG, Grasbrunn (Deutschland) bis 24. August 2010

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 14 der Satzung der Wirecard AG geregelt. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der bei der Ausübung der Amtstätigkeit erwachsenen Auslagen (sowie dem Ersatz der etwa auf ihre Vergütung und Auslagen entfallenden Umsatzsteuer) eine feste und eine variable Vergütung. Die jährliche Festvergütung beträgt TEUR 55. Die variable Vergütung ist erfolgsabhängig und richtet sich nach der Höhe des konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragssteuern) der Gesellschaft. Für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von 30 Mio. EUR übersteigt, beträgt die variable Vergütungskomponente netto TEUR 1. Dieser Mindestbetrag von 30 Mio. EUR erhöht sich ab Beginn des Geschäftsjahres 2009 um 10 Prozent jährlich und liegt demnach für das Geschäftsjahr 2010 bei 36,3 Mio. EUR.

Gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat gesondert berücksichtigt. Ausschüsse bestehen im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache des sogenannten einfachen Satzes der festen und der variablen Vergütung. Veränderungen im Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres führen zu einer zeitanteiligen Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.250,00 zzgl. Umsatzsteuer.

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2010

| in TEUR | | | | | | | | | |
|---------------------------|-----------------------|----------|------------|------------------------|-------------|----------------------|------------------------------------|---------------------------|--------------|
| | Funktion | von | bis | erfolgs- unabhängig | Sitzung | erfolgs- abhängig | langfristige Anreiz- wirkung | von Tochter- firmen | Gesamt |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 110,0 | 7,5 | 62,0 | 0,0 | 61,3 | 240,8 |
| Alfons W. Henseler | Stellvertreter | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 82,5 | 7,5 | 46,5 | 0,0 | 48,5 | 185,0 |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.1.2010 | 31.12.2010 | 55,0 | 7,5 | 31,0 | 0,0 | 35,6 | 129,1 |
| Gesamtvergütung | | | | 247,5 | 22,5 | 139,5 | 0,0 | 145,4 | 554,9 |

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2009

| in TEUR | | | | | | | | | |
|---------------------------|----------------|-----------|------------|------------------------|-------------|----------------------|------------------------------------|---------------------------|--------------|
| | Funktion | von | bis | erfolgs- unabhängig | Sitzung | erfolgs- abhängig | langfristige Anreiz- wirkung | von Tochter- firmen | Gesamt |
| Wulf Matthias | Vorsitzender | 1.1.2009 | 31.12.2009 | 110,0 | 6,3 | 46,0 | 0,0 | 62,0 | 224,3 |
| Alfons Henseler | Stellvertreter | 1.1.2009 | 31.12.2009 | 82,5 | 6,3 | 34,5 | 0,0 | 36,5 | 159,8 |
| Paul Bauer-Schlichtegroll | Mitglied | 1.1.2009 | 31.10.2009 | 45,8 | 5,0 | 19,2 | 0,0 | 3,3 | 73,3 |
| Stefan Klestil | Mitglied | 1.12.2009 | 31.12.2009 | 4,6 | 1,2 | 1,9 | 0,0 | 3,1 | 10,8 |
| Gesamtvergütung | | | | 242,9 | 18,8 | 101,6 | 0,0 | 104,9 | 468,2 |

Die Aufsichtsratsvergütung belief sich im Geschäftsjahr 2010 insgesamt auf TEUR 555 (Vorjahr: TEUR 468). In diesen Vergütungen sind die Vergütungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat bei Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 145 (Vorjahr: 105) enthalten. In Höhe von TEUR 393 wurde die Vergütung aufwandswirksam zurückgestellt und kommt im Jahr 2011 zur Auszahlung.

8.3. Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen

Den der Wirecard AG nahe stehenden Personen werden gemäß IAS 24 (related party disclosures) die Organmitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats mit ihren Familienangehörigen zugeordnet. Zur Darstellung wird auf die entsprechende Auflistung verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden von der Wirecard AG mit einem verbundenen, vorgenannten Unternehmen oder auf Veranlassung oder im Interesse eines dieser Unternehmen nachfolgende Rechtsgeschäfte durchgeführt:

RECHTSGESCHÄFTE MIT G+V-EFFEKT

| Nahe stehende Person/ nahe stehendes Unternehmen | Art der Rechtsbeziehung | Aufwand in TEUR | Verbindlichkeit zum 31.12.2010 in TEUR | Erläuterung |
|---|-------------------------|-----------------|--|--|
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 10 | 0 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 60 | 0 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Wulf Matthias | Aufsichtsratsmandat | 1 | 1 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 10 | 10 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 30 | 30 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Stefan Klestil | Aufsichtsratsmandat | 1 | 1 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 10 | 10 | Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 45 | 45 | Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG |
| Alfons W. Henseler | Aufsichtsratsmandat | 1 | 1 | Aufsichtsrat der Trustpay International AG |
| Alfons W. Henseler | Consultant | 11 | 0 | Consultant in der Wirecard Technologies AG, Vergütung auf Basis von Tagessätzen. |
| Stefan Klestil | Consultant | 17 | 2 | Consultant in der Wirecard AG, Vergütung auf Basis von Tagessätzen. |
| Wire Card ESP S.L. | Dienstleistungen | 43 | 0 | Die Wire Card ESP S.L. ist als Service Dienstleister für die Wirecard Technologies AG tätig und erhielt eine Vergütung auf Basis von Tagessätzen |
| Wirecard Asia Pacific Inc. | Vermittlungsleistungen | 62 | 5 | Die Wirecard Technologies AG zahlte für vermittelte Kunden Vermittlungsprovisionen |
| Wirecard Asia Pacific Inc. | Vermittlungsleistungen | 204 | 62 | Die Wirecard Payment Solutions Ltd. zahlte für vermittelte Kunden Vermittlungsprovisionen |

RECHTSGESCHÄFTE MIT BILANZ-EFFEKT

| Nahe stehende Person/ nahe stehendes Unternehmen | Art der Rechtsbeziehung | Nennbetrag in TEUR | Forderung zum 31.12.2010, in TEUR | Erläuterung |
|---|-------------------------|--------------------|-----------------------------------|--|
| Wulf Matthias | Kredit | 100 | 0 | Dispokredit der Wirecard Bank AG zu 6 Prozent Zins wurde vollständig getilgt. |
| Dr. Markus Braun | Kredit | 430 | 235 | Dispokredit der Wirecard Bank AG an eine Firma, die ihm nahesteht zu 6 Prozent Zins. |
| Wirecard Asia Pacific Inc. | Kredit | 299 | 0 | Die Wirecard AG stellte einen Kredit zu 3 Prozent zur Verfügung |

Der Leistungsaustausch erfolgt zu fremdüblichen Bedingungen. Die Fremdüblichkeit wird laufend dokumentiert und überwacht; ggf. erforderliche Anpassungen werden zeitnah vorgenommen.

8.4. Entsprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung für den Zeitraum April 2010 bis März 2011 bzw. den Zeitraum April 2011 bis März 2012 wurde im März 2010 bzw. März 2011 unterzeichnet und ist den Aktionären auf der Homepage der Wirecard AG auch im März 2010 bzw. März 2011 zugänglich gemacht worden.

8.5. Abschlussprüferhonorare

Für die Wirecard Gruppe nichtabzugsfähige Umsatzsteuer in Höhe von TEUR 21 ist in den Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren nicht enthalten. Im Vorjahr wurden die Aufwände für das gesamte Netzwerk der Wirtschaftsprüfer angegeben. Die Angaben sind in diesem Jahr entsprechend den gesetzlichen Regelungen (§ 318 HGB) ohne das Netzwerk des Wirtschaftsprüfers angegeben. In diesem Zusammenhang sind ebenfalls die prüferischen Durchsichten bei Tochterunternehmen von den sonstigen Leistungen in die anderen Bestätigungsleistungen umgegliedert worden. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst worden.

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare der Abschlussprüfer erfasst (§ 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB):

ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE

| in TEUR | 01.01.2010 - 31.12.2010 | | 01.01.2009 - 31.12.2009 | |
|--------------------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------|
| | insgesamt | davon Tochterunternehmen | insgesamt | davon Tochterunternehmen |
| Ernst & Young GmbH | | | | |
| Abschlussprüfung | 296 | 156 | 275 | 145 |
| Steuerberatungsleistungen | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Andere Bestätigungsleistungen | 50 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige Leistungen | 109 | 8 | 17 | 5 |
| Total Ernst & Young GmbH | 455 | 164 | 292 | 150 |
| RP Richter GmbH | | | | |
| Abschlussprüfung | 240 | 70 | 252 | 72 |
| Steuerberatungsleistungen | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Andere Bestätigungsleistungen | 142 | 92 | 165 | 105 |
| Sonstige Leistungen | 99 | 0 | 83 | 7 |
| Total RP Richter GmbH | 481 | 162 | 500 | 184 |
| Total Abschlussprüferhonorare | 936 | 326 | 792 | 334 |

8.6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse) werden im Konzernabschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind. Diese sind wie folgt:

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz- und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Für weitere Angaben wird auf 1.1., Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse – Unternehmenszusammenschlüsse, verwiesen.

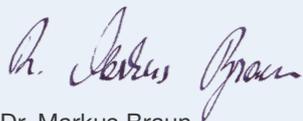
8.7. Freigabe zur Veröffentlichung gemäß IAS 10.17

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde bis Ende März 2011 erstellt und wird zum 14. April 2011 zur Veröffentlichung vom Vorstand freigegeben.

221

München/Grasbrunn, 8. April 2011

Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

ENTWICKLUNG LANGFRISTIGER VERMÖGENSWERTE

| 2010 in EUR | 01.01.2010 | Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen | Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | Umgliederung | 31.12.2010 |
|---|-----------------------|---|---|----------------------|-----------------------|--------------|-----------------------|
| | | | Zugang und Abgang Erstkon- solidierung | Zugänge | Abgänge | | |
| Langfristige Vermögenswerte * | | | | | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | | | | | | | |
| Geschäftswerte | 95.034.581,49 | 0,00 | 11.050.850,59 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 106.085.432,08 |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 16.070.237,23 | 0,00 | 0,00 | 6.210.870,42 | 0,00 | 0,00 | 22.281.107,65 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | 16.269.737,16 | 0,00 | 0,00 | 3.376.963,47 | 0,00 | 70.166,85 | 19.716.867,48 |
| Kundenbeziehungen | 49.322.327,18 | 0,00 | 1.884.395,81 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 51.206.722,99 |
| Geleistete Anzahlungen | 64.666,85 | 0,00 | 0,00 | 13.005.500,00 | 0,00 | - 70.166,85 | 13.000.000,00 |
| | 176.761.549,91 | 0,00 | 12.935.246,40 | 22.593.333,89 | 0,00 | 0,00 | 212.290.130,20 |
| 2. Sachanlagen | | | | | | | |
| Sonstige Sachanlagen | 4.110.811,28 | 431,94 | 5.808,77 | 891.205,23 | - 81.517,15 | 0,00 | 4.926.740,07 |
| 3. Finanzielle Vermögenswerte | | | | | | | |
| | 14.114.865,69 | 0,00 | - 13.283.472,15 | 44.470.752,29 | - 9.694.825,92 | 0,00 | 35.607.319,91 |
| | 194.987.226,88 | 431,94 | - 342.416,98 | 67.955.291,41 | - 9.776.343,07 | 0,00 | 252.824.190,18 |

| 2009 in EUR | 01.01.2009 | Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen | Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | Umgliederung | 31.12.2009 |
|---|-----------------------|---|---|----------------------|-----------------------|----------------|-----------------------|
| | | | Zugang und Abgang Erstkon- solidierung | Zugänge | Abgänge | | |
| Langfristige Vermögenswerte * | | | | | | | |
| 1. Immaterielle Vermögenswerte | | | | | | | |
| Geschäftswerte | 95.034.581,49 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 95.034.581,49 |
| Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte | 11.492.926,57 | 0,00 | 0,00 | 4.577.310,66 | 0,00 | 0,00 | 16.070.237,23 |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | 10.965.422,06 | 0,00 | 0,00 | 2.794.115,10 | 0,00 | 2.510.200,00 | 16.269.737,16 |
| Kundenbeziehungen | 44.925.999,94 | 0,00 | 0,00 | 4.396.327,24 | 0,00 | 0,00 | 49.322.327,18 |
| Geleistete Anzahlungen | 2.510.000,00 | 0,00 | 0,00 | 64.866,85 | 0,00 | - 2.510.200,00 | 64.666,85 |
| | 164.928.930,06 | 0,00 | 0,00 | 11.832.619,85 | 0,00 | 0,00 | 176.761.549,91 |
| 2. Sachanlagen | | | | | | | |
| Sonstige Sachanlagen | 3.465.227,42 | 0,00 | 0,00 | 647.223,70 | - 1.639,84 | 0,00 | 4.110.811,28 |
| 3. Finanzielle Vermögenswerte | | | | | | | |
| | 1.785.066,15 | 0,00 | 0,00 | 13.993.140,00 | - 1.663.340,46 | 0,00 | 14.114.865,69 |
| | 170.179.223,63 | 0,00 | 0,00 | 26.472.983,55 | - 1.664.980,30 | 0,00 | 194.987.226,88 |

* Ohne latente Steueransprüche und andere langfristige Vermögenswerte

| 01.01.2010 | Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen | kumulierte Abschreibungen | | | Um- gliederung | 31.12.2010 | Buchwert | Buchwert | Abschrei- bungen 2010 |
|----------------------|---|---------------------------|--------------------|-------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|--------------------------|
| | | Zugänge | Abgänge | 31.12.2010 | | | 31.12.2009 | | |
| 4.745.556,10 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 4.745.556,10 | 101.339.875,98 | 90.289.025,39 | 0,00 | |
| 3.346.840,50 | 0,00 | 2.033.195,87 | 0,00 | 0,00 | 5.380.036,37 | 16.901.071,28 | 12.723.396,73 | 2.033.195,87 | |
| 4.757.526,82 | 0,00 | 1.909.339,25 | 0,00 | 0,00 | 6.666.866,07 | 13.050.001,41 | 11.512.210,34 | 1.909.339,25 | |
| 672.518,24 | 0,00 | 1.083.429,64 | 0,00 | 0,00 | 1.755.947,88 | 49.450.775,11 | 48.649.808,94 | 1.083.429,64 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 13.000.000,00 | 64.666,85 | 0,00 | |
| 13.522.441,66 | 0,00 | 5.025.964,76 | 0,00 | 0,00 | 18.548.406,42 | 193.741.723,78 | 163.239.108,25 | 5.025.964,76 | |
| 2.613.785,93 | - 620,61 | 814.283,24 | - 78.943,99 | 0,00 | 3.348.504,57 | 1.578.235,50 | 1.497.025,35 | 814.283,24 | |
| 0,00 | 0,00 | 742.342,24 | 0,00 | 0,00 | 742.342,24 | 34.864.977,67 | 14.114.865,69 | 742.342,24 | |
| 16.136.227,59 | - 620,61 | 6.582.590,24 | - 78.943,99 | 0,00 | 22.639.253,23 | 230.184.936,95 | 178.850.999,29 | 6.582.590,24 | |

223

| 01.01.2009 | Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen | kumulierte Abschreibungen | | | Um- gliederung | 31.12.2009 | Buchwert | Buchwert | Abschrei- bungen 2009 |
|----------------------|---|---------------------------|----------------|-------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|--------------------------|
| | | Zugänge | Abgänge | 31.12.2009 | | | 31.12.2008 | | |
| 4.745.556,10 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 4.745.556,10 | 90.289.025,39 | 90.289.025,39 | 0,00 | |
| 1.912.926,57 | 0,00 | 1.433.913,93 | 0,00 | 0,00 | 3.346.840,50 | 12.723.396,73 | 9.580.000,00 | 1.433.913,93 | |
| 3.200.328,87 | 0,00 | 1.557.197,95 | 0,00 | 0,00 | 4.757.526,82 | 11.512.210,34 | 7.765.093,19 | 1.557.197,95 | |
| 250.950,00 | 0,00 | 421.568,24 | 0,00 | 0,00 | 672.518,24 | 48.649.808,94 | 44.675.049,94 | 421.568,24 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 64.666,85 | 2.510.000,00 | 0,00 | |
| 10.109.761,54 | 0,00 | 3.412.680,12 | 0,00 | 0,00 | 13.522.441,66 | 163.239.108,25 | 154.819.168,52 | 3.412.680,12 | |
| 1.822.947,64 | - 1.183,07 | 792.112,36 | - 91,00 | 0,00 | 2.613.785,93 | 1.497.025,35 | 1.642.279,78 | 792.112,36 | |
| 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 14.114.865,69 | 1.785.066,15 | 0,00 | |
| 11.932.709,18 | - 1.183,07 | 4.204.792,48 | - 91,00 | 0,00 | 16.136.227,59 | 178.850.999,29 | 158.246.514,45 | 4.204.792,48 | |

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2010 nach IAS/IFRS der Wirecard AG, Grasbrunn

Wir haben den von der Wirecard AG, Grasbrunn, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung sowie Konzernanhang - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf folgende festgestellte Besonderheit hin: Wie im Konzernlagebericht ausgeführt, ist gegen den Jahresabschluss 2007 der Muttergesellschaft Wirecard AG Nichtigkeitsklage sowie gegen zwei Beschlüsse der Hauptversammlung 2008 betreffend die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG Anfechtungsklage erhoben worden, wobei das Verfahren noch andauert.

München, den 13. April 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

RP RICHTER GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Broschulat Bauer
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

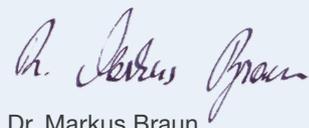
Stahl Costa
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER BZW. ANGABEN GEMÄSS § 37Y NR. 1 WPHG I. V. M. §§ 297 ABS. 2 SATZ 4 UND 315 ABS. 1 SATZ 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, so wie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Grasbrunn 8. April 2011

Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

GLOSSAR

| | |
|--|---|
| 3-D Secure™ | Ein von Visa und MasterCard entwickelter Sicherheitsstandard zur Authentisierung von Kartenzahlungen im Internet. |
| Account Management System (ACM) | Zentrale, webbasierte Anwendung zur Verwaltung von Zahlungs- und Risikomanagementvorgängen sowie zur Erzeugung von Reports und Statistiken. |
| Acquirer/Acquiring Bank | Ein Finanzinstitut, das mit Händlern einen Vertrag über die Annahme von Kreditkarten als Zahlungsmittel für Waren und Dienstleistungen abschließt und Kartenzahlungen für Händler abrechnet. |
| Address Verification Service (AVS) | Eine Prüfungsmethode von Visa, MasterCard und American Express zur Betrugsprävention bei Kreditkartenzahlungen im Distanzhandel, bei der die vom Kunden angegebenen numerischen Adressdaten mit den bei der Kreditkartenorganisation hinterlegten Adressdaten abgeglichen werden. |
| Bankidentifikationsnummer (BIN) | Die ersten sechs Ziffern einer Kredit- bzw. Debitkarte. |
| Bank Identifier Code (BIC) | Der auch als SWIFT-Code bekannte BIC ist eine 8- bzw. 11-stellige internationale Bankleit-zahl für grenzüberschreitende Überweisungen. |
| Blacklist | Siehe Sperrliste. |
| Bonitätsprüfung | Ein Verfahren, mit dem Banken die Kreditwürdigkeit von Verbrauchern prüfen. |
| Chargeback | Siehe Rückbelastung. |
| CLICK2PAY | Eine Zahlungslösung zur bequemen und sicheren Bezahlung von Produkten im Internet. Anbieter profitieren von umfangreichen Funktionen, um branchenübergreifend Waren und digitale Inhalte wie Streamings, Downloads, Abonnements sowie Dienstleistungen weltweit zuverlässig abzurechnen. |
| Co-Branded Card | Unternehmenskunden der Wirecard AG haben die Möglichkeit, Karten mit firmeneigenem Logo in unterschiedlichen Designvarianten auszugeben. Die Bestellung der Co-Branded Cards ist mit geringer Vorlaufzeit schon in kleinen Stückzahlen möglich. |
| CNP, Card Not Present | Kartentransaktion, bei der die Karte dem Händler nicht physisch vorliegt, wie z.B. bei einer Bestellung im Distanzhandel (Internet oder MOTO). |
| CVC1, CVW1 | Card Verification Code 1, Card Verification Value 1. Ein auf dem Magnetstreifen einer Kreditkarte verschlüsseltes Sicherheitsmerkmal, das beim Kauf vom Kartenlesegerät erfasst wird. |
| CVC2, CVD, CVW2 | Eine 3- bzw. 4-stellige Kartenprüfziffer auf der Vorder- oder Rückseite einer Kreditkarte, die in CNP-Transaktionen verwendet wird. (Card Verification Code 2 = MasterCard, Card Verification Data = American Express, Card Verification Value 2 = Visa). |
| Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV) | Verfahren bei dem der Käufer zur bargeldlosen Transaktion dem Händler eine Einzugs-ermächtigung erteilt. (im Online-Handel durch Bestätigung des Warenkorbs und im POS-Handel durch Unterschrift oder PIN-Eingabe). Der Betrag wird automatisch vom Konto des Verbrauchers abgebucht und dem Konto des Empfängers gutgeschrieben. |
| Electronic Funds Transfer (EFT) | Bezeichnet die papierlose Übermittlung von elektronisch aufgezeichneten Zahlungsdaten, die einen Geldwert in einer bestimmten Währung darstellen und von einem Kunden/Vertragshändler bzw. einer Bank an Stelle von Bargeld als Zahlungsmittel akzeptiert werden. |

| | |
|--|--|
| eps | Ein Zahlungsverfahren für den österreichischen Markt mit direktem Online-Banking-Zugriff. Es ähnelt dem giro-pay-Verfahren und bietet neben hoher Sicherheit auf Wunsch auch eine Durchführungsgarantie der Bank. eps wird von nahezu allen österreichischen Banken unterstützt. |
| giropay | Ein Anfang 2006 für Internetkäufe eingeführtes Zahlungsverfahren mit direktem Zugriff auf deutsche Online-Banking-Konten. Es bietet Kunden eine bequeme Bezahlung, höchste Sicherheitsstandards und Händlern eine Zahlungsgarantie bis zu 5000 € pro Transaktion. |
| IBAN, International Bank Account Number | Standardisierte internationale Kontodaten (bestehend aus Kontonummer, Bankleitzahl und Prefix) für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. |
| iDEAL | iDEAL ist ein Internet-Zahlungsverfahren in den Niederlanden mit direktem Online-Banking-Zugriff auf die beteiligten Banken. Wie giro-pay bietet iDEAL eine Zahlungsgarantie, womit der Händler die Ware ohne Risiko unmittelbar nach Bestätigung der Zahlung ausliefern kann. |
| Internetbezahl dienst Wirecard | Das Produkt <i>Wirecard</i> ist eine komfortable Prepaid-Bezahlösung für das Internet. Es setzt auf das weltweite MasterCard-Netzwerk, d.h. der Nutzer zahlt mit <i>Wirecard</i> überall dort im Internet, wo MasterCard akzeptiert wird, ohne eine reguläre Kreditkarte besitzen zu müssen. |
| IP/BIN Check | Ein Verfahren zur Prüfung von Betrugsmustern bei Kreditkartentransaktion. Anhand der IP-Adresse wird der momentane Aufenthalts- bzw. Zugangsort des Kunden zum Internet ermittelt, während über die Bank Identification Number (BIN) die kartenausgebende Bank und deren Ursprungsland ermittelt wird. Auf diese Weise können bestimmte Kombinationen der beiden ermittelten Länder zugelassen oder abgelehnt werden. |
| Issuer/Issuing Bank | Ein Geldinstitut, das Zahlungskarten (Kredit-, Debit und Prepaid-Karten) ausgibt und Transaktionen seiner Karteninhaber von anderen Mitgliedsbanken bzw. Händlern entgegennimmt. Als Issuer vertritt die Wirecard Bank AG Prepaid Kartenprodukte. Das Issuing-Portfolio der Wirecard AG umfasst sowohl „Business to Business“-Lösungen mit den Produkten SCP und Payout Cards, sowie „Business to Consumer“-Lösungen mit den Produkten <i>Wirecard</i> und <i>Prepaid Trio</i> . |
| Kontoinhaberermittlung | Damit offene Forderungen bei der Bezahlung mit EC-Karte im stationären Handel auch noch nachträglich geltend gemacht werden können, bietet Wirecard ein Verfahren, bei dem säumige Käufer schnell und kostengünstig ermittelt werden. |
| LUHN-Check | Eine Risikoprüfungsmethode zur Verifizierung der Authentizität einer Kreditkartennummer. |
| Maestro Card | Eine Debitkarte, die von MasterCard International ausgegeben wird. |
| Merchant | Sammelbegriff für Personen und Unternehmen, die sich in einem Vertrag mit dem Acquirer verpflichtet haben, Kreditkarten (Visa, MasterCard) zu akzeptieren. |
| Merchant Account | Ein vom Händler für Kreditkartenumsätze eingerichtetes Bankkonto. |
| Merchant Bank | Eine Bank, die als Visa/MasterCard-Mitglied lizenziert ist, Händlern ein Konto bereitzustellen, und ihnen dadurch die Akzeptanz von Kreditkarten ermöglicht. |
| Merchant Identification Number (MID) | Nummer in der Kreditkartenindustrie, die jeden kartenakzeptierenden Händler gegenüber der Bank identifiziert. |
| MOTO, Mail Order/ Telephone Order | Kauf von Waren und Dienstleistungen, bei dem der Kaufauftrag per Telefon oder schriftlich per Fax oder Bestellkarte erteilt wird. |

| | |
|--|--|
| Payment Page | Eine webbasierende Bezahlseite für die einfache und sichere Akzeptanz einer breiten Palette von Zahlungsmitteln. Endkunden geben in der von Wirecard gehosteten sicheren Internetseite ihre Daten zur Online-Zahlung ein. Die Bezahlseite ermöglicht Händlern eine schnelle, sichere und PCI-konforme Akzeptanz von Kreditkarten und anderen Zahlungsmitteln wie Lastschriften (Deutschland, Österreich), giropay, iDEAL, eps, paybox, paysafecard, CLICK2PAY und anderen. |
| Payout Card | Mit der Payout Card bietet die Wirecard AG Firmen mit Sitz im SEPA-Raum zwei Alternativen zu Bargeld- und Scheck-Zahlungen: die personalisierte und die firmeneigene Karte. Diese auf dem Guthabenprinzip basierenden Prepaidkarten ermöglichen Firmen eine kostengünstige, sichere und sekundenschnelle Auszahlung an Mitarbeiter und Geschäftspartner. |
| PCI | PCI DSS (Payment Card Industry Data Security Standard) ist ein von VISA und Mastercard initiiertes Sicherheitsstandard für Händler und Zahlungsdienstleister, die Kreditkartenzahlungen auf Ihren Systemen verarbeiten oder Kartendaten speichern bzw. weiterleiten. Alle PSPs werden vierteljährlich elektronisch gescannt und einmal pro Jahr vor Ort überprüft (Audit). |
| Personal Identification Number (PIN) | Geheimzahl, die nur einer einzigen Karte zugeordnet ist und dem Karteninhaber ermöglicht, mit ihr eine POS-Zahlung zu bestätigen oder am Geldautomat auf sein Konto zuzugreifen. |
| Phishing | Mit Phishing (password harvesting fishing) werden kriminelle Handlungen zur Erlangung von Passwörtern von Kunden mittels gefälschter Internetseiten bezeichnet. Meist geben sich die Angreifer dabei als vertrauenswürdige Personen aus und versuchen so den Kunden zur Eingabe sensibler Informationen (Benutzername, Passwort, Kreditkartendaten) zu bewegen. |
| POS, Point of Sale | Ein Terminal (Kartenlesegerät) im Einzelhandel, bei dem der Kunde mit einer Bankkarte zahlt und die Transaktion mit seiner PIN autorisiert. |
| PSP, Payment Service Provider | Siehe Zahlungsdienstleister. |
| Prepaidkarte | Mit allen Attributen einer herkömmlichen Kreditkarte ausgestattete und zumeist von VISA oder MasterCard lizenzierte Zahlungskarte auf Guthabenbasis. |
| Risikomanagement | Erfassen und Analysieren von Transaktionsdaten zur Minimierung des Betrugsrisikos und zum Schutz des Händlers vor einem Zahlungsausfall. |
| Rückbelastung | Ein Vorgang, bei dem der Kartenherausgeber (Issuer) eine Transaktion ganz oder teilweise zurückfordern kann. Die Rückbelastung (Chargeback) tritt ein, wenn ein Karteninhaber bestreitet, eine Kartentransaktion getätigt zu haben. Der Issuer erhebt in diesem Fall Einspruch beim Acquirer und fordert den Transaktionsbetrag vom Händlerkonto zurück. |
| Scoring | Ein Verfahren zur Prognose von Kundenverhalten. Anhand von Daten zu einer bestimmten Person werden andere Personen mit den gleichen Merkmalen zu einer Gruppe zusammengefasst. Dadurch werden Zahlungsmoral und Risiko der Gruppe berechnet. |
| SCP, Supplier and Commission Payments | SCP ist eine automatisierte Lösung für weltweite Auszahlungen an Firmen, die Zahlungen über deren Kreditkartenakzeptanzvertrag erhalten. Die virtuellen Prepaidkarten sind in 27 Währungen verfügbar. Buchungen und Abrechnungen können automatisch in das ERP-System des Kunden integriert werden. |
| SEPA, Single Euro Payment Area | Bezeichnet den Euro-Zahlungsverkehrsraum, bestehend aus derzeit 32 Ländern, darunter die 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Island, Norwegen, Liechtenstein, Monaco und die Schweiz. Die Wirecard Bank AG ist seit Einführung Anfang 2008 SEPA-fähig. |
| Settlement | Abwicklung von Transaktionen und Hinterlegung der abgewickelten Transaktionen bei der Vertragsbank (Acquirer) des Händlers. |

| | |
|--|---|
| Settlement Currency | Die Währung, in der die Zahlungsabwicklung auf einem Konto erfolgt. |
| Sperrliste | Eine Liste von negativen Daten, die bei der Abwicklung einer Transaktion automatisch erkannt und nicht akzeptiert werden. Wurden beispielsweise von einem Händler negative Zahlungserfahrungen mit einer Kreditkarte gemacht, so kann er diese auf eine Sperrliste setzen, um weitere Zahlungen mit dieser Karte in Zukunft zu vermeiden. |
| SWIFT-Code | Eine von SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) erteilte 8- oder 11-stellige internationale Bankleitzahl zur Identifizierung einer Bank im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Mit dem BIC-(SWIFT)-Code WIREDEMM der Wirecard Bank sind internationale Auszahlungen über Fremdwährungskonten in standardisierten Formaten möglich. |
| Transaktionsnummer (TAN) | Ein einmaliges, von der kartenausgebenden Bank zugewiesenes Passwort, das neben der PIN als zusätzliche Sicherung im Internet-Banking zur Bestätigung einer Transaktion dient. |
| Transaktionswahrung | Währung, in der eine Transaktion getätigt wird. |
| Velocity Check | Eine Hufigkeitsprfung, bei der Zahlungstransaktionen auf wiederkehrende Muster innerhalb eines definierten (kurzen) Zeitraums überprüft werden. Die Prüfung kann auf der Basis verschiedener Daten einer Zahlungstransaktion definiert werden (z.B. ob ein bestimmtes Muster in einem Zeitraum wiederholt und vielleicht sogar gehäuft auftritt). |
| Vertragshandlernummer | Eine Vertragshandlernummer, auch als Vertragsunternehmensnummer (VU-Nummer) bekannt, dient zur Identifizierung eines Kreditkartenakzeptanzvertrags zwischen Händler (Merchant) und Acquirer. Sie wird vom Acquirer vergeben. |
| Virtuelle Kontonummer | Eine 10-stellige zweckgebundene Kontonummer der Wirecard Bank AG, bestehend aus einem 3-stelligen konstanten Teil und einem vom Unternehmen frei wählbaren 7-stelligen variablen Teil, der eindeutig den Verwendungszweck und den Absender identifiziert. |
| Virtuelle Karte | Eine Zahlungskarte, die lediglich aus einer Kartenummer, einem Gültigkeitszeitraum und einem Sicherheitscode besteht, und aufgrund der fehlenden Merkmale einer physischen Plastikkarte (wie Magnetstreifen) nur ausschließlich im Distanzgeschaft (Internet- und MOTO-Zahlungen) verwendet werden kann. |
| Virtuelles Terminal | Internetgesttzte Bedieneroberfläche zur Zahlungsannahme (auch über MOTO), die zum Beispiel in Call-Centern zum Einsatz kommt. Ermöglicht eine direkte Zahlungsannahme ohne Unterschrift des Zahlenden. Risikomanagementprfungen finden wie bei einer Online-Zahlung Anwendung. |
| WEP, Wirecard Enterprise Portal | WEP ist die neue webbasierte Verwaltungs- und Reporting-Anwendung der Wirecard AG. Sie stellt dem Kunden alle notwendigen Funktionen für die Verwaltung von Zahlungsvorgängen, die Einstellung von Risikostrategien, die Verwaltung von Kartenportfolios und die Erzeugung von Berichten und Statistiken zur Verfügung. |
| Zahlungsautorisierung | Bestätigung einer Zahlung durch die Persönliche Identifikationsnummer (PIN) am POS. |
| Zahlungsdienstleister | Ein Unternehmen, das für Händler u.a. elektronische Zahlungstransaktionen entgegennimmt, authentifiziert, abwickelt und hierzu dem Händler ggf. auch die entsprechende Software zur Verfügung stellt. |

FINANZKALENDER

- 14.04.2011 Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss
Präsentation Geschäftsbericht 2010,
Bilanzpresse- und Analystenkonferenz
Pressemeldung zum Konzern-/Jahresabschluss
- 18.05.2011 Veröffentlichung 3-Monatsabschluss
Pressemeldung zum 3-Monatsabschluss
- 22.06.2011 Hauptversammlung
- 18.08.2011 Veröffentlichung 6-Monatsabschluss
Pressemeldung zum 6-Monatsabschluss
- 17.11.2011 Pressemeldung zum 9-Monatsabschluss
Veröffentlichung 9-Monatsabschluss

Herausgeber

Wirecard AG
Bretonischer Ring 4
85630 Grasbrunn
Deutschland
www.wirecard.de
Tel.: +49 (0) 89 / 4424-0400
Fax: +49 (0) 89 / 4424-0500
E-Mail: kontakt@wirecard.com

Investor Relations

Iris Stöckl
Tel. +49-89-4424 1424
E-Mail: ir@wirecard.com
<http://www.wirecard.de/investor-relations>

Tag der Veröffentlichung

Donnerstag, 14. April 2011

Gestaltung

Wolfgang Baldus / Artwork GmbH
Jörn Leogrande / Wirecard AG

Redaktion

Wirecard AG



www.wirecard.com